

Wiener Stadt-Bibliothek

57291 F

# Rathaus-Korrespondenz

F57291  
Juli-August  
1957  
33

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

UR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ



Montag, 1. Juli 1957

Blatt 1322

Nicht alles auf Kosten der Gemeinde Wien

## Selbständigen-Pension wäre gewaltiger Fortschritt

1. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 30. Juni, über die Bestrebungen der Selbständigen zur Verwirklichung ihrer Pensionsversicherung. Der Bürgermeister führte aus:

"In der Mitte der abgelaufenen Woche erschien in den Zeitungen folgender amtlicher Bericht: "Der Ministerrat setzte Dienstag auf Antrag von Sozialminister Proksch ein Ministerkomitee zur Ausarbeitung einer Regierungsvorlage über ein Pensionsversicherungsgesetz für die selbständig Erwerbstätigen ein. Um die Verwirklichung in absehbarer Zeit zu sichern, wurde das Ministerkomitee ersucht, die Regierungsvorlage über ein derartiges Pensionsversicherungsgesetz bis spätestens 31. Oktober vorzulegen. Diese Regierungsvorlage soll die Altersversorgung der Gewerbetreibenden, der Landwirte und der freiberuflich Tätigen regeln. Das Ministerkomitee besteht aus dem Bundeskanzler, dem Vizekanzler und aus den Ministern für soziale Verwaltung, für Finanzen, für Handel und für Landwirtschaft. Dieses Ministerkomitee wird zu seinen Beratungen jeweils Experten beiziehen." Soweit der amtliche Bericht.

Seit einigen Jahren ist die öffentliche Diskussion über eine Pensionsversicherung der Selbständigen im Gange: in Zeitungsartikeln und in Kundgebungen wird immer wieder auf die

./.

Notwendigkeit einer solchen Pensionsversicherung hingewiesen. Es ist begreiflich, daß vor allem die selbständig Erwerbstätigen an dieser Frage stärkstens interessiert sind, da sie, so wie alle anderen Berufsschichten in unserer Republik, mit vollem Recht eine ausreichende soziale Sicherung ihres Lebensabends verlangen.

Die Verwirklichung der Pensionsversicherung für die Selbständigen wäre ein gewaltiger Schritt in der sozialen Entwicklung unserer Republik, weil damit die letzte große Lücke in der Altersversorgung aller berufstätigen Menschen geschlossen und die Volkspension verwirklicht wäre. Es ist ein großer und ein kühner Gedanke, der im modernen Sozialstaat zur Erfüllung drängt, daß alle Menschen in Österreich, gleichgültig welchem Beruf sie angehörten, nach jahrzehntelanger fleißiger Arbeit auf einen gesicherten Lebensabend Anspruch haben. Ich glaube nicht, daß irgend jemand gegen diese Idee einen ernsthaften Einwand erheben könnte. Ich darf für die Gemeinde Wien und als Obmann des Österreichischen Städtebundes auch für diese Körperschaft die Versicherung abgeben, daß in den österreichischen Stadtverwaltungen die Bestrebungen der Selbständigen zur Verwirklichung ihrer Pensionsversicherung volles Verständnis finden.

Mit dem Gesetz über die Pensionsversicherung der Selbständigen wird kein sozialpolitisches Neuland betreten. Man kann auf die reichen Erfahrungen hinweisen, die andere Pensionsversicherungen bereits seit Jahrzehnten haben. Dazu zählen vor allem die Pensionsversicherungen der Privatangestellten und der Arbeiter in der Privatwirtschaft, deren gesamte Sozialgesetzgebung durch das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz, oder wie es abgekürzt heißt, "ASVG", geregelt wurde. In der praktischen Durchführung dieser Pensionsversicherungen haben sich eine Reihe bewährter Grundsätze ergeben, die man zweckmäßigerweise auch bei der geplanten Pensionsversicherung der Selbständigen anwenden sollte. Hierbei handelt es sich vor allem

um die finanzielle Grundlage der Pensionsversicherungen. In dieser Beziehung hat aber - zu meinem Bedauern - die Kammer der gewerblichen Wirtschaft einen neuen Weg vorgeschlagen, der mich veranlaßt, heute über das geplante Gesetz zu sprechen.

Das Wesen jeder Versicherung besteht darin, daß der Versicherte Beiträge leistet, die ihm dann später wieder ausbezahlt werden. Die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft ist von diesem selbstverständlichen Grundsatz abgegangen. Es sollen zwar die Selbständigen für ihre Pensionsversicherung einen Beitrag leisten, der 30 Prozent des benötigten Betrages deckt, aber 70 Prozent müßten von den Gemeinden aufgebracht werden. Das soll in der Form geschehen, daß die Gemeinden einen Teil der Gewerbesteuer zur Verfügung stellen. Die Kammer begründet ihren Vorschlag damit, daß die Gewerbesteuer sehr überhöht sei und daß es deshalb gerechtfertigt wäre, einen Teil davon für die Deckung der Pension zu verwenden. Nun will ich gar nicht leugnen, daß die Gewerbesteuer seit 1946 jährlich steigende Erträge erbringt. Das ist aber nicht auf eine Erhöhung der Steuersätze zurückzuführen, sondern darauf, daß die Erträge der steuerpflichtigen Betriebe dank der außerordentlich günstigen wirtschaftlichen Entwicklung stark gestiegen sind, wodurch auch die Gewerbesteuer im gleichen Ausmaß mitsteigen konnte. Aber abgesehen davon muß festgehalten werden, daß die Gewerbesteuer nie eine Zwecksteuer war, sondern daß sie seinerzeit den Gemeinden zugewiesen wurde, damit sie ihre allgemeinen Aufgaben im Interesse der Bevölkerung erfüllen können. Würde man nun den Gemeinden einen Teil der Gewerbesteuer wegnehmen, so müßten sie entweder ihre Aufgaben vernachlässigen oder eine andere neue Steuer einführen.

Die Gewerbesteuer und die anderen allgemeinen Abgaben ermöglichen es den Gemeinden, ihre vielfältigen Aufgaben zu erfüllen, die für die Bevölkerung notwendig und an denen alle interessiert sind. Ich könnte jetzt von den Aufgaben des Schul- und Erziehungswesens sprechen, von der Notwendigkeit, für die Bevölkerung gute und leistungsfähige Spitäler und Heilanstalten

zu erhalten, Kindergärten, Sportstätten und Gartenanlagen zu errichten, moderne Verkehrs- und Straßenbauten durchzuführen und von vielen anderen mehr. An der Durchführung solcher Aufgaben sind die Gemeindebürger in ihrer Gesamtheit interessiert, vor allem aber Industrie, Gewerbe und Handel, denen die Aufträge der Stadtverwaltung eine willkommene wirtschaftliche Grundlage ermöglichen. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen wäre eine Verminderung der Gewerbesteuer mit einer Schwächung der Investitionstätigkeit der Gemeinden und mit einer schlechteren Beschäftigung der gewerblichen Wirtschaft verbunden. Die gewerbliche Wirtschaft selbst würde die bösen Auswirkungen einer verminderten Gewerbesteuer empfindlich spüren.

Und nun will ich zu berechnen versuchen, wie sich der Vorschlag der Kammer der gewerblichen Wirtschaft in Wien auswirken würde. Die Gewerbesteuer erbrachte im vergangenen Jahr den Betrag von 638 Millionen Schilling. Die Gemeinde müßte davon mindestens 20 Prozent, das sind 127,600.000 Schilling für die Pensionsversicherung der Selbständigen beisteuern. Soll nun dieser Betrag bei den Spitälern oder bei den Schulen, beim Straßenbau oder in der Jugend- oder in der Altersfürsorge eingespart werden? Es wäre schwer, auf diese Frage eine Antwort zu geben, denn alles was wir auf den genannten Gebieten tun, ist dringend notwendig und kann nicht verkürzt werden. Blicke praktisch nur mehr der Weg offen, das Wohnbaubudget zu kürzen. Das hätte zur Folge, daß im Durchschnitt gerechnet jährlich um 1.270 Wohnungen weniger gebaut würden und die gewerbliche Wirtschaft um den entsprechenden Betrag verminderte Aufträge hätte. Verstehen Sie nun, daß es wirklich nicht gleichgültig ist, wie die finanzielle Grundlage der neuen Pensionsversicherung gestaltet werden soll!

Der Vorschlag der Kammer der gewerblichen Wirtschaft würde nicht nur im Wiener Gemeindebudget ein sehr empfindliches Loch aufreißen, sondern die meisten österreichischen Gemeinden in eine wirklich schwierige Situation bringen. Sowohl der Österreichische Städtebund, der die Gemeinden mit mehr als 3.000

Einwohnern umfaßt und mehr als die Hälfte der österreichischen Bevölkerung vertritt, wie auch der Österreichische Gemeindebund, in dem die kleineren Gemeinden vereinigt sind, haben unabhängig voneinander den Vorschlag der Kammer der gewerblichen Wirtschaft abgelehnt. So wie bei anderen Anlässen muß ich auch hier betonen, daß diese Stellungnahme der österreichischen Gemeinden in keiner Weise von parteipolitischer Seite beeinflußt ist, denn in den beiden Gemeindeverbänden sind die zwei großen politischen Parteien an verantwortlicher und leitender Stelle vertreten. In beiden Gemeindeverbänden mußte man die Feststellung machen, daß eine weitere Schmälerung der Gemeindefinanzen von niemandem mehr verantwortet werden kann. Es wurde dabei in Erinnerung gebracht, daß die Gemeinden in den letzten zwei Jahren ohnedies zusätzliche neue Lasten übernehmen mußten, und zwar die Leistungen für das ASVG und für den Familienlastenausgleich. Für Wien betragen diese Mehrleistungen im vergangenen Jahre fast 42 Millionen Schilling. Es ist ja auch Ihnen verständlich, daß es nicht möglich ist, von den Gemeinden immer höhere Leistungen zu verlangen und gleichzeitig ihre Einkünfte zu verkürzen. Wer eine Gemeinde nach solchen Grundsätzen verwalten wollte, dem wünsche ich viel Glück dazu.

Leider erfolgt auch von anderer Seite ein Angriff auf die Gemeindefinanzen. Es wird immer wieder die Aufhebung der Getränkesteuer gefordert. Es wird behauptet, daß diese Steuer den Getränkekonsum behindere; ohne sie würden die Getränke billiger werden und ihr Konsum steigen. Ich möchte dazu nur feststellen, daß trotz der bestehenden Steuer der Getränkekonsum ständig steigt. Wir können das am besten an dem jährlich wachsenden Ertrag der Getränkesteuer feststellen. Im Jahre 1947 erbrachte sie 22 $\frac{1}{2}$  Millionen Schilling und im Jahre 1956 86 $\frac{1}{4}$  Millionen Schilling. Ich muß zu dieser Ziffer noch bemerken, daß es sich hier nicht um eine Besteuerung von Bier und Milch handelt. Und hiezu wieder eine Rechnung. Wenn man der Gemeinde Wien die Getränkesteuer im Betrage von 86 $\frac{1}{4}$  Millionen Schilling wegnehmen würde, so hätte das zur Folge, daß um rund 860 Wohnungen jährlich weniger gebaut werden könnten.

Die Österreichische "Gemeinderundschau", das offizielle Mitteilungsblatt des Österreichischen Gemeindebundes, hat in ihrer März-Nummer zu dem Antrag auf Streichung der Getränkesteuer Stellung genommen und hiezu folgendes erklärt: "In der Begründung des Antrages wird übrigens so getan, als ob die Getränkesteuer fast ausschließlich eine Verwaltungs- und finanzielle Belastung der Fremdenverkehrsbetriebe wäre. Wir sind der Meinung, daß noch immer die eigene Bevölkerung der Hauptkonsument ist, und daß noch kein einziger Fremder wegen der Getränkesteuer Österreich fern geblieben ist. Wir sind darüber hinaus auch der Meinung, daß wegen dieser Steuer nicht ein einziges Viertel Wein weniger getrunken wird, ganz abgesehen davon, daß der Wein oder auch andere Getränke dort, wo die Getränkesteuer abgeschafft wurde, nicht billiger geworden sind.

Ich bitte Sie, das Gesagte zu überlegen und zu verstehen, daß die Gemeinde ihr Geld beisammenhalten muß, wenn sie ihre Aufgaben und Arbeiten durchführen will. Man verlangt gerade immer von der Bundeshauptstadt Wien auch im Interesse der gewerblichen Wirtschaft besondere Leistungen. Die Gemeinde will sie gerne erfüllen, nur soll man nicht immer wieder versuchen, ihr Blut abzuzapfen. Ich betone noch einmal, daß die Gemeinde Wien es sehr begrüßt, wenn jetzt auch für die Selbständigen die Pensionsversicherung zustande kommt. Ich bin überzeugt, daß bei gutem Willen dieses Gesetz verwirklicht werden kann, ohne daß die Gemeinden zu einer neuerlichen Belastung gezwungen werden!"

#### Schadhafte Wasserleitungen in Ordnung bringen

Am Schluß der Sendung ging Bürgermeister Jonas auf die kritische Wassersituation ein. Er sagte:

"In der vergangenen Woche war unsere Wasserversorgung in einem kritischen Stadium. Die Hitzetage verursachten ein sprunghaftes Steigen des Wasserverbrauches und es bestand die Gefahr, nicht mehr alle Bedürfnisse befriedigen zu können. Die Wasserwerke richteten dringende Hilferufe an die Bevölkerung, die

leider nicht so befolgt wurden, wie es notwendig gewesen wäre. Glücklicherweise haben uns einige kühlere Tage wieder Erleichterung gebracht. Ich muß trotzdem alle Wienerinnen und Wiener dringend bitten, im eigensten Interesse mit dem Wasser zu sparen. Schadhafte Wasserleitungen sind sofort in Ordnung zu bringen. Bei der Wasserversorgung kann man nicht von der Hand in den Mund leben, man muß auch eine gewisse Vorratswirtschaft betreiben. Wenn also eine Knappheit eintritt, dann muß man schon vor dem Aufdrehen des Wasserhahnes ans Sparen denken. Niemand könnte es verantworten, wenn wegen offenkundiger Wasserverschwendung lebensnotwendige wirtschaftliche oder hygienische Aufgaben nicht erfüllt werden könnten. Ich bitte alle Wienerinnen und Wiener um Verständnis, um Disziplin und um gegenseitige Hilfe!"

- - -

Neuerlicher Hilferuf der Wiener Wasserwerke  
=====

1. Juli (RK) Bürgermeister Jonas ersuchte gestern abend in seiner Radiorede die Wiener Bevölkerung eindringlich, beim Wasserverbrauch Disziplin zu halten und vor allem auch die rinnenden Wasserleitungen reparieren zu lassen. Seine Mahnung stand aber doch schon unter dem Eindruck einer gewissen Entspannung, die sich nach einigen kühleren Tagen in der vorigen Woche ergeben hat. Wie der "Rathaus-Korrespondenz" heute früh vom Leiter der Wiener Wasserwerke mitgeteilt wird, brachte das außergewöhnlich heiße Wochende einen gefährlichen Rückschlag. Nach einigen Tagen der Erleichterung, die auf die kühlere Witterung und zum Teil auch auf die bessere Einsicht der Bevölkerung zurückzuführen war, ist in den letzten beiden Tagen beim Wasserverbrauch anscheinend jede Hemmung weggefallen. Die Wasserwerke ersuchen die Wiener Bevölkerung sehr dringend beim Wasser wieder zu sparen, weil sonst für die ganze Stadt empfindliche Drosselungen vorgenommen werden müßten.

- - -

## Wiener Sommerprogramm 1957

=====

Mittwoch, 3. JuliTheater:

Akademietheater: William Douglas Home: "Junger Herr für Jenny"  
 Volksooper: Oscar Straus: "Ein Walzertraum"  
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
 Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana.

Musik:

20 Uhr Arkadenhof, Neues Rathaus. Orchesterkonzert. Wiener  
 Symphoniker, Dirigent Michael Gielen.  
 Wolfgang Amadeus Mozart - Ouverture zu "Idomeneo"  
 Joseph Haydn - Symphonie Es-dur, Nr. 99  
 Hans Erich Apostel - Variationen über "Bald gras' ich  
 am Neckar"  
 Ludwig van Beethoven - 8. Symphonie F-dur, op. 93

16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr:  
Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadt-  
 park.

Ausstellungen:

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburts-  
 tages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich  
 9 bis 17 Uhr.

"Maler und Bildhauer arbeiten für Wien". Österreichisches  
 Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3.  
 Dienstag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis  
 16 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
 Albertina, Graphische Sammlung, 1. Augustinerstraße 1.  
 Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,  
 Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
 Täglich 10 bis 18 Uhr.

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).  
 Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12. Montag bis  
 Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

- - -

Das war ein richtiger Badesonntag!  
=====

1. Juli (RK) In den städtischen Sommerbädern wurden gestern insgesamt 63.000 Badegäste gezählt, nur um etwa 4.000 weniger als am ersten Rekordsonntag des 16. Juni. Im Gänsehäufelbad passierte schon am Vormittag der 30.000 Besucher die Kassen, sodaß die blaue Fahne gehißt werden mußte. Ausverkauft waren auch das Krapfenwaldlbad in Döbling und das Theresienbad in Meidling. Auch die übrigen zehn städtischen Sommerbäder hatten am gestrigen Sonntag fast ihre volle Kapazität erreicht. Der Badebetrieb verlief überall reibungslos und ohne nennenswerte Unfälle.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

1. Juli (RK) Mittwoch, den 3. Juli, Route 3 mit Besichtigung des Praterstern, der Venediger Au, der Siedlung Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Schule in Kagran. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Landstraßer Heimatmuseum geschlossen  
=====

1. Juli (RK) Das Landstraßer Heimatmuseum 3, Sechskrügelgasse 11, bleibt bis auf weiteres geschlossen.

- - -

80. Geburtstag von Erwin Stransky  
=====

1. Juli (RK) Am 3. Juli vollendet der Psychiater Univ.Prof. i.R. Dr. Erwin Stransky, ein gebürtiger Wiener, das 80. Lebensjahr. Nach Absolvierung der medizinischen Studien bei Obersteiner, Frankl-Hochwarth und Wagner-Jauregg habilitierte er sich für Psychiatrie an der Universität Wien, an der er volle 43 Jahre wirkte. Im Alter von 68 Jahren übernahm er in der schwierigen Zeit nach dem zweiten Weltkrieg den Neuaufbau der Nerven-klinik am Rosenhügel und führte ihn erfolgreich durch. Prof. Stransky hat cirka 220 wissenschaftliche Arbeiten über alle psychiatrischen Probleme und deren Grenzgebiete veröffentlicht. Einige davon sind für die Nervenheilkunde grundlegend geworden. Er hat als erster Neurologe auf dem Kontinent die psychische Hygiene eingeführt und durch die von ihm gegründete und geleitete Gesellschaft zu Bedeutung gebracht. Seine Untersuchungen befas-sen sich vor allem mit dem manisch-depressiven Irresein, mit der Anatomie der entzündeten Nerven, mit der angewandten Psycho-pathologie und der psychischen Hygiene sowie mit der multiplen Sklerose. Prof. Stransky wirkte aber nicht nur als Forscher, Lehrer und Seelenarzt, sondern auch als Volksbildner höchst verdienstvoll. Ihm ist es zu danken, daß die Seelenheilkunde als therapeutischer und sozialer Begriff in breite Bevölkerungs-schichten gedrungen ist. Weiters war er lange Zeit in der foren-sischen Psychiatrie tätig und tritt noch immer als Gerichts-sachverständiger mit Gutachten hervor. Der große Gelehrte ist als einziger Europäer Ehrenmitglied der "American Psychiatric Association".

- - -

Führung in der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien"  
=====

1. Juli (RK) In der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbei-ten für Wien", 1, Weiskirchnerstraße 3, führt Mittwoch, den 3. Juli, um 17 Uhr, DDr. Gerhard Egger.

- - -

Neue Leiter der Magistratsabteilungen 1 und 63Junge Talente haben im Gemeindedienst Chancen

1. Juli (RK) Heute früh fanden die Amtseinführungen der neuen Leiter der Magistratsabteilung 1, Allgemeine Personalangelegenheiten, und der Magistratsabteilung 63, Gewerbewesen, statt. Obermagistratsrat Dr. Delabro, der mit 33 Jahren der jüngste leitende Beamte der Wiener Stadtverwaltung ist, löst Senatsrat Gröger in der Magistratsabteilung 1 ab. Obermagistratsrat Dr. Steiner tritt in der Magistratsabteilung 63 an die Stelle von Obersenatsrat Knauer.

An der Amtseinführung in der Abteilung für Personalangelegenheiten nahmen Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl und der Präsident der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Nationalrat Pölzer teil. Stadtrat Riemer würdigte die Verdienste von Senatsrat Gröger und dankte ihm im Namen der Stadt Wien für die vielen Jahre der hingebungsvollen Arbeit. Er gehörte zu jenen Beamten im Rathaus, die täglich am spätesten weggegangen sind. Zu dem neuen Leiter sagte der städtische Personalreferent, seine Bestellung sei ein Beweis für seine Tüchtigkeit, aber auch dafür, daß die Stadtverwaltung sich nicht scheut, jungen Talenten eine Chance zu geben.

Magistratsdirektor Dr. Kinzl überreichte Obermagistratsrat Dr. Delabro das Ernennungsdekret des Bürgermeisters.

Vizebürgermeister Honay nahm in seiner Ansprache von einem persönlichen alten Freund Abschied. Er erinnere sich gerne, so betonte der Vizebürgermeister, an die Zeit der Zusammenarbeit, mit Senatsrat Gröger.

Im Namen der Gewerkschaft sprach Nationalrat Pölzer.

Kurze Zeit später fand im Beisein der Stadträte Afritsch und Riemer sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl die Amtseinführung von Obermagistratsrat Dr. Steiner als Leiter der Magistratsabteilung 63 statt. Stadtrat Riemer hob in der Würdigung der Tätigkeit von Obersenatsrat Knauer hervor, daß dieser nicht

nur seine Lebensarbeit in den Dienst der Wiener Bevölkerung gestellt hat, sondern auch wissenschaftlich und schriftstellerisch tätig war und als Parlamentsstenograf gearbeitet hat. Obersenatsrat Knauer scheidet nach einer mehr als 45jährigen Dienstzeit aus dem aktiven Dienst.

Magistratsdirektor Dr. Kinzl überreichte wieder das Ernennungsdekret.

Im Namen der Gewerkschaft sprach Amtsrat Zorn.

Als zuständiger Amtsführender Stadtrat verabschiedete sich Stadtrat Afritsch von Obersenatsrat Knauer und beglückwünschte Dr. Steiner zu seinem neuen Amt.

- - -

#### Neue Einbahnstraßen

=====

1. Juli (RK) Folgende Straßen, bzw. Straßenteile des 1. Bezirkes werden ab Mittwoch, den 3. Juli, als Einbahnstraßen gekennzeichnet. Sie dürfen von diesem Zeitpunkt an nur in der angeführten Richtung befahren werden:

Zelinkagasse, in dem Teil und in der Richtung vom Franz Josefs-Kai zur Gonzagagasse.

Eblinggasse, in dem Teil und in der Richtung von der Gonzagagasse zum Franz Josefs-Kai.

Heßgasse, in dem Teil und in der Richtung von der Maria Theresien-Straße zum Schottenring.

Marco d'Aviano-Gasse, in der Richtung von der Kärntner Straße zum Neuen Markt.

Riemergasse, Verlängerung der bestehenden Einbahn von der Singerstraße zur Jakobergasse bis zur Wollzeile.

Jakobergasse, in der Richtung von der Stubenbastei zur Riemergasse.

An der Hülben, in der Richtung von der Liebenberggasse zur

./.

Jakobergasse (vormals von der Jakobergasse in der Richtung zur Liebenberggasse).

Gluckgasse, in der Richtung von der Tegetthoffstraße zur Spiegelgasse (vormals in der Richtung von der Spiegelgasse zur Tegetthoffstraße).

- - -

#### Betriebsfeier der Städtischen Bestattung

=====

1. Juli (RK) Anlässlich des 50jährigen Bestehens fand heute vormittag in der Zentrale der Städtischen Bestattung in der Goldeggasse eine Feier statt, an der Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger und Riemer, die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für die Städtischen Unternehmungen, mehrere ausländische Delegierte und als Ehrengäste einige Mitarbeiter aus der Zeit der Gründung teilnahmen. Die Feierstunde wurde mit Musik von Mozart, ausgeführt vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien, unrahmt.

Generaldirektor Frankowski begrüßte die Festgäste. Dann sprach der Direktor der Bestattung, Dipl.-Ing. Pröbsting. Er wies besonders darauf hin, daß 50 Jahre nach Gründung der Städtischen Bestattung die Kommunalisierung nun endlich vollzogen werden konnte. Von den 80 Bestattungsunternehmungen, die es 1907 noch in Wien gab, waren 1934 nur mehr 21 vorhanden. Im Jahre 1951 konnte auf Antrag von Stadtrat Dkfm. Nathschläger Bürgermeister Jonas im Wiener Gemeinderat über den letzten Ankauf einer Privatbestattung abstimmen lassen. Von diesem Zeitpunkt an hat sich die Bestattung bemüht, durch Rationalisierungsmaßnahmen die Belastung der Wiener Bevölkerung durch Begräbniskosten möglichst gering zu halten. Die Ansätze des Tarifes vom Jahre 1937 gelten heute noch.

Es ist nicht einfach für die Bediensteten, im Jahr 25.000 Begräbnisse durchzuführen und leiderfüllte Menschen zu betreuen. Trotzdem dürfen die Angestellten der Bestattung durch ihre

./.

Tätigkeit nicht gleichgültig werden. Sie sollen vielmehr helfen durch Einfühlung, Geduld und schonungsvolles Benehmen und den Hinterbliebenen so viel wie möglich an Sorgen abnehmen. Auch eine soziale Aufgabe erfüllt die Städtische Bestattung dann, wenn keine Mittel da sind, um die Begräbniskosten zu bezahlen, indem sie die Leichenfeier auf eigene Kosten durchführt. Um einen Ausgleich für den schweren Dienst zu schaffen, hat sich die Direktion bemüht, für die Bediensteten freundliche Arbeitsräume und gute menschliche Beziehungen herzustellen.

Anlässlich des 50jährigen Bestandes übergab Direktor Dipl.-Ing. Pröbsting der Personalvertretung 200.000 Schilling, die für Erholungszwecke der Bediensteten verwendet werden sollen. Für die ausländischen Gäste sprachen Direktor Henneberger, Berlin, und Stadtoberamtmann Scheid, Frankfurt am Main, der gleichzeitig die Grüße des Frankfurter Oberbürgermeisters Bockelmann übermittelte.

Im Namen der Gewerkschaft gratulierte dem Unternehmen und dankte den Bediensteten der Präsident der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Nationalrat Pölzer.

Die Festrede hielt Stadtrat Dkfm. Nathschläger. Er führte aus: "Nicht aus einem traurigen Anlaß sind wir heute hier zusammengekommen, wie es ansonsten üblicherweise bei der Städtischen Bestattung der Fall ist, sondern aus einem festlichen Anlaß, nämlich zu ihrem 50. Geburtstag. Am 21. Juni waren es genau 50 Jahre, daß im Wiener Gemeinderat unter dem Vorsitz von Dr. Karl Lueger über Antrag des Vizebürgermeisters Dr. Porzer, der als Referent fungierte, beschlossen wurde, in das Unternehmen der "Entreprise", die schon im Mai des Jahres 1907 die "Concordia", ebenfalls ein größeres Leichenbestattungsunternehmen übernommen hatte, einzutreten.

Dieser historische Beschluß des Wiener Gemeinderates im Jahre 1907 bildete im wesentlichen den Abschluß der großen Kommunalisierungsaktion des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger, die damit begann, daß im Jahre 1898 die Gasversorgung, im Jahre 1902 die Stromversorgung und im Jahre 1903 das öffentliche Verkehrswesen der privaten Hand entzogen und in den Besitz der öffentlichen Hand überführt wurde. Bei der Verstädtlichung ließ sich

die damalige Gemeindeverwaltung immer von den gleichen Prinzipien leiten, die dahingingen, daß dort, wo das Allgemeinwohl überwiegt, das private Interesse, das Gewinnstreben von einzelnen zurückzutreten habe, daß ferner die Versorgungsleistungen den einzelnen Bürgern möglichst wohlfeil zugeteilt werden und schließlich, daß die Auswüchse eines mit allen Mitteln geführten privaten Konkurrenzkampfes beseitigt werden, wobei das Kräftespiel zwischen Angebot und Nachfrage, ansonsten ein Regulativ der privaten Wirtschaft, im Interesse aller Bürger ausgeschaltet werden müsse. Es hat immerhin bis zum Jahre 1951 gedauert, bis die letzte private Bestattung in Wien auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses von der Städtischen Bestattung übernommen und dadurch das Wiener Bestattungswesen zur Gänze eine Angelegenheit der Stadtgemeinde geworden ist. Bis zu diesem Zeitpunkt stand die Städtische Bestattung zu den vorhandenen privaten Unternehmungen in einem Konkurrenzverhältnis und es war klar, daß der Konkurrenzkampf auf beiden Seiten mit ziemlichem Opfern verbunden war. Nichtsdestoweniger war es aber gelungen, den im Jahre 1937 vom Besonderen Stadtamt III genehmigten Bestattungskostentarif bis zum Jahre 1952 nominell aufrechtzuerhalten. Eine berechtigte Forderung der Wiener Bevölkerung war aber nach erfolgter hundertprozentiger Kommunalisierung des Bestattungswesens in Wien, daß die Vorteile einer solchen Situation, in erster Linie also des entfallenden Konkurrenzkampfes, auch den einzelnen Interessenten zugute kommen sollten.

Mit Schreiben vom 10. Jänner 1952 veranlaßte ich daher die Direktion der Städtischen Bestattung in der Erkenntnis, daß die Auswirkungen der hundertprozentigen Kommunalisierung in erster Linie nicht dem Unternehmen, sondern vielmehr der Wiener Bevölkerung zugutezukommen habe, binnen drei Monaten einen neuen Tarif auszuarbeiten, der diesem Gesichtspunkt Rechnung trägt. Ein solcher ermäßigter Tarif kam in der Folge auch tatsächlich zustande und bewirkte, daß entsprechend den sozialen Bedürfnissen, die Ermäßigung in den im neuen Tarif bestehenden vier Klassen derart gestaffelt war, daß in der ersten Klasse eine Reduktion um vier Prozent, in der zweiten von fünf Prozent, in der dritten von zehn Prozent und in der vierten von 19 Prozent eintrat, wobei

hinzugefügt wird, daß die Masse der Bestattungen in den Klassen drei und vier vereinigt ist. Zufolge durchgeführter betriebstechnischer und betriebsorganisatorischer Maßnahmen seit dem Jahre 1951 war es auch möglich, im Jahre 1952 eine Senkung der Sargpreise um fast 12 Prozent und ferner eine Neuregelung bezüglich der Trauerwaren herbeizuführen, die eine Senkung um durchschnittlich fast 40 Prozent zur Folge hatte.

Wichtig scheint es mir auch festzustellen, daß die privaten Unternehmungen nach ihrem wirtschaftlichen Wert übernommen wurden, der auch für die Zukunft durch entsprechende Wertsicherung der gewährten Leibrenten von der Stadt Wien zu erhalten sein wird. Es waren also Übernahmen, die im Partner das Gefühl zurückließen, loyal und korrekt behandelt worden zu sein. Viele der ehemals im Bestattungsgewerbe tätigen Unternehmer sind heute in anderen Branchen der gewerblichen Wirtschaft mit viel Erfolg untergekommen. Andere haben sich mit ihren Leibrenten zur Ruhe gesetzt. Die Aufnahme der Tätigkeit in einem anderen Berufszweig wurde durch Gewährung von Barablösen neben den Leibrenten erleichtert. Grundsatz war, daß es den Partnern freigestellt sein sollte, in welcher Form der Wert des Unternehmens abgelöst wird, ob durch Barzahlung, Leibrente oder beides. Alle Angestellten und Arbeiter der privaten Betriebe wurden, soweit sie sich darum bewarben, in den Dienst der Städtischen Bestattung aufgenommen.

Jährlich werden nun von der Städtischen Bestattung rund 25.000 Bestattungen vorgenommen, das sind etwa 100 Bestattungen täglich auf 100 Friedhöfen. Ich brauche wohl nicht im einzelnen zu schildern, welcher Apparat für die Abwicklung eines solchen Arbeitspensums notwendig ist, weil wir selbst, die wir den Betrieb kennen oder andererseits auf den Friedhöfen immer wieder bei Begräbnissen dabei sind, sehr wohl ermessen können, was alles vorgekehrt werden muß, um ein Begräbnis würdig und den Wünschen der Angehörigen entsprechend durchzuführen.

Das Unternehmen beschäftigt sich aber nicht nur mit der Durchführung der Bestattung, sondern ist auch seit geraumer Zeit dazu übergegangen, die erforderlichen Särge in einer eigenen Sargfabrik erzeugen zu lassen.

In den 50 Jahren seines Bestehens wurde das Unternehmen bisher

von fünf Direktoren geleitet, von denen jeder in seiner Art und entsprechend den Zeitläuften, in welchen er zu wirken hatte, die Geschicke des Unternehmens zu meistern hatte. So Dr. Leopold Rauscher in der Zeit von 1907 bis 1920, Dipl.-Ing. Eduard Lasch in der Zeit von 1920 bis 1934, Dipl.-Ing. Rudolf Raschendorfer von 1934 bis 1945, der jetzige Generaldirektor Frankowski von 1945 bis 1948 und seither ist in der Direktion mit Erfolg tätig der Direktor Dipl.-Ing. Karl Pröbsting.

Unsere besten Wünsche begleiten das Unternehmen auch im kommenden halben Jahrhundert in dem Wissen, daß sich eine wohl funktionierende städtische Institution auch um den letzten Gang eines jeden Wieners bemüht und dabei in jeder Beziehung den Intentionen ihrer Gründer gerecht wird."

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache, Institutionen wie die Städtische Bestattung müssen da sein, wenn man sie braucht, es sonst aber verstehen, sich zurückzuziehen. Deshalb muß ein solches Jubiläum auch mit besonderer Zurückhaltung durchgeführt werden. Das bemerkenswerteste an dem 50jährigen Bestand der Bestattung ist, daß das Unternehmen imstande war, die Aufgabe, die ihm die Gründer zugewiesen haben, auch wirklich zu erfüllen. Der Bürgermeister hob besonders die Art hervor, in der die Kommunalisierung des Bestattungswesens vor sich ging. Ich hätte mir durchaus vorstellen können, sagte er, daß die Gemeinde Wien den Privatkonkurrenten ganz einfach niederkonkurriert hätte. Statt dessen wurde in sehr vernünftiger Weise verhandelt und auf diese Art die Kommunalisierung allmählich durchgeführt. Das besondere Verdienst dafür gebührt dem gegenwärtigen Direktor Dipl.-Ing. Pröbsting, der es sich zur Lebensaufgabe gestellt hat, die Kommunalisierungsbestrebungen abzuschließen.

Die Städtische Bestattung hat besonders in den Jahren nach dem Krieg ihre Bedeutung und Wichtigkeit bewiesen. Daß sie das in so zurückhaltender Form getan hat, gereicht ihr zur Ehre. Der Bürgermeister dankte dem Personal der Bestattung für ihre Arbeit und ersuchte sie, auch weiterhin bemüht zu sein, der Wiener Bevölkerung in jenen Stunden zu helfen, die die schwersten des Lebens sein können.

Im Anschluß an den Festakt enthüllte Bürgermeister Jonas in

der Zentrale der Städtischen Bestattung eine Gedenktafel, auf der an die Gründung der Bestattung und die vollzogene Kommunalisierung erinnert wird. Dann besichtigte der Bürgermeister unter der Führung von Direktor Dipl.-Ing. Pröbsting mit den Mitgliedern des Stadtsonates und den Ehrengästen die Zentrale der Städtischen Bestattung.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 1. Juli

=====

1. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 5 Ochsen, 2 Stiere, 30 Kühe, Summe 37. Neuzufuhren: Inland 148 Ochsen, 241 Stiere, 613 Kühe, 111 Kalbinnen, Summe 1.113; Ungarn 16 Stiere, 112 Kühe, Summe 128; Jugoslawien 46 Stiere. Gesamtauftrieb: 153 Ochsen, 305 Stiere, 755 Kühe, 111 Kalbinnen, Summe 1.324. Verkauft: 153 Ochsen, 281 Stiere, 751 Kühe, 111 Kalbinnen, Summe 1.296. Unverkauft: 24 Stiere, 4 Kühe, Summe 28.

Preise: 9.50 bis 11.80 S, Extremware 12 bis 12.20 S, Stiere 10.30 bis 12.20 S, Extremware 12.30 bis 12.50 S, Kühe 8.30 bis 10.50 S, Extremware 10.60 bis 10.80 S, Kalbinnen 10.20 bis 11.70 S, Extremware 11.80 bis 12 S, Kühe 7 bis 9.80 S, Ochsen, Kalbinnen 10 bis 11.30 S. Die Durchschnittspreise erhöhten sich bei Ochsen um 10 Groschen, Stieren um 21 Groschen, Kühen um 26 Groschen, Kalbinnen um 11 Groschen je Kilogramm. Sie betragen demnach: Ochsen 10.67, Stiere 11.26, Kühe 8.73 und Kalbinnen 10.85 S. Beinlvieh erhöhte sich um 50 Groschen je Kilogramm. Ungarische Stiere notierten 11.50 bis 12.20 S, Kühe 8.90 bis 10.10 S. Jugoslawische Stiere notierten 10.50 bis 12.20 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 2. Juli 1957

Blatt 1340

Wasser nur mehr für zwei Tage!

=====

2. Juli (RK) Der Wasserspiegel in den Wiener Wasserbehältern sinkt zusehends von Stunde zu Stunde. Nach dem gestrigen Rekordverbrauch von 507 Millionen Litern, das sind 327 Liter pro Kopf, sind die Reserven auf ein Viertel der Behälterkapazität zusammengeschrumpft. Somit ist auch der Zeitpunkt eines akuten Wassermangels für Wien drohend nähergerückt.

Selbst wenn die Zuflüsse aus den Quellgebieten nicht nachlassen würden - was leider bei der andauernden Hitzewelle nicht der Fall sein kann -, ergibt sich an Tagen mit übersteigertem Mehrverbrauch ein Defizit von 80 bis 90 Millionen Litern, das bis zur Fertigstellung des großen Behälters im Steinfeld nicht ersetzt werden kann.

Die wiederholten Aufrufe an die Wasserverschwender fanden, wie die Zählapparate in den Wiener Wasserwerken im Laufe des gestrigen Tages leider wieder klar gezeigt haben, nur geringe Beachtung. Nur dort, wo die Stadtverwaltung direkten Einfluß auf Wassereinsparungen hat, wie etwa bei der Straßenreinigung und im Bereich des Stadtgartenamtes, wurde der Wasserverbrauch auf ein Minimum eingeschränkt. Die Wasserwerke richten daher an die Wiener Bevölkerung in letzter Stunde wieder eine dringende Mahnung, weil sonst die in Aussicht gestellten Wasserdrosselungen durchgeführt werden müßten. Die Lage ist sehr ernst. Wien kann beim gegenwärtigen hohen Verbrauch nur mehr zwei Tage lang mit Wasser versorgt werden!

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

2. Juli (RK) Donnerstag, den 4. Juli, Route 4 mit Besichtigung der zukünftigen Stadthalle am Vogelweidplatz, des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türkenschanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 18. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Führungen in der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien"

=====

2. Juli (RK) In der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien", 1, Weiskirchnerstraße 3, führt Donnerstag, den 4. Juli, um 17 Uhr, Prof. Leopold Schmid.

- - -

Antrittsbesuch beim Bürgermeister

=====

2. Juli (RK) Der Erste leitende Staatsanwalt, Hofrat Dr. Mayer-Mally, stattete heute früh Bürgermeister Jonas seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
=====Donnerstag, 4. JuliTheater:

Akademietheater: William Douglas Home: "Junger Herr für Jenny"  
Volksoper: Franz Lehar: "Das Land des Lächelns"  
Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana.

Musik:

20 Uhr Palais Auersperg: Kammerkonzert - Wiener Kammerorchester  
(Konzerte von Vivaldi und Telemann).  
Dirigent: Paul Angerer, Solisten: Karl Trötzlmüller  
(Blockflöte und Ottavino) - Karl Scheit (Gitarre) -  
Paul Angerer (Viola und Blockflöte)

16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr.  
Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon,  
Stadtpark.

17.30 Uhr, Herderpark, Wien 11: Konzert der Kapelle der  
Verkehrsbetriebe.

17.30 Uhr, Haydnpark, Wien 12: Konzert der E-Werk-Kapelle

17.30 Uhr, Kongreßpark, Wien 16: Konzert der Gaswerk-Kapelle.

Ausstellungen:

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Ge-  
burtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront,  
täglich 9 bis 17 Uhr.

"Maler und Bildhauer arbeiten für Wien". Österreichisches  
Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3.  
Dienstag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis  
16 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.  
Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,  
Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
Täglich 10 bis 18 Uhr.

"Kollektivausstellung" Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).  
Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12. Montag bis  
Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Der erste Gelenkzug ist fertig!

=====

Indienststellung im Herbst auf der Linie 71

2. Juli (RK) Der erste Gelenkzug für die Wiener Verkehrsbetriebe ist fertig. Der riesige Wagen in "Cinemascope-Format" wird morgen an die Hauptwerkstätte überstellt. Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger besichtigte den Zug heute vormittag im Karosseriewerk der Automobilfabrik Gräf & Stift in Liesing.

Der Gelenkzug, der aus zwei alten Stadtbahnwagen umgebaut wurde, ähnelt einem riesigen Großraumtriebwagen. Er besitzt jedoch verschiedene Vorteile. So betragen die Kosten pro Gelenkzug ungefähr 1,2 Millionen Schilling, während ein Großraumzug (Triebwagen und Beiwagen) 2,4 Millionen Schilling kostet. Der Großraumzug faßt zwar 170 Personen, doch kann auch der Gelenkzug mit einem Fassungsraum für 130 Fahrgäste aufwarten. Dafür ist er nur 21 Meter lang, der Großraumzug jedoch 29 Meter. Vier Motoren von zusammen 224 PS geben dem Gelenkzug ein großes Beschleunigungsvermögen. Vor allem aber kann der gesamte Gelenkzug von einem einzigen sitzenden Schaffner bedient werden. Die sehr geräumige Auffangplattform gibt die Gewähr, daß auch bei der Endstation alle Leute rasch einsteigen können.

Bei der Konstruktion des Zuges wurden alle Erfahrungen des Auslandes verwertet. Besonders interessant ist die Verbindung zwischen den beiden Wagen, die nicht durch Bälge erfolgt, sondern nach einem italienischen Patent, durch sogenannte Teleskopwände. Die Verdrehung des Mittelteiles wird durch diese Einrichtung weitgehend ausgeglichen, sodaß im Inneren des Wagens von einer Kurvenfahrt nur wenig zu bemerken ist. Der Gelenkzug ist auch sehr wendig und könnte auf den kurvenreichsten Strecken eingesetzt werden. Insgesamt sollen nach und nach 76 alte Straßenbahnwagen zu Gelenkzügen umgebaut werden.

Nach der Übernahme des ersten Zuges durch die Verkehrsbetriebe werden die Überprüfungen stattfinden. Dann muß das Personal eingeschult werden und schließlich müssen Versuchsfahrten unternommen werden. Man hofft, den ersten Gelenkzug auf der Linie 71 zur Herbstmesse in Betrieb nehmen zu können.

Gemeinde Wien gibt 3,3 Mill. S für neue Luftverkehrsgesellschaft  
=====

Ein bedeutungsvoller einstimmiger Beschluß des Wiener Stadtsenates

2. Juli (RK) Auf Antrag des städtischen **Finanzreferenten** Stadtrat Resch beschloß heute der Wiener Stadtsenat einstimmig die Beteiligung der Gemeinde Wien an der zu gründenden "ÖSTERREICHISCHEN LUFTVERKEHRS-AKTIENGESELLSCHAFT" ("OELAG") mit einem Betrag von 3,3 Millionen Schilling. Mit diesem Beschluß soll zum Ausdruck gebracht werden, daß die Verwaltung der Bundeshauptstadt an der Gründung einer einheitlichen österreichischen Luftverkehrsgesellschaft und damit an der Eingliederung unserer Republik in den internationalen Luftverkehr außerordentlich interessiert ist.

In der neuen Luftverkehrsgesellschaft werden die "AIR AUSTRIA" und die "AUSTRIAN AIRWAYS" unter Beiziehung der "SCANDINAVIAN AIRLINES SYSTEM" (SAS) und der "FRED OLSENS FLYSELSKAP" zusammengeschlossen sein. Die "OELAG" soll mit einem Kapital von insgesamt 60 Millionen Schilling ausgestattet werden. Davon entfallen auf die Gruppe der "AIR AUSTRIA" 25,2 Millionen Schilling (42 Prozent), auf die Gruppe der "AUSTRIAN AIRWAYS" 16,8 Millionen Schilling (28 Prozent), auf die "SAS" 9 Millionen Schilling (15 Prozent) und auf die "FRED OLSENS FLYSELSKAP" ebenfalls 9 Millionen Schilling (15 Prozent). Die Gemeinde Wien wird mit der heute vom Wiener Stadtsenat beschlossenen Beteiligung von 3,3 Millionen Schilling im Rahmen der Gruppe "AUSTRIAN AIRWAYS" 5,5 Prozent des gesamten Gesellschaftskapitals aufbringen. Dementsprechend wird die Stadt Wien auch in dem aus 14 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat, von dem sechs Mandate der "AIR AUSTRIA", vier Mandate der "AUSTRIAN AIRWAYS" und je zwei Mandate der "SAS" und der "FRED OLSENS FLYSELSKAP" eingeräumt werden sollen, einen Vertreter im Rahmen der Gruppe der "AUSTRIAN AIRWAYS" entsenden.

Der heute gefaßte Beschluß des Wiener Stadtsenates ist als eine Demonstration der Gemeinde Wien für das Zustandekommen einer

./.

leistungsfähigen modern ausgerüsteten österreichischen Luftverkehrsgesellschaft zu werten. Gerade die Beteiligung der "SAS" an dem neuen Unternehmen wird sich sehr zu unserem Vorteil auswirken, weil sie die erste Fluggesellschaft der Welt sein wird, die sich bereits ab 1959 auf den Passagierverkehr mit Düsenmaschinen umstellt.

- - -

#### Bayrische Rauchfangkehrer im Wiener Rathaus

=====

2. Juli (RK) 150 biedere bayrische Rauchfangkehrer, die aus Anlaß des 50jährigen Bestandes ihres Landesverbandes eine Donaufahrt nach Wien unternommen haben, wurden heute vormittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses durch Vizebürgermeister Honay empfangen. Die Gäste, darunter leitende Funktionäre von sieben bayrischen Rauchfangkehrerinnungen, wurden vom Wiener Innungsmeister Sikula vorgestellt.

Vizebürgermeister Honay gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kaminkehrer aus dem Nachbarland ihren anlässlich des Internationalen Wiener Rauchfangkehrerkongresses gefaßten Beschluß, ihr Verbandsjubiläum mit einem Besuch in Wien zu krönen, nun in die Tat umgesetzt haben. Die Stadt Wien, sagte er, sei bestrebt, das Handwerk zu pflegen und dieses als Fundament der Wirtschaft zu erhalten. Der Abordnung aus sämtlichen Kreisen Bayerns wünschte er einen angenehmen Aufenthalt in der österreichischen Bundeshauptstadt und ihrer Jubiläumsfahrt den besten Abschluß.

Im Rahmen der Begrüßung übergaben die Gäste ihren Wiener Kollegen ein kunstvoll ausgeführtes Fahnenband. Der Innungsmeister aus Regensburg, Kehrer, bedankte sich für die herzliche Aufnahme im Wiener Rathaus sowie für das ihnen durch den Vizebürgermeister überreichte Erinnerungsgeschenk.

- - -

## Gemeindevertreter im Parlament

=====

2. Juli (RK) Heute vormittag hat eine Abordnung von Vertretern jener Gemeinden, in deren Gebiet größere Dienst- und Betriebsstellen von Bundesbahn und Post liegen, unter der Führung des Generalsekretärs des Österreichischen Städtebundes, Stadtrat Riemer, bei den Klubobmännern der beiden Regierungsparteien im Parlament vorgesprochen, um die besonders ungünstige Lage darzustellen, in die diese Gemeinden durch die Befreiung der Monopolbetriebe des Bundes von der Gewerbe- und Lohnsummensteuer geraten sind. Während in der Ersten österreichischen Republik diese Betriebe Steuern an die Betriebsgemeinden geleistet haben, und in der reichsdeutschen Aera das Reich den Gemeinden als Äquivalent für die Befreiung von den Gemeindesteuern Zuschüsse gewährte, ist in der Zweiten Republik wohl die Steuerbefreiung aufrechterhalten worden, solche Zuschüsse sind aber unterblieben. Diese Gemeinden haben also die Lasten zu tragen, die der Bestand der Betriebs- und Dienststellen mit sich bringt, ohne jedoch in der Form von Gewerbe- und Lohnsummensteuer die entsprechenden Einnahmen zu erhalten. Die Abordnung wurde im ÖVP-Klub vom Klubobmann NR. Dr. Malcta, im SPÖ-Klub vom geschäftsführenden Klubobmann NR. Olah empfangen.

NR. Dr. Malcta zeigte großes Interesse und Verständnis für die schwierige Situation der Betriebsgemeinden von Bahn und Post und gab die Zusage, die in der Aussprache gewonnenen Eindrücke seiner Fraktion zur Kenntnis zu bringen und mit dem Finanzminister die Angelegenheit zu besprechen.

NR. Olah zeigte gleichfalls der Abordnung der Bürgermeister großes Verständnis für ihre schwierige Lage und sagte die Unterstützung der Forderung der Betriebsgemeinden der Bundesmonopolbetriebe durch die sozialistische Parlamentsfraktion zu.

- - -

Geldstrafen und Arrest für Wasserverschwender  
=====

2. Juli (RK) Soeben hat die Magistratsabteilung 31, Wasserwerke, eine Kundmachung erlassen, in der Maßnahmen zur Einschränkung des Wasserverbrauches angeordnet werden. Auf Grund des Wasserversorgungsgesetzes und der Verfassung der Bundeshauptstadt wird folgendes verfügt:

Jede Wasserverschwendung, vor allem aber das Fließenlassen bei den Auslaufhähnen und die Verwendung von Wasser für Kühlzwecke in den Haushalten ist verboten.

Undichtheiten an den Wasserleitungseinrichtungen sind sofort zu beheben. Bis dahin sind die schadhaften Leitungen abzusperren.

Das Begießen von Rasenflächen, Gehsteigen, Straßen und Höfen und das Waschen von Fahrzeugen ist verboten.

Das Bespritzen von Gartenanlagen aller Art, wie Hausgärten, Schrebergärten usw., aber auch von Sportplätzen mit Schläuchen sowie der Betrieb von Berieselungsanlagen, Springbrunnen, Wasserstrahlpumpen und dgl. ist verboten.

Das Füllen von Schwimmbecken ist nur mit besonderer Bewilligung des Magistrates zulässig.

Der Absperrung der Brausevorrichtungen in öffentlichen Badeanstalten nach jeder Benützung ist die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Bei Vorhandensein mehrerer Gruppen von Brausevorrichtungen sind alle bis auf eine gänzlich zu sperren.

Die Verwendung von Hochquellenwasser für Bauführungen und gewerbliche oder industrielle Zwecke ist auf den dringendsten Bedarf einzuschränken. Sie ist dort gänzlich einzustellen, wo anderes Wasser zur Verfügung steht.

Das Begießen von Gemüseanbauflächen hat nur in sparsamster Weise zu erfolgen, wobei täglich nicht mehr als zwei Liter pro Quadratmeter tatsächlicher Anbaufläche verbraucht werden dürfen.

Die Benützer von Feuerhydranten haben sich streng an die von den Wasserwerken erhaltenen Vorschriften zu halten. Bei Nichtbefolgung werden die Hydranten gesperrt und die erteilte Berechtigung entzogen.

Übertretungen dieser Kundmachung werden mit Geldstrafen bis zu 1.000 Schilling, im Nichteinbringungsfalle mit einer Arreststrafe im Höchstausmaß von einer Woche geahndet. Zuwiderhandelnden wird außerdem sofort das Wasser abgesperrt.

x

Wie die Wasserwerke mitteilen, würden auch vorübergehende Niederschläge an der prekären Wassersituation nichts ändern.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 3. Juli 1957

Blatt 1349

## Gemeinde Wien baut neuen Campingplatz

### Moderne Anlage an der Breitenfurter Straße

3. Juli (RK) Stadtrat Mandl beantragte in der Sitzung des Wiener Stadtsenates die Errichtung eines neuen Campingplatzes der Gemeinde Wien an der Südeinfahrt ins Stadtgebiet, und zwar an der Breitenfurter Straße, Ecke Gerbergasse, im 23. Bezirk, Atzgersdorf. Bei dem Bau dieser für den Ausländer-Touristenverkehr so wichtigen Einrichtung werden schon die Erfahrungen verwendet werden, die beim Campingplatz in Hütteldorf gemacht wurden. Dort hat sich zum Beispiel eine gewisse Automation sehr gut bewährt. Gas und Wasser erhält man, indem man Marken einwirft. Die Bade- und Brauseräume werden größer werden als sie in Hütteldorf sind. Bei der Ausgestaltung des jetzt noch verwahrlosten Platzes wird auf den Baumbestand größte Rücksicht genommen werden. Den Campingbesuchern wird auf dem neuen Platz in Atzgersdorf neben den sanitären Anlagen eine Küche, ein Essraum, Gepäcks- und Geräteräume, ein Sanitätsraum und ein Raum für den Platzwart mit anschließender Kochnische und eine Telefonzelle zur Verfügung stehen. Die Kosten der neuen Anlage werden mit einer Million Schilling angenommen.

Über die Baubewilligung für das Objekt referierte Stadtrat Lakowitsch.

- - -

## Schweinemarkt vom 2. Juli

=====

3. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Stück aus dem Inland. Neuzufuhren: Inland 8.159 Stück, Ungarn 148 Stück, Rumänien 49 Stück, Polen 199 Stück; Gesamtauftrieb: 8.556 Stück. Bis auf 8 inländische Schweine wurde alles verkauft.

Preise: Extrem 14.- S, 1. Qualität 13.30 bis 13.80 S, 2. Qualität 12.50 bis 13.20 S, 3. Qualität 11.70 bis 12.40 S, Zuchten 11.- bis 11.50 S, Altschneider 9.80 bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 41 Groschen pro Kilogramm und beträgt 12.86 S. Ungarische Schweine notierten von 12.50 bis 13.60 S, polnische von 12.- bis 14.- S, rumänische mit 12.- S.

- - -

## Kindertransporte der städtischen Erholungsfürsorge

=====

3. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 3. Juni vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Spital am Semmering" und die Kinder, die am 4. Juni in das Kindererholungsheim "Sori" (Italien) gebracht wurden, am Freitag, dem 5. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder aus Spital am Semmering um 11.10 Uhr und die Kinder aus Sori um 8.25 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

## Führung in der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien"

=====

3. Juli (RK) In der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien", 1, Weiskirchnerstraße 3, führt Freitag, den 5. Juli, um 17 Uhr, Dr. Dora Heinz.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

3. Juli (RK) Freitag, den 5. Juli, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

## Rudolf Vivenot zum Gedenken

=====

3. Juli (RK) Auf den 3. Juli fällt der 150. Geburtstag des Gründers des Sophienspitals Rudolf Ritter von Vivenot.

In Wien als Angehöriger einer berühmten Ärztefamilie geboren, der die Wiener Medizinische Schule drei Generationen hindurch hervorragende Vertreter verdankte, wurde er in seiner Heimatstadt bald einer der gesuchtesten Ärzte. Durch die Gründung des Sophienspitals ist er in die Geschichte der Wiener Medizin eingegangen. Vivenot trat neben seiner praktischen und wissenschaftlichen Tätigkeit auch als Komponist hervor. Mehr als 40 musikalische Arbeiten sind von ihm in Druck erschienen. Er starb am 30. Juni 1884 in Lilienfeld.

- - -

## 60. Geburtstag von Friedrich Kainz

=====

3. Juli (RK) Am 4. Juli vollendet Univ.Prof. Dr. Friedrich Kainz das 60. Lebensjahr.

Nach Absolvierung der philosophischen, kunst- und kulturhistorischen Studien an der Universität seiner Vaterstadt habilitierte er sich daselbst 1925, wirkte aber außerdem als Dozent am Pädagogischen Institut und an den Wiener Volkshochschulen. 1950 erhielt er eine der drei Lehrkanzeln für Philo-

./.

sophie und ist seither auch Mitvorstand des philosophischen Instituts. Kainz beschäftigt sich mit den Fragen der Sprache, der Kunst und der allgemeinen Kultur und gelangte von da zur Ästhetik. Sein Hauptwerk auf diesem Gebiet sind die "Vorlesungen über Ästhetik", in denen alle Grundprobleme dieses Zweiges der Philosophie in historischer Schau wie im Querschnitt der Lehrmeinungen wohl durchdacht und anschaulich behandelt werden. Eine weitere große Forschungsarbeit ist die "Psychologie der Sprache", die bisher in zwei Bänden vorliegt und nach ihrem Abschluß ein vollständiges System der Sprachphilosophie enthalten wird. Auch wertvolle literaturwissenschaftliche Schriften wurden von ihm in großer Zahl veröffentlicht. Prof. Kainz übt als Lehrer wie als Denker und Autor großen Einfluß auf den Bildungsgang der studierenden Jugend Österreichs aus.

- - -

Einem Wiener Kulturhistoriker zum Gedenken  
=====

3. Juli (RK) Am 5. Juli sind 100 Jahre vergangen, seit der Topograph und Schriftsteller Realis, dessen bürgerlicher Name Gerhard Robert Walter Ritter von Coeckelberghe-Dützele war, in Maria Enzersdorf gestorben ist.

Am 9. Februar 1786 in Löwen geboren, verließ er anlässlich des belgischen Aufstandes gegen Österreich 1794 mit seinem Vater die Heimat und dürfte fortan ständig in Wien gelebt haben. Er studierte hier und diente bis zu seinem 1843 erfolgten Eintritt in den Ruhestand bei der Hofbuchhaltung. Realis steht in der Reihe jener Autoren, die seit Pezzl das Wiener Leben ihrer Zeit beschrieben und der Nachwelt wichtige Quellen hinterließen. Die Vorliebe für das Anekdotische und Kuriose überwiegt in diesen Schriften das wissenschaftliche Interesse bei weitem, doch sind die Bücher durch ihren Humor und durch ihr Fabulieren heute noch lesenswert. Entsprechen die historischen Angaben auch oft nicht den Tatsachen, so enthalten sie

./.

dafür einen aufschlußreichen Querschnitt durch das Denken der damaligen Menschen. Das bekannteste seiner Werke ist das zwei-bändige "Curiositäten- und Memorabilien-Lexikon", das eine antiquarische Rarität ist und noch immer gern benützt wird. In gleicher Weise verwendbar sind seine Sammlungen von Sagen und Legenden sowie seine topographischen Spezialarbeiten, die Fundgruben der Überlieferung darstellen. Realis erscheint auch als Vertreter des Wiener Journalismus. Er gab seit 1839 die bekannte Zeitung "Österreichisches Morgenblatt" heraus und war Mitarbeiter des "Österreichischen Zuschauers".

- - -

Zum Schutz des Wald- und Wiesengürtels

=====

Gemeinde Wien kauft Grundstück in Neuwaldegg

3. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch beantragte im Wiener Stadt-senat den Kauf eines 18.871 Quadratmeter großen Grundstückes in Neuwaldegg. Die Liegenschaft befindet sich im Wald- und Wiesen-gürtel und ist von Grundflächen des ehemaligen Schwarzenberg-besitzes, der erst vor kurzem von der Gemeinde Wien im Interesse der Sicherung des Erholungsgebietes der Wiener angekauft wurde, eingeschlossen. Als Kosten erwachsen daraus der Stadtverwaltung eine Leibrente an den bisherigen Besitzer in Höhe von 1.825 Schilling monatlich und 58.700 Schilling bar. Mit dem Erwerb dieser Enklave im städtischen Besitz wird für ein weiteres Stück des Wald- und Wiesengürtels die Gefahr einer wilden Besiedlung beseitigt.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Freitag, 5. Juli

Theater:

Akademietheater: William Douglas Home: "Junger Herr für Jenny"  
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
 Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana.

Musik:

20 Uhr Palais Rasumofsky: Konzertabend (Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Johannes Brahms, Robert Schumann, Hugo Wolf, Claude Debussy, Maurice Ravel).  
 Else Liebesberg (Sopran), am Flügel Adalbert Buchwald, Jörg Denus (Klavier).  
 16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr Wiener Walzer und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark.  
 17.30 Uhr, Reumannplatz, Wien 10: Konzert der E-Werk-Kapelle  
 17.30 Uhr, Allerheiligenplatz, Wien 20: Konzert der Gaswerk-kapelle.

Ausstellungen:

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis 17 Uhr.  
"Maler und Bildhauer arbeiten für Wien". Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3. Dienstag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 16 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.  
"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag". Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1. Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.  
"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5. Täglich 10 bis 18 Uhr.  
"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky). Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12. Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Zwei neue Verkehrsverbesserungen

=====

3. Juli (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch wurde von der Wiener Landesregierung die Staudingergasse im 20. Bezirk in dem Teil zwischen Klosterneuburger Straße und Jägerstraße zur Einbahn erklärt. Das Befahren ist nur in der Richtung von der Klosterneuburger Straße zur Jägerstraße gestattet. Damit sollen die Sicherheitsverhältnisse auf der Kreuzung Klosterneuburger Straße - Wallensteinstraße - Staudingergasse verbessert werden. Auf dieser Kreuzung haben sich nach der Polizeistatistik in einem Jahr nicht weniger als 22 Verkehrsunfälle ereignet. Durch die Einbahnerklärung wird eine Einmündung in den Kreuzungsbereich verkehrsfrei gehalten und zusätzlich Parkraum gewonnen. Auch die in diesem Straßenteil befindliche Schule läßt eine Einbahnerklärung zweckmäßig erscheinen. Für den Verkehr in der Gegenrichtung stehen ausreichende Parallelstraßen zur Verfügung.

Außerdem wurden im 21. Bezirk, Lamarckgasse, in der Richtung von der Scottgasse zur Wankläckergasse und die Scottgasse in der Richtung von der Skrapupstraße zur Ruthnergasse zu Einbahnen erklärt und dürfen nur in der angegebenen Richtung befahren werden. Diese beiden Straßen sind verhältnismäßig schmal. Ihre Fahrbahnbreite beträgt drei Meter. Parkende und entgegenkommende Fahrzeuge weichen daher immer wieder auf die angrenzenden Gehwege und Grünflächen aus.

- - -

Wiens Naturwacht wurde angelobt  
=====

3. Juli (RK) Gestern abend erfolgte im Kulturamt der Stadt Wien die Angelobung der ersten Angehörigen der Wiener Naturwacht, die von der Stadtverwaltung zum Schutze des Wienerwaldes aufgestellt wurde. In der ersten Gruppe von 20 Männern der Naturwacht sind alle Berufszweige vertreten. Der älteste ist ein 67jähriger Pensionist, der jüngste ein 24jähriger Ingenieur. Sie alle kommen von den Touristenvereinigungen und wurden der Stadtverwaltung als geeignete Organe des Naturschutzes empfohlen. Sie sind in achtwöchigen vom Kulturamt der Gemeinde Wien zusammen mit dem Stadtforstamt und dem Marktamt der Stadt Wien veranstalteten Kursen auf ihre ehrenamtliche Funktion gründlich vorbereitet worden. Ihre Aufgabe besteht darin, darüber zu wachen, daß in den Wiener Ausflugsgebieten nicht gegen das Naturschutzgesetz gesündigt wird. Nebenbei fungieren sie auch als Helfer der Baupolizei. Bei ihren Streifen werden sie der Baupolizei jeden Verdacht auf unbefugtes Bauen im Wald- und Wiesengürtel melden.

Die Angelobung der ersten Organe der Wiener Naturwacht wurde von Senatsrat Dr. Kohl durchgeführt, der jedem Angehörigen dieser neuen Institution zugleich auch eine Dienstlegitimation mit Lichtbild und das Dienstabzeichen überreichte.

An die Wiener Bevölkerung geht aus diesem Anlaß nochmals die Mahnung, das Wiener Naturschutzgesetz zu beachten.

- - -

Wiens Wasserreserven versiegen  
 =====

3. Juli (RK) Die prekäre Lage in der Wasserversorgung Wiens hat sich im Laufe des gestrigen Tages noch empfindlich verschlechtert. Der Rekordverbrauch hielt bei weiterem starken Nachlassen der Zuflüsse aus den Quellgebieten an, sodaß die verfügbaren Reserven in den Wiener Wasserbehältern auf einen noch nie dagewesenen Stand von nur mehr 100.000 Kubikmetern zurückgegangen sind. Sollten sich die am Dienstag angeordneten Sparmaßnahmen nicht auswirken, wird auch diese allerletzte Reserve im Laufe des heutigen Tages erschöpft sein. Die geringen Regenfälle am späten Nachmittag des Dienstags brachten einen kaum spürbaren Rückgang im Wasserverbrauch, nämlich nur etwa um fünf Prozent, das sind etwa 22 Liter pro Kopf weniger als am Montag.

Die Wasserversorgung der Bundeshauptstadt in den kommenden Tagen hängt ausschließlich von der Einhaltung der gestern abend von den Wiener Wasserwerken angeordneten Einschränkungen ab.

- - -

Pferdemarkt vom 2. Juli  
 =====

3. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 207 Pferde, davon 34 Fohlen und Jungpferde. Als Schlächterpferde wurden 142, als Nutztiere 35 verkauft, unverkauft blieben 30 Pferde.

Preise: Fohlen und Jungpferde 10.- bis 13.- S, 1. Qualität 7.40 bis 7.70 S, Extremware 7.80 bis 8.10 S, 2. Qualität 6.30 bis 7.20 S, 3. Qualität 5.20 bis 6.20 S. Auslandsschlachthof: 23 Stück aus Ungarn, Preis 6.30 bis 6.50 S, 32 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.50 S, 93 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.- bis 7.40 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 120, Oberösterreich 29, Burgenland 41, Steiermark 10, Kärnten 6.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Pferden um 26 g/kg, und erhöhte sich bei Fohlen und Jungpferden um 26 g/kg. Die Durchschnittspreise betragen: Pferde 6.77 S, Fohlen und Jungpferde 11.85 S je Kilogramm.

- - -

Eine Tschermak-Seysenegg Ehrung  
=====

3. Juli (RK) Als Ergänzung des Gregor Mendel-Denkmal  
auf dem Friedrich Engels-Platz in der Brigittenau wurde dieser  
Tage eine Bronzetafel des Wiener Wiederentdeckers der Mendel'schen  
Vererbungs-gesetze, Hofrat Prof. Dr. Erich Tschermak-Seysenegg,  
angebracht. Das Denkmal sowie die Bronzetafel sind Werke des  
Wiener Bildhauers Mario Petrucci.

- - -

Parkanlagen werden mit Donauwasser besprengt  
=====

3. Juli (RK) Auf Anordnung des Amtsführenden Stadtrates  
Koci, dessen Geschäftsgruppe die Wasserwerke unterstehen, dürfen  
die städtischen Gartenanlagen ab sofort nur mehr mit Flußwasser  
besprengt werden. Dem Stadtgartenamt wurden heute früh von mehre-  
ren Magistratsabteilungen Tankwagen zum Transport von Donau-  
wasser zu den Parkanlagen zur Verfügung gestellt. Die Grün-  
flächen entlang der Donau und des Donaukanals werden mittels  
Pumpenaggregaten direkt von Motorschiffen aus berieselt. Für  
die Herbeischaffung von Donauwasser in die Gartenanlagen wurde  
auch eine Anzahl von Tankwagen der Feuerwehr der Stadt Wien  
herangezogen.

- - -

## 14 Millionen für die Wiener Schulen

=====

3. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung bewilligte in seiner heutigen Sitzung 14 Millionen Schilling, die ausschließlich für Schulzwecke bestimmt sind. Den Lehranstalten für hauswirtschaftliche Frauenberufe wurden 1,290.000 Schilling gewidmet. Für den Einbau von Brausebädern und Waschbecken in verschiedenen Schulgebäuden konnten 748.000 Schilling flüssig gemacht werden. Die Wiederherstellung des Hofes 3 im 1. Zentralberufsschulgebäude in der Mollardgasse kostet 75.000 Schilling, der neue Linoleumbelag im 2. Berufsschulgebäude in der Hütteldorfer Straße 64.000 Schilling. Für die Instandsetzung und Neuerrichtung von Physiksälen bewilligte der Ausschuß 125.000 Schilling, für bauliche Zwecke und Inventaranschaffungen der Berufsschulen wurden 1,780.000 Schilling gewidmet. Für den Ankauf von Lehrmitteln, Büchern, Werkzeugen sowie für Instandsetzungsarbeiten an Volks-, Haupt- und Sonderschulen stehen 9,823.000 Schilling bereit. Schließlich sei noch der Ankauf von Stoffen und Weben für die Mädchenhandarbeitsklassen erwähnt, die einen Betrag von 250.000 Schilling beanspruchen.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 4. Juli 1957

Blatt 1360

368 jugendliche Gemeindebedienstete fahren mit "Franz Schubert"  
=====

4. Juli (RK) "Schade, daß wir schon wieder da sind. Die Fahrt hätte meinetwegen noch ein paar Stunden dauern können!" sagte eine junge Dame aus der großen Schar von 368 jugendlichen Gemeindebediensteten, als gestern abend der Donaudampfer "Franz Schubert" am Praterkai anlegte. Die von der Gemeinde Wien auf Grund des Jugendeinstellungsgesetzes in der Hoheitsverwaltung und in den Stadtwerken beschäftigten jungen Leute waren unter der Devise "Wir wollen einander näher kennenlernen" vom städtischen Personalreferenten zu einem Ausflug nach Deutsch-Altenburg eingeladen worden. Mit Stadtrat Riemer haben Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Generaldirektor Frankowski und Gemeinderat Schiller als Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten an der Donaufahrt teilgenommen.

Am Anfang ging noch alles ein wenig steif zu. Im Laufe der Fahrt tauten aber die jungen Leute auf. Bisher hatte jeder nur die Kolleginnen und Kollegen gekannt, die in der gleichen Abteilung oder im gleichen Werk beschäftigt sind. Bald aber hörte man Lachen und Scherzworte und bei den Klängen der E-Werkskapelle wurde auch so manche Erfahrung ausgetauscht.

Stadtrat Riemer überbrachte die Grüße des Bürgermeisters. Wir wollten einmal versuchen, die junge Garde des Gemeindegewerksdienstes zusammenzufassen und die Mädchen und Burschen aus Kanzlei und Werkstätten einander näherbringen und auch den

..//.

Kontakt zwischen den Jugendlichen und den Verantwortlichen der Stadtverwaltung herstellen, sagte er. Die jungen Leute sollen das Gefühl bekommen, daß sie nicht nur eine manuelle Arbeitsleistung zu vollbringen haben, sondern dazu berufen sind, im Dienste der Allgemeinheit zu wirken. Stadtrat Riemer stellte abschließend fest, daß die meisten Abteilungsleiter mit den jungen Kräften sehr zufrieden sind.

In Deutsch-Altenburg wurde das Museum besichtigt, dann wanderte die ganze Schar nach Carnuntum.

Auf der Heimfahrt waren alle schon eine einzige Familie. Die E-Werkskapelle hatte sich geteilt. So gab es auf dem Vorderdeck auch ausgezeichnete Tanzmusik. Die Jugend war in ihrem Element. Somit besteht auch kein Zweifel, daß der gelungene Ausflug noch manche Wiederholung finden wird.

- - -

Nicht besser und nicht schlechter

=====

#### Der Stand der Wiener Wasserversorgung

4. Juli (RK) Die Kundmachung der Wiener Wasserwerke, die für die Wasserverschwendung strenge Strafen vorsieht und einige Einschränkungen verfügte, hat sich insofern ausgewirkt, als die geringen Behältervorräte nicht weiter gesunken sind. Der Verbrauch ist um 40.000 Kubikmeter zurückgegangen, das sind 30 Liter pro Kopf der Wiener Bevölkerung. Die Wasserwerke hoffen, daß zumindest der gegenwärtige Stand erhalten bleibt, sodaß das Schlimmste verhütet werden kann. Allmählich beginnen auch die Quellschüttungen, besonders die Zuflüsse aus der 1. Hochquellenleitung infolge des trockenen Wetters nachzulassen. Bei der 2. Hochquellenleitung und bei den Grundwasserwerken ist ebenfalls schon ein Rückgang zu bemerken. Die letzte Reserve der Wasserwerke in den Behältern, die unbedingt gebraucht wird, beträgt nun 100.000 Kubikmeter Wasser. Bei einem stärkeren Rückgang der

./.

Quellzuflüsse müssen daher auch die Einsparungen jedes einzelnen Wieners größer werden, um den Stand halten zu können.

Im Bereich der Gemeinde Wien werden die Wassersparmaßnahmen weiterhin rigoros durchgeführt. Wasser wird nur in unbedingt notwendigem Ausmaß verwendet und für die Besprengung der Gärten und Rasenflächen wird Donauwasser herangezogen. Die Wasserwerke bemühen sich auch schon seit Tagen, die Bundesgärten zum Wassersparen zu bewegen.

- - -

#### 100. Geburtstag von Hans Temple

4. Juli (RK) Auf den 7. Juli fällt der 100. Geburtstag des akademischen Malers Hans Temple, der sich vor allem als Porträtist und Maler von Interieurs einen Namen gemacht hat.

Hans Temple wurde in Litschau geboren, besuchte in Wien die Realschule und kam mit 16 Jahren als Schüler zu Hans Canon. Später lernte er an der Akademie bei Griepenkerl. Er lebte dann längere Zeit in Paris und reiste 1892 als Delegierter der Künstlergenossenschaft nach Chicago. 1905 fuhr Temple nach Petersburg, wo er Studien zu einem Gemälde machte. 1907 reiste er wieder nach den USA und 1910 nach Holland. Hans Temple starb am 2. Dezember 1931 in Wien. Er wurde 1927 anlässlich seines 70. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Malerei zum Bürger von Wien ernannt. Daneben besaß er verschiedene Auszeichnungen aus der Zeit der Monarchie und der Republik. Die besten Arbeiten von Hans Temple sind heute im Historischen Museum der Stadt Wien und im Heeresmuseum zu finden. Von seinen Werken seien die Porträts von Bürgermeister Weiskirchner, Bundeskanzler Seipel, von Bildhauer Zumbusch genannt und Interieurs verschiedener Künstlerateliers, der Nationalbibliothek, der Peterskirche, der Prunksäle im Stift Klosterneuburg und der Pacheraltar in St. Wolfgang.

- - -

## Wiener Sommerprogramm 1957

=====

Samstag, 6. JuliTheater:

Akademietheater: William Douglas Home: "Junger Herr für Jenny"

Volksoper: Oscar Straus: "Ein Walzertraum"

Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"

Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"

Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana

Musik:

20 Uhr Arkadenhof, Neues Rathaus: Orchesterkonzert. Großes Wiener Rundfunkorchester, Dirigent Max Schönherr. "Musik aus aller Herren Länder" (Werke von Franz Schubert, Johann Strauß, Josef Strauß, Léo Delibes, Peter Iljitsch Tschaikowsky, Anton Dvořák, Edvard Grieg, Enrique Granados, Max Schönherr u.a.)

16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr, Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark.

Ausstellungen:

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis 17 Uhr.

"Maler und Bildhauer arbeiten für Wien". Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3. Dienstag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 16 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag". Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1. Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5. Täglich 10 bis 18 Uhr.

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky). Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

- - -

## Ignaz Raffalt zum Gedenken

=====

4. Juli (RK) Auf den 6. Juli fällt der 100. Todestag des Landschafts-, Genre- und Bildnismalers, Radierers und Kunsthändlers Ignaz Raffalt. Am 21. Juli 1800 in Weißkirchen, Steiermark, geboren, wurde er Schüler der Wiener Akademie, hielt sich dann in Murau und in Graz auf und lebte seit 1839 in Wien. Zuerst für Erzherzog Johann im Genrefach tätig, wandte er sich später vorwiegend der Landschaftsmalerei zu und beschickte mit Arbeiten dieser Art, zu denen er in unablässigem Naturstudium und auf Wanderungen die Motive sammelte, regelmäßig die Jahresausstellungen von St. Anna und die Monatsausstellungen des österreichischen Kunstvereins. Werke des Künstlers sind in der Galerie von Wien, Graz und Linz vertreten.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

4. Juli (RK) Samstag, den 6. Juli, Route 1 mit Besichtigung des zukünftigen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, des Hochhauses am Heu- und Strohmarkt, des Theresienbades in Meidling, der Heimstätte für alte Menschen "Am Schöpfwerk" und anderer Wohnhausanlagen im 12. und 13. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Jugendlager im Pongau  
=====

4. Juli (RK) Das Landesjugendreferat Wien hält in Altenmarkt im Pongau, Salzburg, ein Jugendlager für 14- bis 16jährige ab. Das Programm umfaßt Ausflüge in die Radstädter Tauern, in die Eisriesenwelt, nach Hallstatt und nach Salzburg. Es gibt drei Turnusse, und zwar vom 16. bis 30. Juli, vom 1. bis 14. August und vom 14. bis 28. August. Der Beitrag für Fahrt und Pension beträgt 535 Schilling.

- - -

6.000 Besucher bei den ersten zwei Arkadenhof-Konzerten  
=====Drittes Konzert am Samstag bereits ausverkauft!

4. Juli (RK) Das gestern im Arkadenhof abgehaltene Konzert brachte neuerlich einen Rekordbesuch. Um 19.45 Uhr waren alle 3.000 Eintrittskarten vergriffen und zahlreiche Interessenten konnten keinen Einlaß mehr finden. Das dritte Konzert am kommenden Samstag ist schon heute ausverkauft.

Das Amt für Kultur und Volksbildung weist neuerlich darauf hin, daß mit 3.000 Sitzplätzen im Arkadenhof das Höchstausmaß erreicht ist und aus Gründen der Sicherheit für das Publikum eine höhere Besucherzahl polizeilich nicht zugelassen ist. Die Veranstalter erwarten für diese Bestimmung, die leider des öfteren als "Schikane" bezeichnet wird, das nötige Verständnis seitens des Publikums. und bitten alle Musikfreunde, die Konzerte besuchen wollen, sich die Karten rechtzeitig zu besorgen und bei ausverkauften Konzerten nicht unnötig das Eingangstor zu belagern und vollkommen ungerechtfertigte Vorwürfe gegen die "herzlose" Stadtverwaltung zu erheben.

- - -

Die besten Plakate des Monats  
=====

4. Juli (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien hat durch seine Plakatwertungsaktion für den Monat Juni drei Plakate prämiert: "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien" (Entwurf: W. Jaruska), "Jubilare der Secession"- Kubin, Gütersloh, Kitt" (Entwurf: Prof. Bahner), "Persil von heute unübertroffen" (Entwurf: Arno Wrubel, Düsseldorf). Als bestes Vierteljahresplakat wurde "Schönbrunn" (Affe), Entwurf Werner Michel prämiert.

- - -

Bürgermeister Jonas auf Besuch im Zentralkinderheim  
=====

4. Juli (RK) Bürgermeister Jonas stattete heute vormittag dem Zentralkinderheim der Stadt Wien in Gersthof einen Besuch ab, um sich über den Fortgang der vor mehreren Monaten in dieser großen Wohlfahrtsanstalt in Angriff genommenen organisatorischen und baulichen Umgestaltungen zu informieren. Die Leiterin des Zentralkinderheimes, Frau Direktor Zajicek, berichtete über Änderungen in der Diensterteilung, durch die eine bessere erzieherische Betreuung der im Heim untergebrachten Kinder angestrebt und auch erzielt wurde. Die neue Diensterteilung bietet vor allem den Vorteil, daß die Kinder ständig von den gleichen Pflegerinnen betreut werden. Primarius Dr. Jürgensen berichtete über die vorgenommenen Umstellungen in der Verpflegung, die gleichfalls gute Auswirkungen auf den Gesundheitszustand der Kinder brachten. So wurden die Obstsätze für manche Altersgruppen nahezu verdoppelt.

Im Zentralkinderheim sind gegenwärtig 550 Kinder im Alter bis zu sechs Jahren untergebracht. In den Säuglingsgruppen werden die Kinder nicht selten von ihren Müttern gestillt, die im Heim aufgenommen wurden und sich auch als Helferinnen des Heimpersonals nützlich machen. Durch umfangreiche bauliche Instand-

./.

setzungen, die gegenwärtig an der Hälfte der insgesamt 16 Abteilungen mit einem Kostenaufwand von rund 2,5 Millionen Schilling von der Wiener Stadtverwaltung abgeschlossen wurden, hat sich das Zentralkinderheim grundlegend verändert. Es ist mit seinen 23 modernst eingerichteten Gruppen derzeit auch der größte Kindergarten Wiens geworden. Zu den vorhandenen Spielplätzen ist jetzt auch noch ein 4.000 Quadratmeter großer Obstgarten hinzugekommen.

- - -

#### Rindernachmarkt vom 4. Juli

=====

4. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 24 Stiere, 4 Kühe, Summe 28. Neuzufuhren: Inland 11 Stiere, 92 Kühe, Summe 103; Ungarn 22 Kühe; Jugoslawien 10 Stiere. Gesamtauftrieb: 45 Stiere, 118 Kühe, Summe 163. Unverkauft: 5 Stiere, 82 Kühe, Summe 87. Verkauft: 21 Stiere, 36 Kühe, Summe 57. Unverkauft aus Jugoslawien: 19 Stiere.

Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

#### Schweinenachmarkt vom 4. Juli

=====

4. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: Inland 8. Neuzufuhren: Inland 10. Gesamtauftrieb: 18. Unverkauft: 8. Verkauft: 10.

Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Freitag, 5. Juli 1957

Blatt 1368

Bravo Wiener!

=====

5. Juli (RK) Bürgermeister Jonas äußerte sich zur Wassersituation:

"Ich möchte mit Genugtuung feststellen, daß die Wiener Bevölkerung nun erkannt hat, wie ernst es um die Wasserversorgung steht. Seit gestern ist zumindest so weit gespart worden, daß die bescheidene Reserve nicht weiter zurückging. Bravo, liebe Wienerinnen und Wiener! Wenn Sie weiter so mithelfen, dann werden wir die Wassernot gut überstehen!"

- - -

Führung in der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien"

=====

5. Juli (RK) In der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien, 1, Weiskirchnerstraße 3, führt Sonntag, den 7. Juli, um 11 Uhr, DDr. Gerhard Egger.

- - -

Wiener Kinder werden in Bad Hall gesund  
=====Bekannte Universitätsprofessoren sehen neue Heilmöglichkeiten

5. Juli (RK) In dem berühmten Kurort Bad Hall in Oberösterreich betreibt die Stadt Wien eine Kinderheilanstalt mit einem Fassungsraum von 180 Betten. Jährlich finden dort fast 1.000 Kinder Heilung und Gesundheit. Das Jodwasser, dessen Heilkraft in der städtischen Kinderheilanstalt ausgenützt wird, gelangt von den in der Umgebung von Bad Hall entspringenden Quellen durch Leitungen direkt in die Anstalt. Obwohl die Anstalt schon auf ein mehr als hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, ist sie doch auf das modernste eingerichtet. Erst in den Jahren 1955/56 wurde die veraltete Anlage des Jodbades nach modernsten Erkenntnissen umgebaut und eine Augensprüh- und Inhalationsanlage angeschafft.

Das Haus ist während der Sommermonate mit Kindern im Alter zwischen 4 und 14 Jahren voll belegt, im Winter jedoch nicht so gut ausgenützt. Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, besuchte daher gestern in Begleitung von Prof. Dr. Holler, dem langjährigen Direktor des Wilhelminenspitals und bekannten Asthma-Spezialisten, Prof. Dr. Kundratitz, dem Vorstand der Universitätskinderklinik und Prof. Dr. Pillat, dem Vorstand der 1. Universitäts-Augenklinik, die Kinderheilanstalt in Bad Hall. Den bekannten Wiener Professoren sollte dadurch die Möglichkeit gegeben werden festzustellen, wie die Anstalt arbeitet und welche Erkrankungen für eine erfolgreiche Behandlung in Bad Hall in Frage kommen. Gegenwärtig finden dort chronische entzündliche Erkrankungen des Lymphatischen Systems, Rachitis, chronische Entzündungen der Luftwege, chronische Erkrankungen der Aderhaut, der Regenbogenhaut und der Netzhaut des Auges einschließlich der Degenerationserscheinungen bei hochgradiger Kurzsichtigkeit, Heilung und Hilfe.

Nach Ansicht von Prof. Dr. Holler besteht jedoch auch Heilmöglichkeit für allergische Entzündungen der Luftwege, wie zum Beispiel Heuschnupfen, allergische Bronchitis und Bronchialasthma.

Prof. Dr. Kundratitz vertrat die Meinung, daß sich Bad Hall

besonders für jene Fälle eignet, bei denen Kinder an sich häufig wiederholenden Katarrhen der obersten Luftwege leiden und zu sogenannten Erkältungskrankheiten neigen. Ebenso dürfte ein Aufenthalt in der Anstalt bei chronischen Mandelentzündungen helfen, ferner bei chronischen Gelenkerkrankungen. Ganz allgemein wird Bad Hall günstig sein für rekonvaleszente Kinder nach Krankheiten, in deren Folge Erschöpfungszustände auftreten.

Prof. Dr. Pillat sprach sich für die Einbeziehung der allergischen Augenerkrankungen sowie jener Fälle von degenerativen Erkrankungen aus, die auf angeborene Veränderungen der Augen zurückzuführen sind.

Übereinstimmend versicherten die Wiener Professoren Vizebürgermeister Weinberger, daß die städtische Kinderheilanstalt in Bad Hall ausgezeichnete Heilungsmöglichkeiten bietet. Sie sprachen auch ihre Anerkennung über die gute Führung der Anstalt aus. Vizebürgermeister Weinberger dankte den Professoren, daß sie seiner Einladung nach Bad Hall gefolgt waren und sagte, er hoffe, daß alle Wiener Ärzte in noch größerem Maße als bisher die städtische Kinderheilanstalt empfehlen würden. Bei der Bettenknappheit in Wien stellt Bad Hall auch diesbezüglich eine wertvolle Ergänzung dar. Die Eltern brauchen auch nicht zu befürchten, daß ihr Kind bei einem Aufenthalt während des Winters in der Schule zurückbleibt, da für einen Unterricht in dieser Zeit gesorgt werden soll.

- - -

#### 60. Geburtstag von Prof. Michael Engelhart

=====

5. Juli (RK) Am 7. Juli vollendet der Architekt und Professor der Technischen Hochschule Dr. Michael Engelhart das 60. Lebensjahr. Ein geborener Wiener, studierte er an der Technischen Hochschule und war Assistent bei Prof. Ferstl. Dann praktizierte er im In- und Ausland und betätigte sich als Freischaffender in seiner Heimatstadt. 1950 erfolgte seine Berufung an die Technische Hochschule. Weiters ist er Konsulent des Bundesdenkmalamtes, das er fachkundig berät. 1947 stellte er die abgebrannte Kuppel des Stiftes Melk wieder her, anschließend wurde ihm der Neubau des Schönbrunner

./.

Tiergartens und die Wiedererrichtung des Zuschauerraumes im Burgtheater übertragen. Er führte beide Aufgaben ausgezeichnet durch, wobei er die beengten Platzverhältnisse der Menagerie, wie das Beispiel des neuen Elefantengeheges und Bärenzwingers zeigt, meisterte und auch die Sichtverhältnisse sowie die Akustik des Theaters bei möglicher Wahrung der alten Form verbesserte. Von ihm stammen ferner Siedlungsbauten, darunter die große Stadlauer Siedlung der Gemeinde Wien, die einzige ihrer Art, die Atelierhäuser umfaßt. Ferner ist ihm die stilgerechte Erneuerung des Palais Harrach auf der Freyung zu danken.

- - -

Josef Madersperger als Relief aus Bronzestäben  
=====

Neue Gemeindeaufträge an bekannte bildende Künstler

5. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung hat an namhafte bildende Künstler Aufträge zur Ausschmückung von neuen städtischen Wohnhausanlagen vergeben.

Prof. Viktor Th. Slama wird Ecke Landstraßer Hauptstraße - Rennweg an der dortigen großen Wohnhausanlage ein über mehrere Stockwerke reichendes Relief aus Bronzestäben herstellen, das den Erfinder der Nähmaschine Josef Madersperger zeigt. Die Kosten betragen 62.000 Schilling.

Für eine Bronzeplastik "Vogeltränke", zu deren Anfertigung der Bildhauer Mario Petrucci beauftragt wurde, hat der Kulturausschuß 80.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Das Kunstwerk ist für die Wohnhausanlage, 6, Grabnergasse 11-13, bestimmt.

70.000 Schilling wurden für den Bildhauer Oskar Bottoli bestimmt, von dem eine dreifigurige Natursteinplastik in der Wohnhausanlage, 3, verlängerte Hofmannsthalgasse - Leberstraße, aufgestellt wird.

Schließlich genehmigte der Kulturausschuß auch noch 122.000 Schilling für einen Brunnen mit Plastik, den der Bildhauer Herbert Schwarz für die Wohnhausanlage, 19, Schegargasse, anfertigen wird.

- - -

## Wasserkrise stationär

=====

5. Juli (RK) Die Wiener Wasserversorgungskrise ist nach wie vor stationär. Die letzte Reserve von 100.000 Kubikmetern konnte in den Behältern gehalten werden, doch war es auch nicht möglich, die Vorräte zu vergrößern. Die Wasserländer, die bisher nur ermahnt wurden, haben ab sofort mit den Strafen zu rechnen, die in der Kundmachung der Wiener Wasserwerke angedroht werden mußten. Zur Überprüfung der Anzeigen sind nun mehrere Beamte "abkommandiert" worden.

Daß die meisten Wiener jedoch die Anordnungen zum Wassersparen befolgen, geht aus dem gestrigen Verbrauch hervor. Pro Kopf wurden 265 Liter Wasser benötigt, während der Spitzenverbrauch vor ein paar Tagen noch bei 330 Liter lag. Der Jahresdurchschnittsverbrauch pro Kopf der Wiener Bevölkerung beträgt allerdings nur 230 Liter.

Die Wiener Wasserwerke machen nochmals darauf aufmerksam, daß Absperrungen nicht vorgenommen werden. Wenn irgendwo das Wasser ausbleibt, so hat dies seine natürlichen Ursachen im Wassermangel.

- - -

## Italienische Kinder auf Urlaub in Wien

=====

5. Juli (RK) 120 italienische Kinder verbringen gegenwärtig durch die Vermittlung des Komitees für internationalen Schüleraustausch einen vierwöchigen Urlaub in Wien. Die Buben, die aus allen Teilen Italiens stammen, sind in der Kulturstätte "Hörndlwald" am Rande des Lainzer Tiergartens untergebracht. Heute vormittag besuchten sie mit einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern aus Genf das Wiener Rathaus, wo sie im Roten Salon von Vizebürgermeister Honay begrüßt wurden. Zur Erinnerung an den Aufenthalt in der österreichischen Bundeshauptstadt erhielten die Kinder Bilder-alben. Im Anschluß an den Empfang wurde das Rathaus besichtigt.

- - -

Ein unbekannter "Ehrenringträger"  
 =====

5. Juli (RK) Der 11jährige Schüler Hans Stante aus der Gablenzgasse war vor einigen Tagen nicht wenig überrascht, als er auf dem Weg zum Schafberg beinahe über einen nicht gerade kleinen Ring gestolpert wäre. Das Gold und das Wiener Wappen, mit dem der schwere Ring verziert ist, waren, wie von seinen Familienangehörigen eindeutig festgestellt werden konnte, echt. Man kam zu der Überzeugung, daß es sich dabei nur um einen Ehrenring der Stadt Wien handeln kann, wie er von der Bundeshauptstadt für besondere Verdienste an verdiente Persönlichkeiten verliehen wird.

Der ehrliche Finder brachte heute früh höchstpersönlich seinen in Seidenpapier sorgfältig eingewickelten Fund in das Rathaus und überreichte ihn Bürgermeister Jonas mit der Bitte um Weitergabe an den Besitzer. Der Bürgermeister hat den Ring sofort genau untersucht und mußte die interessante Feststellung machen, daß es sich bei dem Fundstück um eine Nachahmung des offiziellen Ehrenringes der Stadt Wien handelt. Es war also keiner der bis jetzt an 88 prominente Persönlichkeiten vom Wiener Gemeinderat verliehenen Ehrenringe. Der kleine Hansl wurde daher gebeten, seinen Fund beim Fundamt abzugeben, wo er von dem anonymen "Ehrenringträger" nun abgeholt werden kann. Einen Vorschuß auf den Finderlohn konnte der ehrliche Finder schon jetzt beim Bürgermeister in Form einer Belobung und mehrerer Bücher einkassieren.

- - -

Eiserne Hochzeit auf der Wieden  
 =====

5. Juli (RK) Der Nestor der Wiener Chormeister und Komponisten, Prof. Carl Führich und seine Frau Sophie, feierten heute das seltene Fest der Eisernen Hochzeit. Bürgermeister Jonas stattete aus diesem Anlaß dem greisen Ehepaar in seiner Wohnung auf der Wieden einen Besuch ab, um ihm im Namen der Wiener Bevölkerung die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Er wünschte

den beiden noch viele Jahre häuslichen Glückes und beste Gesundheit. Zur Verschönerung des Jubeltages überreichte er den Ehejubilaren ein Diplom und ein Ehrengeschenk der Stadtverwaltung. Die Eiserne Braut erhielt vom Bürgermeister einen großen Nelkenstrauß. Die Grüße des 4. Bezirkes überbrachte Bezirksvorsteher-Stellvertreter Bergmann.

Die Verdienste des nun 92jährigen Prof. Führich um das Wiener Musikleben wurden in den vergangenen Jahren wiederholt durch Verleihung höchster Auszeichnungen gewürdigt. Die Stadt Wien hat ihn im Jahre 1925 zum Bürger ernannt; es ist dies die zweithöchste Auszeichnung, die die Stadt Wien zu vergeben hat.

- - -

#### Internationale Ferienwochen für körperbehinderte Kinder

=====

5. Juli (RK) Die Arbeitsgemeinschaft für die Fürsorge Körper- und Sinnesbehinderter veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Wien und dem Stadtschulrat für Wien hauer zum dritten Male Internationale Ferienwochen für körperbehinderte Kinder im schönen Erholungsheim der Stadt Wien in Sulzbach bei Bad Ischl. Die Ferienwochen wurden heute im Beisein der Schweizer Botschaft von Vertretern des Bundesministeriums für soziale Verwaltung, des Landes Oberösterreich und des Wiener Stadtschulrates eröffnet.

Sektionschef i.R. Dr. Fuchs, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, erläuterte den Sinn und Ziel der internationalen Ferienwochen und wünschte ihnen einen so schönen Erfolg wie im vergangenen Jahr. Er hob hervor, daß diese Veranstaltung nur durch namhafte Subventionen des Sozialministeriums, der Stadt Wien, des Landes Oberösterreich und der Gesellschaft "Rettet das Kind" ermöglicht worden ist und sprach den Gönnern den aufrichtigsten Dank aus. Landesrat Plasser übermittelte die guten Wünsche des Landes Oberösterreich, das für die Fürsorge körperbehinderter Kinder immer tatkräftig eintritt. Frau Ministerialsekretär Dr. Redlich überbrachte die Grüße des Sozialministers. Zum Schluß dankte Sonderschuldirektor Wimmer namens der Kinder für diesen be-

sonders schönen Ferienaufenthalt im Salzkammergut.

Neben 50 österreichischen Kindern aus den verschiedenen Bundesländern nehmen auch heuer wieder je zehn Kinder aus Deutschland, Dänemark, England und der Schweiz an den Ferienwochen teil. Die zahlreichen Dankschreiben der früher eingeladenen Kinder und der ausländischen Organisationen sind der beste Beweis für die Richtigkeit des Gedankens dieser Veranstaltung, die neben der Erholung der Pfleglinge auch der internationalen Verständigung wirksam dient.

- - -

#### Opernpassage-Information bewährt sich

=====

5. Juli (RK) Wie die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien mitteilt, hat der Informationsdienst der Fremdenverkehrsstelle in der Opernpassage über mangelnden Zuspruch nicht zu klagen. Im Juni wurden mehr als 6.300 Besuchern Auskünfte erteilt, das sind um 30 Prozent mehr als im Monat vorher.

Die Fremdenverkehrsstelle wird auch in diesem Sommer wieder tausende Interviews durchführen lassen, bei denen die Fremden nach ihren Wünschen gefragt werden sollen. Man will damit weitere Erkenntnisse für "Werbung durch bessere Betreuung" gewinnen. Im Vorjahr wurde eine ähnliche Aktion durch das Institut für Fremdenverkehrsforschung durchgeführt.

Das Ergebnis der Gästebefragung ergab wertvolle Schlüsse für die Betreuung der ausländischen Gäste.

- - -

#### Pferdemarkt vom 4. Juli

=====

5. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 2 Pferde aus Niederösterreich. Unverkauft 2. Auslandschlachthof: 43 Stück aus Jugoslawien, Preis 5.80 bis 7.40 S.

- - -

Ein "Book-Mobil" für den Stadtrand  
=====

5. Juli (RK) Um den Betrag von 815.000 Schilling wurde für die Städtischen Büchereien eine fahrbare Bücherei, ein sogenanntes "Book-Mobil" konstruiert, das seinen Dienst im nordöstlichen Teil Wiens, in den Randgebieten, die verkehrstechnisch noch nicht einwandfrei an das Stadtgebiet angeschlossen sind, aufnehmen wird. Nach langen Studien, besonders an den Bücherautobussen des "Information Centers" in den westlichen Bundesländern, entstand ein Autobus, der eine Länge von 14 Metern aufweist und trotzdem sehr beweglich ist, und auch auf den schlechtesten Straßen oder Wegen seine Manövrierfähigkeit behält. Die 20 Gemeinden, die er zu betreuen haben wird, werden diese Einrichtung sicherlich begrüßen. Wenn sich der Autobus bewährt, sollen noch weitere "Book-Mobile" in den Randgemeinden in Dienst gestellt werden.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
=====Sonntag, 7. JuliTheater:

Akademietheater: William Douglas Home: "Junger Herr für Jenny"  
Volksoper: Franz Lehar: "Das Land des Lächelns"  
Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana.

Musik:

11 bis 13 Uhr, Promenadenkonzert im Kursalon, Stadtpark.  
Leitung: Eduard Macku  
16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr, Wiener Walzer- und  
Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark.

Ausstellungen:

- "Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis 17 Uhr.
- "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien". Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3. Dienstag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 16 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.
- "Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.  
Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,  
Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.
- "Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
Täglich 10 bis 18 Uhr.
- "Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).  
Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis  
Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Geehrte Redaktion!

=====

Bürgermeister Jonas hat uns beauftragt, den Wiener Zeitungsredaktionen seinen Dank für die wertvolle publizistische Hilfe bei der Durchführung der Wassersparmaßnahmen auszusprechen. Da die Wasserversorgungskrise auch dauern wird solange das heiße und trockene Wetter anhält, ersucht der Bürgermeister die Redaktionen, die Stadt Wien bei ihren Bemühungen weiterhin tatkräftig zu unterstützen.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 6. Juli 1957

Blatt 1379

## Die Hitze hat auch ihr Gutes:

### Rekordhalbjahresbilanz der Sommerbäder

=====

6. Juli (RK) Des einen Leid, des anderen Freud. Während der Leiter der städtischen Wasserwerke, Senatsrat Dipl.-Ing. Geilhofer, gegenwärtig zu den geplagtesten Wiener Beamten gehört, kann sich der Leiter der städtischen Bäder, Oberbaurat Dipl.-Ing. Michal, die Hände reiben. Seine Halbjahresbilanz über den Besuch der städtischen Bäder ist ausgezeichnet. Allein in den 13 Sommerbädern wurde eine halbe Million Badegäste gezählt. Das sind nicht weniger als 300.000 Personen mehr als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Die ununterbrochene Reihe heißer Tage im Juni hat zu dieser günstigen Bilanz wesentlich beigetragen. Da die Hitze weiter dauert, sieht die Bäderverwaltung hoffnungsvoll dem Jahresabschluß entgegen.

Aber auch in den übrigen städtischen Bädern sind die Besucherzahlen gestiegen. Insgesamt weisen die Bäder gegenüber dem ersten Halbjahr 1956 einen um mehr als 600.000 Personen höheren Besuch auf. Die Warmbäder wurden bis Ende Juni von 3,077.600 Personen besucht, um 235.000 mehr als im ersten Halbjahr 1956. In den Brausebädern badeten um 132.380 Personen, in den Dampf- und Wannenbädern um 54.000 Personen mehr. Die Schwimmhallen des Jörgerbades und des Amalienbades können einen Frequenzzuwachs von fast 40.000 Badegästen verzeichnen.

./.

Auch die städtischen Kinderfreibäder sind Tag für Tag überfüllt. Bis Ende Juni badeten schon 220.000 Kinder, das sind um 93.000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Schwimmbecken haben Wasser!

Entgegen einer anscheinend weitverbreiteten Meinung in der Wiener Bevölkerung teilt die städtische Bäderdirektion mit, daß die Schwimmbecken in den Sommerbädern weiter in Betrieb sind, da durch Filter- und Umwälzanlagen das Wasser gereinigt werden kann ohne erneuert werden zu müssen. Die Brauseanlagen sind allerdings wegen der angeordneten Sparmaßnahmen, soweit Hochquellenwasser verwendet wird, nur gedrosselt in Betrieb.

- - -

Neue Straßennamen

6. Juli (RK) Im Wiener 19. Bezirk wurden zwei Verkehrslücken neu benannt, und zwar eine nach dem Bildhauer Fritz Zerritsch (1865 - 1938) in "Zerritschgasse" und die andere nach dem Völkerkundler Univ. Prof. Hugo Adolf Bernatzik (1897 - 1953) in "Bernatzikgasse".

In Wien 22, Ebling, wurde eine "Marchesigasse" nach der Gesangspädagogin Mathilde Marchesi geschaffen, während im 11. Bezirk die in der Natur nicht mehr existierende "Haßlauer-gasse" aus dem amtlichen Straßenverzeichnis gestrichen wurde.

- - -

Führung in der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien"

6. Juli (RK) In der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien", 1, Weiskirchnerstraße 3, führt Dienstag, den 9. Juli, um 17 Uhr, Prof. Hans Knesel.

Einschreibungen an den Städtischen Lehranstalten für hauswirt-  
=====  
schaftliche Frauenberufe  
=====

6. Juli (RK) Die Einschreibungen an den Städtischen Lehr-  
anstalten für hauswirtschaftliche Frauenberufe 6, Brücken-  
gasse 3, Telephon 43 65 20 (B 25 4 19) und 9, Hahngasse 35,  
Telephon 32 95 96 (A 18 4 85) in die dreijährigen Hauswirt-  
schaftsschulen (Ausbildung für selbständige hauswirtschaftliche  
Berufstätigkeit) und in die einjährigen Haushaltungsschulen  
(Heranbildung zur Hausfrau) sowie an der Städtischen Lehran-  
stalt für gewerbliche Frauenberufe, 15, Sperrgasse 8-10, Tele-  
phon 54 95 68 (R 38 4 57) in die zwei- und dreijährige Fach-  
schule für Damenkleidermacher (Ausbildung zur Damenkleidermacher-  
gesellin) finden während der Feriemonate an den genannten Lehr-  
anstalten jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr statt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

6. Juli (RK) Montag, den 8. Juli, Route 2 mit Besichti-  
gung des Stadions im Prater, des Werkstättenhofes in Erdberg,  
der Per Albin Hansson-Siedlung und verschiedener Wohnhausanla-  
gen in Favoriten.

Dienstag, den 9. Juli, Route 3 mit Besichtigung des Prater-  
sterns, der Venediger Au, der Siedlung Stadlau, des Reserve-  
gartens in Hirschstetten und der Schule in Kagran.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, jeweils  
um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Montag, 8. Juli

Theater:

Akademietheater: William Douglas Home: "Junger Herr für Jenny"  
 Volksooper: Johann Strauß: "Wiener Blut"  
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
 Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana

Musik:

16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

17 Uhr Oberer Belvedere-Garten (bei Schlechtwetter am Dienstag):

Wiener Konzertsorchester, Dirigent Erich Rath.

Johann Strauß - "Indigo-Marsch"

Carl Millöcker - "Carlotta-Walzer"

Ludwig Siede - "Vielliebchen", Intermezzo

Alois Pachernegg - "Grinzinger Galopp"

Karl Komzak - "Klassisch und Wienerisch", Potpourri

Julius Fučík - "Donausagen", Walzer

Karl Pauspertl - "Pepito und Andulka"

Hans Bund - "Widmung"

Hans Schneider - "Ball bei Ziehrer", Potpourri

Franz von Suppé- Overture zur Operette "Leichte Kavallerie"

Ausstellungen:

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis 17 Uhr.

"Maler und Bildhauer arbeiten für Wien". Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3. Dienstag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 16 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".

Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.

Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,

Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5, Täglich 10 bis 18 Uhr.

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegga, Prachensky).

Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis

Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Dienstag, 9. JuliTheater:

Akademietheater: William Douglas Home: "Junger Herr für Jenny"  
Volksoper: Johann Strauß: "Wiener Blut"  
Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana

Musik:

20 Uhr Palais Lobkowitz: Sonatenabend (Programm: J.S. Bach -  
Beethoven - Schubert). Ausführende: Anton Fietz (Vio-  
line)- Fritz Egger (Klavier).  
16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr Wiener Walzer- und  
Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark  
17.30 Uhr Reithofferpark, Wien 15: Konzert der Gaswerk-Kapelle  
17.30 Uhr Wasserpark, Wien 21: Konzert der E-Werk-Kapelle.

Ausstellungen:

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburts-  
tages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich  
9 bis 17 Uhr.  
"Maler und Bildhauer arbeiten für Wien". Österreichisches Museum  
für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3. Diens-  
tag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 16 Uhr,  
Sonntag 9 bis 13 Uhr.  
"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.  
Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,  
Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 15 Uhr.  
"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
Täglich 10 bis 18 Uhr.  
"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Frachensky).  
Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis  
Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

In unserer gestrigen auf Blatt 1373 enthaltenen Meldung von der Auffindung eines goldenen Ringes mit Wiener Wappen wurde dieser als eine Nachahmung des offiziellen Ehrenringes der Stadt Wien bezeichnet. Damit sollte aber lediglich ausgedrückt werden, daß jemand, der noch nie einen Ehrenring der Stadt Wien gesehen hat, das Fundstück für einen solchen halten könnte. Es war aber keineswegs beabsichtigt, den Ring als Fälschung zu bezeichnen. Da vermieden werden soll, daß sich der Verlierer des Ringes jetzt scheut, sein Eigentum im Fundbüro abzuholen, bitten wir Sie um Mithilfe bei der Klarstellung dieser Angelegenheit.

- - -

Indischer Besuch im Wiener Rathaus

=====

6. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci empfing heute im Wiener Rathaus im Beisein vom Stadtgartendirektor Ing. Auer die Leiterin der öffentlichen Park- und Gartenanlagen von Bombay. Frau Dr. Pawar ist vom Internationalen Kongreß der Gartendirektoren in London nach Wien gekommen, um hier die gärtnerische Ausgestaltung der öffentlichen Grünanlagen, sowie der Grünflächen in Krankenhäusern, Kindergärten und in den städtischen Wohnhäusern zu besichtigen. Stadtrat Koci wünschte dem exotischen Gast interessante Eindrücke und einen angenehmen Aufenthalt in der Bundeshauptstadt.

- - -

Äußerste Sparsamkeit geboten!  
=====Ergiebigkeit der 1. Hochquellenleitung geht rapid zurück

6. Juli (RK) Im allgemeinen hat sich an der Wiener Wasserversorgungslage wenig geändert. Der Verbrauch des gestrigen Tages betrug 403.000 Kubikmeter, das sind 260 Liter pro Kopf, um ganze fünf Liter weniger als vorgestern. Die letzte Reserve von 100.000 Kubikmeter Wasser konnte dadurch weiter gehalten werden, doch ist äußerste Sparsamkeit geboten, da nun die Ergiebigkeit der 1. Hochquellenleitung immer stärker zurückgeht. Allein von gestern auf heute sank die Wasserlieferung aus der "Ersten" von 120.000 auf 100.000 Kubikmeter. In guten Zeiten kommen jedoch durch die 1. Hochquellenleitung 200.000 Kubikmeter Wasser täglich nach Wien.

Die Strafantshandlungen gegen Wassersünder haben heute begonnen. Die Magistratischen Bezirksämter in Wien wurden damit beauftragt, die erforderlichen Strafen zu verhängen. Den Wasserwerken wäre es jedoch lieber, wenn alle Wiener sparen wollten und sich die Strafen erübrigten.

Mit Hilfe der Tankwagen der Straßenreinigung und der Feuerwehr der Stadt Wien hat sich eine Art "Hitzewehr" gebildet. Im pausenlosen Einsatz pumpen diese städtischen Fahrzeuge aus dem Donaukanal Wasser für die städtischen Gartenanlagen. Auch die Bundesgärten, und zwar der Burggarten und der Volksgarten, werden jetzt von der Gemeinde Wien mit Donauwasser versorgt. Die Stadträte Afritsch und Koci waren auch heute ständig unterwegs, um sich von der Durchführung der verschiedenen von der Gemeinde Wien getroffenen Maßnahmen zu überzeugen. Donnerstag und Freitag wurden von den städtischen Tankwagen 610.000 Liter Donauwasser in die Parkanlagen gebracht. Auch Pumpaggregate des Stadtgartenamtes sind an der Alten Donau, an der Strandpromenade Nußdorf-Kahlenberger Dorf und beim Donaukanal ununterbrochen in Tätigkeit. Die "Spritzeaktion" der Gemeinde Wien wird auch morgen Sonntag fortgesetzt.

Bekleidungserleichterungen für das Straßenbahnpersonal  
=====

6. Juli (RK) Mit Rücksicht auf die außergewöhnliche Hitze hat Bürgermeister Jonas eine Lockerung der Bekleidungs Vorschriften für das Straßenbahnpersonal verlangt. In einer Besprechung zwischen Vertretern der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten und der Direktion der Wiener Verkehrsbetriebe wurde daraufhin vereinbart, daß auf die Dauer der abnormalen Hitze das männliche Personal auch die leichten Sommerblusen offen tragen darf. Die Schaffnerinnen haben es in ihren luftigen blauen Blusen schon von Haus aus etwas leichter. Sowohl das weibliche als auch das männliche Fahrpersonal braucht in dieser Zeit auch keine Kappen tragen.

- - -

Wie uns die andern sehen!  
=====

6. Juli (RK) Am 22. Juni strahlte der Rundfunk eine Sendung aus, die den Titel "Wie uns die andern sehen" führte und die Hörerschaft sozusagen auf die Geschworenenbank rief. Die andern - in diesem Falle waren es vier Redakteure (London, München, Paris, Zürich), die nach Wien gebeten wurden - figurierten allerdings nicht als Angeklagte, sondern als willkommene Gäste, die die Aufgabe hatten, ihre Impressionen von der Stadt Wien der Hörerschaft zu schildern. Sie entledigten sich dieser Aufgabe in oft launiger, doch immer durchaus seriöser Art und von dem Bestreben geleitet, trotz ihrem Ausländer-Gesichtswinkel objektiv zu kritisieren. Um so erfreulicher war es, daß in ihren "Rezensionen" das Positive weitaus vorherrschte. Fast **ausnahmslos** wurden die Leistungen der Stadt Wien auf den verschiedensten Gebieten anerkannt. Das neue Wien fand nicht weniger Würdigung als das historische.

Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, für die es besonders wichtig zu wissen ist, wie uns die andern sehen, rief

./.

nun die Hörserschaft auf, die Kritiker selbst unter die Lupe zu nehmen. Die vier Redakteure standen im Kreuzfeuer kritischer Betrachtungen - eine für Rezensenten immerhin heikle Situation.

Heute kann gesagt werden, daß die Gäste aus dem Auslande mit ihren Punkterichtern zufrieden sein dürfen,- die Bewertung ihrer Reportagen wurde nach einem Punktesystem vorgenommen -, denn das Skrutinium ist nunmehr abgeschlossen.

Die Siegespalme wurde dem Münchner Walter Kröpelin zuerkannt, dem nunmehr Gelegenheit gegeben wird, als Gast der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien weitere Eindrücke zu sammeln. Acht Tage Aufenthalt in der Donaustadt werden ihm wohl die Möglichkeit geben, seine Impressionen zu vertiefen, soferne ihn seine Begleitung - die Einladung gilt für zwei Personen - nicht zu sehr ablenkt.

Jean Luc Bellanger, Paris, der in der Punktebewertung dem Sieger kaum nachsteht, wird sein Bemühen um die Würdigung Wiens durch einen 8-Tage-Aufenthalt in Wien belohnt sehen.

Jean Pierre Gerwig, Zürich, und James Thompsen, London, deren Leistungen durch schöne Bücherpreise gewürdigt werden, lagen nur um wenige Punkte zurück.

Der österreichischen Hörserschaft sei für ihr reges Interesse, das sie durch überaus zahlreiche "Urteile" bekundete, gedankt.

Der Beweggrund zu der Aktion "Wie uns die andern sehen" lag nicht in dem Wunsche, Lorbeeren für die Stadt Wien zu sammeln, sondern in dem Bestreben, aus Kritik die einzig richtige Konsequenz zu ziehen: Abstellen - beibehalten - verbessern!

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 8. Juli 1957

Blatt 1388

## Achtung, Fahrzeugbesitzer!

### Verkehrszählungen im Juli

=====

8. Juli (RK) Im Juli finden an den Zufahrtsstraßen zum Schwarzenbergplatz Verkehrszählungen statt. Die Kraftfahrer und Radfahrer, die diese Straßen befahren, werden am Eingang zum Schwarzenbergplatz von einem Polizeibeamten Zettel oder Zählmarken erhalten, die sie am Ausgang einem anderen Beamten abgeben mögen.

Ein richtiges Ergebnis dieser Zählung wird dazu dienen, die Verkehrsschwierigkeiten zu meistern. Die Mithilfe der Fahrzeugbesitzer kann dazu viel beitragen.

- - -

### Die "Normalzeit" bleibt stehen

=====

8. Juli (RK) Wenn morgen Dienstag in Wien die zentralgesteuerten öffentlichen Uhren stehen bleiben, dann sind sie nicht unter der Einwirkung der abnormalen Hitze heißgelaufen. Die Betriebsstörung wird lediglich auf den Umzug der Nachrichtenzentrale der Feuerwehr der Stadt Wien aus den alten Räumen im Zeughaus in den Neubau der Feuerwehrzentrale Am Hof 10 zurückzuführen sein. Das Umlöten der Anschlüsse wird etwa zwei bis drei Tage dauern. Die Normalzeit wird dann wieder eingeschaltet werden können.

- - -

Erfreuliche Erkenntnis der Wassernot:

Auch die Wiener können diszipliniert sein!

=====

8. Juli (RK) Was man nicht für möglich gehalten hätte, ist beweiskräftig erhärtet worden: auch die Wiener können diszipliniert sein. Die Wassersparmaßnahmen werden jetzt wirklich eingehalten. Fliegende Patrouillen der Wiener Wasserwerke, die über das Wochenende ausgeschickt wurden, um nach Wasserstündern zu fahnden, sind ohne besondere Beanstandungen zurückgekehrt. Der Leiter der Wiener Wasserwerke, Senatsrat Dipl.-Ing. Geilhofer, glaubt unter diesen Umständen dafür garantieren zu können, daß wir über die Wassernot hinwegkommen. Voraussetzung ist allerdings, daß die Disziplin weiter so bleibt.

Über das Wochenende ist überhaupt der Wasserverbrauch wieder zurückgegangen, da ja Gewerbe und Industrie nicht arbeiteten. Samstag wurden 360.000 Kubikmeter, Sonntag 350.000 Kubikmeter Wasser verbraucht, was einem Durchschnittsverbrauch von 230 Litern pro Kopf und Tag für das Wochenende entspricht. Die Behälterreserve konnte erfreulicherweise geringfügig erhöht werden, da auch die Zuflüsse über das Wochenende konstant blieben. Doch werden die Quellen im Laufe der Woche sicher wieder nachlassen, sodaß die kleine Reserve wahrscheinlich wieder zugesetzt werden muß.

Zum Baden zu heiß!

Die wassersparenden Wiener haben am Sonntag ihre Sparsamkeit sogar auf das Badewasser ausgedehnt. Der erwartete Rekordansturm auf die städtischen Bäder blieb aus. Anscheinend war es vielen sogar zum Baden zu heiß und sie zogen es vor, in der häuslichen Kühle der verdunkelten Wohnung zu bleiben. Die notwendige Erfrischung ließ man lieber von innen auf den Körper einwirken, wie der sprunghaft gestiegene Bierkonsum und der riesige Verbrauch an alkoholfreien Erfrischungsgetränken der letzten Tage beweist. Allein das Brauhaus der Stadt Wien hat seinen täglichen Bierausstoß um mehr als die Hälfte gesteigert. Vor allem wird Flaschenbier abgesetzt. Die Zustellfahrzeuge sind von früh bis spätabends ununterbrochen unterwegs, um das kühle Labsal zu den Verbrauchern zu

./.

bringen. Ähnlich wird es wohl auch bei den übrigen Brauereien sein.

Insgesamt verzeichneten die städtischen Sommerbäder am Sonntag 59.000 Besucher. Im Gänsehäufel wurden 30.000 Badegäste gezählt, im Kongreßbad 5.000, auf der Alten Donau 4.000, im Angeli-bad 3.700, im Theresienbad 3.300, im Ottakringer Bad 3.100 und im Krapfenwaldlbad 2.700. Bis auf die "Hohe Warte" waren alle städtischen Bäder schon am frühen Vormittag ausverkauft. Badeunfälle gab es keine, auch dazu waren die Wiener zu "matsch".

- - -

#### Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

8. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 13. Juni vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Ilsenheim bei Graz" gebracht wurden, am Mittwoch, dem 10. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 13.20 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

#### Rundfahrt "Neues Wien"

=====

8. Juli (RK)

Mittwoch, 10. Juli, Route 4 mit Besichtigung der zukünftigen Stadthalle am Vogelweidplatz, des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türkenschanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 18. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

#### Führung in der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien"

=====

8. Juli (RK) In der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien", 1, Weiskirchnerstraße 3, führt Mittwoch, den 10. Juli, um 17 Uhr, Dr. Wilhelm Mrazek.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Mittwoch, 10. Juli

Theater:

Akademietheater: William Douglas Home: "Junger Herr für Jenny".

Volksoper: Franz Lehár: "Das Land des Lächelns".

Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei".

Volkstheater: Barry Connors: "Roxy".

Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana.

Musik:

20.00 Uhr, Arkadenhof, Neues Rathaus: Orchesterkonzert.  
 N.Ö. Tonkünstlerorchester, Dirigent Karl Etti.  
 Chr. Willibald Gluck - Chaconne aus der Oper "Orpheus"  
 Joseph Haydn - Symphonie G-dur, Nr. 100 ("Militär-  
 symphonie")  
 Franz Schubert - Ouverture zur Oper "Fierrabras"  
 Augustin Kubizek - Sinfonischer Marsch  
 Anton Dvorák - "Der Wassermann", symphonische Dichtung  
 Alexander Borodin - Polowetzer Tänze aus der Oper  
 "Fürst Igor"

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr:  
Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadt-  
 park

Ausstellungen:

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburts-  
 tages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis  
 17 Uhr.

"Maler und Bildhauer arbeiten für Wien". Österreichisches Museum  
 für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3. Diens-  
 tag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 16 Uhr,  
 Sonntag 9 bis 13 Uhr.

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
 Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.  
 Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,  
 Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
 Täglich 10 bis 18 Uhr.

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).  
 Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis  
 Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Weitere Hitzeerleichterungen für das städtische Personal  
=====

8. Juli (RK) Bürgermeister Jonas hat heute eine Besprechung einberufen, in der wegen der anhaltenden großen Hitze über weitere Erleichterungen für das städtische Personal beraten wurde. An der Besprechung nahmen der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Nationalrat Pölzer und Gemeinderat Schiller von der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten sowie die Direktoren der Stadtwerke und Leiter von Magistratsabteilungen teil.

Es wurde beschlossen, alle dienstlich möglichen Erleichterungen für Tätigkeiten, die ganz besonders unter der Hitze leiden, zu gewähren. Die Erleichterungen werden sich selbstverständlich ganz nach den speziellen Umständen richten. Die Motorführer und Schaffner der Verkehrsbetriebe dürfen zum Beispiel über die schon am Samstag gewährte Erlaubnis des Öffnens der Uniformblusen hinaus, diese ganz ablegen. Auch alle anderen Gemeindebediensteten, die Uniformen tragen, dürfen es sich bequemer machen. In allen geschlossenen Werkstätten der Verkehrsbetriebe wird die Arbeitszeit um eine Stunde vorverlegt. Das gleiche gilt auch bei der Müllabfuhr, wo außerdem noch bei den Abladestellen für Erfrischungsgetränke vorgesorgt sein wird. In den Spitälern und Anstalten wird für das Pflegepersonal ständig je nach Wunsch kalter oder heißer Tee zur Verfügung stehen. Das Büropersonal bei der Gemeinde Wien braucht auch bei Parteienverkehr nicht unbedingt Krawatte und Sakko tragen. Überall wird versucht werden, besondere, sich aus der Hitze ergebende Härten zu mildern, so sind zum Beispiel bei den Arbeitern, die bei den Kammeröfen im Gaswerk bei etwa 72 Grad Celsius Dienst machen, zusätzlich "Springer" eingeteilt worden, damit jeder Bedienstete nach einer Stunde Hitze-Arbeit sich eine halbe Stunde lang in einem kühlen Raum erholen kann.

Alle diese Hitzeerleichterungen gelten bis auf weiteres für jene Tage, an denen es um 6 Uhr früh auf der Hohen Warte 20 Grad Celsius oder mehr hat.

Goldene Hochzeit im Altersheim Lainz  
=====

8. Juli (RK) Bürgermeister Jonas beglückwünschte heute vormittag in einem Krankenpavillon des Altersheimes Lainz im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger den Kaufmann Leopold Müllner und seine Gattin Agnes zum Fest der Goldenen Hochzeit. Der Bürgermeister überreichte dem Jubelpaar, das sich schon seit längerer Zeit in Pflege des Altersheimes befindet, ein Diplom und die Ehrengabe der Stadtverwaltung. Die Goldene Braut erhielt vom Bürgermeister mit den besten Wünschen für eine baldige Besserung ihres Gesundheitszustandes einen Rosenstrauß. Im Namen des 13. Bezirkes gratulierten Bezirksvorsteher Florian und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Fischer. Die Grüße der Bediensteten des Altersheimes überbrachte Direktor Dr. Zigmund.

- - -

Presselegitimation eines Auslandskorrespondenten in Verlust geraten  
=====

8. Juli (RK) Die vom Verband der Auslandskorrespondenten in Wien ausgefolgte Presselegitimation Nr. 272 lautend auf Maurice Hirschmann, Wiener Korrespondent der "Montrealer Nachrichten", Wien, 9, Wasagasse 31, 32-68-34 ist auf dem Wege vom Bankverein zum Presse-Club in Verlust geraten. Der ehrliche Finder, für den die Legitimation wertlos ist, wird ersucht, sie gegen Belohnung an Herrn Hirschmann zurückzuerstatten.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 9. Juli 1957

Blatt 1394

Wiener Landesregierung genehmigt 450.000 S für Sommerkonzerte  
=====

9. Juli (RK) Auf Antrag von Vizebürgermeister Honay genehmigte heute die Wiener Landesregierung 450.000 Schilling für die Durchführung von 19 Konzerten im Arkadenhof des Rathauses, von neun Konzerten im Belvederegarten, von 63 Konzerten in Wiener Parkanlagen und für ein Konzert der Philharmonia Hungarica im Musikvereinshaus. Alle diese Veranstaltungen finden in der Zeit zwischen dem 29. Juni und dem 31. August statt. Die Sommerkonzerte sind sehr populär geworden und werden nicht nur von den Wienern, sondern auch sehr stark von den ausländischen Touristen besucht.

## Erziehung zu Europa

Die Wiener Landesregierung bewilligte ferner 70.000 Schilling für die Durchführung des Seminars "Erziehung zu Europa", das vom 25. August bis 1. September in der Sozialakademie Hinterbrühl der Arbeiterkammer Wien stattfindet. Maßgebende Erzieher aus 45 europäischen Städten sind dazu eingeladen. Die Leitung ist dem Direktor des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien, Dr. Hermann Schnell, übertragen worden. Mit dieser Veranstaltung will die Stadt Wien einen weiteren Beitrag zur Verwirklichung der Europaidee leisten.

## Wieder Plastiken im Stadtpark

Zur Durchführung der Freilichtausstellung "Plastiken im Stadtpark" in diesem Sommer hat die Wiener Landesregierung heute 50.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Es werden etwa 25 Plastiken an der Wientalpromenade aufgestellt werden. Es handelt sich dabei um Arbeiten von Wander Bertoni, Maria Biljan-Bilger, Margarete Bistron-

./.

Lausch, Oskar Bottoli, Siegfried Charoux, Hubert Fiala, Gertrude Fronius, Hannes Haslecker, Othmar Jarmer, Heinz Leinfellner, Josef Schagerl, Leopold Schmidt, Rudolf Schwaiger, Elisabeth Turolt, Carl Unger, Hilde Uray, Gabriele Waldert und Franz Zoufal. Einmal wöchentlich ist eine Führung durch Künstler, Kunsthistoriker und Kunstkritiker vorgesehen. Als Juroren haben sich die Professoren Hans Knesl, Arnulf Neuwirth und Rudolf Schmid zur Verfügung gestellt.

#### Herausgabe einer Waldmüller-Monographie

Mit einem Förderungsbeitrag von 50.000 Schilling ermöglicht die Wiener Landesregierung die Herausgabe der Monographie des berühmten Wiener Genremalers Ferdinand Georg Waldmüller von Bruno Grimschitz. Das Werk wird im Verlag "Galerie Welz Salzburg" erscheinen. Es wird in einer Auflage von 2.000 Exemplaren gedruckt und 128 Seiten schwarz-weiß Bilder, 32 Farbtafeln, 96 Seiten Text und 112 Seiten Werkverzeichnis mit 900 Kleinabbildungen, Register und Inhaltsverzeichnis enthalten. Ohne Subvention könnte das Werk wegen der hohen Kosten überhaupt nicht erscheinen.

#### Wiener Internationale Hochschulkurse

Ein Förderungsbeitrag von 10.000 Schilling wurde zur Durchführung der Wiener Internationalen Hochschulkurse 1957 bewilligt. Die Subvention dient der Vergebung von Freiplätzen an minderbemittelte ausländische Studenten sowie zur teilweisen Deckung der bedeutenden Gesamtkosten der Hochschulkurse. Auch heuer werden wieder hervorragende Persönlichkeiten des europäischen Kulturlebens aus Kopenhagen, London, Mailand, Paris und Rom als Vortragende und Kursleiter mitwirken. Die Wiener Internationalen Hochschulkurse zeigen seit 1952 eine ständig steigende Tendenz. Im vorigen Jahr nahmen fast 1.100 Teilnehmer aus dem In- und Ausland daran teil. Wien selbst scheint im Programm stark auf. Seine Geschichte, Kultur und Entwicklung zur modernen Weltstadt werden in vielen Vorträgen und Führungen dargestellt.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Donnerstag, 11. Juli

Theater:

Akademietheater: William Douglas Home: "Junger Herr für Jenny"  
 Volksooper: Johann Strauß: "Wiener Blut"  
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"  
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
 Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana

Musik:

20.00 Uhr, Palais Auersperg: Konzertabend.  
 Margarete Cornell (Sopran), Alexander Jenner (Kalvier).  
 Lieder und Klaviermusik von Wolfgang Amadeus Mozart,  
 Johannes Brahms, Hans Pfitzner, Frederic Chopin, Franz  
 Liszt.

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr:  
Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadt-  
 park.

17.30 Uhr, 11, Herderpark: Konzert der Musikkapelle der Wiener  
 E-Werke. (Zutritt frei).

17.30 Uhr, 12, Haydnpark: Konzert der Musikkapelle der Wiener  
 Gaswerke. (Zutritt frei).

17.30 Uhr, 16, Kongresspark: Konzert der Musikkapelle der Wiener  
 Verkehrsbetriebe. (Zutritt frei).

Ausstellungen:

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburts-  
 tages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis  
 17 Uhr.

"Maler und Bildhauer arbeiten für Wien". Österreichisches Museum  
 für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3. Dienstag  
 bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 16 Uhr, Sonn-  
 tag 9 bis 13 Uhr.

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
 Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.  
 Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,  
 Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
 Täglich 10 bis 18 Uhr.

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).  
 Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis  
 Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Rinderhauptmarkt vom 8. Juli  
 =====

9. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 24 Stiere, 82 Kühe, Summe 106. Neuzufuhren Inland: 194 Ochsen, 314 Stiere, 707 Kühe, 143 Kalbinnen, Summe 1358. Neuzufuhren Ungarn: 26 Stiere, 124 Kühe, Summe 150. Neuzufuhren Jugoslawien: 39 Stiere. Gesamtauftrieb: 194 Ochsen, 403 Stiere, 913 Kühe, 143 Kalbinnen, Summe 1653. Verkauft: 155 Ochsen, 345 Stiere, 846 Kühe, 129 Kalbinnen, Summe 1475. Davon waren: 10 jugoslawische Stiere, 10 ungarische Kühe. Unverkauft: 39 Ochsen, 58 Stiere, 67 Kühe, 14 Kalbinnen, Summe 178.

Preise: Ochsen 9.80 bis 11.30 S, extrem 11.40 bis 11.60 S, Stiere 9.80 bis 11.80 S, extrem 11.90 bis 12.00 S, Kühe 7.60 bis 9.80 S, extrem 9.90 bis 10.20 S, Kalbinnen 9.80 bis 11.30 S, extrem 11.40 bis 11.80 S, Kühe 6.60 bis 9.- S, Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 10.80 S. Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 65 g, bei Stieren um 63 g, bei Kühen um 62 g, bei Kalbinnen um 39 g je Kilogramm. Er beträgt demnach bei Ochsen 10.02, Stieren 10.63, Kühen 8.11, Kalbinnen 10.25; Beinlvieh ermäßigte sich um 60 Groschen je Kilogramm. Ungarische Stiere notierten von 11.30 bis 11.50 S, ungarische Kühe von 8.40 bis 9.60 S, jugoslawische Stiere von 10.20 bis 11.- S.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
 =====

9. Juli (RK) Donnerstag, 11. Juli, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Eltern für Andreas gesucht  
=====

9. Juli (RK) Die Kinderübernahmestelle übermittelte der "Rathaus-Korrespondenz" folgendes Ersuchen zur Verlautbarung:

"Andreas ist jetzt 6 Jahre alt; ein zarter, feinfühliges, nervöser Bub, der seit seiner Geburt in Heimpflege ist. Nie wird er besucht und doch wartet er an jedem Sonntag, daß auch einmal jemand zu ihm kommen möge. - Seine Eltern haben ihn zur Adoption angeboten. Aber Andreas hört schlecht und ist sehr zappelig - und wer würde so viel Geduld und Liebe für ihn aufbringen und sich an diesen Mängeln nicht stoßen? Andi sehnt sich so sehr nach Liebe!

Er ist aufmerksam, gescheit, hilfsbereit, voll dankbarer Anhänglichkeit, wenn sich jemand seiner annimmt. Und nun soll er in die Schule kommen. Wird sich für ihn auch ein Mensch finden, der ihm Ersatz für seine Familie bietet, die ihn verstoßen hat?"

Auskunft in der Kinderübernahmestelle - Pflegestellenreferat der Gemeinde Wien, 9, Lusthandlgasse 50, Telefon: 32-76-71.

- - -

Personalmeldungen  
=====

9. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Stadtbaurat Dipl.-Ing. Leopold Baldia anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel Oberstadtbaurat verliehen.

Anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand hat der Wiener Stadtsenat dem Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Ludwig Alteneichinger und den Oberamtsräten Carl Hohl und Rudolf Überall Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Führung in der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien"  
=====

9. Juli (RK) In der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien", 1, Weikirchnerstraße 3, führt Donnerstag, den 11. Juli, um 17 Uhr, Prof. Arnulf Neuwirth.

- - -

Am heißesten Tag:70 Millionen Liter Wasser mehr verbraucht  
=====

9. Juli (RK) Der gestrige Tag, der mit 38.3 Grad Celsius der heißeste seit Menschengedenken war, hat die über das Wochenende etwas erhöhte Behälterreserve schon wieder geringer werden lassen. Insgesamt wurden 420.000 Kubikmeter Wasser verbraucht, um 70 Millionen Liter mehr als am Sonntag. Somit ergibt sich für Montag ein durchschnittlicher Verbrauch von 271 Liter pro Kopf. Es heißt also weiterhin mit dem Wasser sparsam umzugehen.

Die Zahl, die für den durchschnittlichen Tagesverbrauch pro Kopf angegeben wird, gibt leider oft zu Mißverständnissen Anlaß. Die Wiener Wasserwerke machen darauf aufmerksam, daß in der Kopfliterzahl nur ein Teil des von der Industrie verbrachten Wassers enthalten ist. 80 Prozent des von der Industrie benötigten Wassers wird jedoch aus eigenen Anlagen gefördert. Wollte man diese Menge auch berücksichtigen, so ergäbe sich zum Beispiel für Montag ein durchschnittlicher Verbrauch pro Kopf von 471 Liter Wasser. Hingegen ist in der Kopfliterzahl der Verbrauch der Spitäler, Fürsorgeanstalten, der Lebensmittelbetriebe, des Gast- und Schankgewerbes und aller anderen für das Leben der Großstadt unentbehrlichen Einrichtungen enthalten. Der tatsächliche Verbrauch pro Person im Tag kann im Jahresdurchschnitt mit etwas mehr als 100 Liter angenommen werden. Bei verschiedenen Kontrollen in den letzten Jahren wurden jedoch Haushalte festgestellt, in denen pro Person täglich 600 Liter Wasser aus der Leitung entnommen wurden.

- - -

Verschiebung der Bezirksgrenzen beim Südbahnhof  
=====

9. Juli (RK) Durch den Neubau des Wiener Südbahnhofes ist eine geringfügige Verschiebung der Grenzen zwischen dem 3., 4. und 10. Bezirk notwendig geworden. Die bisherige Grenze zwischen Wieden und Favoriten war durch die Außenkante des alten Bahnhofgebäudes gegeben. Sie käme nun weit in das Innere der neuen Bahnhofanlagen zu liegen, wodurch sich verschiedene Verwaltungsschwierigkeiten ergeben könnten. Der Wiener Stadtsenat hat heute auf Antrag von Stadtrat Lakowitsch die Umlegung der Bezirksgrenzen an dieser Stelle beschlossen. Dabei wird der gegenwärtige Grenzverlauf prinzipiell beibehalten, doch wurde die jetzige Grenze des 10. Bezirkes in die nördliche, bzw. östliche Außenfront des neuen Bahnhofes verlegt und die Grenze des 3. und 4. Bezirkes dieser Verschiebung angepaßt.

Auch zwischen dem 12. und 13. Bezirk ist im Bereich der Elisabethallee und des Sarajevoplatzes durch die Verbauung eines früher landwirtschaftlich genutzten Gebietes eine kleine Grenzkorrektur notwendig geworden, die der Wiener Stadtsenat heute ebenfalls beschlossen hat.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 10. Juli 1957

Blatt 1401

1,836.000 Schilling für kulturelle Vereinigungen

Neue Subventionen durch die Gemeinde Wien

10. Juli (RK) Vizebürgermeister Honay beantragte in der Sitzung des Wiener Städtensates neue Subventionen aus Budgetmitteln der Gemeinde Wien für 33 kulturell tätige Vereinigungen in der Gesamthöhe von 1,836.000 Schilling.

Es erhalten: Gesellschaft bildender Künstler (Künstlerhaus) 15.000 S, Neuer Hagenbund 2.000 S, Künstlergruppe "Der Kreis" 2.000 S, Österreichische Exlibrisgesellschaft 2.000 S, Vereinigung bildender Künstlerinnen 3.000 S, Wiener Secession 15.000 S, Hugo Breitner-Gesellschaft 2.000 S, Mozartgemeinde Wien 3.000 S, Österreichischer Arbeitersängerbund 20.000 S, Österreichisches Volksliedwerk 2.000 S, Sängerbund für Wien - N.Ö. 15.000 S, Verband der Arbeitermusikvereine 20.000 S, Wiener Symphoniker 950.000 S, Heimatmuseen 50.000 S, Österreichisches Komitee für internationalen Studienaustausch 10.000 S, Österreichische Kulturvereinigung Wien 5.000 S, Österreichischer Schachbund, Landesgruppe Wien 3.000 S, Verband Wiener Volksbildung 620.000 S, Verein der Freunde Carnuntums 3.000 S, Verein für Volkskunde 5.000 S, Geographische Gesellschaft 2.000 S, Geologische Gesellschaft 2.000 S, Gesellschaft für Wiener Theaterforschung 2.000 S, Grillparzer Gesellschaft 2.000 S, Österreichischer Naturschutzbund 2.000 S, Österreichische Numismatische Gesellschaft 2.000 S, Sonnblickverein 5.000 S, Verein für Geschichte der Stadt Wien 10.000 S, Wiener Goetheverein 2.000 S, Wildgans-Gesellschaft 2.000 S, Institut für Wissenschaft und Kunst 30.000 S, Institut für Wohnungs- und Haushaltforschung 8.000 S, Österreichischer Sportkeglerbund 20.000 S.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge  
=====

10. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 8. Juni vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Gaaden" gebracht wurden, am Freitag, dem 12. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 10.30 Uhr in Wien 1, Zelinkagasse 5, abzuholen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

10. Juli (RK) Freitag, 12. Juli, Route 1 mit Besichtigung des zukünftigen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, des Hochhauses am Heu- und Strohmart, des Theresienbades in Meidling, der Heimstätte für alte Menschen "Am Schöpfwerk" und anderer Wohnhausanlagen im 12. und 13. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 9. Juli  
=====

10. Juli (RK) Unverkauft 8. Neuzufuhren Inland: 6675, Ungarn 147, Rumänien 50, Polen 405. Gesamtauftrieb: 7285. Verkauft: 7025. Unverkauft: 260.

Preise: extrem 14.- S, 1. Qualität 13.30 bis 13.80 S, 2. Qualität 12.50 bis 13.20 S, 3. Qualität 11.- bis 12.40 S, Zuchten 10.80 bis 12.- S, Altschneider 9.- bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 5 Groschen je Kilogramm und beträgt demnach 12.81 S. Ungarische Schweine 12.60 bis 13.50 S, polnische 12.30 bis 14.- S, rumänische 12.40 S.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Freitag, 12. Juli

Theater:

Akademietheater: William Douglas Home: "Junger Herr für Jenny"  
 Volksoper: Johann Strauß: "Der Zigeunerbaron"  
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"  
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
 Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana

Musik:

20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg: Liederabend Julius Patzak,  
 am Flügel: Hermann Nordberg. Lieder von Franz Schubert,  
 Robert Schumann, Hugo Wolf und Richard Strauss

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr:  
Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

17.30 Uhr, 10, Reumannplatz: Konzert der Musikkapelle der Wiener  
 Gaswerke (Zutritt frei)

17.30 Uhr, 20, Allerheiligenplatz: Konzert der Musikkapelle der  
 Wiener E-Werke (Zutritt frei)

Ausstellungen:

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis 17 Uhr.

"Maler und Bildhauer arbeiten für Wien". Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3. Dienstag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 16 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag". Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1. Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5. Täglich 10 bis 18 Uhr.

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky). Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Führung in der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien"  
 =====

10. Juli (RK) In der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien", 1, Weiskirchnerstraße 3, führt Freitag, den 12. Juli, um 17 Uhr, Dr. Franz Windisch-Graetz.

- - -

Pferdemarkt vom 9. Juli  
 =====

10. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 211 Pferde, davon 71 Fohlen und Jungpferde. Als Schlächterpferde wurden 162, als Nutztiere 33 verkauft, unverkauft blieben 16 Pferde.

Preise: Fohlen und Jungpferde 9.20 bis 11.80 S, 1. Qualität 7.20 bis 7.50 S, Extremware 7.50 bis 8.- S, 2. Qualität 6.20 bis 7.10 S, 3. Qualität 5.60 bis 6.- S. Auslandsschlachthof: 19 Stück aus Jugoslawien, Preis 5.60 bis 6.50 S. 6 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- S.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 100, Oberösterreich 29, Burgenland 65, Steiermark 14, Salzburg 1.

Pferde notierten schwach behauptet, Fohlen und Jungpferde verbilligten sich um 94 g/kg. Die Durchschnittspreise betragen: Pferde 6.69 S, Fohlen und Jungpferde 10.91 S je Kilogramm.

- - -

Zweitälteste Wienerin gestorben  
 =====

10. Juli (RK) Samstag nachmittag um 16 Uhr wird im Wiener Zentralfriedhof die zweitälteste Wienerin, Frau Magdalena Rupprecht aus Margareten, die am vergangenen Montag im 104. Lebensjahr verschieden ist, zu Grabe getragen. Die letzten drei Jahre verbrachte die greise Frau im Haus der Barmherzigkeit, in das sie nach einem Unfall, bei dem sie sich einen Oberschenkelbruch zuzog, in Pflege genommen wurde.

- - -

Weitere Modernisierung der städtischen Krankenanstalten  
=====

10. Juli (RK) In der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für das Gesundheitswesen stellte Vizebürgermeister Weinberger mit Befriedigung fest, daß die Gemeinde Wien heuer für die Fortsetzung der in den Vorjahren begonnenen Verschönerung und Modernisierung der Wiener städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten sowie für die Verbesserung und Ergänzung medizinischer und wirtschaftlicher Einrichtungen für heuer zusätzlich 24 Millionen Schilling zur Verfügung stellt. Dieser Betrag fließt zur Gänze dem Wirtschafts- und Bausektor zu.

Im Anschluß an die Sitzung besichtigten Vizebürgermeister Weinberger und die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Gesundheitswesen unter der Führung des Anstaltsleiters Prim. Dr. Riese und des Verwalters Amtsrat Brim das im Aus- und Umbau befindliche Krankenhaus der Stadt Wien in Floridsdorf. Für die Durchführung dieser Arbeiten hat der Wiener Gemeinderat bereits 16,1 Millionen Schilling bewilligt, wovon bis jetzt zirka 12 Millionen verbraucht wurden. Das Krankenhaus, das von 145 Betten auf 256 Betten erweitert wird und eine chirurgische und medizinische Abteilung umfaßt, wird dann neben mehreren Ambulanzen über zwei modernst eingerichtete Operationssäle, ein Röntgeninstitut und ein Institut für physikalische Medizin verfügen.

Das Bauvorhaben wird 1958 vollendet sein. Damit wird Floridsdorf über ein Krankenhaus verfügen, das allen modernen Anforderungen entspricht. Bei der Besichtigung wurde jetzt schon von den Mandataren anerkennend der Fortschritt der Arbeiten festgestellt.

Weiterhin Wasser sparen!Die Quellzuflüsse werden geringer  
=====

10. Juli (RK) Nun ist die Hitze vorbei, leider aber noch nicht die Wassernot. Zwar wurden gestern pro Kopf wieder um 10 Liter Wasser weniger verbraucht als am Hitzerekord-Montag, dafür aber gehen die Zuflüsse weiter zurück. Insgesamt betrug der Verbrauch am Dienstag 405.000 Kubikmeter Wasser, das sind 261 Liter pro Kopf der Bevölkerung. Die Behälterreserve konnte somit wieder vergrößert werden. Trotz dem Regen im Quellgebiet der 1. Hochquellenleitung sind jedoch deren Zuflüsse neuerlich zurückgegangen. Gestern brachte die 1. Hochquellenleitung nur mehr 90.000 Kubikmeter Wasser nach Wien. Mit einem weiteren Rückgang der Quellschüttungen ist zu rechnen. Es muß daher noch immer mit dem Wasser gespart werden.

- - -

Dienstjubilare im Wiener Rathaus  
=====

10. Juli (RK) Heute vormittag wurden wieder 20 städtische Bedienstete geehrt, die auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken können. Von den 20 Bediensteten gehören neun den Städtischen Unternehmungen an. An der Feier nahmen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger und Riemer sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl beil.

An Ansprachen würdigten Stadtrat Riemer, Stadtrat Dkfm. Nathschläger und für die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Hauptgruppenobmann Moretti die treuen Dienste der Jubilare. Bürgermeister Jonas übermittelte den Bediensteten den Dank der Stadt Wien für die geleistete Arbeit und sprach ihnen die offizielle Anerkennung aus. Die Dienstjubilare können mit Genugtuung sagen, daß sie durch ihre Arbeit dazu beigetragen haben, daß das Leben in unserer Stadt nach zwei Kriegen immer weitergegangen und besser geworden ist.

- - -

10. Juli 1957

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1407

Entfallende Sprechstunden

=====

10. Juli (RK) Von Donnerstag, den 11. Juli, bis einschließlich 1. August entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 11. Juli 1957

Blatt 1408

Geehrte Redaktion!

=====

Seit 1. Juni machen die Stewardessen der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien Dienst in den Zügen und an den Ausfallstraßen vor Wien. In der kurzen Zeit, in der die Stewardessen tätig sind, wurde diese Einrichtung allgemein anerkannt und die Tätigkeit der jungen Mädchen gelobt. Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien will nun den Vertretern der Presse Gelegenheit geben, die Stewardessen selbst bei ihrer Arbeit zu beobachten. Aus diesem Grund veranstaltet die "Rathaus-Korrespondenz" eine Presseführung, die zu den Informationsstellen an der Triester Straße in Inzersdorf, an der Wientalstraße bei Purkersdorf und im Westbahnhof führen wird. Treffpunkt: Mittwoch, den 17. Juli, beim Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Abfahrt mit Autobus um 14 Uhr.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Samstag, 13. Juli

Theater:

Akademietheater: William Douglas Home: "Junger Herr für Jenny"  
 Volksoper: Franz Léhar: "Das Land des Lächelns"  
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"  
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
 Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana

Musik:

20.00 Uhr, Arkadenhof, Neues Rathaus: Orchesterkonzert.  
 N.Ö. Tonkünstlerorchesters, Dirigent Miltiades Caridis.  
 Ludwig van Beethoven - Ouverture zu "Die Geschöpfe des  
 Prometheus"  
 Ernst Ludwig Uray - Aus der Biedermeierzeit  
 Zoltán Kodály - Tänze aus Galanta  
 Peter Iljitsch Tschaikowsky - 5. Symphonie e-moll, op.64

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr:  
Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

Ausstellungen:

- "Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis 17 Uhr.
- "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien". Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3. Dienstag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 16 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.
- "Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
 Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.  
 Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,  
 Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.
- "Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
 Täglich 10 bis 18 Uhr.
- "Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).  
 Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis  
 Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

11. Juli (RK) Samstag, 13. Juli, Route 2 mit Besichtigung des Stadions im Prater, des Werkstättenhofes in Erdberg, der Per Albin Hansson-Siedlung und verschiedener Wohnhausanlagen in Favoriten.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

## Wassersparmaßnahmen aufgehoben!

=====

11. Juli (RK) Erfreuliche Botschaft der Wiener Wasserwerke: die Kundmachung vom 3. Juli über "Maßnahmen zur Einschränkung des Wasserverbrauches" wird mit sofortiger Wirksamkeit bis auf weiteres aufgehoben. Die Regenfälle und der Rückgang der Temperatur haben eine fühlbare Besserung in der Wasserversorgung bewirkt. Die Wasserlieferung der I. Hochquellenleitung ist plötzlich von 90.000 auf 160.000 Kubikmeter gestiegen. Da gestern so wie vorgestern ungefähr 260 Liter pro Kopf verbraucht wurden, ist die Wassernot diesmal vorüber.

Die Wiener Wasserwerke danken der Wiener Bevölkerung für ihr verständnisvolles und diszipliniertes Verhalten in den Tagen der Krise. Sie bitten aber schon heute, für den Fall, daß eine neuerliche Verschlechterung der Wasserversorgung eintreten sollte, die Weisungen so wie in den vergangenen Wochen zu befolgen.

- - -

Geld zurück für abgesagtes Arkadenhof-Konzert  
=====

11. Juli (RK) Das 4. Konzert im Wiener Arkadenhof mußte gestern Mittwoch wegen des schlechten Wetters abgesagt werden. Das Geld für gelöste Karten wird bis Samstag, den 13. Juli, mittag, beim Rathausportier Eingang Lichtenfelsgasse, zurückgegeben.

- - -

Zwanzig Millionen für Straßenbauten  
=====

11. Juli (RK) In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten wurden neben Baumeisterarbeiten für städtische Neubauten und Instandsetzungsarbeiten in Schulen, Anstalten, Amtshäusern, weitere Straßenbauarbeiten in allen Wiener Bezirken beschlossen. Auf Antrag von Stadtrat Thaller wurden 5,5 Millionen Schilling für die Herstellung von zusätzlich 85.000 Quadratmeter Splitt-Teppichbelägen auf Pflasterfahrbahnen und 60.000 Quadratmeter Splitt-Teppichbelägen auf Granitpflastergehsteigen bereitgestellt. Für weitere 3,5 Millionen Schilling werden Oberflächenbehandlungen am Stadtrand durchgeführt. Die Hauptfahrbahn der Heinestraße von der Castellezgasse bis Taborstraße und Mühlfeldgasse bis Kleine Stadtgutgasse, eingeschlossen die Seitenfahrbahn und Gehsteige, wird umgebaut. Die Baukosten werden 3 Millionen Schilling betragen. Neue Fahrbahnen bekommen die Maroltingergasse, Agricolagasse, Zwinzstraße und Lorenz Mandl-Gasse im 16. Bezirk. Im 18. Bezirk wird die Wielemansgasse im Abschnitt Gersthofer Straße bis Alseggergasse neu gebaut. Im Bereich des 23. Bezirkes wird die Breitenfurter Straße verbreitert, in Ober-Sankt Veit die Gemeindeberggasse bis zum Friedhof ausgebaut. Für die Herstellung der Anschlußrampen an die Freudenauer Hafenbrücke wurden 1,8 Millionen Schilling genehmigt. Der Gemeinderatsausschuß beschloß ferner den Ausbau von Siedlungsstraßen im 10., 14. und 22. Bezirk.

- - -

11. Juli 1957

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1412

Geehrte Redaktion !

=====

Für unsere Presseführung am Mittwoch, dem 17. Juli,  
(Stewardessen bei der Arbeit) bitten wir um Anmeldung bis  
spätestens Montag, den 15. Juli, 12 Uhr, unter 45 16 31,  
Klappe 2236.

- - -

Schweinenachmarkt vom 11. Juli  
=====

11. Juli (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt 260 Stück. Neuzufuhren Inland: 19 Stück. Gesamtauftrieb: 279 Stück. Verkauft 163, unverkauft 116 Stück. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 11. Juli  
=====

11. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 39 Ochsen, 58 Stiere, 67 Kühe, 14 Kalbinnen, Summe 178. Neuzufuhren Inland: 20 Stiere, 99 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 123. Gesamtauftrieb: 39 Ochsen, 78 Stiere, 166 Kühe, 18 Kalbinnen, Summe 301. Verkauft wurden: 4 Ochsen, 4 Stiere, 17 Kühe, 1 Kalbin, Summe 26. Unverkauft blieben: 35 Ochsen, 74 Stiere, 149 Kühe, 17 Kalbinnen, Summe 275. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 12. Juli 1957

Blatt 1414

## Wien als Gast des Villacher Volksfestes

=====

12. Juli (RK) In Villach findet in der Zeit vom 13. bis 21. Juli das bekannte Volksfest statt. Diese Veranstaltung erfreut sich nicht nur des Zuspruches der einheimischen Bevölkerung, sondern bildet auch einen Anziehungspunkt für ausländische Gäste.

Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien nimmt dieses Volksfest zum willkommenen Anlaß, den Festgästen die Stadt Wien "näherzubringen", und zwar in der Form, daß sie mit ihren Exponaten der Salzburger Ausstellung "Gastliches Österreich", die beim Publikum großen Anklang fanden, nach Villach übersiedelte.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

=====

12. Juli (RK) Montag, 15. Juli, Route 3 mit Besichtigung des Pratersterns, der Venediger Au, der Siedlung Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Schule in Kagran.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

## Führung in der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien"

=====

12. Juli (RK) In der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien", 1, Weiskirchnerstraße 3, führt Sonntag, den 14. Juli, um 11 Uhr, Dr. Wilhelm Mrazek.

- - -

## Wiener Sommerprogramm 1957

=====

Sonntag, 14. JuliTheater:

Akademietheater: William Douglas Home: "Junger Herr für Jenny"

Volksoper: Johann Strauß: "Wiener Blut"

Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"

Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"

Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"

Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana

Musik:11.00 bis 13.00 Uhr: Promenadenkonzert im Kursalon, Stadtpark.  
Leitung: Eduard Macku16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und  
Operettenmusik im Kursalon, StadtparkAusstellungen:"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis 17 Uhr."Maler und Bildhauer arbeiten für Wien". Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3. Dienstag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 16 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr."Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.  
Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,  
Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr."Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
Täglich 10 bis 18 Uhr."Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).  
Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis  
Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

- - -

## Ernst Schwind zum Gedenken

=====

12. Juli (RK) Auf den 14. Juli fällt der 25. Todestag des Professors für deutsches Recht an der Wiener Universität Hofrat Dr. Ernst Freiherr von Schwind.

Am 23. März 1865 in Wien geboren, trat er nach Absolvierung der Fachstudien und nach dem Besuch des Instituts für österreichische Geschichtsforschung als Konzipient in den Dienst der Finanzprokurator, habilitierte sich aber schon 1891 für deutsches Recht und wurde 1899 zum Ordinarius berufen. Im Verlaufe seiner akademischen Tätigkeit fungierte er mehrmals als Dekan seiner Fakultät und einmal als Rektor. Weiters war er Mitglied der Akademie der Wissenschaften und verschiedener Kommissionen sowie Gründer und Leiter des juristischen Seminars. Seine Leistungen liegen auf den Gebieten des deutschen Privatrechts und der Herausgabe von Rechtsquellen. Auch am Wörterbuch der deutschen Rechtsprache arbeitete er mit.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Bürgermeister Jonas lädt für heute, Freitag, den 12. Juli,  
zu einer Pressekonferenz über die Situation bei den Wiener Ver-  
kehrsbetrieben ein. Treffpunkt: um 16 Uhr im Wiener Rathaus in  
den Repräsentationsräumen. Zugang über die Präsidialstiege beim  
Eingang Lichtenfelsgasse.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redak-  
tion zu entsenden.

- - -

Weinberger dankt Rettung  
=====Funkdienst hat sich in Hitzeperiode bewährt

12. Juli (RK) Vizebürgermeister Weinberger hat nach Abklingen der Hitzewelle als Amtsführender Stadtrat für das Gesundheitswesen dem Chefarzt des Wiener städtischen Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes, Dr. Franz Motz, allen Ärzten und dem gesamten Rettungs- und Sanitätspersonal für ihren außerordentlichen und zusätzlichen Einsatz im Zusammenhang mit der großen Hitzeperiode seinen besonderen Dank und die Anerkennung der Stadtverwaltung ausgesprochen. Ebenso wurde die überdurchschnittliche Leistung bei Journal- und Protokollbeamten dankend erwähnt. Der Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst war ununterbrochen unterwegs. So zum Beispiel mußte am heißesten Tag am 8. Juli die Rettung 22mal mit insgesamt 268 Patienten ausfahren. An den übrigen Tagen 150 bis 170mal, während der normale Durchschnitt zirka 91 Ausfahrten, an Spitzentagen 130 bis 140 Ausfahrten beträgt. Es muß aber noch erwähnt werden, daß sich in diesen Tagen der Funkdienst außerordentlich bewährte. Mit seiner Hilfe konnten viele auf der Straße ohnmächtig gewordene Leute rasch aufgenommen und in die Zentrale des Rettungsdienstes 3, Radetzkystraße, gebracht und ärztlich versorgt werden. Auch die anderen Ambulanzen des Rettungsdienstes haben leichtere Fälle gleich behandelt. Der Krankenbeförderungsdienst hatte ebenfalls weit mehr Ausfahrten als normal. In der Mehrzahl der Fälle handelte es sich um Hitzschläge und verschiedene andere Erkrankungen, die durch die außergewöhnliche Hitze besonders akut wurden.

- - -

Die internationale Keglerelite im Wiener Rathaus  
=====

12. Juli (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses die Repräsentanten der Sportkeglervereinigungen aus 14 Staaten, die aus Anlaß der 3. Weltmeisterschaften im Sportkegeln nach Wien gekommen sind. Er begrüßte sie im Namen der Stadtverwaltung und gab seiner Freude über den glänzenden Verlauf dieses großen sportlichen Wettkampfes Ausdruck. "Auch bei dieser Veranstaltung", sagte er, "steht über dem rein sportlichen Charakter der Gedanke der Völkerverständigung, was schließlich das Wichtigste bei jeder internationalen Begegnung der Sportler sein soll."

Vizebürgermeister Honay wünschte den Gästen einen angenehmen Aufenthalt in Wien und jeder Mannschaft auch weiterhin die besten sportlichen Erfolge. Zur Erinnerung an den Besuch im Wiener Rathaus überreichte er den ausländischen Gästen kleine Erinnerungsgeschenke. Im Namen der Sportkegler dankte der Präsident des österreichischen Sportkeglerbundes Novy für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

Vbgn. Honay empfängt Jugendliche aus Holland und Deutschland  
=====

12. Juli (RK) In dem Internationalen Jugendlager der Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft in Neuwaldegg befinden sich gegenwärtig Jugendliche aus der Deutschen Bundesrepublik und aus Holland. Die jungen Leute bleiben eine Woche in Wien um die österreichische Bundeshauptstadt kennenzulernen. Heute vormittag besuchten die Jugendlichen das Wiener Rathaus, wo sie im Roten Salon von Vizebürgermeister Honay empfangen und begrüßt wurden.

- - -

Internationale Anerkennung für Filme der Stadt Wien  
=====

12. Juli (RK) Die Internationale Föderation für Kulturfilme in Paris (Fifa) hat der Wiener Stadtbauamtsdirektion mitgeteilt, daß die Filme "Nachbar im Herbst" und "Sozialer Wohnungsbau in Wien" großen Anklang gefunden haben. Die Filme wurden von einem Komitee, das mit der Abfassung des Katalogs der Filme über Architektur für die Unesco betraut ist, zurückbehalten. Das Komitee beglückwünschte die Stadt Wien für ihre ausgezeichnete Initiative auf dem Gebiete des Films über Architektur.

- - -

Bald ist das Dutzend voll!  
=====

12. Juli (RK) In der 1. Frauenklinik des Allgemeinen Krankenhauses ereignete sich nach 16 Jahren wieder einmal eine Drillingsgeburt. Die drei Kinder - alle Buben - und die Mutter, Frau Anna Toth, aus dem 21. Bezirk, haben die Entbindung gut überstanden und sind wohlauf.

Seit Kriegsende wurden in Wien insgesamt elf Drillingsgeburten registriert, sodaß beim nächsten freudigen Ereignis das Dutzend voll sein wird.

- - -

Bürgermeister Jonas: "Karten auf den Tisch"

=====

Die Situation bei den Wiener Verkehrsbetrieben

12. Juli (RK) Bürgermeister Jonas beschäftigte sich heute nachmittag in einer von ihm in das Wiener Rathaus einberufenen Pressekonferenz mit der gegenwärtigen Situation bei den Wiener Verkehrsbetrieben. Er verwies einleitend auf einen Bericht, der ihm vom Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger am 24. Juni mit dem Vermerk "vertraulich" übermittelt, über den aber nachher in der ÖVP-Presse Mitteilungen veröffentlicht wurden. Im Zusammenhang mit den dann folgenden Veröffentlichungen in der ÖVP-Presse stellte Bürgermeister Jonas fest, daß die Städtischen Unternehmungen seit 1946 ununterbrochen von Mandataren der Österreichischen Volkspartei verwaltet werden. Wenn also heute aus ihren Reihen Klagen über die Lage der Verkehrsbetriebe geführt werden, dann sind diese auf sie selbst zurückzuführen. Die Kenntnis von der schlechten Situation der Verkehrsbetriebe ist der ÖVP, vor allem ihrem Vertreter im Stadtsenat, Stadtrat Dkfm. Nathschläger, schon längst bekannt und seine Sanierungsvorschläge wären daher ebenso lange fällig. Abgesehen von einigen allgemein gehaltenen Vorschlägen zur Besserung der Situation, wie etwa die Anregung von Beschaffung ausländischer Kredite, sind keine weiteren gemacht worden. Der Bürgermeister verwies auf die mit seiner Zustimmung von Stadtrat Nathschläger unternommene Reise in die Schweiz, wo Möglichkeiten einer Anleihe für die Verkehrsbetriebe sondiert werden sollten. Stadtrat Nathschläger berichtete nach seiner Rückkehr, daß in der Schweiz an Gemeinden keine Kredite vergeben werden. Die Stadt Wien hätte mit Rücksicht auf ihren guten Ruf vielleicht etwas geborgt bekommen, aber auch nur völlig unzulängliche Beträge.

./.

Bürgermeister Jonas verwahrte sich dann entschieden gegen die in der Aussendung des ÖVP-Pressedienstes vom 11. Juli veröffentlichten Behauptungen, die er als unwahr zurückwies. Er stellte fest, daß die Wiener Stadtwerke nach der Verfassung der Stadt Wien unabhängig von der Hoheitsverwaltung budgetieren müssen und daher mit dem Budget der Gemeindeverwaltung nichts Gemeinsames haben. Die Feststellung der ÖVP, wonach sie die Verantwortung für die Städtischen Unternehmungen nicht allein tragen könne, bezeichnete er als Ausflucht. Jedenfalls, so stellte er fest, ist dem Brief des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen, den Jonas vor drei Wochen erhielt, keine weitere Zusendung von konkreten Vorschlägen für die Gesundung der von / <sup>Nathschläger</sup> geleiteten Verkehrsbetriebe gefolgt. Bürgermeister Jonas nahm abschließend Stellung auch zu den letzten Veröffentlichungen, die im "Kleinen Volksblatt" zum Thema Sanierung der Verkehrsbetriebe abgedruckt wurden und bezeichnete sie als ein verstecktes Diktat gegen die Mehrheitspartei im Wiener Rathaus, das mit dem Koalitionsgeist unvereinbar ist.

Bürgermeister Jonas forderte dann die anwesenden leitenden Beamten der Städtischen Unternehmungen, den Generaldirektor der Wiener Stadtwerke Frankowski, Direktor Dipl.-Ing. Grohs und Vizedirektor Dipl.-Ing. Görg von den Verkehrsbetrieben auf, Fragen der Pressevertreter zu beantworten. Zu diesem Zweck entband er sie ihrer Amtsverschwiegenheit.

Generaldirektor Frankowski beantwortete dann Fragen über den Gebarungsabgang der Wiener Verkehrsbetriebe, über die Wegebenützungsgebühr und die Beförderungssteuer, über die Personalkosten und die Personalpolitik, über die Frequenz und verschiedene Varianten über die Tarifregelung. Er berichtete, daß Amtsführender Stadtrat Nathschläger versprochen habe, bis Mitte des laufenden Jahres eine Tarifierhöhung zu veranlassen, die den ungefähren Betrag von 120 Millionen Schilling jährlich erbringen würde.

Auf eine an ihn gestellte Frage, ob er als Generaldirektor der Wiener Stadtwerke über Sanierungspläne des Amtsführenden Stadtrates Nathschläger, wie sie durch die ÖVP-Presse angekündigt sind, informiert ist, gab er zur Antwort, daß solche Pläne den Beamten der Städtischen Unternehmungen nicht bekannt sind.

Im weiteren Verlauf der Diskussion betonte Bürgermeister Jonas nochmals nachdrücklich, daß Sanierungsvorschläge für die Verkehrsbetriebe eine Angelegenheit von Stadtrat Dkfm. Nathschläger seien. Über die Tätigkeit der Studienkommission berichtete Generaldirektor Frankowski, daß die Beratungen über innerbetriebliche Einsparungsmaßnahmen abgeschlossen seien. Es ergeben sich nach den Empfehlungen der Kommission Einsparungsmöglichkeiten für 10 bis 15 Millionen Schilling, ein Beweis dafür, daß bei den Verkehrsbetrieben nicht mehr viel zu sparen ist. Die zweite Phase der Beratungen der Studienkommission dient der Frage, welche Forderungen die Verkehrsbetriebe gegenüber dem Bund und der Gemeinde in Bezug auf ungerechtfertigte Belastungen der Verkehrsbetriebe haben. In der dritten Phase schließlich sei vorgesehen, die Frage des Defizits zu behandeln.

Der Bürgermeister erklärte ferner auf Befragen, daß Vorschläge der ÖVP bisher nicht eingelangt seien. Sobald die Vorschläge vorliegen, würden sie überprüft und im Anschluß daran würde darüber verhandelt werden. Falls keine Lösung für die Schwierigkeiten der Verkehrsbetriebe gefunden werden, erklärte Direktor Dipl.-Ing. Grohs, wären die Folgen unabsehbar. Die Modernisierung des Wagenparks könnte nicht durchgeführt werden und auf der Stadtbahn stünde man vor ernststen Schwierigkeiten.

Zum Abschluß kam auch die Frage der U-Bahn zur Sprache. Direktor Dipl.-Ing. Grohs erklärte, daß die U-Bahn in der Monarchie zu bauen begonnen hätte werden sollen. Heute würde sich allein ein 40 Kilomernetz auf sechs Milliarden Schilling stellen. Ein ungeheurer Betrag. In bestenfalls fünf bis sechs Jahren wäre es möglich, die ersten fünf bis sechs Kilometer U-Bahnstrecke in Betrieb zu nehmen.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 13. Juli 1957

Blatt 1424

## Kein Bettenmangel in Wien

=====

13. Juli (RK) Der Sommer 1956 brachte der Stadt Wien eine so große Zahl von Gästen, daß deren Unterbringung zuweilen Schwierigkeiten bereitete. Dem Bemühen der zuständigen Stellen ist es jedoch gelungen, den auch in diesem Sommer zu erwartenden Gästestrom die Gewähr für tadellose Unterbringung zu geben. Es wurden 500 zusätzliche Hotelbetten durch Neubauten und Restaurierungen und 3.000 auf ihre zufriedenstellende Qualität überprüfte Privatquartiere bereitgestellt. Quartiersorgen wie vor einem Jahr gehören daher glücklicherweise der Vergangenheit an. Wien darf mit gutem Gewissen seinen Gästen einen in jeder Hinsicht angenehmen Aufenthalt in der Donaustadt wünschen.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

13. Juli (RK) Dienstag, den 16. Juli, Route 4 mit Besichtigung der zukünftigen Stadthalle am Vogelweidplatz, des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türkenschanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 18. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Montag, 15. Juli

Theater:

Volksoper: Johann Strauß: "Der Zigeunerbaron"  
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"  
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
 Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana  
 Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater): Joseph Haydn:  
 "Die Welt auf dem Monde"

Musik:

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark  
 17.00 Uhr, Oberer Belvedere-Garten (bei Schlechtwetter am Dienstag): Wiener Konzertsorchester, Dirigent Adalbert Buchwald. (Zutritt frei).  
 Karl Franz Müller - Intrade  
 Giacomo Puccini - Phantasie aus der Oper "La Boheme"  
 Anton Dvorák - Slavischer Tanz Nr. 6  
 Carl Maria von Weber - Ouverture zu "Peter Schmolli"  
 Rudolf Felber - Slowakische Tänze  
 Johann Strauß - Intermezzo aus der Operette "1001 Nacht"  
 Johann Strauß - "Wein, Weib und Gesang", Walzer  
 Julius Fucik - "Florentiner-Marsch"

Ausstellungen:

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis 17 Uhr.  
"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
 Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.  
 Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.  
"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
 Täglich 10 bis 18 Uhr.  
"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).  
 Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Dienstag, 16. Juli

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)  
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"  
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
 Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana  
 Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater): Joseph Haydn:  
 "Die Welt auf dem Monde"

Musik:

20.00 Uhr, Palais Lobkowitz (Sitzplätze 20, 30, 40 S).  
 7. Abendkonzert. Wiener Kindertrio. Rudi Buchbinder  
 (Klavier), Peter Guth (Violine), Heide Litschauer (Cello)  
 Werke von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Fre-  
 deric Chopin, Dimitri Schostakowitsch

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und  
 Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

17.30 Uhr, 15, Reithofferpark: Konzert der Musikkapelle der Wiener  
 E-Werke (Zutritt frei)

17.30 Uhr, 21, Wasserpark: Konzert der Polizeimusik Wien (Zutritt  
 frei)

Ausstellungen:

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anläßlich des 300. Geburts-  
 tages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis  
 17 Uhr.

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
 Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.  
 Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,  
 Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
 Täglich 10 bis 18 Uhr.

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).  
 Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis  
 Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

- - -

## Franz Servaes zum Gedenken

=====

13. Juli (RK) Am 15. Juli sind zehn Jahre vergangen, daß der Schriftsteller und Journalist Franz Servaes in Wien gestorben ist.

Am 17. Juni 1862 in Köln geboren, wurde er in Berlin Theaterkritiker der Vossischen Zeitung und machte sich bald einen Namen. Er übernahm dann die Kunstkritik in der Neuen Freien Presse und setzte sich nachdrücklich für die moderne Malerei ein. Nach dem Tode Herzls wurde ihm die Feuilletonredaktion übertragen, die er länger als zehn Jahre behielt. Franz Servaes hat sich trotz seiner niederdeutschen Herkunft zu einem Schriftsteller entwickelt, dem die Wiener Sprache und Mentalität, aber auch das Milieu der Vorstadt und ihrer Bewohner, wie einem Einheimischen vertraut war. Seine enorme Fruchtbarkeit umfaßte die künstlerische, literarhistorische, allgemein kulturpolitische und belletristische Tätigkeit. Von ihm stammen wertvolle Kunstbücher über Segantini, Klinger und Dürer sowie Arbeiten über Kleist, Fontane, Shakespeare, Anzengruber, Hauptmann u.v.a. Zeitlichens beschäftigte ihn die Gestalt Goethes. Ferner trat er als Novellist, Romanautor und Dramatiker hervor. Sein letztes, im hohen Alter verfaßtes Werk, "Grüße an Wien" enthält in verklärter Rückschau die Erinnerungen eines Lebens, das ihn mit vielen bekannten Persönlichkeiten zusammenbrachte.

- - -

Amtseinführung des neuen Stadtbaudirektors  
=====

13. Juli (RK) Heute vormittag fand in der Baudirektion im Wiener Rathaus die Amtseinführung des neuen Stadtbaudirektors Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Aladar Pecht statt. Er ist der elfte Baudirektor in der Geschichte des Wiener Stadtbauamtes. 8.000 Bedienstete - Beamte und Arbeiter - unterstehen ihm.

Zu der feierlichen Amtseinführung waren Bürgermeister Jonas, die Stadträte Koci, Lakowitsch, Riemer und Thaller, Magistratsdirektor Dr. Kinzl und als Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Nationalrat Fölzer erschienen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Stadtrat Thaller nahm Bürgermeister Jonas die Amtseinführung vor. Er betonte, daß der Wiener Stadtsenat einstimmig den Beschluß gefaßt hat, Dr. Pecht zum Stadtbaudirektor zu bestellen. Ich glaube, so sagte der Bürgermeister, daß die Wahl gut getroffen wurde. Er beglückwünschte Dr. Pecht zu seiner Ernennung auf das herzlichste. Der neue Stadtbaudirektor übernimmt ein außerordentlich schwieriges Amt. Die Baudirektion in Wien hat einen ausgezeichneten Ruf, aber auch sehr große Aufgaben. Dr. Pecht bringt jedoch die Kenntnisse und Fähigkeiten für dieses Amt mit, die er in jahrzehntelanger Bewährung bewiesen hat. Abschließend ersuchte Bürgermeister Jonas den neuen Baudirektor, mitzuhelfen, aus Wien eine schöne Stadt zu machen, auf die die Stadtverwaltung und die Wiener Bevölkerung stolz sein dürfen.

Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht dankte für die ehrenvolle Berufung und berichtete kurz aus seinem wechselvollen Leben. Vor vierzig Jahren stand er vor dem österreichischen Kaiser, als er auszeichnungsweise vorzeitig zum Leutnant befördert wurde. Die Absicht eine militärische Laufbahn zu ergreifen wurde jedoch mit dem Ende des ersten Weltkrieges zunichte. Pecht war Werkstudent und erarbeitete sich schwer sein Studium. Zwei Jahre lang war er auch als Schiffskapellmeister auf einem norwegischen Luxusdampfer in aller Welt unterwegs. Zurückgekehrt machte er auch das Doktorat und begann im Wiener Stadtbauamt von der Picke an

seine Laufbahn, die ihm nun zur höchsten Stelle führte.

Für die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten sprach deren Präsident Nationalrat Pölzer, der gleichfalls seiner Genugtuung über die Ernennung des neuen Baudirektors Ausdruck gab.

- - -

1,5 Milliarden Spareinlagen bei der Zentralsparkasse  
=====

13. Juli (RK) Dieser Tage hat der Stand der Spareinlagen bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien die Eineinhalb-Milliarden-Grenze überschritten. Der Zuwachs der Spareinlagen bei der Hauptanstalt in der Wipplingerstraße und den 34 Zweiganstalten in den Bezirken beträgt seit Jahresbeginn 310 Millionen Schilling. Bei rund 270.000 Spareinlagenkonten dieses größten österreichischen Sparinstitutes ergibt sich somit eine durchschnittliche Einlagenhöhe von 5.600 Schilling. Jeder sechste Wiener hat bei der Zentralsparkasse der Stadt Wien ein Sparkonto.

Im statistischen Bericht über die Sparbewegung in Europa, der vor kurzem erschienen ist, nahm Österreich Ende 1956 mit 1.794 Schilling je Kopf der Bevölkerung den zehnten Platz ein. An erster Stelle ist die Schweiz mit 23.374 Schilling je Einwohner. Es folgen Schweden mit 14.274 und Großbritannien mit 11.778 Schilling Spareinlagen je Einwohner.

- - -

Der Eishockey-Kongreß beim Bürgermeister zu Gast  
=====

13. Juli (RK) Die Delegierten des gegenwärtig in Wien stattfindenden Kongresses des Internationalen Eishockey-Verbandes wurden gestern abend durch Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Honay auf dem Kahlenberg empfangen und im Namen der Stadtverwaltung begrüßt. Der Bürgermeister wünschte dem Kongreß, der von nicht weniger als 20 Ländern beschickt wurde, die besten Erfolge und den Delegierten einen recht angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt. "Die Tore Wiens", sagte er, "stehen jedermann, der aufrichtigen Herzens zu uns kommt, weit offen. Nehmen Sie von allem, was Ihnen unsere Stadt bietet. Tun Sie das, dann sind wir sicher, daß Sie bald wieder nach Wien kommen werden!"

Im Namen der Kongreßteilnehmer dankte der 1. Präsident des Internationalen Eishockey-Verbandes W.A. Brown, USA, für den freundlichen Empfang in Wien.

- - -

Karl Czerny zum Gedenken  
=====

13. Juli (RK) Am 15. Juli sind 100 Jahre vergangen, daß der Klavierpädagoge und Komponist Karl Czerny in seiner Heimatstadt Wien gestorben ist.

Als Sohn eines tüchtigen Pianisten am 20. Februar 1791 geboren, genoß er den Unterricht Beethovens und war bereits mit 15 Jahren ein sehr gesuchter Lehrer. Czerny lebte, abgesehen von einigen kurzen Auslandsreisen, ständig in Wien, wo er eine außerordentlich erfolgreiche pädagogische Tätigkeit ausübte und zahlreiche vorwiegend instruktive Werke schrieb. Auch geistliche, Orchester- und kammermusikalische Kompositionen stammen von ihm. Besondere Bedeutung erlangten seine Klavieretüden und seine "Schule der Geläufigkeit", die sich bis heute lebendig erhalten haben. Sein berühmtester Schüler war Franz Liszt.

- - -

Stadtrat Dkfm. Nathschläger zur Sanierung der Verkehrsbetriebe  
=====

13. Juli (RK) Stadtrat Dkfm. Nathschläger übermittelte der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Stellungnahme zu der gestern von Bürgermeister Jonas einberufenen Pressekonferenz im Wiener Rathaus.

"Als Amtsführender Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen stelle ich ausdrücklich fest, daß die von mir, beziehungsweise von der ÖVP ausgearbeiteten Vorschläge für eine Sanierung der Verkehrsbetriebe keinerlei zusätzliche Belastung für die Wiener Bevölkerung beinhalten. Ich weise daher im besonderen die Behauptung auf das entschiedenste zurück, daß ich Direktoren der Stadtwerke "versprochen hätte, bis Mitte des laufenden Jahres eine Tarifierhöhung zu veranlassen, die den ungefähren Betrag von 120 Millionen Schilling jährlich erbringen würde." Dies ist schon deshalb undurchführbar, weil jede Veränderung des geltenden Tarifes weder von der Direktion des Unternehmens noch vom Amtsführenden Stadtrat verfügt werden kann, sondern einzig und allein Angelegenheit des frei gewählten Gemeinderates ist, in dem gegenwärtig die SPÖ mit 59 von hundert Mandaten die Mehrheit hat.

Warum die von mir ausgearbeiteten Sanierungsvorschläge bisher dem Koalitionspartner noch nicht überreicht worden sind, hat seinen Grund darin, daß die ÖVP auf die Festsetzung eines Verhandlungstermines wartet, um den ich Bürgermeister Jonas bereits mit Schreiben vom 24. Juni gebeten habe. Wenn ein Verhandlungstermin seitens des Bürgermeisters und seiner Partei vorgeschlagen ist, wird die ÖVP nicht zögern, ihn zu akzeptieren und ihre Vorschläge auf den Verhandlungstisch zu legen.

Angesichts der eindeutig geschilderten Situation mußte es für mich und die ÖVP außerordentlich befremdend wirken, daß Bürgermeister Jonas anstatt Verhandlungen anzuberaumen, eine Pressekonferenz einberufen hat, zu der wohl einige Direktoren der Wiener Stadtwerke eingeladen wurden, nicht aber ich als deren Chef.

Einmalig in der Geschichte der Wiener Gemeindeverwaltung dürfte es auch sein, daß der Bürgermeister Beamte auf einer solchen Pressekonferenz ohne Wissen ihres unmittelbaren Vorgesetzten

der Amtsverschwiegenheit entbindet.

Wie ich schon im Wiener Gemeinderat bei verschiedenen Anlässen Gelegenheit hatte, zu erklären, kann ich für die Führung der Städtischen Unternehmungen nur eine bedingte Verantwortlichkeit anerkennen. Dies vor allem aus dem Grunde, weil auch in der finanziellen Gebarung der Stadtwerke der Finanzreferent Stadtrat Resch das letzte und entscheidende Wort hat, während das Personalwesen ausschließlich von dem ebenfalls sozialistischen Stadtrat Riemer geleitet wird. Diese tatsächliche Situation kann auch durch gegenteilige Bemerkungen des Bürgermeisters auf der gestrigen Pressekonferenz nicht aus der Welt geschafft werden.

Abschließend möchte ich betonen, daß ich ebenso wie meine Partei nicht der Meinung bin, daß eine bestehende außerordentlich ernste Lage der Wiener Verkehrsbetriebe durch Pressekonferenzen bereinigt werden kann, sondern nur durch Verhandlungen, zu denen die ÖVP nach wie vor bereit ist. Geeignete Grundlagen für solche Beratungen sind die von uns erarbeiteten Vorschläge, die eine Sanierung der Verkehrsbetriebe ohne Belastung der Wiener Bevölkerung vorsehen."

Eine Stellungnahme des Bürgermeisters

=====

Zu den Mitteilungen von Stadtrat Dkfm. Nathschläger gab Bürgermeister Jonas der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Stellungnahme:

"Stadtrat Dkfm. Nathschläger behauptet, er habe nie in Aussicht gestellt, bis Mitte dieses Jahres eine Tarifierhöhung zu veranlassen, die den ungefähren Betrag von 120 Millionen Schilling jährlich erbringen sollte. Dem gegenüber verweise ich darauf, daß Generaldirektor Frankowski wie auch die Direktoren der Teilunternehmungen der Stadtwerke als Teilnehmer der bei Stadtrat Dkfm. Nathschläger stattfindenden Direktorenkonferenzen bereit sind, diese Tatsache jederzeit zu bestätigen.

Ich habe mündlich und Vizebürgermeister Honay hat am 6. Juli brieflich von Stadtrat Dkfm. Nathschläger verlangt, die angekündigten Vorschläge vor Beginn mündlicher Verhandlungen schriftlich zu übermitteln. Dies ist jedoch bis heute nicht geschehen."

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 15. Juli 1957

Blatt 1433

## Schule und Schüler

=====

15. Juli (RK)

In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 14. Juli, über die Wiener Schulen und die Wiener Jugend. Der Bürgermeister führte aus:

"Anlässlich der Beendigung des Schuljahres übersandte mir der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates einen Bericht. Ein Teil dieses Berichtes, mit vielen Zahlen gespickt, wurde in der "Rathaus-Korrespondenz" aufgenommen und kam auf diesem Wege in die Tageszeitungen. Begreiflicherweise beschränkten sich die Zeitungen auf die wichtigsten Dinge. In dem Berichte des Stadtschulrates gibt es aber Angaben über das Wiener Schulwesen, die so interessant sind, daß ich sie Ihnen nicht vorenthalten will. Vor allem will ich Ihnen mitteilen, daß wir mit einer einzigen Ausnahme keinen Wechselunterricht mehr haben, der in den Jahren nach dem Kriege zu einer regelmäßigen, aber nicht willkommenen Einführung wurde. Diese Ausnahme besteht in Groß-Jedlersdorf, und zwar wegen der starken Bautätigkeit der Gemeinde Wien. Der große Zuzug in die neuen Häuser brachte auch viele Kinder in diese Gegend. Die Gemeinde trägt sich bereits mit der Absicht, die dortige Schule zu erweitern, um auch den letzten Rest des Wechselunterrichtes abzuschaffen. Im allgemeinen aber haben wir diesen unliebsamen Zustand glücklicherweise schon seit längerer Zeit überwunden; Schüler, Lehrer und Eltern können jetzt mit einer geregelten und normalen Unterrichtszeit rechnen.

Erinnern Sie sich an die Schulschwierigkeiten, die entstanden, als die geburtsstarken Jahrgänge die Schulreife erlangten? Jedes Jahr traten mehr Kinder in die Schule ein, wir mußten vorsorgen, daß hunderte Schulklassen mehr zur Verfügung standen, ebenso die

./.

hiefür notwendigen Lehrpersonen, Schulmöbel und Unterrichtsmittel. Damals waren die Schwierigkeiten nicht leicht zu meistern, weil es noch zu viele kriegszerstörte und militärisch besetzte Schulen gab.

Jetzt ist bereits die gegenteilige Entwicklung eingetreten. Hatten wir früher zu wenig Klassen, so haben wir jetzt zu wenig Schüler. Nun treten schwächere Jahrgänge in die Schulen ein, die Schülerzahlen vermindern sich jährlich um tausende, und dementsprechend schrumpft auch die Zahl der notwendigen Klassen um einige hundert. Dadurch werden auch weniger Lehrpersonen benötigt und der Umfang der notwendigen Einrichtungen und Unterrichtsmittel geht ebenfalls zurück. Sie können sich vorstellen, daß dieser Wechsel zwischen Ausdehnung und Schrumpfung des Schulwesens die Schulbehörden vor ziemlich große Schwierigkeiten stellt. Wenn ich Ihnen nun berichte, daß sich innerhalb von zwei Jahren die Zahl der Schüler um mehr als 15.000 und damit die Zahl der Klassen in den öffentlichen Pflichtschulen, also in den Volks-, Haupt- und Sonderschulen um 458 vermindert hat, dann werden Sie vielleicht antworten: Fein, da kann sich die Gemeinde Wien viel ersparen, indem sie die entsprechende Zahl von Schulgebäuden sperrt. Das wäre aber ein Trugschluß, denn nicht Schulen werden überflüssig, sondern nur Klassen! Bisher wurden meines Wissens erst vier Schulgebäude gesperrt.

Wenn eine Sperrung überhaupt möglich ist, versucht man durch eine zweckentsprechende Einteilung der Schüler zu erreichen, daß die ältesten Schulgebäude zur Schließung herangezogen werden können. Solche Veränderungen erfordern eine verständigungsbereite Zusammenarbeit zwischen Elternschaft und Schulbehörden. Natürlich kann es vorkommen, daß durch notwendig gewordenen Veränderungen der Schulweg der Kinder verkürzt oder verlängert wird. Gegen der zunehmenden Motorisierung des Straßenverkehrs sind die Eltern an der Gefahrenfreiheit des Schulweges ihrer Kinder begreiflicherweise besonders interessiert. Hier gilt es dann, die Interessen aufeinander abzustimmen, und für beide Teile eine vernünftige und tragbare Lösung zu finden.

Ein Beispiel aus der Praxis: In einer bestimmten Volksschule wurden für die erste Klasse nur mehr elf Kinder angemeldet. Die Schulbehörde mußte überlegen, ob diese Klasse aufgelassen und die

elf Kinder einer anderen Schule zugewiesen werden, die für die erste Klasse ebenfalls zu wenig Kinder hat. Wenn die Schulbehörde in solchen Fällen eine Lösung sucht, so wäre es ungerecht, ihr deshalb den Vorwurf der Schulf Feindlichkeit oder gar der Sparwut zu machen. Ich muß immer wieder daran erinnern, daß die Gemeinde für das Schulwesen wirklich großzügig sorgt. Nicht nur, daß 158 Schulgebäude nach Kriegszerstörung wiederaufgebaut wurden, hat man auch bereits 25 Schulen neu errichtet. Zwei Schulgebäude sind gegenwärtig im Bau und drei Schulgebäude in Planung. 63 Schulgebäude wurden in den vergangenen Jahren generalrepariert und modernisiert und allein 24 Schulgebäude werden dieser Prozedur heuer unterworfen. Zusätzlich wird jedes Jahr während der Ferien eine größere Zahl von Schulgebäuden ausgemalt. Für ungefähr 94.000 Schüler, das ist die zu erwartende dauernde Zahl der Schüler in den Pflichtschulen, wurden moderne Schulmöbel, also Tische und Sessel angeschafft. Die alten massiven Schulbänke, auf denen sich die Väter und Großväter von heute seinerzeit den Hosenboden abwetzten, hat man endgültig entfernt. Für die Lehr- und Unterrichtsmittel, die bekanntlich jedes Wiener Schulkind kostenlos erhält, werden jährlich ungefähr sieben Millionen Schilling ausgegeben.

So wie in allen anderen Ländern tritt auch bei uns ein bestimmtes Problem mehr und mehr in den Vordergrund. Weil die Frauen immer stärker in das Berufsleben eintreten, können viele Familien ihre Erziehungsfunktion nicht mehr in dem gewünschten Ausmaße erfüllen. Deshalb müssen immer mehr Kindergärten gebaut werden, in den Kindergärten müssen Säuglingskrippen und Krabbelstuben eingerichtet werden. Die Bevölkerung verlangt auch in steigendem Maße Lernhorte an den Schulen, Tagesheimschulen und Schulinternate. Auf diesem Gebiet hat die Gemeinde schon viel getan; ich bin mir aber darüber im klaren, daß noch weitere Einrichtungen geschaffen werden müssen, um manche Gefahren, denen die Kinder berufstätiger Mütter ausgesetzt sind, zu vermeiden oder wenigstens zu verringern.

Manchesmal hört man in der Öffentlichkeit Äußerungen, aus denen geschlossen werden könnte, daß es in Wien überhaupt keine vernünftigen, anständigen und gut erzogenen Kinder und Jugendliche gebe. Es ist auf diesem Gebiete so wie überall im Leben. Man spricht nur von dem, was unangenehm auffällt. Was in Ordnung ist,

regt niemanden auf. Die folgenden Angaben werden Ihnen aber beweisen, daß wir mit der Wiener Jugend in ihrem überwiegenden Teil wirklich zufrieden sein können. Ich muß Ihnen einige Zahlen nennen, von denen Sie sicher genau so begeistert sein werden wie ich. Der Buchklub der Jugend, der es sich zum Ziele setzt, gute Literatur zu verbreiten und die Schmutz- und Schundliteratur zu bekämpfen, hat unter den Wiener Jugendlichen 40.000 Mitglieder. Für das nächste Jahr hat der Buchklub bereits 400.000 Jahrbücher für ganz Österreich gedruckt, da mit einer neuerlichen Vergrößerung des Mitgliederstandes gerechnet wird. Bisher hat sich der Buchklub vorwiegend mit den Schülern der Pflichtschulen beschäftigt, nun sollen auch die Berufsschulen in die Betreuung eingeschlossen werden. Das Theater der Jugend hat 60.000 Mitglieder, die achtmal im Jahre das Theater besuchen. Und daneben gibt es noch Besuche von Ausstellungen und guten Filmen. Die Zahl der Teilnehmer an allen Veranstaltungen beträgt im eben abgelaufenen Schuljahr fast eine Million. Die Musikalische Jugend hat 12.000 Mitglieder und führt 80 Veranstaltungen im Jahre durch. An den Wiener Berufsschulen, in denen die Lehrlinge und Lehrlinge aller Berufssparten Unterricht erhalten, sind die sogenannten Schulgemeinden besonders gut entwickelt. Sie veranstalten Bildungskurse für die verschiedensten Gebiete und führen im eigenen Rahmen viele gesunde sportliche Wettbewerbe durch. In ihrer Theatergemeinde sind 1.500 Berufsschüler ständige Abonnenten des Volkstheaters und 10.000 Berufsschüler nehmen am Jugendabonnement der Stadt Wien teil. Diese Zahlen sind für mich ein Beweis, daß der überwiegende Teil unserer Jugend selbst aktiv mitarbeitet an einer kulturell wertvollen Gestaltung der Freizeit.

Nun könnten Sie mir sagen, ja hier haben es die Jugendlichen noch leicht, denn alle diese Veranstaltungen werden subventioniert und stehen deshalb den jungen Menschen billig zur Verfügung. Wie sieht es aber dort aus, wo man von ihnen Leistungen verlangt, wo sie sich für ihre Mitmenschen einsetzen sollen? Auch da kann ich Ihnen wirklich erfreuliche Mitteilungen machen. Das Wiener Jugendrotkreuz dürfte die beste Gruppe der Welt sein. Es ist selbstverständlich, daß das Jugendrotkreuz sich bei allen großen Hilfsaktionen mit jugendlichem Feuereifer beteiligt. Viel wichtiger aber

scheint mir noch, daß seine Mitglieder in tausenden Fällen, von denen niemand spricht, Hilfe leisten, beispielsweise bei der Betreuung kranker Mitschüler, mit der Patenschaft über Klassen von körperbehinderten Kindern oder mit den ständigen Besuchen in den Altersheimen, wo den betagten Männern und Frauen Zerstreuung und Aufheiterung geboten wird. In allen diesen Fällen lassen unsere Kinder ihre begeisterungsfähigen Herzen sprechen und haben dafür keinen anderen Lohn als die Genugtuung über die vollbrachte menschenfreundliche Tat.

Eine gleiche Einrichtung, die von dem guten Charakter unserer Jugendlichen zeugt, ist die Sozialaktion in den Berufsschulen. Alljährlich setzen sich unsere Lehrlinge und Lehrlinge das Ziel, eine große soziale Tat zu vollbringen, und für diesen Zweck veranstalten sie in den eigenen Reihen eine Sammlung. Ich erinnere mich, daß aus den Erträgen dieser Sammlungen vor einigen Jahren für fünf Pavillons in Lainz den Insassen des Altersheimes eine Radioanlage mit Kopfhörern für jedes Bett beschafft wurde. Ein anderes Jahr wurde unter anderem für das Krebsforschungsinstitut ein hochwertiges Mikroskop gewidmet. Ein Jahr darauf wurde für das Erholungsheim am Nußberg den körperbehinderten Kindern ein Bad zur Unterwasserbehandlung gebaut. Die Sozialaktion des Jahres 1957 hat dem Roten Kreuz für die Ungarnhilfe 69.000 Schilling überwiesen und für den Arbeitersamariterbund einen Katastropheneinsatzwagen gekauft. Diese Tatsachen beweisen, daß unsere Jugend viel besser ist, als manche es glauben wollen. Man muß sich nur bemühen, sie zu verstehen und sie an der richtigen Stelle zu packen.

Besonders erfreulich ist die Mitteilung, daß die Schulentlassenen des Jahrganges 1955/56 bis zum Ende des Jahres fast alle eine Lehrstelle finden konnten. Wo in dieser Beziehung Schwierigkeiten bestehen sollten, sind die sogenannten einjährigen Lehrkurse, die man sich auch als neuntes Schuljahr vorstellen kann, eine gute Überbrückung. In diesen einjährigen Lehrkursen erhalten die Knaben und Mädchen eine weitere Fortbildung im Allgemeinwissen, es werden ihnen aber auch durch Einführungsunterricht in die Metallberufe und in die Holzverarbeitenden Berufe sehr wertvolle berufsvorbereitende Kenntnisse vermittelt. Bemerkenswert ist, daß in diesen einjährigen Kursen die Zahl der weiblichen Jugendlichen

gesunken ist, was darauf hindeutet, daß die Mädchen jetzt relativ leichter eine Lehrstelle finden als noch vor zwei Jahren.

Zum Schluß möchte ich mich heute noch an die Eltern, an die Großeltern und an die lieben Onkeln und Tanten wenden. Ich weiß schon, daß Sie alle Ihre Kinder und Enkelkinder, Ihre Nichten und Neffen gern haben und sie oft verwöhnen wollen. Die Kinder sollen es ja besser haben. Aber unter den kleinen Geschenken die dazu beitragen sollen, möchte ich lieber keine Waffennachbildungen oder gar richtige Waffen sehen. Sorgt dafür, daß die Kinder nicht mit Luftdruckwaffen, Stoppelrevolvern und ähnlichen gefährlichen Dingen spielen. Es wurde damit schon so oft Unheil angerichtet, das nicht wieder gut zu machen war. Die Polizeidirektion und die Schulleitungen haben die Eltern wiederholt um ihre Mithilfe gebeten. Als Bürgermeister schließe ich mich dieser Bitte an!"

- - -

#### Rundfahrt "Neues Wien"

=====

15. Juli (RK) Mittwoch, 17. Juli, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Mittwoch, 17. Juli

Theater:

Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"  
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
 Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana  
 Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater): Joseph Haydn:  
 "Die Welt auf dem Monde"

Musik:

20.00 Uhr, Arkadenhof, Neues Rathaus: 6. Konzert. N.Ö. Tonkünstler-  
 orchester, Dirigent Kurt Richter. (Sitzplätze 5 S.)  
 Ludwig van Beethoven - Ouverture zu "Egmont"  
 Peter Iljitsch Tschaikowsky. Slawischer Marsch. op. 31  
 Fritz Skorzeny - Drei kleine Stücke für Orchester  
 Anton Dvorák - 5. Symphonie e-moll, op. 95 ("Aus der  
 neuen Welt")  
 16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und  
Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch". 1, Augustinerstraße 10.  
 Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis  
 13. Uhr.  
"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburts-  
 tages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis  
 17 Uhr.  
"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
 Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.  
 Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,  
 Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.  
"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
 Täglich 10 bis 18 Uhr.  
"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).  
 Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis  
 Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Ereignisse - die Wien bewegten  
 =====

A u g u s t

15. Juli (RK)

- |  |     |            |
|--|-----|------------|
| 2. Hochwasser in Wien. Der Handelskai wird überflutet . . . . .  | vor | 60 Jahren  |
| 2. Erlassung des Hauptschulgesetzes in Österreich  | vor | 30 Jahren  |
| 5. Eröffnung des städtischen Strandbades "Gänsehäufel". . . . .  | vor | 50 Jahren  |
| 13. Erster Aufstieg von Silberers Luftschiff vom Prater aus . . . . .  | vor | 75 Jahren  |
| 18. Erste Vorstellung in der Oper bei elektrischer Beleuchtung . . . . .   | vor | 70 Jahren  |
| 28. Erste Aufführung einer Oper Richard Wagners in Wien. Das Thaliatheater in Neulerchenfeld bringt "Tannhäuser" oder der Sängerkrieg auf der Wartburg . . . . . | vor | 100 Jahren |

- - -

Empfang im Rathaus  
 =====

15. Juli (RK) Samstag abend empfing Vizebürgermeister Honay im Beisein von Stadtrat Riemer die Teilnehmer des 30. Internationalen Wirtschaftskurses der Internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen. Der Kurs begann am 10. Juli in Wien und wurde am 13. Juli abgeschlossen. Bis 24. Juli werden die Teilnehmer an dem Kurs verschiedene Einrichtungen in Österreich besichtigen.

- - -

Finanzausschuß der Gemeinde Wien bewilligte 14,2 Mill. Schilling  
=====

Wohnbaudarlehen  
=====

15. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Finanzen hat heute an Gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften Baudarlehen im Gesamtbetrage von 14,190.000 Schilling bewilligt. Durch diese Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien wird mit den zusätzlichen Mitteln des Bundes- Wohn- und Siedlungsfonds und den Eigenmitteln der Bau von 430 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 49,189.000 S ermöglicht.

- - -

Franz, Jakob und Andreas  
=====

15. Juli (RK) Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Honay statteten heute vormittag in Begleitung von Frau Obermagistratsrat Dr. Diesner vom Jugendamt der Stadt Wien den vor fünf Tagen in der I. Frauenklinik des Allgemeinen Krankenhauses auf die Welt gekommenen Drillingen einen Besuch ab. Bürgermeister Jonas übergab der Drillingsmutter Frau Anna Tott mit einem Rosenstrauß für Franz, Jakob und Andreas 3.000 Schilling. Vizebürgermeister Honay legte zum "Einstand" des Stadtoberhauptes drei Säuglingswäschepakete der Gemeinde Wien dazu. Beide beglückwünschten die Leopoldauer Familie zu ihrem Kindersegen und wünschten der Mutter und ihren drei Buben beste Gesundheit.

Anschließend an die Gratulationskur bei Frau Tott und ihren drei munteren Sprößlingen statteten die Stadtväter auch den übrigen in der Frauenklinik untergebrachten Müttern einen Besuch ab. Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Honay wurden in der Geburtsstation durch Prof. Froewis in Vertretung von Prof. Antoine begrüßt. Seine Mitteilung, daß die I. Frauenklinik seit mehreren Monaten Hochbetrieb hat und alle Boxen im Kinderzimmer belegt sind, nahmen die Stadtväter mit besonderer Freude entgegen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 15. Juli  
=====

15. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 35 Ochsen, 74 Stiere, 149 Kühe, 17 Kalbinnen, Summe 275. Neuzufuhren Inland: 112 Ochsen, 211 Stiere, 614 Kühe, 97 Kalbinnen, Summe 1034. Ungarische Neuzufuhren: 6 Stiere, 74 Kühe, Summe 80. Jugoslawische Neuzufuhren: 13 Stiere, 10 Kühe, Summe 23. Gesamtauftrieb: 147 Ochsen, 304 Stiere, 847 Kühe, 114 Kalbinnen, Summe 1412. Verkauft: 147 Ochsen, 297 Stiere, 835 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1392. Unverkauft Inland: 7 Stiere, 12 Kühe, 1 Kalbin, Summe 20.

Preise: Ochsen 10.20 bis 11.40 S, extrem 11.50 bis 11.60 S, Stiere 9.70 bis 11.80 S, extrem 12.- bis 12.10 S, Kühe 7.50 bis 9.70 S, extrem 9.80 bis 10.- S, Kalbinnen 10.- bis 11.30 S, extrem 11.40 bis 12.- S, Beinlvieh Kühe: 6.50 bis 9.- S, Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 10.80 S. Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 36 g, bei Kalbinnen um 15 g und ermäßigte sich bei Stieren um 9 g, Kühen um 8 g je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 10.38, Stiere 10.55, Kühe 8.03, Kalbinnen 10.40 S. Beinlvieh notierte behauptet. Ungarische Kühe notierten von 8.- bis 9.60 S, ungarische Stiere von 11.50 bis 12.10 S, Jugoslawische Kühe notierten 8.20 S und Stiere von 10.50 bis 11.50 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Dienstag, 16. Juli 1957

Blatt 1443

## Goldener Lorbeer für Wiener Feuerwehrkapelle

=====

16. Juli (RK) Das Musikkorps der Feuerwehr der Stadt Wien beteiligte sich unter der musikalischen Leitung des Musikdirektors Otto Wacek und der technischen Führung des Oberlöschmeisters Franz Karner an einer Musikkapellen-Konkurrenz im Rahmen des 23. Eidgenössischen Musikfestes in Zürich.

Die Kapelle der Feuerwehr der Stadt Wien erhielt die Höchstausszeichnung des Wettbewerbes, den "Goldenen Lorbeer".

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

16. Juli (RK) Donnerstag, 18. Juli, Route 1 mit Besichtigung des zukünftigen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, des Hochhauses am Heu- und Strohmarkt, des Theresienbades in Meidling, der Heimstätte für alte Menschen "Am Schöpfwerk" und anderer Wohnhausanlagen im 12. und 13. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Donnerstag, 18. Juli

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)  
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"  
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
 Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana

Musik:

20.00 Uhr, Palais Auersperg (Sitzplätze 20, 30, 40 S).  
 8. Abendkonzert: Wiener Kammerorchester, Dirigent:  
Paul Angerer. Max Weirich (Gesang), Ludwig Pfersmann  
 (Flöte). "Nachtmusik von Heinrich Ignaz Biber bis  
 Ludwig van Beethoven"

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und  
Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

17.30 Uhr, 11, Herderpark (Zutritt frei):  
Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke

17.30 Uhr, 12, Haydnpark (Zutritt frei):  
Konzert der Polizeimusik Wien

17.30 Uhr, 16, Kongreßpark (Zutritt frei):  
Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch". Wolfrum Verlag, 1, Augusti-  
 nerstraße 10. Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr, Sams-  
 tag 8.30 bis 13 Uhr.

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlaßlich des 300. Geburts-  
 tages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis  
 17 Uhr.

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag". Albertina,  
 Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1. Montag,  
 Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag  
 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
 Täglich 10 bis 18 Uhr.

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).  
 Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis  
 Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Vor 50 Jahren:Gemeinde Wien beschloß Gesamtausgabe von Grillparzers Werken  
=====

16. Juli (RK) Am 23. Juli 1907 beschloß der Wiener Stadtrat nach einem Referat des Stadtrates Schwer eine kritische Gesamtausgabe der Werke Franz Grillparzers herauszugeben, um, wie es im Beschluß heißt, als "Besitzerin und Verwahrerin des Grillparzer-Archivs dem größten österreichischen Dichter, der die lebendigste Verkörperung des echten deutschen Wiener Geistes darstellt, ein dauerndes literarisches Denkmal zu setzen".

Nachdem sich Grillparzer zeit seines Lebens mehrere Male dagegen gewehrt hatte eine gesammelte Ausgabe seiner Werke zu autorisieren, weil er fürchtete, daß ein Großteil seiner Lyrik der Zensur zum Opfer fallen würde, beeilten sich nach seinem Tode die ersten Verwalter seines Nachlasses Laube und Weilen eine Ausgabe herauszubringen. Bereits nach einem Dreivierteljahr erscheint bei Cotta eine zehnbändige Ausgabe von Grillparzers Werken, die wohl zum erstenmal eine Reihe von dramatischen Perlen brachte, die bis jetzt ungedruckt waren, wie etwa den "Bruderzwist" oder "Libussa", dabei aber schwere Fehler enthielt. Eine zweite bis vierte Ausgabe vermied wohl die ärgsten Schnitzer, doch erst als Cotta nach einem Memorandum von August Sauer diesem die Herausgabe einer zwanzigbändigen Ausgabe übertrug, konnte zum erstenmal eine umfassende Schau über das Werk des Dichters gebracht werden.

Inzwischen aber hatte die Stadt Wien den gesamten Nachlaß Grillparzers durch ein Legat Kathi Fröhlichs im Jahre 1878 übernommen, 1905 noch ein Konvolut von Briefen der Kathi Fröhlich und der Familie Grillparzer dazu erworben. Die Wiener Stadtbibliothek legte deshalb am 6. Juli 1907 dem Wiener Stadtrat den Antrag vor, eine historisch-kritische Gesamtausgabe zu schaffen, die in fünf- undzwanzig Bänden gegliedert sein sollte, auf dem Titelblatt als Herausgeberin die Stadt Wien tragen würde und von August Sauer besorgt werden sollte. Nach dem Beschluß des Stadtrates erhielt August Sauer pro Band ein Honorar von 1.000 Kronen. Er machte sich mit seinen Schülern an die Arbeit und konnte bald die ersten zehn Bände der Öffentlichkeit vorlegen. Der vom Stadtrat

festgesetzte Zeitpunkt für die Beendigung der Ausgabe, nämlich das Jahr 1917, konnte aber nicht eingehalten werden. Aus der Bearbeitung des reichen Nachlasses ergab sich eine solche Fülle von Material, von Lesearten, von ungedruckten Dingen, die es notwendig machten, die ursprünglich festgesetzte Zahl von fünfundzwanzig Bänden auf fünfundvierzig zu erhöhen.

Die neue Gestalt der Ausgabe umfaßt nun vier Abteilungen: I Werke der Reife, II Jugendwerke und Tagebücher, III Briefe und Dokumente, IV Inventar des Nachlasses und der kritische Apparat. Der erste Weltkrieg, die Inflation nach diesem, eine Erkrankung Sauer und zahlreiche andere Hindernisse verzögerten weiterhin die Fertigstellung des großen Vorhabens. Sauer ließ jedoch nicht locker, es gelang ihm, weitere Subventionen aufzutreiben und insbesondere der Mut des Verlages Gerlach und Wiedling, dem die Ausgabe vom Stadtrat übertragen worden war, ermöglichten die Weiterarbeit. Im Jahre 1926 starb August Sauer. An seine Stelle trat der Sachse Reinhold Backmann, der schon jahrelang mit Sauer zusammengearbeitet hatte. Auch Backmann arbeitete mit größter philologischer Akribie, die freilich auch wegen ihres Zuweitgehens die Kritik herausforderte. Immerhin gelang es, die Ausgabe bis auf einundvierzig Bände zu bringen. Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurde von Oskar Katann der zweiundvierzigste und vorläufig letzte Band der Ausgabe herausgebracht, nämlich ein Register zur Lyrik Grillparzers. Ein Gesamtregister jedoch und ein von Backmann vorbereiteter Papierbeschreibungsband fehlen jedoch noch und werden voraussichtlich auch in absehbarer Zeit nicht erscheinen können.

Das große literarische Denkmal, das die Stadt Wien durch die Herausgabe der Werke Grillparzers dem Dichter gesetzt hat, ist ein Zeugnis für den ungeheuren Reichtum im Leben und Schaffen des Dichters. Sie zeigt den Dichter vom suchenden Jüngling an bis zum enttäuschten und verbitterten Greis, sie zeigt ihn aber auch nicht nur in seiner Tragik, sondern auch in der Fülle seines Humors, seiner erbarmungslosen Satire und seines edlen Menschentums.

## 178 Brände im Juni

=====

16. Juli (RK) Im Juni gab es in Wien drei Mittelbrände und 175 Kleinbrände, gegenüber nur 79 Bränden im Juni 1956. Die hohe Zahl der Ausrückungen ist vor allem auf die vielen Grasbrände in der zweiten Monatshälfte zurückzuführen. Im Tätigkeitsbericht der Feuerwehr der Stadt Wien für den Monat Juni werden noch ein Rauchfangbrand, 48 Interventionen bei Behebung von Verkehrsstörungen und 222 Ausrückungen zur Behebung von sonstigen, nicht durch Feuer verursachten Gefahren oder Sachschäden angeführt. Außerdem gab es noch 28 Untersuchungen, 23mal blinden Alarm und 2 Mystifikationen. Die Gesamtsumme der Alarmfälle betrug 502.

- - -

## 371.000 Schilling für Musik

=====

Wiener Landesregierung genehmigte neue Förderungsbeiträge

16. Juli (RK) 371.000 Schilling betragen zusammen die drei Förderungsbeiträge, die heute Vizebürgermeister Honay in der Sitzung der Wiener Landesregierung beantragte. Die Gesellschaft der Musikfreunde erhält 250.000 Schilling und die Wiener Konzerthausgesellschaft 100.000 Schilling. Diese beiden führenden Konzerthäuser sind die wesentlichen Träger des Wiener Konzertlebens. Da es ihnen nicht möglich ist, ihre Eintrittspreise den Gesteuerungskosten der Konzerte anzupassen und weil auch die ertragreicheren Veranstaltungen die Ausfälle bei den übrigen nicht zu decken vermögen, sind die beiden Gesellschaften auf die Unterstützung der öffentlichen Hand angewiesen.

11.000 Schilling erhält die "Österreichische Musikzeitschrift". Sie hat besonderen kulturellen Wert und ist ausgezeichnet redigiert. Sie gibt der Berichterstattung über das Musikleben breiten Raum und auch den Musiklehranstalten der Stadt Wien Platz für die Unterbringung von Nachrichten.

Zur teilweisen Deckung des Defizits bei der Durchführung des

./.

XII. Weltekongresses der Jeunes'ses Musicales bewilligte die Wiener Landesregierung 10.000 Schilling. An den erstklassigen Veranstaltungen der Musikalischen Jugend haben mehr als 2.000 junge Menschen teilgenommen.

- - -

40 bis 50 Millionen Liter Wasser mehr pro Tag  
=====

Ein neues Projekt der Gemeinde Wien

16. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute einem Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Bauangelegenheiten Thaller auf Erweiterung des Grundwasserwerkes Nußdorf I am Handelskai zugestimmt. Diesem Projekt kommt bei dem ständig steigenden Wasserverbrauch in der Bundeshauptstadt große Bedeutung zu. Das Grundwasserwerk Nußdorf I, das derzeit täglich maximal 50 bis 60 Millionen Liter Wasser liefert, soll in Zukunft 90 Millionen Liter produzieren. Es muß dazu ein neuer Schachtbrunnen errichtet und das bestehende Betriebsgebäude erweitert werden. Ferner ist die Verlegung großkalibriger Rohre in größerem Umfange, die Anschaffung von drei neuen Gestängepumpen und ein größerer Um- und Neubau der elektrischen Anlagen notwendig. Die Gesamtkosten werden fünf Millionen Schilling betragen, wovon heuer noch zwei Millionen Schilling verbraucht werden sollen.

Das neue Projekt der Gemeinde Wien wird am Freitag dieser Woche dem Wiener Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorliegen.

- - -

Gemeinde Wien tritt dem Institut für Raumplanung bei  
=====

16. Juli (RK) Das kürzlich gegründete "Institut für Raumplanung", das aus der "Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung Wien" hervorgegangen ist, wird sich vor allem mit den raumordnenden Problemen von Wien und Niederösterreich befassen. Der städtische Finanzreferent Stadtrat Resch beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates den Beitritt der Gemeinde Wien zu diesem Institut. Die Stadtverwaltung wird sich in Zukunft bei Untersuchungen für die Stadt- und Landesplanung der Bundeshauptstadt Wien dieses Institutes bedienen. Stadtrat Resch ersuchte sodann den Wiener Stadtsenat, noch für das heurige Jahr für diesen Zweck 120.000 Schilling zu genehmigen. Davon sind 50.000 Schilling ein einmaliger Aufbaubeitrag, 50.000 Schilling beträgt die Subvention für 1957 und 20.000 Schilling werden als jährlicher Mitgliedsbeitrag gegeben. In Hinkunft wird somit der jährliche Beitrag der Gemeinde Wien für das "Institut für Raumplanung" 70.000 Schilling betragen.

Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag diesen Antrag behandeln und endgültig darüber beschließen.

- - -

Wiener Garagengesetz wurde eingebracht  
=====

16. Juli (RK) In der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung hat der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch ein Wiener Garagengesetz eingebracht. Dieses neue Gesetz über Anlagen zum Einstellen von Kraftfahrzeugen und über Tankanlagen in Wien soll eine Erleichterung der Verkehrsverhältnisse in der Bundeshauptstadt bringen. Wien wird damit das erste Bundesland sein, in dem die noch in ganz Österreich geltende Reichsgaragenordnung aus dem Jahre 1939 abgeschafft wird.

Ferner hat der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Riemer den Entwurf einer Novelle zum Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien und einen Gesetzentwurf über die Anwendung der Bestimmungen des Mutterschutzgesetzes des Bundes auf die weiblichen Bediensteten der Gemeinde Wien der Landesregierung unterbreitet.

Die drei Gesetze werden auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Wiener Landtages stehen, die Freitag, den 19. Juli, um 11 Uhr, im Wiener Rathaus stattfindet.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 16. Juli  
=====

16. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 116. Neuzufuhren Inland: 5005, Ungarn 200, Jugoslawien 100, Rumänien 100, Polen 607, zusammen 6128. Verkauft alle.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.50 bis 14.- S, 2. Qualität 12.50 bis 13.40 S, 3. Qualität 11.50 bis 12.50 S, Zuchten 10.- bis 12.- S, Altschneider 9.- bis 10.50 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um 18 Groschen je Kilogramm und beträgt 12.99 S. Ungarische Schweine notierten 12.30 bis 13.50 S, jugoslawische 12.- bis 13.40 S, rumänische 12.50 bis 13.10 S, polnische 12.35 bis 14.- S.

- - -

Die erste Arbeitstagung der Verkehrsplanungskommission:Westeinfahrt und Einbahnerklärung des Gürtels  
=====

16. Juli (RK) Die Verkehrsplanungskommission für Wien ist heute nachmittag im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz von Stadtrat Thaller zu ihrer ersten Arbeitstagung zusammengetreten. Die Hauptthemen der Beratungen waren die Fragen der Westeinfahrt der Autobahn und die Einbahnerklärung des Gürtels im Zusammenhang mit der Grünen Welle.

Zum Thema Westeinfahrt wurde auf die verkehrstechnische und städtebauliche Bedeutung dieses Projektes hingewiesen. Die Verkehrsplanungskommission beschäftigte sich eingehend mit dem Verkehrsbauwerk Auhof, dem wichtigsten Verkehrsknotenpunkte der Westeinfahrt, und sprach sich für eine eingehende Planung und Koordination mit der Stadtplanung in diesem Gebiet aus. Es wäre zweckmäßig, wenn diese Planung ehestens begonnen würde. In diesem Falle wäre es das Beste, diese Planungsarbeiten demselben Zivilingenieur zu übertragen, welcher die Planung für die Kreuzungspunkte für das Land Niederösterreich durchführt. In einer Empfehlung an den Bürgermeister der Stadt Wien wird angeregt, er möge in seiner Funktion als Landeshauptmann das Ministerium auf die Dringlichkeit der Planung des Verkehrsbauwerkes Auhof aufmerksam machen und ersuchen, einen diesbezüglichen Planungsauftrag dem Lande Wien zu erteilen. Die mit verkehrs- und städtebaulichen Planungen befaßten Dienststellen des Magistrates sollen beauftragt werden, bereits jetzt den Einfluß des Verkehrsbauwerkes Auhof auf das umgebende Verkehrsgebiet zu studieren und bestehende Flächenwidmungspläne, Bebauungspläne etc. mit den Erfordernissen der Autobahn-Westeinfahrt zu koordinieren. Diese Empfehlungen wurden von der Verkehrsplanungskommission einstimmig angenommen.

Zur Gesamtplanung des Gürtels gab Oberbaurat Koller einen Überblick über die bereits erneuerten Teilstrecken und Knotenpunkte sowie über die noch ausständigen neuralgischen Punkte dieser Hauptverkehrsstraße.

Am Urban Loritz-Platz wird durch die diagonale Führung der

Linie 49 der Engpaß auf der Gürtelinnenseite beseitigt werden und eine zentrale Umsteigstelle für die Fahrgäste der Linie 8 und 118 auf die Linie 49 und umgekehrt geschaffen. Die vollautomatische Signalisierung dieses Kreuzungspunktes wird auch erstmalig Zusatzzeichen für abbiegende Fahrzeuge und für die Straßenbahn vorsehen. Das zweite derzeit in Ausführung begriffene Bauvorhaben am Gürtel ist der Abschnitt zwischen Prinz Eugen-Straße und Argentinierstraße im Bereich des neuen Südbahnhofes. Die Hauptfahrbahn wird auf 17 Meter verbreitert und durch Einbau von Schutzinseln bei der Mommsengasse der Zugang zum Bahnhof erleichtert. Auch auf diesen Teil des Gürtels ist für alle Kreuzungen bereits der Einbau automatischer Signale und entsprechender Vorsignale für die Straßenbahn vorgesehen.

Der weitere Bericht befaßte sich sodann mit den noch umzubauenen neuralgischen Punkten des Gürtels, und zwar die Kreuzung Neulerchenfelder Straße, Alser Straße und Nußdorfer Straße. Für diese drei Kreuzungen wurden Projekte gezeigt, welche verschiedene Ausführungen zulassen aber immer grundsätzlich der Idee folgen, den Umsteigeverkehr auf so kurzem Wege wie möglich abzuwickeln, dem Fußgänger das Überqueren der Fahrbahn zu ersparen und den Verkehr dem Einbahnprinzip des Gürtels einzuordnen. Die größten Schwierigkeiten für die Einbahnerklärung des Gürtels bilden derzeit noch die bestehenden alten Bauten zwischen Gumpendorfer Straße und Mollardgasse. Die äußerst schwierigen Verhandlungen zum Erwerb mehrerer Liegenschaften und Baulichkeiten mit der Beschaffung von Ersatzräumen dauern seit Jahren an. Es ist jedoch zu hoffen, daß im Laufe des nächsten Jahres eine Lösung gefunden wird.

In der Diskussion wurden Vorschläge für eine vereinfachte Führung der Linie J (Neulerchenfelder Straße-Josefstädter Straße) gemacht. Ferner wurde auf die noch bestehenden Schwierigkeiten bei der Regulierung der Kreuzung Gürtel-Nußdorfer Straße hingewiesen. Stadtrat Thaller betonte, daß die Gemeinde Wien durch den Erwerb des früheren israelitischen Friedhofes auch in diesem Teil des Gürtels eine bessere Ausgestaltung der Verkehrsflächen herbeiführen könnte.

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 17. Juli 1957

Blatt 1453

## Neue Subventionen der Gemeinde Wien

=====

17. Juli (RK) Der städtische Finanzreferent Stadtrat Resch legte dem Wiener Stadtsenat eine neue Subventionsliste vor. Er beantragte insgesamt 105.000 Schilling für acht verschiedene Vereinigungen und Einrichtungen.

Der Verein "Erziehungsheime", der seit Jahren im 11. und im 13. Bezirk Internate für Knaben betreibt, erhält 50.000 Schilling. Die in den beiden Internaten untergebrachten Kinder sind zum größten Teil Halbwaisen oder stammen aus gestörten Ehen.

Das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum, das im vorigen Jahr die Wanderausstellungen "Die Grundstoffindustrie Österreichs" und "Sozialversicherung in Österreich" veranstaltete, erhält 35.000 Schilling.

Für die Österreichische Gartenbaugesellschaft sind 5.000 Schilling vorgesehen. Diese Vereinigung, in der die verschiedenen Berufsgruppen des gesamten österreichischen Gartenbaues zusammengeschlossen sind, veranstaltet Ausstellungen, Wettbewerbe und Vorträge. Sie fördert die Tätigkeit der Gartenbauvereine, gibt eine Fachzeitschrift heraus und führt auch eine Fachbibliothek.

Der Kreuzbund Österreichs beschäftigt sich mit der Aufklärung über die Schäden, die durch den immer mehr zunehmenden Alkoholkonsum entstehen. Der Kreuzbund betreibt eine Trinkerheilstätte, die sich vor allem der Nachfürsorge für die aus der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" Entlassenen widmet. Er erhält eine Subvention von 4.000 Schilling.

Ebenfalls 4.000 Schilling bekommt der Verein "Settlement". Dieser betreibt in Ottakring einen Hort und legt dabei größten

./.

Wert auf engen Kontakt zwischen Eltern und Erziehern. Zu diesem Zweck veranstaltet er Abendklubs.

Die Österreichische Liga für Menschenrechte, die eine umfangreiche soziale und humanitäre Tätigkeit entwickelt, erhält 3.000 Schilling.

Für den Verein für Einkaufsberatung, der in seinen Ausstellungenräumen in der Mariahilfer Straße 81 eine Konsumentenberatung durchführt, sind ebenfalls 3.000 Schilling vorgesehen. Diese Einrichtung hat sich bereits sehr bewährt. Seit ihrer Gründung im Juni 1956 wurde sie von etwa 130.000 Personen besucht.

Die Freiwillige Feuerwehr Naßwald, in deren Gebiet große Grundstücke der Gemeinde Wien fallen, erhält eine Subvention von 1.000 Schilling.

- - -

#### Neue Wasserleitungen und Kanäle

=====

17. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte die Durchführung von weiteren Kanalbauten und Wasserrohrlegungen, für die rund 12 Millionen Schilling bereitgestellt wurden. Die größten unter den 14 Kanalbaustellen befinden sich im 23. Bezirk, und zwar in Rodaun, Inzersdorf und Atzgersdorf.

Die Wiener Wasserwerke werden in der Freudenau im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Hafnbrücke einen umfangreichen Umbau des Wasserleitungsnetzes durchführen. Für Brunnenbauarbeiten im Grundwasserwerk Nußdorf wurden 600.000 Schilling bereitgestellt, weitere zwei Millionen sind, wie bereits gestern gemeldet wurde, als erste Baurate für den Erweiterungsbau dieses Grundwasserwerkes vorgesehen. Für die Untersuchung neuer Wasservorkommen wurden Pumpen für 277.000 Schilling bestellt. Für die Erweiterung des Fuhrparks der Stadtreinigung wurden neuerlich 5,6 Millionen Schilling und für den Ankauf von Coloniakübeln 1,4 Millionen genehmigt. Die städtische Zentralwäscherei in Meidling bekommt für 900.000 Schilling zwei neue Maschinen.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Freitag, 19. Juli

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)  
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"  
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
 Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana

Musik:

20.00 Uhr, Akademie der Wissenschaften (Sitzplätze 20, 30 und 40 S)  
9. Abendkonzert. Lieder- und Balladenabend Hans Hotter,  
 am Flügel: Hermann Nordberg.  
 Lieder und Balladen von Franz Schubert, Hugo Wolf,  
 Karl Loewe.

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und  
 Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark.

17.30 Uhr, 10, Reumannplatz (Zutritt frei)  
Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke.

17.30 Uhr, 20, Allerheiligenplatz (Zutritt frei)  
Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe.

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch". Wolfrum Verlag, 1, Augusti-  
 nerstraße 10. Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr,  
 Samstag 8.30 bis 13 Uhr.

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburts-  
 tages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis  
 17 Uhr.

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
 Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.  
 Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,  
 Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
 Täglich 10 bis 18 Uhr.

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).  
 Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis  
 Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

17. Juli (RK) Freitag, 19. Juli, Route 2 mit Besichtigung des Stadions im Prater, des Werkstättenhofes in Erdberg, der Per Albin Hansson-Siedlung und verschiedener Wohnhausanlagen in Favoriten.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

## Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

=====

17. Juli (RK) Der Wiener Landtag tritt Freitag, den 19. Juli, um 11 Uhr, zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die 12. Novelle zum Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien und eine Gesetzesvorlage über die Anwendung von Bestimmungen des Mutterschutzgesetzes des Bundes auf die weiblichen Bediensteten der Gemeinde Wien (Berichterstatte Stadtrat Riemer). Als drittes Gesetz liegt dem Wiener Landtag der Entwurf eines Wiener Garagengesetzes vor (Referent Stadtrat Afritsch).

Hierauf hält der Wiener Gemeinderat eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen 45 Geschäftsstücke.

- - -

## Neue städtische Bücherei im 3. Bezirk

=====

17. Juli (RK) Am Samstag eröffnen die Wiener städtischen Büchereien eine neue Großbücherei im 3. Bezirk, Fasangasse 35-37. Damit verfügt die Landstraße über drei Zweigstellen der städtischen Büchereien. Insgesamt gibt es in Wien 45 Filialen.

- - -

Sechs neue städtische Wohnhausanlagen  
=====

17. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller referierte in der Sitzung des Wiener Stadtsenates über die Entwürfe und die Kosten für sechs neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 339 Wohnungen, zwei Ateliers, 14 Geschäftslokalen und einer städtischen Bücherei. Die Gesamtkosten betragen 39 Millionen Schilling, wovon heuer noch 4,9 Millionen Schilling verbaut werden sollen.

Im 11. Bezirk, Lorystraße - Hakelgasse, werden drei vierstöckige Wohnhäuser mit zusammen 48 Wohnungen, zwei Ateliers, einer städtischen Bücherei, einem Geschäftslokal und je einem Dienstraum für die Magistratsabteilungen 42, Stadtgartenamt, und 52, Wohnhäuserverwaltung, gebaut. Ein Haus schließt sich an die Feuermauer des schon bestehenden neuen Gemeindebaues Lorystraße 33 an. Die beiden anderen Häuser werden in der Baulinie der Hakelgasse stehen. Die beiden Ateliers sind freistehende ebenerdige Gebäude, die im Gartenhof der neuen Anlage ihren Platz haben werden. Die Pläne wurden von der Magistratsabteilung 19, Architektur, ausgearbeitet.

Im 13. Bezirk, Steckhovengasse, werden fünf Wohnhäuser mit zusammen 48 Wohnungen errichtet. Ein Haus wird in der Steckhovengasse an die Feuermauer eines bestehenden Privathauses angebaut. Von den anderen Häusern werden je zwei in gekuppelter Bauweise senkrecht zu einer neu zu schaffenden Zufahrtstraße angeordnet. Auf der nichtverbauten Grundfläche werden ein Kinderspielplatz, Ruheplätze und **Grünanlagen** errichtet. Das Projekt stammt von Arch. Zajicek.

Im 14. Bezirk, Hütteldorfer Straße 266-268, wird ein Verband von 15 Wohnhäusern mit zusammen 127 Wohnungen und vier Geschäftslokalen geschaffen. Der bisher als Wiese genutzte Baugrund steigt von der Hütteldorfer Straße in nördlicher Richtung bis zu der noch auszubauenden Ernst Bergmann-Gasse um etwa 20 Meter an. Von den insgesamt 14.685 Quadratmetern werden nur 3.316 Quadratmeter verbaut. Alles andere wird gärtnerisch ausgestaltet. Die Pläne

verfaßten die Architekten Lavaulx und Starzen.

Im 15. Bezirk, Braunhirschengasse 12-20, werden vier Häuser mit 42 Wohnungen und fünf Geschäftslokalen errichtet. Das jetzt dort noch stehende alte Haus wird bereits abgetragen. Die Entwürfe stammen von den Architekten Baurat Dipl.-Ing. Hoppe und Dipl.-Ing. Manhardt.

Im 19. Bezirk, Krottenbachstraße - Rückaufgasse, werden sieben zwei- und dreigeschossige Häuser mit zusammen 50 Wohnungen gebaut. Drei davon werden in einem geschlossenen Baublock parallel zur Krottenbachstraße zusammengefaßt. Die übrigen vier Häuser werden dahinter als freistehende Einzelprojekte angeordnet. Das Projekt verfaßte Dipl.-Arch. Riedl.

Im 21. Bezirk, Stammersdorf, Hauptstraße 73, werden drei einstöckige Objekte mit zusammen 24 Wohnungen und vier Geschäftslokalen gebaut. Der Entwurf stammt von Arch. Mimra.

In allen neuen städtischen Wohnhausanlagen werden selbstverständlich auch Einstellräume für Kinderwagen, Fahrräder, Motorräder und Abstellplätze für Personenkraftwagen untergebracht.

Der Wiener Gemeinderat wird sich am Freitag mit diesen sechs Projekten beschäftigen. Wenn er zustimmt, wird mit den Bauarbeiten sofort begonnen werden.

---

#### Geburtstagswünsche an eine Hunderteinjährige

=====

17. Juli (RK) Frau Magdalena Helgert, die drittälteste Wienerin feiert heute ihren 101. Geburtstag. Bürgermeister Jonas ließ ihr aus diesem Anlaß durch den Landstraßer Bezirksvorsteher Pfeifer einen Blumenstrauß und die Ehrengabe der Stadtverwaltung überreichen. In einem Gratulationsschreiben wünschte der Bürgermeister Frau Helgert, die nach einem Oberschenkelbruch wieder genesen ist, sie möge sich ihre bewundernswerte Spannkraft noch lange bewahren und noch viele Geburtstage feiern. Frau Helgert und ihre Familienangehörigen zeigten sich über die Anteilnahme der Stadtverwaltung am Wiegenfest sehr erfreut und baten, dem Bürgermeister ihren herzlichsten Dank zu übermitteln.

---

Stadtrat Resch verzichtet auf Ersatz für Wegebenutzungsgebühr  
=====

17. Juli (RK) Der Wiener Magistrat hat am 18. Juni dem Amtsführenden Stadtrat für Finanzen berichtet, daß nach seiner Rechtsauffassung durch das am 7. März ds.J. in Kraft getretene "Bundesgesetz über das Eisenbahnwesen" die Rechtsgrundlage für die Einhebung der Wegebenutzungsgebühr von den Wiener Verkehrsbetrieben weggefallen ist. Bisher wurde nämlich diese Gebühr auf Grund der im § 15 des deutschen Personenbeförderungsgesetzes enthaltenen Ermächtigung zur Einhebung von Gebühren für die Benützung von fremdem Grund eingehoben. Da nach § 58 des neuen Eisenbahngesetzes 1957 das bisher in Geltung gestandene Personenbeförderungsgesetz außer Kraft getreten ist und im neuen Eisenbahngesetz keine ähnliche Ermächtigung enthalten ist, ist damit nach Meinung des Magistrates "kraft Gesetzes" die Rechtsgrundlage für die Einhebung der Wegebenutzungsgebühr fortgefallen.

Der Magistrat berichtete weiters, daß an Stelle der Wegebenutzungsgebühr gemäß § 3, Abs. 1, des Wiener Gebrauchsgebührengesetzes 1948 durch einen Beschluß des Wiener Gemeinderates eine Gebrauchsgebühr in gleicher Höhe vorgeschrieben werden könnte und ersuchte den Finanzreferenten um Weisung, ob dem Wiener Gemeinderate eine solche Vorlage unterbreitet werden soll. Stadtrat Resch hat nunmehr entschieden, daß mit Rücksicht auf die wirtschaftlich überaus ungünstige Lage der Verkehrsbetriebe ein solcher Antrag nicht vorzulegen sei. Damit entfällt die Einhebung der Wegebenutzungsgebühr von den Wiener Verkehrsbetrieben rückwirkend ab 8. März dieses Jahres. Die Wegebenutzungsgebühr war im Budget 1957 der Wiener Verkehrsbetriebe mit 18,040.000 Schilling vorgesehen, eine andere Gebrauchsgebühr wurde von den Wiener Verkehrsbetrieben nie erhoben.

Die Beförderungssteuer des Bundes, die 1957 voraussichtlich 9,450.000 Schilling ausmachen wird, wird vom Bund nach wie vor von den Wiener Verkehrsbetrieben eingehoben, obwohl einer Reihe anderer Personenbeförderungsunternehmungen, deren wirtschaftliche Lage nicht so ungünstig ist wie die der Wiener Verkehrsbetriebe, diese Steuer gemäß § 14, Abs.3, des Abgabeneinhebungsgesetzes gestundet oder nachgesehen wird.

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 18. Juli 1957

Blatt 1460

## Simmering erhält eigenes Magistratisches Bezirksamt

18. Juli (RK) Gestern hielt die Bezirksvertretung Simmering eine Sitzung ab, in der Stadtrat Afritsch die Mitteilung machte, daß ab 1. Jänner 1958 das gemeinsame Bezirksamt für die Bezirke Landstraße und Simmering mit dem Sitz 3, Karl Borromäus-Platz, auseinandergelegt wird. Das Magistratische Bezirksamt Simmering wird demnach seine Tätigkeit am 1. Jänner 1958 im Amtsgebäude 11, Enkplatz eröffnen. Bezirksvorsteher Haas und die Vertreter der Parteien dankten Bürgermeister Jonas und Stadtrat Afritsch für diese Entscheidung, womit ein lang gehegter Wunsch der Simmeringer Bevölkerung und der Bezirksvertretung in Erfüllung geht. Sie wird dazu beitragen den Verkehr der Simmeringer Bevölkerung mit den städtischen Behörden ganz wesentlich zu erleichtern.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien"

18. Juli (RK) Samstag, 20. Juli, Route 3 mit Besichtigung des Pratersterns, der Venediger Au, der Siedlung Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Schule in Kagran.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

18. Juli 1957

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1461

Gedenktage für August  
=====

18. Juli (RK)

- |   |              |
|---|--------------|
| 2. Dr. Ignaz Seipel, Staatsmann   | 25. Tod.Tag  |
| 2. August Zang, Journalist, Gründer der "Presse"  | 150. Geb.Tag |
| 6. Ludwig Ritter von Höhnel, Konteradmiral a.D.,<br>Afrikaforscher, + 23.3.1942   | 100. Geb.Tag |
| 9. Hans Hammerstein-Equord, Schriftsteller  | 10. Tod.Tag  |
| 9. Dr. Hermann Richard Peichl, Abt der Benedik-<br>tinerabtei, U.L.Fr. zu den Schotten, Präses<br>der Katholischen Akademie | 70. Geb.Tag  |
| 9. Hermann Romberg, Schauspieler, + 21.1.1929   | 75. Geb.Tag  |
| 10. Jonas Frh. v. Königswarter, Stifter des Blinden-<br>institutes Hohe Warte   | 150. Geb.Tag |
| 12. Dr. Erwin Schroedinger, Univ.Prof. Atomfor-<br>forscher, Quantentheoretiker   | 70. Geb.Tag  |
| 17. Adam Ritter von Bartsch, Kupferstecher,<br>1. Direktor der Albertina  | 200. Geb.Tag |
| 18. Prof. Eusebius Mandyczewski, Musikgelehrter,<br>Archivar der Gesellschaft der Musikfreunde,<br>+ 13.7.1929              | 100. Geb.Tag |
| 19. Johann Schober, Bundeskanzler   | 25. Tod.Tag  |
| 20. Prof. Raimund Zoder, Volksliedforscher  | 75. Geb.Tag  |
| 23. Friedrich Kratochwjle, Gartenarchitekt, gest.,  | 75. Geb.Tag  |
| 24. Eugen Guglia, Historiker und Schriftsteller,<br>+ 8.7.1919  | 100. Geb.Tag |
| 24. Hofrat Franz Friedrich Louis Wallack, Ziv.Ing.,<br>Erbauer der Großglockner-Hochalpenstraße                             | 70. Geb.Tag  |
| 27. Hubert Marischka, Regisseur, Schauspieler   | 75. Geb.Tag  |
| 28. Wilhelm Karczag, Direktor des Theaters an der<br>Wien, + 11.10.1923   | 100. Geb.Tag |
| 30. Karl Kneidinger, Schauspieler, + 14.4.1952  | 75. Geb.Tag  |

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Samstag, 20. Juli

Theater:

Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"

Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"

Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"

Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana

Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater):

Gioacchino Rossini: "L'Italiana in Algeri"  
 (in italienischer Sprache)

Musik:

20.00 Uhr, Arkadenhof, Neues Rathaus (Sitzplätze 5 S).

7. Konzert. N.Ö. Tonkünstlerorchester, Dirigent  
 Dr. Gustav Koslik.

Felix Mendelssohn-Bartholdy - "Die Hebriden", Konzert-  
 ouverture

Richard Wagner - Siegfried-Idyll

Franz Hasenöhrle - Sinfonietta für 13 Bläser

Franz Schubert - 2. Symphonie B-dur

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und  
 Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch". Wolfrum Verlag, 1, Augusti-  
 nerstraße 10. Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr,  
 Samstag 8.30 bis 13 Uhr.

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburts-  
 tages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis  
 17 Uhr.

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".

Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.

Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,

Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
 Täglich 10 bis 18 Uhr.

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).

Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis

Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Ausstellung "Preisträger der Stadt Wien 1957"  
=====

18. Juli (RK) Wie alljährlich zeigt die Wiener Stadtbibliothek auch heuer in einer kleinen Lesesaalausstellung einen Ausschnitt aus dem Leben und Wirken der Würdigungspreisträger der Stadt Wien des Jahres 1957. Photos, Bücher, Bilder und Handschriften wollen einen kleinen Querschnitt an breitere Kreise der Öffentlichkeit vermitteln. Die Ausstellung ist ab Montag, den 22. Juli, vorläufig bis 31. Juli, Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9 bis 11.30 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet. Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek, Neues Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock.

- - -

Josef Bergauer zum Gedenken  
=====

18. Juli (RK) Auf den 21. Juli fällt der 10. Todestag des Schauspielers, Vortragsmeisters und Schriftstellers Dr. Josef Bergauer.

Am 26. Jänner 1880 in Laa a.d. Thaya als Sproß einer Bauernfamilie geboren, zeigte er schon in der Kindheit eine besondere Neigung zur Musik und wurde Sängerknabe in der Domkirche zu St. Stephan. Frühzeitig erlernte er auch das Klavier- und Geigenspiel. Er wandte sich zunächst der Beamtenlaufbahn zu und war vorübergehend als Gerichtsbeamter tätig. Bald zog es ihn aber zur Bühne, wo er ebenso wie am Vortragspult und im Rundfunk ein beifallsfreudiges Publikum fand. In weiten Bevölkerungskreisen bekannt und geschätzt war sein jahrzehntelanges Wirken im Rahmen der Volksbildung. Josef Bergauer war ein humorbegabter, kenntnisreicher Interpret österreichischer Volkskunst, der immer zu Wort kam, wenn im Radioprogramm die volkstümlichen Klassiker Raimund, Nestroy und Anzengruber angesetzt waren. Seine besondere Spezialität wurde die Darstellung echter Wiener Typen. Nicht weniger wertvoll war sein schriftstellerisches Schaffen. Seine Bücher "Klingendes Wien" und "Auf den Spuren berühmter Männer in Wien" sind die ersten umfassenden Zusammenstellungen von Erinnerungsstätten bedeutender Persönlichkeiten. Die Stadt Wien hat ihm ein Grab auf dem Döblinger Friedhof gewidmet.

- - -

Wiener Stewardessen haben sich bewährt  
=====

18. Juli (RK) Am 1. Juni traten die Stewardessen der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien zum ersten Male ihren Dienst an. In diesen sechs Wochen hat sich diese neue Art der Betreuung des Gastes außerordentlich gut bewährt. Es gibt nur Stimmen des Lobes für die 16 jungen Damen die ihren schweren Dienst mit Freude und viel Geschick verrichten. Bei einer Pressefahrt, zu der gestern die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien einlud, konnte man die Arbeit der Stewardessen an den Einfallstraßen nach Wien kennenlernen. Im Süden, in Inzersdorf, an der Triester Straße und an der Westeinfahrt bei Purkersdorf sind die Informationsstellen untergebracht, bei denen die Autoreisenden Rat und Hilfe finden. Wie wichtig die Straßeninformationsstellen sind, geht daraus hervor, daß bereits mehr als 70 Prozent der ausländischen Gäste Österreichs mit eigenem Fahrzeug reisen. In Purkersdorf, wo auch eine Wechselstube der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien an die Informationsstelle angeschlossen ist, gibt es besonders viel zu tun. An einem der letzten Wochentage hat die dort Dienst tuende Stewardess nicht weniger als 64 Auskünfte erteilt und 25 Zimmervermittlungen durchgeführt.

Überhaupt die Zimmervermittlung: sie ist so wie die Stewardessen eine einzigartige Einrichtung, die ihre Bewährungsprobe ebenfalls zur vollen Zufriedenheit aller abgelegt hat. 1834 Privatquartiere wurden besichtigt, begutachtet und entsprechend eingestuft. Damit stehen den nach Wien kommenden Besuchern außer den Hotels 3.500 Betten zur Verfügung. Diese Privatquartiere werden selbstverständlich erst dann vermittelt, wenn der betreffende Gast kein geeignetes Hotelzimmer mehr findet. Durch die Zentralisierung dieser Vermittlung und die Überprüfung der Quartiere hat der Gast jederzeit die Gewähr, auch in einer Privatunterkunft den Komfort zu finden, den er sich wünscht. Für das nächste Jahr will man auch einen zentralen Hotelzimmernachweis vorbereiten, sodaß 14.000 bis 15.000 Betten für die Gäste in Wien zur Verfügung stehen werden. Damit wird Wien über den modernsten Zimmernachweis in Europa verfügen. Der Gast, der sein Hotelzimmer bei der Stewardess bestellt, kann

sicher sein, daß er auch zufriedengestellt wird. In Kürze sollen auch Informationsstellen an den Landesgrenzen von Niederösterreich eingerichtet werden. Man wird also schon am Semmering erfahren können, ob das gewünschte Hotelzimmer zu haben ist. Man wird dem Gast dort schon mitteilen, wenn - zum Beispiel während der Festwochen - in Wien keine entsprechende Unterkunft mehr geboten werden kann. Dann wird man den Rat geben können, vielleicht schon in Baden oder sonstwo in der Nähe der Stadt Station zu machen.

- - -

#### Pferdemarkt vom 16. Juli

=====

18. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 243 Pferde, davon 70 Fohlen und Jungpferde. Als Schlächterpferde wurden 208, als Nutztiere 21 verkauft, unverkauft blieben 14 Pferde.

Preise: Fohlen und Jungpferde 9.- bis 12.20 S, 1. Qualität 7.40 bis 7.90 S, Extremware 8.- bis 8.50 S, 2. Qualität 6.40 bis 7.30 S, 3. Qualität 5.60 bis 6.30 S. Auslandsschlachthof: 53 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.40 bis 6.80 S.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 144, Oberösterreich 24, Burgenland 51, Steiermark 17, Kärnten 4.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Pferden um 38 g/kg und ermäßigte sich bei Fohlen um 24 g/kg. Die Durchschnittspreise betragen: Pferde 7.07 S, Fohlen und Jungpferde 10.67/kg.

- - -

#### Tödlicher Verkehrsunfall in der Wallensteinstraße

=====

18. Juli (RK) Gestern mittag wurde in der Wallensteinstraße die 81jährige Ida Kartona, 20, Bäuerlegasse 19, von einem Triebwagen der Linie 5 niedergestoßen. Die Greisin erreichte beim Überqueren der Straße bereits die rechtsseitige Fahrbahn als sie unerwartet wieder auf die Schienen zurücktrat. Sie wurde vom Triebwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Die Verunglückte erlitt zahlreiche Prellungen und wurde vom städtischen Rettungsdienst in die I. Unfallstation gebracht, wo sie starb.

- - -

Rindernachmarkt vom 18. Juli

=====

18. Juli (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 7 Stiere, 12 Kühe, 1 Kalbin, Summe 20. Neuzufuhren: Inland 3 Ochsen, 9 Stiere, 67 Kühe, Summe 79; Ungarn 30 Kühe. Gesamtauftrieb: 3 Ochsen, 16 Stiere, 109 Kühe, 1 Kalbin, Summe 129. Verkauft: 3 Ochsen, 12 Stiere, 59 Kühe, 1 Kalbin, Summe 75. Unverkauft Inland: 4 Stiere, 50 Kühe, Summe 54.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 18. Juli

=====

18. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt keine. Neuzufuhren 76. Gesamtauftrieb 76. Verkauft wurden alle.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 19. Juli 1957

Blatt 1467

## Mehr Eheschließungen und Geburten, weniger Sterbefälle

=====

19. Juli (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien wurden im Juni in Wien 1.545 Eheschließungen, 1.207 Geburten und 1.918 Sterbefälle verzeichnet.

Die Zusammenfassung der nunmehr für die ersten sechs Monate dieses Jahres vorliegenden Zahlenberichte ergibt 6.405 Eheschließungen, 7.332 Geburten und 12.237 Sterbefälle, das sind um 301 Eheschließungen und 729 Geburten mehr und um 525 Sterbefälle weniger als im ersten Halbjahr 1956.

Der Bevölkerungsstand Wiens betrug Ende Juni 1,636.085, das sind um 3.541 Personen mehr als zu Beginn des Jahres.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

19. Juli (RK) Montag, 22. Juli, Route 4 mit Besichtigung der zukünftigen Stadthalle am Vogelweidplatz, des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türkenschanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 18. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

## Pferdemarkt vom 18. Juli

=====

19. Juli (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: 20 Stück aus Bulgarien. Unverkauft.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
=====Sonntag, 21. JuliTheater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)  
Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"  
Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana  
Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater):  
Gioacchino Rossini: "L'Italiana in Algeri"  
(in italienischer Sprache)

Musik:

11.00 bis 13.00 Uhr, Promenadenkonzert im Kursalon, Stadtpark,  
Leitung: Eduard Macku  
16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und  
Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch". Wolfrum Verlag, 1, Augusti-  
nerstraße 10, Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr,  
Samstag 8.30 bis 13 Uhr  
"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburts-  
tages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9  
bis 17 Uhr  
"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.  
Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,  
Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr  
"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
Täglich 10 bis 18 Uhr  
"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegga, Prachensky).  
Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis  
Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr

Montag, 22. JuliTheater:

Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"  
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
 Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater):  
 Joseph Haydn: "Die Welt auf dem Monde"

Musik:

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark  
 17.00 Uhr, Oberer Belvedere-Garten (bei Schlechtwetter Dienstag):  
4. Konzert. Wiener Konzertorchester, Dirigent Franz Zelwecker. (Zutritt frei)  
 Georges Bizet - Vorspiel zur Oper "Carmen"  
 Viktor Hruby - "Rendezvous bei Lehár", Potpourri  
 Johann Strauß - "Kaiser-Walzer"  
 Josef Mayer-Aichhorn - "Festival", festlicher Marsch  
 Eugen d'Albert - Große Fantasie aus der Oper "Tiefland"  
 Franz Zelwecker - "Rendezvous am Glacis", Walzer  
 Franz Zelwecker - "Husarengalopp" aus der Operette  
 "Wiener Bonbons"

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch". Wolfrum Verlag, 1, Augustinerstraße 10. Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr  
"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (anlässlich des 300. Geburtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis 17 Uhr  
"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag". Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1. Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr  
"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5. Täglich 10 bis 18 Uhr  
"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky). Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr

## Wiener Landtag

=====

19. Juli (RK) Unter dem Vorsitz von Präsident Marek trat der Wiener Landtag heute zu seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien zusammen.

Über die 12. Novelle zum Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien referierte Stadtrat Riemer (SPÖ). Wie er ausführte, erscheint es notwendig, die Besoldungsordnung neuerlich zu ändern, weil sich bei der Überleitung Härten ergeben haben, die es zu beseitigen gilt. Die Änderungen der Dienstordnung dienen der Verdeutlichung und der Richtigstellung. Stadtrat Riemer schilderte dann im einzelnen die vorgeschlagenen Änderungen.

Die Änderungen der Besoldungsordnung treten rückwirkend mit 1. Februar 1956 in Kraft, die Änderungen der Dienstordnung werden mit dem der Kundmachung folgenden Tag wirksam.

Abg. Dr. Soswinski (VO) führte aus, daß die Bestimmungen der vorliegenden 12. Novelle ausschließlich Verbesserungen vorsehen. Er finde jedoch darunter auch eine ganze Reihe von Veränderungen, die anlässlich der Beratung der 11. Novelle und schon bei den Beratungen des ursprünglichen Gesetzentwurfes von seiner Fraktion vorgeschlagen wurden. Damals hätte man sie jedoch abgelehnt. (Stadtrat Resch: "Das war noch zu Molotows Zeiten!") Dr. Soswinski führt dann weiter aus, daß man der gesamten Frage der Umreihung bisher zu wenig Augenmerk zugewendet habe. Es gibt noch eine ganze Reihe von Härten, die vom Gesetzgeber sicher nicht beabsichtigt waren. Als Beispiel führt er einen Straßenbahnfahrer an, der, wäre er vor einem Jahr in Pension gegangen, 1.658 Schilling Pension erhalten hätte, nun aber, weil er inzwischen vom Fahrdienst abgezogen werden mußte, nur 1.498 Schilling Pension erhält. Grundsätzlich meint der Redner zur Besoldungsordnung der Gemeinde Wien, daß die Löhne und Gehälter der Gemeindebediensteten den Preissteigerungen folgen sollten. Er fordert, die Rechte der Bediensteten wie vor 1934 wiederherzustellen und vor allem das 14. Monatsgehalt zu geben. Im übrigen stimme die VO dem Gesetz zu.

Stadtrat Riemer bemerkte in seinem Schlußwort, der Debattenredner habe einen Einzelfall herausgegriffen. Er könne verraten,

./.

daß bei der Verwaltung fast täglich solche Einzelfälle angemeldet werden, weil eben das Leben vielfältig ist. Der von Dr. Soswinski zitierte Fall wurde nach den Bestimmungen des Gesetzes geregelt. Man müsse bedenken, daß die Dienstordnung nicht nur die Interessen der Bediensteten wahrnehmen muß, sondern auch die Interessen der Verwaltung und damit der Allgemeinheit der Wiener Bevölkerung. Er habe jedoch keine Besorgnis, daß sich die Gewerkschaft bei Härtefällen nicht durchsetzen wird.

Zu den Bezügen der öffentlich Bediensteten im allgemeinen müsse gesagt werden, daß diese ordentlich und anständig seien. Die letzte Bezugsregelung hat vor allem den mittleren und höheren Schichten eine gewisse Angleichung gebracht. Man könne sich heute mit vergleichbaren Fällen der Privatwirtschaft durchaus messen. Ein Vergleich mit der Zeit 1934 hinke jedoch, weil die Verhältnisse heute ganz anders als damals sind.

Bei der Abstimmung wird die Gesetzesvorlage in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

#### Einheitlicher Mutterschutz für weibliche Gemeindebedienstete

Zum Gesetzentwurf über die Anwendung von Bestimmungen des Mutterschutzgesetzes auf weibliche Bedienstete der Stadt Wien referiert gleichfalls Stadtrat Riemer (SPÖ). Wie er ausführte, sind von den Bestimmungen des im März dieses Jahres im Nationalrat verabschiedeten Mutterschutzgesetzes die weiblichen Bediensteten der Gemeinde Wien nur zum Teil erfaßt. Nationalrat und Bundesrat haben damals in einer Entschliebung den Landtagen empfohlen, durch geeignete Maßnahmen dafür zu sorgen, daß von den Auswirkungen des Mutterschutzgesetzes keine Gruppe von Dienstnehmern ausgenommen werden soll. Der dem Wiener Landtag heute vorliegende Gesetzentwurf trägt dieser Entschliebung Rechnung und bestimmt, daß die Vorschriften des Mutterschutzgesetzes auf die weiblichen Bediensteten der Stadt Wien sinngemäß anzuwenden sind.

Der Berichterstatter erläutert den Inhalt des Mutterschutzgesetzes und behandelt insbesondere die Beschäftigungsverbote für werdende und stillende Mütter, die festgelegten Mindeststillzeiten, auf die die Mütter Anspruch haben, den Kündigungs- und Entlassungsschutz und die Gewährung eines Karenzurlaubes nach der Entbindung

bis zu sechs Monaten.

Ebenso wie das Bundesgesetz über den Mutterschutz soll auch dieses Landesgesetz mit 1. Mai 1957 wirksam werden.

Abg. Nora Hiltl (ÖVP) betont, daß mit diesem Gesetz über die Anwendung von Bestimmungen des Mutterschutzgesetzes auf weibliche Bedienstete der Stadt Wien auch einem Antrag der ÖVP-Fraktion Rechnung getragen und damit auch für diese Mütter der Stadt Wien eine Regelung getroffen wird, damit sie in den Genuß aller Vorzüge kommen, die ihnen durch das Bundesgesetz über den Mutterschutz zugesichert waren. Es wird wohl jedes Mitglied des Landtages im Interesse der Mütter dieser Stadt dem Gesetzentwurf mit Freude zustimmen.

Die endgültige Gesetzwerdung der Mutterschutzbestimmungen im Parlament hat eine sehr lange Vorgeschichte. Wir haben, erklärt die Rednerin, erst in der nationalsozialistischen Ära im Jahre 1942 ein Mutterschutzgesetz bekommen. In den Jahren 1948, 1952, 1954 und 1956 wurden immer wieder Initiativanträge eingebracht, um diese sehr heikle und schwierige Frage des Mutterschutzes endgültig gesetzlich zu regeln. Es sei von dieser Stelle ganz besonders auch der ÖVP-Nationalrätin Grete Rehor gedankt, die sehr wesentlich zum Zustandekommen dieses Gesetzes beigetragen hat.

Wir freuen uns, daß mit dem Mutterschutzgesetz den Müttern unseres Landes tatsächlich ein rechtlicher Schutz gegeben ist und daß eine Reihe von Erleichterungen es ihnen ermöglicht, die schwierigen Konflikte zu meistern, die sich einerseits aus der Berufstätigkeit und andererseits aus der Trennung vom Kind ergeben. Der Idealzustand wäre sicherlich, wenn die Mutter daheim in der Familie in der Sorge um das Kind verbleiben könnte. Da aber 750.000 Frauen in Österreich allein als Dienstnehmer berufstätig sind, daß von der Gesamtzahl der Beschäftigten 35 bis 37 Prozent Frauen und unter diesen über 20 Prozent verheiratete Frauen und Mütter sind, können wohl die Frauen heute aus der Wirtschaft nicht mehr weggedacht werden.

Erfreulich ist, daß durch die Gewährung des Karenzurlaubes den Müttern auch die Möglichkeit gegeben ist, über die engste und notwendigste Frist der Zurückstellung der Berufstätigkeit zu Hause bei dem Kleinkind zu bleiben, sofern sie in dieser Zeit auf das Entgelt verzichten können. Damit wird den von den Ärzten und

Psychologen immer wieder hervorgehobenen Notwendigkeiten eines Zusammenlebens von Mutter und Kind insbesondere in der ersten Entwicklungszeit für einen großen Teil der Mütter entsprochen.

Wir müssen uns bemühen, im Interesse der Mütter unserer Stadt eine gesunde Familienpolitik zu treiben, gesunde Wohnungen und wirtschaftliche Verhältnisse zu schaffen, die es ermöglichen, Kinder ins Leben zu setzen. Der Mutterschutz soll die Mutter vor allem auch in die Lage versetzen, möglichst lange bei ihrem Kind zu bleiben. Wir müssen auf dem beschrittenen Wege der Aufwärtsentwicklung in Österreich weiterarbeiten und freuen uns, daß auch dieses Gesetz einen Beitrag dazu leistet.

Im Sinne einer gesunden Familienpolitik begrüßt die ÖVP diese Vorlage und wird dem Gesetz freudig seine Zustimmung geben. (Beifall bei der ÖVP.)

In seinem Schlußwort betont Stadtrat Riemer, daß der gesetzliche Mutterschutz keineswegs eine Errungenschaft des nationalsozialistischen Regimes ist. Der Mutterschutz ist eine alte Errungenschaft der Gewerkschaften und ist zum ersten Male in der großen sozialpolitischen Gesetzgebung der ersten österreichischen Republik verankert worden. Was aus 1942 stammt, ist bestenfalls von den Nationalsozialisten aus der Gesetzgebung früherer, von ihnen bekämpften und unterdrückten Zeiten abgeschrieben worden.

Die Gemeinde Wien hat selbstverständlich mit großer Freude den Gesetzentwurf über den Mutterschutz aufgegriffen und bereits auch in die Praxis umgesetzt, noch ehe der Wiener Landtag die Ermächtigung erteilte.

Bei der Abstimmung wird die Gesetzesvorlage einstimmig beschlossen.

#### Ein Garagengesetz für Wien

Den letzten Tagesordnungspunkt bildet der Gesetzentwurf über Anlagen zum Einstellen von Kraftfahrzeugen und über Tankanlagen in Wien (Wiener Garagengesetz). Berichterstatter Stadtrat Afritsch (SPÖ) weist darauf hin, daß wegen der immer stärker werdenden Motorisierung des Straßenverkehrs zu den Verkehrsproblemen die Probleme der Unterbringung der Personenkraftwagen, Lastkraftwagen und Motorräder kommen. Die gesetzliche Regelung des Kraftfahr- und Straßen-

polizeiwesens ist an sich Bundessache, jedoch fällt die Regelung für die Anlagen zum Einstellen von Kraftfahrzeugen und für Tankanlagen in die Landeskompetenz.

Wie der Berichterstatter hervorhebt, kann mit der im Gesetz vorgesehenen Schaffung von neuen Garagen und Einstellplätzen mittelbar auch der Verparkung von Straßen Einhalt geboten werden, die sich in immer stärkeren Maße störend bemerkbar macht.

Die bisherige Regelung auf Grund der Reichsgaragenordnung aus dem Jahre 1939 kann mit der fortschreitenden Motorisierung nicht Schritt halten, sie entspricht auch in vielen Punkten nicht den Erfordernissen einer modernen Stadtplanung.

Daß bis heute mit einer österreichischen Neuregelung des Garagenrechtes zugewartet wurde, hat seinen Grund darin, daß erst die Frage der Gesetzgebungskompetenz zwischen dem Bund und den Ländern durch ein Kompetenzfeststellungserkenntnis des Verfassungsgerichtshofes geklärt werden mußte. Diese Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes trägt dem vom Amte der Wiener Landesregierung stets vertretenen Standpunkt Rechnung, daß dieses Sachgebiet zum überwiegenden Teil in die Gesetzgebungskompetenz der Länder fällt. Der Referent weist ausdrücklich darauf hin, daß bei der Ausarbeitung des neuen Garagengesetzes alle in Betracht kommenden Fachabteilungen des Magistrates beigezogen wurden und daß ferner die Zentralstellen der Bundesverwaltung und die beruflichen Interessenvertretungen Gelegenheit hatten, sich zu dem Entwurf zu äußern. Viele Anregungen, die anlässlich der Aussendung des Entwurfes vorgebracht wurden, sind in der endgültigen Fassung des Gesetzentwurfes berücksichtigt.

Das Gesetz enthält sowohl Vorschriften für die Errichtung von Garagen, Einstellplätzen und Tankanlagen als auch Bestimmungen über ihren Betrieb. Die Betriebsvorschriften bezwecken die Abwehr von Gefährdungen oder Belästigungen der Nachbarschaft und die Vermeidung ungünstiger Auswirkungen solcher Anlagen auf die Verkehrsverhältnisse. Der Gesetzentwurf trifft Vorsorge, daß bereits beim Bau eines Hauses und auch bei bestimmten anderen Bauführungen eine Garagierungsmöglichkeit - sei es auch nur in Form von Einstellplätzen - geschaffen wird. In Fällen, in welchen die Errichtung von Einstellplätzen oder Garagen aus Anlaß von Bauführungen nach

den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit nicht möglich ist, hat der Bauwerber an die Stadt Wien eine Ausgleichsabgabe zu zahlen, deren Eingänge für die Einrichtung öffentlicher Parkplätze gewidmet sind. Stadtrat Afritsch gibt der Überzeugung Ausdruck, daß das neue Garagengesetz auch dazu beitragen wird, die Verkehrssituation in Wien zu erleichtern. Der Gesetzentwurf stellt eine Pionierarbeit für ganz Österreich dar, da bisher noch kein anderes Bundesland ein österreichisches Garagengesetz erlassen hat.

Bei der Abstimmung wird der Gesetzentwurf in erster und zweiter Lesung einstimmig beschlossen.

Damit ist die Tagesordnung des Landtages erschöpft.

Präsident Marek schließt die Sitzung um 12 Uhr 5 Minuten.

- - -

#### Wiener Gemeinderat

=====

19. Juli (RK) Im Anschluß an die Sitzung des Landtages trat der Wiener Gemeinderat zusammen.

Bürgermeister Jonas eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß vier Anfragen von Gemeinderäten der ÖVP eingelangt sind. Die Anträge der VO, betreffend Verlegung der Endstation der Straßenbahnlinie 65, und betreffend Verbreiterung der Erzherzog Karl-Straße sowie ein Antrag der ÖVP, betreffend das Brigittaspital, werden den zuständigen Gemeinderatsausschüssen zugewiesen.

Wie der Vorsitzende weiter bekanntgibt, haben die Gemeinderäte VBgm. Honay, Dr. Stemmer, Adelpoller, Sigmund und Genossen eine dringliche Anfrage, betreffend die finanzielle Situation bei den Wiener Verkehrsbetrieben eingebracht und den Antrag auf Verlesung und Besprechung dieser Anfrage in der heutigen Sitzung gestellt. Über diesen Antrag wird vor Schluß der öffentlichen Sitzung abgestimmt werden.

Bürgermeister Jonas erteilt hierauf Stadtrat Dkfm. Nathschlager (ÖVP) vor Eingang in die Tagesordnung zu einer Mitteilung an den Gemeinderat das Wort. Dieser gibt hierauf folgende Erklärung ab:

Seit voriger Woche ist die Wiener Bevölkerung aus verschiedenen Pressenachrichten davon in Kenntnis, daß bei den Wiener

Verkehrsbetrieben ernste Schwierigkeiten hinsichtlich der weiteren ordnungsgemäßen Führung des Betriebes aufgetreten sind, zu deren Bereinigung eine Sanierung des Unternehmens dringend notwendig erscheint. Ein diesbezüglicher, an den Herrn Bürgermeister gerichteter Bericht der Direktion der Verkehrsbetriebe vom 22. Juni wurde von mir am 24. Juni mit einem Begleitschreiben an ihn weitergegeben, wobei meinerseits, da auch andere Verwaltungsgruppen tangiert erscheinen, um eheste Ansetzung von Parteienverhandlungen ersucht wurde.

In einer Presseaussendung der ÖVP wurde noch darauf verwiesen, daß diese Verhandlungen nicht nur über eine Sanierung der Wiener Verkehrsbetriebe ohne Belastung der Bevölkerung geführt werden, sondern auch über Vorschläge zu einer dauerhaften und großzügigen Lösung des gesamten Wiener Verkehrswesens. Aber auch über die weitere Wohnbaupolitik der Gemeinde Wien mit dem Ziel, noch mehr und familiengerechtere Wohnungen zu errichten, sollte gesprochen werden.

Die sozialistische Fraktion, die zunächst bestimmte Bedingungen bezüglich der Verhandlungsführung gestellt hatte - diesbezüglich erwarten wir noch immer eine Antwort vom Herrn Bürgermeister, mit dem darüber gesprochen wurde -, erklärte sich schließlich bereit, in solche Verhandlungen einzutreten, verlangte aber die vorherige Vorlage der Vorschläge der ÖVP, was wir jedoch - weil dies bei Parteienverhandlungen nicht üblich war - ablehnten. Da seitens des Herrn Vizebürgermeisters Weinberger dem Herrn Bürgermeister Jonas vorher auch schon die Namen der Unterhändler der ÖVP von Wien bekanntgegeben wurden, hatten wir angenommen, daß die Verhandlungen nun bald angesetzt werden.

Statt nun, wie von uns verlangt, Verhandlungen über eine so heikle Frage wie die Sanierung der Wiener Verkehrsbetriebe anzusetzen, hat sich Bürgermeister Jonas überraschend entschlossen, am 12. Juli eine Pressekonferenz einzuberufen, wobei er es von vornherein unterlassen hat, mich von seiner Absicht zu verständigen oder mich gar dazu einzuladen. Dagegen hat er es nicht verabsäumt, den Generaldirektor der Wiener Stadtwerke sowie den Direktor und den technischen Vizedirektor der Wiener Verkehrsbetriebe zu dieser Presekonferenz zu zitieren.

Als Amtsführender Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen muß ich mich auf das entschiedenste dagegen verwahren, daß der Herr Bürgermeister über meinen Kopf hinweg Maßnahmen trifft, die nur mit meinem Einvernehmen, bzw. mindestens mit meinem Wissen durchgeführt werden dürften. Es liegt diese Vorgangsweise auf derselben Linie wie im Jahre 1955, als seitens der Rathausmehrheit ebenfalls ohne mein Wissen und hinter meinem Rücken Unterlagen für die von den Sozialisten damals vom Zaune gebrochene Tarifierhöhung von den Wiener Verkehrsbetrieben verlangt wurden.

Der Herr Bürgermeister ist aber auf dieser Pressekonferenz noch um einen Schritt weitergegangen und hat die beigezogenen Generaldirektoren und Direktoren der Wiener Stadtwerke, bzw. Verkehrsbetriebe ausdrücklich ihrer Amtsverschwiegenheit entbunden, damit sie auf gestellte Fragen der Journalisten antworten könnten.

Ich verweise darauf, daß die dienstliche Verschwiegenheit gem. § 20 der Dienstordnung für die Beamten der Bundeshauptstadt Wien geregelt ist und sie - das ist sehr bezeichnend für die Einschätzung dieser dienstlichen Verschwiegenheit - zum Beispiel auch nach Auflösung des Dienstverhältnisses noch fortbesteht. Die Aufhebung der Dienstverschwiegenheit ist eine Befugnis der Magistratsdirektion, von der jedoch meines Wissens nur in sehr seltenen Fällen Gebrauch gemacht wird, wobei sicherlich die Entbindung von der dienstlichen Verschwiegenheit jeweils nur für einen bestimmten Fall schriftlich erfolgt. Der Herr Bürgermeister, der wohl der Chef des Magistrates ist, hat sich über die bisher geübten Grundsätze in diesem Zusammenhang leichtfertig hinweggesetzt und die dienstliche Verschwiegenheit gegenüber drei leitenden Funktionären der Wiener Stadtwerke auf einer Pressekonferenz, die in seiner Amtswohnung stattgefunden hat, aufgehoben. Der Herr Bürgermeister hat damit eine Situation hervorgerufen, die, wenn sie Schule machen sollte, jegliches Arbeiten im Wiener Rathaus lähmen müßte. Gleichzeitig wurden Beamte, die ein Gelöbnis geleistet hatten, die Gesetze und Vorschriften ihres Dienstgebers jederzeit getreulich zu beobachten, in einen argen Gewissenskonflikt gebracht.

Die Fraktion der ÖVP erhebt gegen diese einmalig dastehende Vorgangsweise schärfsten Protest und verlangt Garantien dafür, daß sich eine solche in Zukunft nicht mehr wiederholt. (Rufe bei der ÖVP: Sehr richtig!)

Vom Generaldirektor der Wiener Stadtwerke wurde schließlich auf dieser Pressekonferenz die Behauptung aufgestellt, daß ich versprochen hätte, bis Mitte des laufenden Jahres eine Tarifierhöhung zu veranlassen, die den ungefähren Betrag von 120 Millionen Schilling jährlich erbringen würde. Diese Behauptung ist unwahr, denn ich habe derartige Bemerkungen weder in Direktorenkonferenzen noch in sonstigen Besprechungen mit wem immer gemacht. Wenn ich mir im ersten Halbjahr 1957 zu meiner Information seitens der Wiener Verkehrsbetriebe Berechnungen habe anstellen lassen, die zu den verschiedensten Ergebnissen führten, dann bedeutet dies noch lange nicht, daß ich mich auf den Standpunkt gestellt habe, die notwendige Sanierung der Wiener Verkehrsbetriebe müßte durch Tarifmaßnahmen überbrückt werden. (Stadtrat Resch: Das ist eine Unwahrheit! - GR. Schwaiger: Das müssen Sie erst beweisen!) Oder wollen Sie Ihrer eigenen Fraktion, und hier im besonderen dem Herrn Stadtrat Riemer anlasten, daß er für Tarifierhöhungen eingetreten sei (Hört! Hört!-Rufe bei der ÖVP), weil er schon im August 1956 von der Generaldirektion verlangt hat, daß nach bestimmten Gesichtspunkten Tarifikalkulationen aufgestellt werden, die unter anderem zu sehr erhöhten Ansätzen geführt haben? Ich mache jedenfalls der Sozialistischen Fraktion daraus keinen Vorwurf, beanspruche aber, daß das gleiche Recht auch für mich selbst zur Anwendung gelangt. Außerdem sollte die Sozialistische Fraktion auf Grund gemachter Erfahrungen wissen, daß man Tarifierhöhungen, gegen die sich die ÖVP damals wie heute wehrt, nicht neuerlich und mutwillig vom Zaune brechen darf.

Daß die gleichen Berechnungen, die ich von den Verkehrsbetrieben verlangte, ohne daß ich einen entsprechenden Auftrag gab, gleichzeitig auch dem Finanzreferenten Resch übermittelt wurden, beweist neuerlich, daß dieser auf die Gebarung der Städtischen Unternehmungen einen Einfluß nimmt, der ihm auf Grund des Organisationsstatutes in keiner Weise zusteht.

Es ist also doch richtig, was die Landesparteileitung der ÖVP in ihrer Aussendung vom 11. Juli gesagt hat, daß ich die alleinige Verantwortung für die Entwicklung einer so wichtigen Einrichtung wie die Wiener Verkehrsbetriebe schon mit Rücksicht auf die zentralistische Führung der städtischen Finanzpolitik nicht übernehmen könne. Was aber von der Finanzpolitik gilt, gilt ebenso von der Personalpolitik, die von Herrn Stadtrat Riemer geleitet wird, wo ein Eingreifen durch den Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen auch nicht möglich ist, wenn er von Regelungen auf dem Personalsektor erst dann Kenntnis erhält, wenn sie zwischen dem zentralen Personalamt und den Personalvertretungen bereits ausgehandelt sind. (Hört! Hört!-Rufe bei der ÖVP.) Ich muß auch neuerlich darauf verweisen, daß die im § 22 des Organisationsstatutes für die Wiener Städtischen Unternehmungen zu meinen Gunsten enthaltenen Rechte auf Grund einer Weisung des Herrn Bürgermeisters außer Kraft gesetzt worden sind und mir somit auch dieser Einfluß vorenthalten wird.

Die Österreichische Volkspartei ist nach wiederholter und eingehender Prüfung der Situation der Wiener Verkehrsbetriebe zu dem Schluß gekommen, daß eine Sanierung nicht nur aus finanziellen, sondern vor allem auch aus Erwägungen der Betriebssicherheit vorrangig durchgeführt werden muß. Sie hat Pläne und Vorschläge hiezu ausgearbeitet, die eine Sanierung des Unternehmens ohne Belastung der Wiener Bevölkerung ermöglichen. Meine Partei ist nach wie vor bereit, auf Grund dieser Vorschläge zu verhandeln und ersucht, Beratungen ehestens anzuberaumen. Sollte dies in allernächster Zeit nicht der Fall sein, würden meine Fraktion und ich mich außerstande sehen, die Mitverantwortung für die Führung der Wiener Verkehrsbetriebe weiterhin zu tragen. Das Abhalten einer Pressekonferenz, die meines Erachtens vollkommen überflüssig war, hat der Sache nicht genützt, sondern vielmehr geschadet. Wir sehen nunmehr Ihrer Mitteilung bezüglich der Nennung eines Verhandlungstermines entgegen und werden unsere Vorschläge sodann auf den Tisch legen. Von den Verhandlungen wünschen wir im Interesse des Unternehmens, aber auch der Wiener Bevölkerung, daß sie ehebaldigst und ohne zusätzliche Belastung für sie - wie wir vorschlagen - zu Ende geführt werden. (Beifall bei der ÖVP.)

Wie Bgm. Jonas hierauf bekanntgibt, stellt GR. Mühlhauser (ÖVP) den Antrag, über die Mitteilung des Stadtrates Nathschläger die Debatte zu eröffnen. Das Wort erhält GR. Mühlhauser. Er führt aus, daß die Mitteilungen des Stadtrates der Verwaltungsgruppe XII eigentlich genügen müßten, um den Gemeinderat dazu zu bewegen, die Debatte zu eröffnen. Stadtrat Dkfm. Nathschläger habe dargelegt, in welcher Situation sich die Wiener Verkehrsbetriebe befinden und wie die Sanierung ohne Belastung der Bevölkerung möglich ist. (Gegenrufe bei den Sozialisten.) Vor einem Monat, so hat der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen mitgeteilt, wurde der Bürgermeister gebeten, Verhandlungen einzuleiten. Dabei wurde mitgeteilt, daß Pläne zur Sanierung der Wiener Verkehrsbetriebe vorhanden sind. Die Unterhändler der Österreichischen Volkspartei wurden jedoch nicht zu Verhandlungen gebeten. Der Bürgermeister hat statt dessen eine Pressekonferenz einberufen, die Unruhe unter der Bevölkerung hervorgerufen hat.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger habe deutlich erklärt, daß die ÖVP und er nie daran denken, die Wiener Verkehrsbetriebe mit Tarifierhöhungen zu sanieren, weil ein Plan existiert, der ohne Erhöhung der Tarife die Sanierung ermöglicht. Bürgermeister Jonas habe die Meinung, er sei nicht nur Oberhaupt dieser Stadt, sondern auch oberster Zensor. Er verlangt die Vorschläge der ÖVP zur Zensur, und wenn sie genehm sind, so wird er verhandeln. (Zustimmung bei der ÖVP.) Die Volkspartei, so fährt der Redner fort, hat sich zum Unterschied von den Sozialisten seit Monaten mit Fachleuten beraten und einen Sanierungsplan ausgearbeitet. Er bedauere, daß der Bürgermeister erklärte, "es gäbe keinen Plan, wir sind aber auch gar nicht gewillt, einen Plan zu verfassen". (Gegenrufe bei den Sozialisten.) Der Wiener Gemeinderat hat daher als oberstes Forum der Stadt Wien die Aufgabe, sich mit den Erklärungen des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen zu befassen. Er hat die Aufgabe dafür zu sorgen, daß über die Mitteilungen von Stadtrat Dkfm. Nathschläger und über das Schicksal der Wiener Verkehrsbetriebe die Debatte eröffnet wird. (Beifall bei der ÖVP.)

Bei der Abstimmung wird der Eröffnung der Debatte einstimmig zugestimmt.

Die eigentliche Tagessordnung des Wiener Gemeinderates wird ohne Debatte genehmigt.

#### Die dringliche Anfrage der Sozialistischen Partei

Bürgermeister Jonas schlägt hierauf vor, die dringliche Anfrage der Sozialistischen Partei an Stadtrat Dkfm. Nathschläger unter einem mit der Debatte über die Mitteilungen von Stadtrat Dkfm. Nathschläger zu behandeln, weil für Beide Vorgänge die Redezeit zehn Minuten beträgt. Da kein Widerspruch vorliegt, wird so vorgegangen.

Hierauf verliest der Schriftführer, GR. Mistingger (SPÖ), die dringliche Anfrage, in der es heißt: "Nach Mitteilungen des Herrn Amtsführenden Stadtrates der Verwaltungsgruppe XII ist die finanzielle Situation bei den Wiener Verkehrsbetrieben äußerst kritisch geworden. Seiner Mitteilung nach beträgt der Abgang im Jahre 1957 fast 300 Millionen Schilling. Die gefertigten Mitglieder des Wiener Gemeinderates stellen daher an den Herrn Stadtrat der Verwaltungsgruppe XII die dringliche Anfrage, was er bisher getan hat und was er zu tun gedenkt, um die Weiterführung der Betriebe zu sichern." Nach der Geschäftsordnung wird die Verlesung und Besprechung verlangt.

Zur Begründung der Dringlichkeit erhält Vizebürgermeister Honay (SPÖ) das Wort. Er erklärt, daß die Generaldirektion der Stadtwerke und besonders die Direktoren der Verkehrsbetriebe seit Monaten Stadtrat Dkfm. Nathschläger über die ernste finanzielle Lage der Verkehrsbetriebe Bericht erstatten. Es ist bekannt, daß der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen wiederholt an die Direktoren Auftrag erteilt hat, um ein Sanierungsprogramm dieser notleidenden Verkehrsbetriebe auszuarbeiten. Dkfm. Nathschläger hat nun am 24. Juni an Bürgermeister Jonas ein Schreiben gerichtet, worin er mitteilt, daß seine Partei von der Mehrheit dieses Hauses Verhandlungen über die Sanierung der Verkehrsbetriebe wünscht. Es ist ganz selbstverständlich, daß solche Verhandlungen stattfinden müssen. Obwohl aber Stadtrat Nathschläger

diese Mitteilung ausdrücklich als vertraulich bezeichnete, hat die ÖVP-Presse die Öffentlichkeit davon verständigt und dabei gesagt, daß die ÖVP die Sanierung der Verkehrsbetriebe fordert. Nun, seit mehr als einem Jahrzehnt werden die Verkehrsbetriebe von einem Stadtrat der Österreichischen Volkspartei verwaltet. Ich kann mir nicht vorstellen, so erklärte Vizebürgermeister Honay, daß es die ÖVP-Presse notwendig hat, ihren Stadtrat aufzufordern. Die Sozialistische Fraktion hat Verhandlungen keineswegs abgelehnt, aber es entspricht dem Geist der Demokratie, daß wir das Recht besitzen, diese Vorschläge vorher zu sehen und sie einer Prüfung unterziehen. (GR. Mühlhauser: Das ist nie üblich gewesen!) Dies ist nicht geschehen. Die Sozialistische Fraktion hat aus diesem Grund die heutige Anfrage an den Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen gerichtet, was er zu tun gedenkt, um die Weiterführung der Verkehrsbetriebe zu sichern. Ich glaube, so schloß Vizebürgermeister Honay, die Angelegenheit sei so wichtig, daß sie dringlich zu behandeln ist.

Bei der Abstimmung wird der Anfrage die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt. Der Bürgermeister teilt mit, daß die Redezeit zehn Minuten beträgt.

Hierauf führt Vizebürgermeister Honay (SPÖ) in Besprechung seiner Anfrage aus: Es ist allgemein bekannt, daß die städtischen Verkehrsbetriebe sich in einer außerordentlich schwierigen finanziellen Lage befinden. Wir Sozialisten haben im vollen Bewußtsein unserer Verantwortung für die Verwaltung dieser Stadt vor zwei Jahren den Beweis erbracht, daß wir diese Stadt und ihre Betriebe ordentlich verwalten wollen und daß wir jede Bankrottpolitik verabscheuen. Wir haben gegen den Widerstand der ÖVP damals eine Tarifregulierung der städtischen Verkehrsbetriebe vorgenommen und haben diese zweifellos sehr unpopuläre Maßnahme verteidigt, weil wir uns von rein sachlichen Erwägungen leiten ließen. Wir hätten es uns sehr leicht machen können, indem wir den Standpunkt eingenommen hätten, daß die Städtischen Unternehmungen seit mehr als einem Jahrzehnt von Stadträten der ÖVP verwaltet werden und daher die Verantwortung diesen Stadtrat der ÖVP trifft. (Beifall bei der SPÖ. - GR. Mühlhauser: Dann muß er volle Entscheidungsfreiheit haben!)

Die Haltung der ÖVP vor zwei Jahren war nicht vom Geiste sachlicher Wirtschaftspolitik diktiert, sondern die ÖVP hat damals wirkliche politische Demagogie in Reinkultur betrieben. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialisten. - Stadtrat Afritsch: Verantwortungslos bis zum letzten! - GR. Mühlhauser: Wenn wir eine Belastung der Bevölkerung verhindern wollen, sind wir Demagogen?)

Die ÖVP-Fraktion hat bis jetzt keine brauchbaren Vorschläge zur Sanierung der Verkehrsbetriebe gebracht. (GR. Mühlhauser: Aber wir haben sie, zum Unterschied von Ihnen! - Ruf bei der SPÖ: Warum versteckt Ihr sie? - GR. Mühlhauser: Weil wir sie nicht von Euch abschreiben lassen. - Heiterkeit bei der SPÖ. - Stadtrat Afritsch: Der zuständige Stadtrat ist verpflichtet, dem Gemeinderat entsprechende Vorschläge vorzulegen! - Stadtrat Resch: Unerhört, in Innsbruck hat jetzt die ÖVP den Straßenbahntarif erhöht!)

Wir Sozialisten haben vor zwei Jahren den Beweis erbracht, daß wir als Mehrheit die Verantwortung für unpopuläre Maßnahmen nicht scheuen. Auf die Dauer kann aber der unerträgliche Zustand nicht hingenommen werden, daß die Volkspartei in diesem Hause mitverwaltet, ohne mitzuverantworten. (Beifall bei der SPÖ.) Ich finde es gelinde gesagt für unmoralisch, daß die Volkspartei alle Vorteile der Mitverwaltung in diesem Hause in Anspruch nimmt, aber gleichzeitig auch das süße Brot der Opposition essen will. (Rufe bei der ÖVP: Wie ist es in der Bundesregierung? - Stadtrat Afritsch: Sie reden doch immer nur vom "Raab-Kamitz-Kurs"!)

Die ÖVP scheint diesen Weg weiter beschreiten zu wollen. Vielleicht hängt das mit dem für sie unbefriedigenden letzten Wahlausgang zusammen. Sie versucht offenbar mit den Verkehrsbetrieben ein politisches Geschäft zu machen. Das aber lehnen wir mit aller Offenheit ab.

Wir Sozialisten haben keineswegs die Absicht, etwaige vorliegende Vorschläge zur Sanierung der Verkehrsbetriebe auf die lange Bank zu schieben, denn uns selber ist dieses Problem sehr brennend. Wenn Sie uns, erklärt Vizebürgermeister Honay, gleich am 24. Juni Ihre Vorschläge vorgelegt hätten, ich garantiere Ihnen als Vorsitzender des Parteienkomitees, daß am nächsten Tag schon Verhandlungen hätten stattfinden können. Sie sind aber nicht bereit, uns diese Vorschläge zu überreichen. Man kann aber nicht erwarten, daß die Mehrheit unvorbereitet in Parteienverhandlungen eintritt, ohne

zu wissen, was Sie von uns in dieser wichtigen Frage wollen.

Aus den Veröffentlichungen der ČVP-Zeitungen spricht nicht der Geist der Koalition, sondern reine Parteidemagogie. Man kann nicht den Bürgermeister bitten, vertrauliche Verhandlungen einzuleiten und diese Vertraulichkeit dann durch Veröffentlichungen in der Parteipresse brechen. Das "Kleine Volksblatt" hat geschrieben: "Die Wiener Rathaus-Sozialisten werden sich mit dem Gedanken vertraut zu machen haben, daß eine Sanierung der Verkehrsbetriebe nur auf Grund der von der ÖVP gemachten Vorschläge möglich ist." Diese Töne in der ÖVP-Presse erinnern an vergangene Zeiten der Diktatur. Der Herr Bürgermeister hat daher mit vollen Recht nach diesem Vertrauensbruch der ÖVP eine Pressekonferenz einberufen. Es gab keine andere Antwort auf diese Anpöbelungen in der ÖVP-Presse, als die Öffentlichkeit zu informieren, was hier gespielt wird. In dieser Pressekonferenz haben die Direktoren der Städtischen Unternehmungen über die katastrophale finanzielle Lage der Verkehrsbetriebe berichtet. Auf Grund dieser Mitteilungen erfolgte auch die heutige Anfrage sozialistischer Abgeordneter.

Stadtrat Nathschläger hat sich sehr dagegen gewehrt, daß er den Direktoren irgendwelche Aufträge über Tarifierhöhungen gegeben hätte. Vor mir, betont der Redner, liegt eine Zuschrift der Direktoren, aus der folgendes ersichtlich ist: "Herr Stadtrat Nathschläger hat in der Zeit vom Jänner bis Juni 1957 in mehreren Gesprächen immer wieder durchblicken lassen, daß er beabsichtigt, etwa bis Jahresmitte 1957 durch Parteienverhandlungen eine Tarifierhöhung bei der Straßenbahn durchzusetzen." (Rufe bei der SPÖ: Hört! Hört!) Dafür werden als Zeugen geführt der Generaldirektor, Direktoren der Teilunternehmungen, der Vizedirektor der Verkehrsbetriebe und der Tarifreferent dieser Unternehmungen. (Stadtrat Resch: Und ich bezeuge es!)

Die Art, wie die ÖVP in diesem Hause die Mehrheit behandeln will, erklärte Vizebürgermeister Honay abschließend, widerspricht allen Grundregeln der Demokratie. Man muß dem Partner die Möglichkeit geben, Vorschläge zu prüfen, bevor man sich an den Verhandlungstisch setzt.

Wir werden in den nächsten Tagen selbstverständlich Ihren Wunsch erfüllen und solche Verhandlungen auch dann einleiten, wenn Sie uns Ihre Vorschläge vorher nicht vorlegen. Die Abgeordneten der Volkspartei mögen sich aber nicht der trügerischen Hoffnung hingeben, daß die ÖVP, die seit mehr als einem Jahrzehnt den Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen stellt, sich vor der ihr auferlegten Verantwortung drücken kann. (Anhaltender Beifall bei den Sozialisten.)

Stadtrat Dkfm. Nathschläger (ÖVP) führt in Beantwortung der dringlichen Anfrage sozialistischer Gemeinderäte aus: Im Budget der Wiener Stadtwerke für 1957 ist der Abgang für die Verkehrsbetriebe mit 193 Millionen Schilling präliminiert. Von den Sozialisten wird immer wieder damit operiert, daß die Wiener Verkehrsbetriebe ein Defizit von 300 Millionen Schilling hätten. Durch einen internen Finanzausgleich der Wiener Stadtwerke werden etwa 100 Millionen bereits von drei anderen Werken übernommen, sodaß der effektive Abgang unter Berücksichtigung dieses Umstandes 193 Millionen Schilling beträgt. Bei dieser Situation war es von vornherein unmöglich, Investitionen für die Verkehrsbetriebe aus den laufenden Einnahmen zu docken. Man hat daher die Lösung getroffen, daß für die Durchführung von etwa 66 Millionen Schilling an Investitionen, ferner für die Deckung des Anleihedienstplanes in Höhe von etwa sechs Millionen und schließlich für die Deckung eines noch immer verbleibenden Betriebsabganges von 13 Millionen ein 100 Millionen-Schillingkredit bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien angesprochen wird. Für Waggonlieferungen in der Höhe von 82 Millionen Schilling und für die Auftragvergebung von Umbauwagen für die Stadtbahn in der Höhe von 50 Millionen Schilling ist kein Geld vorhanden.

Diese Situation war auch der sozialistischen Fraktion von vornherein wohl bekannt. Gelegentlich der Vorberatung des Budgets wurde damals schon von uns eine andere Lösung in Vorschlag gebracht, von der aber Stadtrat Resch nichts wissen wollte.

Die Tragik der Gebarung der Verkehrsbetriebe in den letzten Jahren liegt in der außerordentlich starken Diskrepanz zwischen der Entwicklung auf der Aufwandseite und der Entwicklung auf der Erlösseite.

Der Personalaufwand ist beispielsweise im Budget 1957 gegenüber dem Voranschlag 1956 um mehr als 100 Millionen gestiegen, während die veranschlagte Frequenz von 500 Millionen auf 470 Millionen Fahrgäste zurückging. Es ist begreiflich, daß man sich mit dieser Situation der Verkehrsbetriebe sehr intensiv beschäftigt hat und daß sowohl die Generaldirektion wie auch die Direktion der Verkehrsbetriebe immer wieder an mich als zuständigen Stadtrat herangetreten sind, um zu Sanierungsvorschlägen zu kommen.

Vizebürgermeister Honay hat davon gesprochen, daß mein Brief an den Bürgermeister den Vermerk "Vertraulich" getragen hat und daß der Hinweis auf diesen Brief im ÖVP-Pressedienst illoyal gewesen sei. Ich habe schon, betont Stadtrat Nathschläger, gelegentlich meines Protestes im Wiener Stadtsenat zum Ausdruck gebracht, daß sich dieser Vermerk "Vertraulich" nicht auf den Inhalt meines Begleitbriefes bezogen hat, sondern vor allem auf den außerordentlich gravierenden Bericht der Direktion der Verkehrsbetriebe bezüglich der katastrophalen Situation des Fahrparks bei der Wiener Stadtbahn. (Zwischenrufe und ironische Heiterkeit bei den Sozialisten.)

Nach reiflichem Studium dieser Angelegenheit gibt es zwei Möglichkeiten für eine Sanierung der Wiener Verkehrsbetriebe: entweder die bequeme Lösung der Tarifierhöhung oder eine kombinierte Lösung in der Weise, daß die Verkehrsbetriebe von allen unberechtigten Belastungen befreit werden und in Verbindung mit einem Kurzstreckentarif eine Entlastung der finanziellen Gebarung der Verkehrsbetriebe erreicht wird.

Ich stelle ausdrücklich fest, betont der Stadtrat, daß nicht ich eine Sanierung der Verkehrsbetriebe im Gemeinderat zu beantragen habe, sondern daß ein solcher Antrag von den Direktoren der Unternehmungen vorzulegen ist. Von der Direktion der Wiener Verkehrsbetriebe wurden bisher keine konkreten Anträge gestellt, die zu einer Sanierung führen könnten. (Stadtrat Resch: Dann gehen Sie in Pension!) Ich bin politischer Funktionär, aber der Antrag muß von der Direktion gestellt werden. (Stadtrat Resch: Formal!)

Es scheint, daß man, nachdem man 1955 mit der Tarifierhöhung Schiffbruch erlitten hat und für diesen Fehlschlag als Sündenbock Stadtrat Resch vorhanden war, nunmehr von vornherein versuchen will, einen anderen Sündenbock zu finden. Geben Sie sich aber keiner trügerischen Hoffnung hin: der Sündenbock wird wahrscheinlich auch weiterhin Stadtrat Resch heißen! (Zustimmung bei der Volkspartei.)

Was soll nun in der Zukunft geschehen? Die ÖVP hat sich von vornherein auf den Standpunkt gestellt, daß sie eine Lösung sucht, die ohne Belastung der Bevölkerung, das heißt ohne Tarifierhöhung eine Sanierung der Verkehrsbetriebe ermöglicht. Der Plan liegt fertig vor. Er muß nunmehr zwischen den Parteien verhandelt werden. Wir nehmen mit Befriedigung zur Kenntnis, daß auf Grund der Erklärungen des Vizebürgermeisters Honay nun die Sozialistische Partei nicht mehr darauf besteht, daß dieser Plan von uns vorher auf den Tisch gelegt wird, sondern daß Parteienverhandlungen einberufen werden. Der Plan der ÖVP sieht nicht nur eine Sanierung der Verkehrsbetriebe vor, sondern enthält auch Vorschläge über eine großzügige Lösung des Verkehrs im allgemeinen und darüber hinaus des Wohnbaues in unserer Stadt. Wenn Sie einverstanden sind, daß solche Verhandlungen ehestens eröffnet werden, werden wir selbstverständlich jederzeit einer Aufforderung an uns Folge leisten, weil wir wissen, daß die Sanierung der Wiener Verkehrsbetriebe ein unaufschiebbares Problem ist und daß diese Angelegenheit so rasch als möglich zu Ende geführt werden muß. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Mühlhauser (ÖVP) wirft im Zusammenhang mit der Debatte darüber, wie die Verkehrsbetriebe aus ihrer brenzlichen Lage befreit werden sollen, die Frage auf, wie es überhaupt zu dieser Situation kommen konnte. In den ersten Jahren nach 1945 waren diese Unternehmungen sehr aktiv und hatten große Gewinne auszuweisen. Damals wurden die Wiener Stadtwerke zu dem Zweck gegründet, um die beträchtlichen Gewinne des einen oder anderen Unternehmens nicht an den Bund abführen zu müssen, es sollte durch die Schaffung der Stadtwerke ermöglicht werden, diese Gelder für Wien selbst zu verwenden.

Um eine Steuerzahlung an den Bund zu vermeiden, wurden den Stadtwerken bei ihrer Gründung bedeutende Lasten aufgehalst, die sie damals allerdings tragen konnten, weil sie hoch aktiv waren. Heute sind sie nicht mehr in der Lage, diese Belastungen auf sich zu nehmen. Die Wegebenützungsgebühr, auf die Stadtrat Resch vor einigen Tagen verzichtet hat, machte 18 Millionen Schilling pro Jahr aus, die Gebrauchsgebühren der E- und Gaswerke 14 Millionen, die außertariflichen Begünstigungen 16 Millionen Schilling im Jahr. E-Werke und Gaswerke sind verpflichtet, der Hoheitsverwaltung Strom und Gas zu Preisen zu liefern, die unter den Gestehungskosten liegen. Die Belastung aus diesem Titel macht 14 Millionen Schilling im Jahr aus. (Stadtrat Resch: Das ist falsch! Sechs Millionen sind es!) Insgesamt betragen die vollkommen unberechtigten Belastungen der Städtischen Unternehmungen 132 Millionen Schilling im Jahr.

Die Verkehrsbetriebe haben aber auch bedeutende Beiträge für den Umbau von Straßen und Plätzen zu leisten. Man kann diese Kosten, die den Unternehmungen auferlegt werden, nicht auf die Tarife überwälzen, weil die Wiener Bevölkerung diese höheren Tarife nicht zahlen könnte. (Beifall bei der ÖVP.)

Wenn es notwendig ist, über neue Brücken, Straßenbahnlinien zu führen, dann haben die Stadtwerke ein Viertel der Kosten des gesamten Brückenbaues zu tragen. (Vizebürgermeister Honay: Andernfalls müßten es die Steuerträger zahlen!) Dann zahlen auch die, die nicht mit der Straßenbahn fahren, aber nicht nur die Ärmsten der Stadt, die auf die Straßenbahn als Verkehrsmittel angewiesen sind.

Seit 1950 haben die Stadtwerke allein an Gebrauchs- und Wegebenützungsgebühr rund 400 Millionen Schilling an die Hoheitsverwaltung abführen müssen. 50 Prozent aller Rücklagen in diesem Zeitraum, die die Stadt Wien getätigt hat, mußten von den Verkehrsbetrieben geleistet werden. Es sind das Methoden, die nur darauf abzielen, höhere Tarife zu rechtfertigen, nicht aber den Wienern und den Verkehrsbetrieben Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. (Widerspruch bei den Sozialisten.) Wir waren mit den den Stadtwerken auferlegten Lasten einverstanden, solange sie tragbar waren.

Wir müssen aber gegen Belastungen auftreten, die nur durch Tarifierhöhungen ausgeglichen werden könnten. Wir dürfen nicht vergessen, daß auch das neue Gehaltsgesetz den Stadtwerken große Belastungen auferlegt hat. Umso dringender wäre eine Befreiung der Stadtwerke von ungerechtfertigten Belastungen.

In wochenlanger Arbeit haben sich die verantwortlichen Mandatäre und Funktionäre der ÖVP bemüht, Pläne auszuarbeiten, die für die Zukunft der Stadt entscheidend sind und es ermöglichen, ohne Tarifierhöhungen für die Verkehrsbetriebe eine gesunde Basis zu schaffen. Der Redner fordert die Sozialisten auf, bei diesen Maßnahmen mit der ÖVP zu gehen, da man heute nicht mehr mit Methoden arbeiten kann, die vor 40 Jahren gehandhabt wurden. Die neue Zeit verlangt auch in der Kommunalpolitik von uns neue Gedanken und neue Entschlüsse. Die ÖVP fordert die Sozialisten zur Mitarbeit auf und beansprucht hierbei keinerlei Prioritätsrechte, sondern will nur der Wiener Bevölkerung dienen. In gemeinsamer Arbeit werden nicht nur die Probleme der Stadtwerke, sondern auch die anderen Wiener Probleme gelöst werden können, und die Wiener Bevölkerung wird uns dafür Dank sagen. (Lebhafter Beifall bei der ÖVP.)

GR. Lauscher (VO) begrüßt namens seiner Fraktion, daß es endlich zu einer Diskussion in einer öffentlichen Sitzung des Gemeinderates über diese Frage gekommen ist, denn die Volksopposition hat sich schon in den vergangenen Jahren immer wieder dagegen ausgesprochen, daß über lebenswichtige Fragen hinter dem Rücken der Wiener Bevölkerung und hinter verschlossenen Polstertüren verhandelt wird.

Es geht bei dieser Diskussion um die Frage, ob der Straßenbahnfahrpreis erhöht werden soll oder nicht. Sicherlich ist eine Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises außerordentlich unpopulär, und wir können es den Regierungsparteien nachfühlen, daß keine von ihnen bereit ist, allein für eine solche Maßnahme die Verantwortung zu übernehmen.

Der Standpunkt der Volksopposition ist dem Hause bekannt, denn sie hat schon wiederholt nachgewiesen, daß es ein Defizit in dem Ausmaß, wie es immer wieder angegeben wird, in Wirklichkeit nicht gibt. Seine Fraktion habe sich auch wiederholt gegen die

Einhebung einer Wegebenutzungsgebühr und gegen andere Belastungen der Verkehrsbetriebe ausgesprochen. Die Sozialisten haben diese Vorschläge immer wieder abgelehnt und haben sich erst unter dem Druck der Volkspartei bereiterklärt, auf die Wegebenutzungsgebühr zu verzichten. Der Wiener Gemeinderat muß zu der gemeinsamen Auffassung gelangen, daß es sich bei den Straßenbahnfahrpreisen um soziale Tarife handelt, bei denen unter keinen Umständen das Prinzip der Kostendeckung angewendet werden darf. Der einzige Ausweg wird darin bestehen, den Verkehrsbetrieben zur Deckung ihres Defizites Subventionen zu gewähren, denn eine Erhöhung der Fahrpreise wird von der Wiener Bevölkerung energisch abgelehnt. Es wäre durchaus möglich, die Mittel für entsprechende Subventionen aufzubringen, wenn die Gemeinde Wien bei der Abgabenteilung sich dem Finanzminister gegenüber durchsetzen könnte. Der Zuschlag zur Mineralölsteuer erbringt in Wien jährlich 600 Millionen Schilling, die Stadtverwaltung bekommt hiervon jedoch nur 900.000 Schilling. Selbst Stadtrat Resch mußte zugeben, daß Wien heute bei den Finanzausgleichsverhandlungen vom Bunde schlechter behandelt wird als zur Zeit des autoritären Regimes. Der Anteil Wiens an den gemeinschaftlichen Abgaben ist von seinerzeit 54 Prozent auf derzeit 28 Prozent gesunken. Wien wurden dadurch in den vergangenen Jahren Hunderte von Millionen Schilling vorenthalten. Es ist nicht wahr, daß die Volkspartei bereit ist, gemeinsam mit den anderen Mandatären Wiens die Interessen unserer Stadt gegenüber dem Finanzminister durchzusetzen, denn nach den letzten Vorschlägen des Finanzministers soll der Anteil Wiens an den gemeinschaftlichen Abgaben neuerlich um 200 Millionen Schilling gekürzt werden. Die Sozialistische Fraktion kann sich nicht dazu entschließen, energisch gegen die anmaßende Haltung der Volkspartei Stellung zu nehmen. Die ÖVP vertritt vornehmlich die Interessen der Profithyänen der Nachkriegszeit.

Sie verfolgt nur ein Ziel, nämlich die Arbeitermehrheit im Wiener Rathaus zu brechen. Die Volkspartei ist und bleibt das, was seinerzeit die Christlichsoziale Partei war, nämlich die Partei der Unternehmer und des Kapitals. Darüber kann ihre ganze Demagogie nicht hinwegtäuschen.

Die Gemeinderäte der Sozialistischen Fraktion sollen sich ihre Haltung zu dieser Frage sehr genau überlegen. Wenn sie sich nicht zu dem Standpunkt durchringen können, daß es sich beim Straßenbahntarif um einen sozialen Tarif handelt, werden sie nur Wasser auf die Mühle der Reaktion schütten und der Demagogie der Volkspartei Tür und Tor öffnen. Betrachten die Sozialisten die Straßenbahnfahrpreise als soziale Tarife, dann können sie mit der vollen Unterstützung der Volksopposition rechnen, und sie werden auch die Unterstützung des arbeitenden Wien haben.

GR. Liwanec (SPÖ) fordert den Gemeinderat auf, sich die Entwicklung seit dem Jahre 1945 vor Augen zu halten, vor allem die Aufbauleistungen, die die Gemeindeverwaltung in diesen Jahren vollbracht hat. Diese Aufbauleistungen waren nur möglich, weil in dieser Stadt der sozialistische Finanzreferent für eine saubere Gebarung gesorgt und den Mut gehabt hat, der Bevölkerung offen zu sagen, was im Interesse der Stadt getan werden muß. Diese in Österreich einmalige Aufbauleistung war nicht zuletzt deshalb möglich, weil die Sozialisten in dieser Stadt die Verantwortung getragen haben. Die ÖVP kann mit ihrer Demagogie die von der Stadtverwaltung errichteten Wohnbauten nicht beseitigen, die Zeugnis für eine gesunde sozialistische Finanzgebarung und Finanzpolitik ablegen. Die 50.000 Wohnungsuchenden, die seit 1945 untergebracht werden konnten, verdanken dies der im Wiener Rathaus betriebenen Kommunalpolitik. (Beifall bei den Sozialisten.) Die ÖVP hat immer wieder ausdrücklich betont, daß diese Arbeit seit 1945 gegen den Willen der ÖVP geleistet wurde. Die ÖVP ist ständig einer gesunden Finanzgebarung entgegengetreten und hat nie in dieser Stadt die Verantwortung getragen. Sie hat immer nur so getan, als ob sie mitverwalten würde. Das soll der Öffentlichkeit klar vor Augen geführt werden.

Es sollen daher heute von dieser Stelle aus nicht Wahlreden gehalten werden. Wahrlich spät ist der für die Städtischen ./. .

Unternehmungen verantwortliche Stadtrat endlich daraufgekommen, daß es Zeit ist, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, was geschehen soll. Er hätte als Verantwortlicher schon seit Jahren die tatsächliche Situation der Verkehrsbetriebe erkennen müssen. Er hat die Anfrage der Sozialisten hier im Hause nicht beantwortet und hat weder festgestellt, was er bereits getan hat, noch was er zu tun gedenke. Man kann nicht, wenn man Betriebe sanieren will, ganz einfach mit der Hand in eine fremde Kasse greifen. Wie nennt denn das Bürgerliche Gesetzbuch einen Kaufmann, der nicht imstande ist, sein Geschäft anständig zu führen?

Das Organisationsstatut der Städtischen Unternehmungen stellt eindeutig fest, daß sämtlichen Unternehmungen der vom Gemeinderat für diese Geschäftsgruppe gewählte Amtsführende Stadtrat vorsteht. Stadtrat Nathschläger hat fälschlich behauptet, daß er selbst keine Anträge stellen könne, sondern darauf warten müsse, ob die Direktion einer Unternehmung Anträge stellt. Das Organisationsstatut besagt ausdrücklich, daß der Amtsführende Stadtrat jederzeit Anträge an die zuständigen Körperschaften stellen kann, insbesondere in Angelegenheiten, die mehreren oder allen Unternehmungen gemein sind. Wenn er will, kann er also Anträge stellen. Wenn er es nicht kann, hat er die Möglichkeit, abzutreten. (Starker Beifall bei den Sozialisten.)

Die Redner der ÖVP haben dem Bürgermeister gegenüber einen Ton angeschlagen, der in einer demokratischen Körperschaft untragbar ist. (Starker Beifall bei der SPÖ.) Die ÖVP möge nicht glauben, daß wir ihre Demagogie nicht durchschauen. Wir sind gewohnt zu verhandeln, wir sind aber auch stark genug zu verhandeln, denn wir sind von dem Willen der Mehrheit der Wiener Bevölkerung getragen und werden das Vertrauen der Bevölkerung dieser Stadt immer zu rechtfertigen wissen!

Zu der Polemik über die vom Bürgermeister einberufene Pressekonferenz führte Gemeinderat Liwanec aus, die Österreichische Volkspartei habe allen Grund, die Öffentlichkeit zu scheuen. Sie muß aber zur Kenntnis nehmen, daß die sozialistische Mehrheit die Öffentlichkeit über alle Vorgänge informieren wird, denn die Sozialisten wollen nichts vertuschen und haben nichts zu verheimlichen. Sie werden die Finanzpolitik fortsetzen, um die sie in dieser

Stadt gerungen haben und die die Vollbeschäftigung sicherte. Wenn dem letzten Ausweis des Sozialministeriums zu entnehmen ist, daß der Beschäftigungsstand in Wien im Vergleich zu allen anderen Städten Österreichs am größten ist, so ist das mit ein Verdienst der verantwortungsbewußten Finanzpolitik in dieser Stadt. Die Öffentlichkeit wird immer dann über wichtige Probleme informiert werden, wenn es dem Herrn Bürgermeister paßt, und nicht nur dann, wenn es der ÖVP-Minderheit genehm ist!

Der Vergleich zwischen Bundesbahn und Straßenbahn hinsichtlich der Wegebenutzungsgebühr ist so naiv, daß er von niemand ernst genommen werden kann.

Jeder in dieser Stadt, der sich noch die Fähigkeit zum Denken bewahrt hat, möge die Argumente der Österreichischen Volkspartei und der Kommunistischen Partei vergleichen. Sie weisen so viel Ähnlichkeit auf, daß man annehmen könnte, die Reden seien im selben Sekretariat in der Falkestraße verfaßt worden. (Beifall bei den Sozialisten. - Zwischenrufe bei der ÖVP.)

GR. Dr. Wollinger (ÖVP) stellt fest, daß die Mehrheitsfraktion heute von besonderer Nervosität befallen zu sein scheint. GR. Liwanec habe vor fünf Minuten erklärt, wie groß die kommunalen Aufbauleistungen in dieser Stadt sind und daß sie das alleinige Verdienst der Sozialistischen Partei seien, weil sie die Verantwortung in diesem Hause trägt. Im gleichen Atemzug habe er aber Stadtrat Nathschläger vorgeworfen, er hätte nichts vorgesorgt, um die Unternehmungen zu sanieren. Die Sozialisten können doch nicht Anspruch darauf erheben, von der Wiener Bevölkerung ernst genommen zu werden, wenn sie sich so widersprechen. Wie es mit der Alleinverantwortung von Stadtrat Dkfm. Nathschläger aussieht, das habe man im Gemeinderat wiederholt festgestellt, Der Redner erinnert daran, daß er als Generalredner bei der Budgetdebatte im Jahre 1956 mit Nachdruck auf die undemokratische Verfassung der Stadt Wien hingewiesen habe.

Der Finanzreferent und der Personalreferent diktieren, was bei den Städtischen Unternehmungen zu geschehen hat. So sieht es in Wahrheit aus!

Nun hat man versucht, bei einer Pressekonferenz mit unrichtigen, falschen und lügenhaften Behauptungen aufzuwarten. (Lebhafte Gegenrufe bei den Sozialisten.) Die Sozialisten, fährt der Redner fort, sollten nicht so wehleidig sein; aber wenn sie die Wahrheit hören, dann schreien sie auf. (Beifall bei der ÖVP.) Den Sozialisten geht es nur darum, die Steuern, Gebühren und Tarife hinaufzumerken. (Gegenrufe: Ist das vielleicht keine Lüge?) Vizebürgermeister Honay beklagt sich, daß es nur einen Plan zur Sanierung der Verkehrsbetriebe gibt. Hätten Sie doch einen anderen Plan vorgelegt. Aber Ihr Rezept ist immer nur die Tarifierhöhung. Es wäre natürlich für die Sozialisten angenehm, wenn die ÖVP hier mitgeht. Die Volkspartei wird jedoch der Hinaufmerkererei niemals zustimmen, sondern auf ihren Plan beharren, die Sanierung durchzuführen, ohne daß die Bevölkerung einen Groschen mehr bezahlen muß.

GR. Liwanec hat auch gesagt, daß Stadtrat Dkfm. Nathschläger die Antwort auf die sozialistische Anfrage schuldig geblieben sei. Der Stadtrat hat jedoch geantwortet, daß die ÖVP im Gemeinderat die verschiedensten Anträge zur Entlastung der Verkehrsbetriebe vorgelegt hat. Die Mehrheit hat diese Anträge immer abgelehnt. Wenn die Sozialisten Nathschläger die Hände hängen und davon sprechen, daß er die Verantwortung habe, meint GR. Dr. Wollinger, dann muß ich sagen, das ist reinste Demagogie. Der Redner erwähnt noch einmal, daß es seine Fraktion außerordentlich begrüßt, daß Bürgermeister Jonas und die sozialistische Fraktion nunmehr zu Verhandlungen bereit sind. Leider ist ein Monat sinnlos vergangen. Diese Verhandlungen werden endlich der Bevölkerung die Augen darüber öffnen, daß eine Sanierung der Verkehrsbetriebe nur durch Entlastung der Stadtwerke möglich ist. GR. Liwanec hat bemerkt, daß Stadtrat Dkfm. Nathschläger in den Sack eines anderen greife. In Wahrheit hat aber der Finanzreferent in den Sack von Stadtrat Nathschläger gegriffen. (Beifall bei der ÖVP.) Abschließend erklärt der Redner, er hoffe, daß der Plan der ÖVP zur Sanierung der Verkehrsbetriebe durchgehen werde. (Beifall bei der ÖVP.)

Zum Wort ist niemand mehr gemeldet. Bürgermeister Jonas schließt die Sitzung um 14.10 Uhr.

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im August  
 =====

19. Juli (RK) Im August 1957 sind nachstehende Abgaben fällig:

10. August: Ankündigungsabgabe für Juli,  
 Getränkesteuer für Juli,  
 Gefrorenessteuer für Juli,  
 Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte Juli.
14. August: Anzeigenabgabe für Juli,  
 Ortstaxe für Juli.
15. August: Lohnsummensteuer für Juli,  
 Grundsteuer zu einem Viertel ihres Jahresbetrages, wenn dieser 100 S übersteigt, zur Hälfte ihres Jahresbetrages, wenn dieser 50 S, aber nicht 100 S übersteigt, mit ihrem Jahresbetrag, wenn dieser 50 S nicht übersteigt.  
 Kanalräumungs- und Hauskehrrichtabfuhrgebühr zu einem Viertel ihres Jahresbetrages.
25. August: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte August.

- - -

Verunglückter LKW blockiert Linie 13  
 =====

19. Juli (RK) Vor dem Haus Piaristengasse 43 ist heute um 11.58 Uhr ein beladener Lastkraftwagen in eine Aufgrabung gefahren. Er mußte von der Feuerwehr der Stadt Wien wieder flott gemacht werden. Dadurch war der Verkehr auf der Linie 13 in Richtung Alser Straße bis 12.52 Uhr behindert. Die Züge wurden über den Ring abgeleitet.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 20. Juli 1957

Blatt 1496

Moderne Tische und Fauteuils für Stadtpark und Rathauspark  
=====

## Keine Sesselfrau mehr in städtischen Gärten

20. Juli (RK) Nach der großen Hitze haben sich die städtischen Parkanlagen wieder gut erholt. Sie werden täglich von tausenden Menschen besucht. Für viele Leute, vor allem für die Alten, sind sie oft die einzige Stätte der Erholung. Schon fast überall gibt es neue und bequeme Sitzbänke. Im Stadtpark und im Rathauspark stehen Sessel, die unentgeltlich benützt werden können. Es gibt heute keine städtische Parkanlage mehr, in der für eine Sitzgelegenheit eine Gebühr eingehoben wird. Die Sesselfrau hat sich überlebt.

Darüber hinaus erreichte uns heute die erfreuliche Nachricht, daß das Wiener Stadtgartenamt versuchsweise für den Stadtpark und für den Rathauspark nun auch Tische und Fauteuils bestellt hat. Die Tische und die neuen modernen Sitzgelegenheiten werden noch im September geliefert. Die neuen Gartenmöbel sind aus Stahlrohr und werden in verschiedenen Pastellfarben gehalten sein. Für den Stadtpark sind 25 Tische und für den Rathauspark 20 Tische, für jeden der beiden Teile 10 Stück, vorgesehen. Zu jedem Tisch wird ein Armfauteuil und einer der neuen Sessel dazugestellt werden.

- - -

Infektionskrankheiten im Juli  
=====

20. Juli (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Tätigkeitsbericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Monat Juli. Danach wurden sechs Diphtherieerkrankungen, 104 Scharlachfälle und neun Erkrankungen an Typhus gemeldet. Gegenüber 12 Kinderlähmungsfällen im Juni gab es im Juli nur sechs Erkrankungen, in einem Fall mit tödlichem Ausgang. Die Zahl der Keuchhustenfälle betrug 50.

Bei einer Gesamtzahl von 9.788 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.377. Davon wiesen 1.596 eine Tuberkulose auf. Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 6.499 Röntgendurchleuchtungen und 293 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.886. Von 564 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 22, von 118 untersuchten Geheimprostituierten 21 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 176 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden insgesamt 453 Personen, darunter 110 Männer, untersucht. Es wurden hierbei 19 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 288 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen, davon 51 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 79 Sportler untersucht.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

20. Juli (RK) Dienstag, den 23. Juli, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänschäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Dienstag, 23. Juli

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)  
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"  
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"  
 Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater):  
 Gioacchino Rossini: "L'Italiana in Algeri"  
 (in italienischer Sprache)

Musik:

20.00 Uhr, Palais Rasumofsky (Sitzplätze 20, 30 und 40 S).  
 Abendkonzert. Schumann/Brahms-Abend. Felicitas Karrer  
 (Klavier), Edith Bertschinger (Violine), Hannes Swed-  
 berg (Gesang)

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und  
 Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

17.30 Uhr, 15, Reithofferpark (Zutritt frei):  
Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe

17.30 Uhr, 21, Wasserpark (Zutritt frei):  
Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch". Wolfrum Verlag, 1, Augusti-  
 nerstraße 10. Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr,  
 Samstag 8.30 bis 13 Uhr

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (anlässlich des 300. Geburts-  
 tages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis  
 17 Uhr

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
 Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.  
 Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,  
 Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
 Täglich 10 bis 18 Uhr

"Kollektivausstellung (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).  
 Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis  
 Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr

Webgasse gesperrt

=====

20. Juli (RK) Wegen Straßenumbauarbeiten wird die Webgasse ab Montag, den 22. Juli, abschnittsweise ab Gumpendorfer Straße bis Mariahilfer Straße gesperrt.

- - -

Berichtigung

=====

In unserem gestrigen Bericht über die Sitzung des Wiener Gemeinderates soll es auf Blatt 1485, 14. Zeile von unten, richtig heißen: "... Betriebsabganges von 30 Millionen ...". Auf Blatt 1488 soll es in der siebenten und achten Zeile von oben richtig heißen: "... 40 Millionen, die außertariflichen Begünstigungen 60 Millionen ...". Auf dem gleichen Blatt soll es in der siebenten Zeile von unten richtig heißen: "... von den Stadtwerken ...".

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 22. Juli 1957

Blatt 1500

## Quäker im Wiener Rathaus

=====

22. Juli (RK) Vizebürgermeister Honay begrüßte heute nachmittag im Roten Salon des Wiener Rathauses die Teilnehmer an einem von der Internationalen Quäkerorganisation nach Wien einberufenen Seminar, das von Quäkern aus 20 Ländern beschickt wurde. Die Mehrzahl der Seminarteilnehmer, die im Schulungshaus der Konsumgenossenschaft auf der Hohen Warte untergebracht sind, stammt aus Asien und Afrika. Vizebürgermeister Honay verwies in seiner Begrüßung auf die karitative Arbeit der Quäker, die in den letzten zwei Jahrzehnten in Wien geleistet wurde, so zum Beispiel im Jahre 1934, als Österreich durch die erste Welle des Faschismus heimgesucht wurde. Die Quäker halfen damals vielen Demokraten, die durch die Ereignisse um ihre Existenz gebracht wurden. Zum zweiten Mal trat die Quäkerhilfe im Jahre 1938 nach dem Einmarsch der Deutschen Truppen nach Österreich in Tätigkeit. Nach 1945 hatten sich die Quäker abermals in einer großartigen Weise für Wien eingesetzt und viele tausende Menschen danken ihnen die Rettung vor dem Hungertod. Vizebürgermeister Honay benützte die Gelegenheit, um den Quäkern anlässlich ihres Besuches in Wien für diese Hilfsbereitschaft zu danken. Dem Internationalen Seminar, in dessen Programm auch Besichtigungen kommunaler Einrichtungen und städtischer Wohnhausanlagen eingebaut wurden, wünschte er die besten Erfolge. Anschließend informierte er die Gäste über die Organisation der Wiener Stadtverwaltung und ihrer Verwaltungsgruppen.

Im Namen der vierzig Quäker dankte der Seminarleiter Prof. Weland Warren aus den Vereinigten Staaten für die freundliche Begrüßung im Wiener Rathaus sowie für die als Erinnerung an Wien überreichten Bilderalben.

---

Max Vancsa zum Gedenken  
=====

22. Juli (RK) Am 24. Juli sind zehn Jahre vergangen, daß der Direktor des Landesarchivs für Niederösterreich Hofrat Dr. Max Vancsa in seiner Vaterstadt Wien gestorben ist. Am 1. Oktober 1866 geboren, studierte er Geschichte und trat nach seiner Promotion in den Archivdienst der n.ö. Landesregierung. Es gelang ihm, aus dem Archiv die N.ö. Landesbibliothek zu entwickeln und das Museum des Landes Niederösterreich zu gründen. Beide Institutionen standen in den Jahren 1915 bis 1924 unter seiner Leitung. Für Wien wurde Vancsa vor allem durch seine publizistische Tätigkeit bedeutungsvoll. Er war lange Zeit Generalsekretär des Vereines für Landeskunde von Wien und Niederösterreich, baute dessen Arbeit systematisch aus und widmete sich verdienstvoll der Verbreitung landeskundlichen Wissens in weiten Bevölkerungskreisen. Sehr ins Gewicht fällt auch sein Anteil an der Herausgabe der vom Verein für Altertumskunde besorgten großen Geschichte der Stadt Wien, deren Abschnitte "Politische Geschichte 1283-1740" und "Geschichtsquellen der Stadt Wien" er verfaßte. Weiters befaßte er sich in zahlreichen Schriften mit der Geschichte Nieder- und Oberösterreichs und behandelte viele Einzelprobleme aus der Vergangenheit Wiens. Hofrat Dr. Vancsa war Träger verschiedener Auszeichnungen der Monarchie und der ersten Republik.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

22. Juli (RK) Mittwoch, den 24. Juli, Route 1 mit Besichtigung des zukünftigen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, des Hochhauses am Heu- und Strohmart, des Theresienbades in Meidling, der Heimstätte für alte Menschen "Am Schöpfwerk" und anderer Wohnhausanlagen im 12. und 13. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Mittwoch, 24. Juli

Theater:

Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"

Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"

Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"

Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater):  
 Joseph Haydn: "Die Welt auf dem Monde"

Musik:

20.00 Uhr, Arkadenhof, Neues Rathaus (Sitzplätze 5 S):

Konzert. N.Ö. Tonkünstlerorchester, Dirigent Robert Schollum.

Wolfgang Amadeus Mozart - Ouverture zu "Der Schauspielerdirektor"

Joseph Haydn - Symphonie D-dur, Nr. 104

Ernst Krenek - Ouverture und Wechsellied zum Tanz aus der Musik zu Goethes "Triumph der Empfindsamkeit"

Felix Mendelssohn-Bartholdy - 4. Symphonie A-dur (Italienische)

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch". Wolfrum Verlag, 1, Augustinerstraße 10. Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (anlässlich des 300. Geburtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis 17 Uhr

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".

Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1. Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5. Täglich 10 bis 18 Uhr.

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).

Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr

- - -

## Rinderhauptmarkt vom 22. Juli

=====

22. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 4 Stiere, 50 Kühe, Summe 54. Neuzufuhren Inland: 166 Ochsen, 222 Stiere, 435 Kühe, 87 Kalbinnen, Summe 910. Neuzufuhren Ungarn: 10 Stiere, 54 Kühe, Summe 64. Gesamtauftrieb: 166 Ochsen, 236 Stiere, 539 Kühe, 87 Kalbinnen, Summe 1028. Es wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 10.80 bis 11.90 S, extrem 12.- bis 12.20 S (7 Stück); Stiere 10.50 bis 12.30 S, extrem 12.50 bis 12.80 S (5 Stück); Kühe 8.40 bis 10.50 S, extrem 10.70 bis 11.- S (6 Stück); Kalbinnen 10.80 bis 11.80 S, extrem 11.90 bis 12.50 S (10 Stück); Beinlvieh Kühe 7.50 bis 9.40 S, Ochsen und Kalbinnen 10.- bis 11.30 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 65 Groschen, bei Stieren um 87 Groschen, bei Kühen um 93 Groschen und Kalbinnen um 85 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 11.03 S, Stiere 11.41 S, Kühe 8.96 S, Kalbinnen 11.25 S. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 1 S je Kilogramm. Ungarische Stiere notierten von 11.- bis 12.30 S, Kühe 8.80 bis 10.50 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 23. Juli 1957

Blatt 1504

## Verkehrsregelung im 22. Bezirk

=====

23. Juli (RK) Die Wiener Landesregierung hat heute auf Antrag von Stadtrat Afritsch den Hausgrundweg zwischen Genochplatz und Konstanziagasse sowie die Konstanziagasse zwischen Hausgrundweg und Varnhagengasse zu Einbahnen erklärt. Der Hausgrundweg bildet zwischen dem Stadlauer Kino und der Einmündung in die Konstanziagasse eine Fahrbahnenge. Dort steht außerdem eine Volks- und Hauptschule, deren Kinder bisher ständig gefährdet waren. In den Abendstunden herrscht bei dem Kino ein starker Verkehr mit Mopeds und Fahrrädern, wobei es immer wieder zu Beschwerden kommt.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

23. Juli (RK) Donnerstag, den 25. Juli, Route 2 mit Besichtigung des Stadions im Prater, des Werkstättenhofes in Erdberg, der Per Albin Hansson-Siedlung und verschiedener Wohnhausanlagen in Favoriten.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im Juni  
=====

Unvermindertes Interesse des Auslandes an den Wiener Festwochen

23. Juli (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den mit Interesse erwarteten Bericht über den Fremdenverkehr im Juni. Die vorliegenden Zahlen vervollständigen nun die Gesamtbilanz der Wiener Festwochen, die auch in diesem Jahr, trotz gewisser Anzeichen einer Stagnation im internationalen Touristenverkehr nichts von ihrer Anziehungskraft auf das ausländische Publikum eingebüßt hatten.

Die Wiener Beherbergungsbetriebe meldeten im Juni insgesamt 69.709 Fremde, darunter 48.617 Besucher aus dem Ausland. Im Juni 1956 waren es 69.285, darunter 48.204 ausländische Gäste. Auch die Zahl der gemeldeten Übernachtungen ist nicht unter 200.000 gesunken und hielt sich somit auf der Höhe des Vorjahres.

Der Statistik ist zu entnehmen, daß zwar der Fremdenzustrom aus einer Reihe für den Wiener Fremdenverkehr wichtigen Ländern zurückgegangen ist, daß aber die günstige Bilanz des Vorjahres vor allem durch die steigenden Besucherzahlen aus der Deutschen Bundesrepublik gehalten werden konnte. Gegenüber 9.000 Deutschen im Juni 1956 sind heuer im Juni 12.800 Besucher aus dem Nachbarland nach Wien gekommen. Am stärksten ist die Zahl der englischen Gäste zurückgegangen, nämlich von 4.700 im Juni 1956 auf 2.900 in diesem Jahr. Annähernd gleich geblieben sind dagegen die Besucherzahlen aus den Vereinigten Staaten und aus der Schweiz. Aus Bulgarien, Brasilien, Israel, Kanada, Jugoslawien, Mexico, Polen und Türkei sind diesmal mehr Besucher nach Wien gekommen als im Juni 1956.

In den Jugendherbergen waren 4.994 Jugendliche einquartiert, darunter 2.241 Ausländer. Die Zahl der Campingplatzbesucher betrug 987.

- - -

Personalnachricht  
=====

23. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Magistratsrat Dkfm. Dr. Carl Mauric zum Obermagistratsrat ernannt.

- - -

Wieder ein Stück Grünland in Sicherheit  
=====

23. Juli (RK) Auf Antrag von Stadtrat Afritsch genehmigte heute der Wiener Stadtsenat den Ankauf eines 44.800 Quadratmeter großen Stückes von Grünland der "Georg Kellermann'schen Kinderhospitalstiftung" in Hadersdorf. Das Grundstück gehört zum sogenannten Landschaftsschutzgebiet, das in seiner Bedeutung dem Wald- und Wiesengürtel gleichkommt. Die Liegenschaft befindet sich am Südostabhang des "Loberecks" und grenzt zum Teil an die Adalbert Stifter-Straße. Derzeit befindet sich auf diesem Grundstück ein Erholungsheim des Wiener Jugendhilfswerkes. Die Kosten des Grundstückes betragen 327.000 Schilling.

Mit diesem Ankauf hat die Gemeinde Wien ein weiteres Stück Grünland im Wienerwald vor wilder Verbauung gesichert und der Bevölkerung erhalten.

- - -

Theatergesetznovelle 1957 erschienen  
=====

23. Juli (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält die neuer vom Wiener Landtag beschlossene Theatergesetznovelle 1957. Die Novelle beschäftigt sich vor allem mit der Beleuchtung und den elektrischen Anlagen. Ferner sind in dem Gesetz Sonderbestimmungen für Großanlagen aufgenommen.

Das Landesgesetzblatt ist um zwei Schilling im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
=====Donnerstag, 25. JuliTheater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)

Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"

Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"

Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"

Musik:20 Uhr, Palais Auersperg: Kammerkonzert - Wiener Kammerorchester.  
("Programm-Musik des 18. Jahrhunderts") Dirigent: Paul Angerer, Solisten: Olga Butuk (Violine) - Paul Angerer (Cembalo)16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr, Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark17.30 Uhr, Herderpark, Wien 11: Konzert der Polizeimusik-Kapelle17.30 Uhr, Haydnpark, Wien 12: Konzert der E-Werk-Kapelle17.30 Uhr, Kongreßpark, Wien 16: Konzert der Gaswerk-KapelleAusstellungen:"Chinesische Kunst im Bild und Buch". Wolfrum Verlag, 1, Augustinerstraße 10. Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (anlässlich des 300. Geburtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis 17 Uhr"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag". Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1. Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5. Täglich 10 bis 18 Uhr"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky). Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr

Schweinehauptmarkt vom 23. Juli  
=====

23. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 4.795 Schweine, Ungarn 524, Jugoslawien 99, Rumänien 200, Polen 904. Gesamtauftrieb 6.522 Schweine, die alle verkauft wurden.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.60 bis 14.- S, 2. Qualität 12.80 bis 13.60 S, 3. Qualität 12.- bis 12.70 S, Zuchten 11.10 bis 12.- S, Altschneider 9 bis 10.60 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um 30 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.29 S. Ungarische Schweine notierten von 13.- bis 14.- S, jugoslawische von 12.90 bis 13.30 S, rumänische von 12.60 bis 13.40 S, polnische von 13.10 bis 14.- S.

- - -

Würzburger in Wien  
=====

23. Juli (RK) Eine Gruppe von Rechtsreferendaren aus Würzburg ist gestern zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Wien gekommen, um die österreichische Bundeshauptstadt kennenzulernen und um bei dieser Gelegenheit auch die Rechtspflege in Österreich zu studieren. Die Würzburger besuchten heute nachmittag das Wiener Rathaus, wo sie im Roten Salon von Bürgermeister Jonas im Beisein von Magistratsdirektor Dr.Kinzl, Obersenatsrat Prof. Dr.Hellbling und den Senatsräten Dr.Hanisch und Dr.Kutil empfangen wurden.

Der Bürgermeister wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Juristen die bewährten Helfer der Politiker seien. Sie haben in der Verwaltung der Gemeinden eine außerordentlich wichtige Rolle. Magistratsdirektor Dr.Kinzl berichtete den Gästen über die rechtliche Stellung Wiens, wobei er besonders auf die Tatsache hinwies, daß die österreichische Bundeshauptstadt Stadt und Land zugleich darstellt.

Im Anschluß an den Empfang besichtigten die Rechtsreferendare das Wiener Rathaus.

- - -

## Die Verhandlungen haben begonnen

=====

23. Juli (RK) Heute nachmittag trat im Wiener Rathaus das von der SPÖ und der ÖVP eingesetzte Verhandlungskomitee zu seiner ersten Sitzung zusammen. Von der ÖVP wurden die Sanierungsvorschläge für die Wiener Verkehrsbetriebe schriftlich vorgelegt und erläutert. Die Beratungen werden im Lauf der nächsten Woche fortgesetzt. Dabei werden auf Verlangen der SPÖ auch die übrigen Teile des Gesamtplanes von der ÖVP unterbreitet werden.

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 24. Juli 1957

Blatt 1511

## Jubiläum in der Moissigasse

### Das städtische Strandbad Gänsehäufel feiert Geburtstag

24. Juli (RK) Wien 22, Moissigasse, lautet die wohl wenig bekannte Adresse des städtischen Strandbades Gänsehäufel. Umso besser bekannt ist das vorbildliche Strandbad bei den Wienern. Seine Beliebtheit kommt wohl am besten darin zum Ausdruck, daß das Gänsehäufel heuer bereits seinen dreizehnmillionsten Badegast begrüßen konnte. 50 Jahre ist nun das Gänsehäufel bald alt geworden. Am 5. August 1907 erfolgte die Eröffnung, nachdem am 5. April des gleichen Jahres auf Antrag von Stadtrat Oppenberger die Errichtung einer Badeanstalt am Gänsehäufel beschlossen wurde. Es war vorerst nur ein bescheidener Beginn, 1.280 Personen fanden dort Unterkunft. Heute, nach dem großzügigen Ausbau in den Jahren 1947 bis 1951 baden an heißen Sommersonntagen bis zu 35.000 Personen.

Sein Jubiläum will das Gänsehäufel am Sonntag, dem 28. Juli, festlich begehen - wenn die Sonne scheint. Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung Sonntag, den 4. August statt. Für die Jubiläumsbadegäste wird eine städtische Kapelle konzertieren und ein buntes Programm abgewickelt werden. Im Verandabau der Baderestaurations ist ferner eine Fotoschau mit Lichtbildern aus den verschiedenen Perioden des Gänsehäufelbades zu sehen. Anlässlich des Jubiläums hat das Gänsehäufel auch in Verbindung mit dem Brauhaus der Stadt Wien einen Wettbewerb veranstaltet, bei dem wertvolle Preise zu gewinnen sind. Die Verlosung der Preise findet Sonntag, den 1. September, bei Schlechtwetter Sonntag, den 8. September, im Gänsehäufel statt.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Freitag, 26. Juli

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)  
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"  
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"  
 Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater): Gioacchino  
 Rossini: "L'Italiana in Algeri (in italienischer  
 Sprache)

Musik:

20 Uhr Palais Pallavicini: Barockmusik - Wiener Barockvereinigung  
 (Programm: Locatelli, J.S.Bach, Caix d'Hervelois,  
 Leclair). Leitung: Gerhard Zatschek. Mitwirkende:  
 Gottfried Hechtel (Flöte), Gerhard Zatschek (Cello),  
 Burkhard Kräutler (Kontrabaß), Annie Zatschek  
 (Cembalo).

16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr. Wiener Walzer- und  
Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

17.30 Uhr Reumannplatz, Wien 10: Konzert der Kapelle der  
 Verkehrsbetriebe

17.30 Uhr Allerheiligenplatz, Wien 20: Konzert der E-Werk-  
 Kapelle

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch". Wolfrum Verlag, 1, Augu-  
 stinerstraße 10. Montag bis Freitag 8.30 bis 18  
 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (anlässlich des 300. Geburts-  
 tages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich  
 9 bis 17 Uhr

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
 Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustiner-  
 straße 1. Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis  
 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag,  
 Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.  
 Täglich 10 bis 18 Uhr

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).  
 Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag  
 bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Pferdemarkt vom 23. Juli  
=====

24. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 202 Pferde, davon 57 Fohlen und Jungpferde. Als Schlächterpferde wurden 153, als Nutztiere 41 verkauft, unverkauft blieben 8.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 92, Oberösterreich 32, Burgenland 48, Steiermark 11, Kärnten 4, Salzburg 11.

Preise: Jungpferde und Fohlen 10.- bis 12.50 S, 1. Qualität 7.60 bis 8.10 S, Extremware 8.20 bis 8.80 S, 2. Qualität 6.60 bis 7.50 S, 3. Qualität 5.80 bis 6.50 S.

Der Durchschnittspreis bei Pferden erhöhte sich um 22 g pro Kilogramm, bei Fohlen und Jungpferden um 50 Groschen.

Durchschnittspreis: Pferde 7.29 S, Fohlen und Jungpferde 11.17 S.

Auslandschlachthof: 35 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.50 bis 7.- S, 30 Stück aus Bulgarien, Preis 5.50 bis 7.30 S.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

24. Juli (RK) Freitag, den 26. Juli, Route 3 mit Besichtigung des Praterstern, der Venediger Au, der Siedlung Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Schule in Kagran.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wiens Hochwasserschutz in Bereitschaft  
=====

24. Juli (RK) Heute früh zeigte der Pegel an der Reichsbrücke - genau wie am Beginn der großen Hochwasserkatastrophe am 9. Juli 1954 - 6.21 m Wasserstand. Damals wie heute wurde für die nächsten 12 Stunden mit einem raschen Steigen der Donau auf sieben Meter gerechnet.

Die Magistratsabteilung 29 - Brücken und Wasserbau, der gemeinsam mit dem Strombauamt auch der Wasserschutz für Wien obliegt, hat bereits heute früh die entsprechenden Vorkehrungen für den Fall einer Wiederholung der Hochwasserkatastrophe vom Juli 1954 getroffen. Mittags wurde für die Exposituren des Hochwasserschutzes Döbling, Nußdorf, Brigittenau und Prater die Alarmstufe 1 und 2 in Aussicht gestellt. Die Durchführung der Mobilmachung hängt von den Wasserstandsmeldungen in Niederösterreich ab. In den gefährdeten Gebieten werden die technischen Ausrüstungen für alle Eventualitäten bereitgehalten. Die von Ingenieuren des Wiener Stadtbauamtes geleiteten Hochwasserexposituren haben im Notfall für die entsprechenden Maßnahmen in den ihnen zugewiesenen Gebieten zu sorgen: Dammdurchlässe müssen bei Gefahr abgesperrt, Kanalschieber geschlossen werden; bei Überflutungen ist es auch die Aufgabe der Exposituren, Notstege zu errichten.

Auch der Wasserstand der Zubringerflüsse der Donau im Wiener Gebiet ist im Laufe der vergangenen Nacht rasch gestiegen, doch ist es nirgendwo zu kritischen Situationen gekommen. Der Wienfluß, der in den frühen Morgenstunden einen besorgniserregenden Wasserstand erreichte, hat seinen Kulminationspunkt inzwischen schon überschritten. Auch entlang des Liesingbaches ist es in den regulierten Abschnitten zu keinen nennenswerten Hochwasserschäden gekommen.

Die Feuerwehr der Stadt Wien ist im Bereich von Wien bereits am Vormittag in Aktion getreten und hat im Inundationsgebiet oberhalb und unterhalb der Reichsbrücke fünf vom Wasser eingeschlossene Personen gerettet. Dem sechsten Mann, der von der Feuerwehr geborgen werden mußte, passierte ein besonderes Mißgeschick. Er wurde in der Bedürfnisanstalt unterhalb der Reichsbrücke vom Hochwasser überrascht und konnte sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen.

- - -

Wiener Hochwasserschutz einberufen  
=====

24. Juli (RK) Die Magistratsabteilung 29, Brücken- und Wasserbau, hat heute nachmittag, um 14 Uhr, wie ihr Leiter, Senatsrat Dipl.-Ing. Mermon, der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, im Einvernehmen mit dem Strombauamt bei einem Wasserstand von 6.46 Metern die Exposituren des Hochwasserschutzes Döbling und Freudenau einberufen.

Es handelt sich dabei um Vorsichtsmaßnahmen für den Fall, daß in Niederösterreich und in Oberösterreich neue Niederschläge einsetzen sollten. Von entscheidender Bedeutung ist es auch, ob die Schneeschmelze in den Gebieten über 1.800 Meter rasch oder langsam fortschreiten wird. Jedenfalls ist Wien für das Hochwasser gerüstet. Für heute abend wird bereits ein Wasserstand von 7 m erwartet.

- - -

Geänderte Abfahrt für Kindertransport  
=====

24. Juli (RK) Wegen vorübergehender Betriebseinstellung der Rollfähre Melk wird der Transport in das städtische Kindererholungsheim Emmersdorf an der Donau morgen, den 25. Juli, nicht über die Westbahn, sondern über die Franz Josefs-Bahn geführt. Der Treffpunkt ist daher am Donnerstag, den 25. Juli, um 11.30 Uhr, Franz Josefs-Bahn, Abfahrtshalle. Die Kinder für den Erholungsaufenthalt können ungefährdet abreisen.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236.

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Donnerstag, 25. Juli 1957

Blatt 1516

Geehrte Redaktion!

=====

Der Plan für den Umbau der Ringturm-Kreuzung ist nun fertiggestellt. Mit den Bauarbeiten wird in Kürze begonnen werden. Im Sommer 1958 soll der Umbau beendet sein.

Um den Vertretern der Presse Gelegenheit zu geben, den Regulierungsvorschlag kennenzulernen, veranstaltet die "Rathaus-Korrespondenz" Mittwoch, den 31. Juli, eine Pressekonferenz, bei der Stadtrat Thaller und von der Magistratsabteilung 28, Straßenbau, Oberbaurat Dipl.-Ing. Koller, nähere Erläuterungen geben werden. Treffpunkt um 15 Uhr im Ringturm, 20. Stock, Glasterrasse.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

75. Geburtstag von Oswald Thomas  
=====

25. Juli (RK) Am 27. Juli vollendet der Astronom und Volksbildner Prof. Dr. Oswald Thomas sein 75. Lebensjahr.

In Kronstadt, Siebenbürgen, geboren, wurde er Mittelschullehrer und übte diesen Beruf nach seiner 1913 erfolgten Übersiedlung auch in Wien aus. Mit der Eröffnung der Urania-Sternwarte begann seine volksbildnerische Tätigkeit. Seine Kurse, Demonstrationen, Radiovorträge und vor allem seine bekannten Sternwanderungen auf dem Sommerheidenweg haben die Astronomie in unserer Stadt fast zu einer Volkswissenschaft gemacht. Im Zentrum seiner Forschungsarbeit steht die Meteoritenbeobachtung, für die er sich einen aus Fachleuten und Laien bestehenden Kreis von Helfern schuf. Diese sind in dem Astronomischen Verein gesammelt, dem über 2000 Mitglieder angehören. Das Hauptwerk seiner zahlreichen wissenschaftlichen Aufsätze und selbständigen Bücher trägt den Titel "Astronomie, Tatsachen und Probleme" und ist 1949 in der sechsten Auflage erschienen. Prof. Thomas hat auch als Sammler Bemerkenswertes geleistet. Seine astronomischen Bilder zählen 20.000 Nummern, seine Sonderdrucke, Zeitungsausschnitte und Broschüren umfassen 12.000 Stück, seine Diapositivsammlung wird als die reichhaltigste der Welt bezeichnet. Im Jahre 1952 wurde dem hochverdienten Gelehrten, der auf seinen beiden Betätigungsfeldern unermüdlich weiterwirkt, die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

25. Juli (RK) Samstag, den 27. Juli, Route 4 mit Besichtigung der zukünftigen Stadthalle am Vogelweidplatz, des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türkenschanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 18. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Samstag, 27. Juli

Theater:

Theater in der Josefstadt: Matteo Lottunich: "Diebelei"

Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"

Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater):  
 Josef Haydn: "Die Welt auf dem Monde"

Musik:

20 Uhr Arkadenhof, Neues Rathaus: Orchesterkonzert

Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester,  
 Dirigent Max Heider.

Carl Stamitz - Orchester-Quartett op.4/IV/F-dur

Joseph Haydn - Symphonie c-moll, Nr. 95

Eduard Wertheim-Kremser - Lustspiel-Ouverture

Modest Mussorgsky - Eine Nacht auf dem kahlen Berge

Jean Sibelius - "Finlandia", symphonische Dichtung

16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr, Wiener Walzer- und  
 Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark.

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch", Wolfrum Verlag, 1, Augustinerstraße 10, Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (anlässlich des 300. Geburtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis 17 Uhr

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".

Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1. Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5. Täglich 10 bis 18 Uhr

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky). Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Franz Josefs-Kai gesperrt  
=====

25. Juli (RK) Wegen Bauarbeiten in der Fahrbahn wird der Franz Josefs-Kai zwischen Werdertorgasse und Morzinplatz ab Montag, den 29. Juli, 7 Uhr, für den Fahrzeugverkehr in Richtung zur Urania gesperrt.

- - -

Wichtige Verkehrsadern werden umgebaut  
=====

25. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat in seiner heutigen Sitzung den Umbau der Maria Theresien-Straße und der Niederhofstraße in Meidling beschlossen. In beiden Fällen handelt es sich um Verkehrsflächen, die mit der Intensivierung des Straßenverkehrs immer stärker in Anspruch genommen werden. Die Maria Theresien-Straße entwickelte sich als eine wichtige Parallelfahrbahn des Schottenringes. Sie wird mit dem Umbau der "Ringturmkreuzung" noch an Verkehrsbedeutung gewinnen. Die Niederhofstraße nimmt immer mehr den Durchgangsverkehr von der Wientalstraße in Richtung Matzleinsdorfer Platz auf. Der Umbau der beiden Verkehrsadern wird 2,1 Millionen Schilling kosten.

Für den Umbau der Entwässerungsanlagen und die Instandsetzung der Fahrbahnen und Gehsteige in der Siedlung "An der Siemensstraße" wurde 1,1 Million Schilling, für die Verbreiterung der Fahrbahn der Laxenburger Straße im Abschnitt Troststraße - Braheplatz 460.000 Schilling genehmigt. Ferner werden umgebaut: die Goldschmiedgasse im 1. Bezirk, die Brigittenauer Lände von der Webergasse bis zur Hirschvogelgasse, und die Kraygasse und Aribostraße im 22. Bezirk. Instandgesetzt werden der Fahrbahnbelag der Kärntner Straße und die Gehalleen im Prater. Insgesamt vergab der Bauausschuß in seiner heutigen Sitzung Straßenbauarbeiten für 6,5 Millionen Schilling.

Die Umgestaltung der Verkehrsflächen rund um den Urban-Loritz-Platz ist inzwischen so weit fortgeschritten, daß die Linie 49 demnächst über die neue diagonal über den Neubaugürtel gelegte Gleisanlage geführt werden kann.

- - -

Museum der Stadt Wien bald fertig  
=====

Mit dem Umzug wird Ende September begonnen werden

25. Juli (RK) Bürgermeister Jonas besuchte heute vormittag die Baustelle des Museums der Stadt Wien auf dem Karlsplatz, um sich über den Stand der Arbeiten zu informieren. Bei dem Rundgang durch das Gebäude begleiteten Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Pecht und Direktor Dr. Glück den Bürgermeister. Das Museum wird, wie bei der Besichtigung mitgeteilt wurde, im Frühjahr 1958 feierlich eröffnet werden. Mit dem Umzug will der Direktor der Museen der Stadt Wien noch Ende September beginnen. Das Gebäude wird nicht nur die Ausstellungssäle beherbergen, sondern auch die Büroräume, Werkstätten und Depots des Museums. Alle Räume sind schon grob verputzt, die Klimaanlage, die das ganze Haus versorgen soll, ist montiert. 70 Arbeiter sind gegenwärtig auf der Baustelle beschäftigt, um die notwendigen Fertigstellungsarbeiten durchzuführen.

- - -

Schweinenachmarkt vom 25. Juli  
=====

25. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 133 Stück, die alle verkauft wurden. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 25. Juli  
=====

25. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 28 Ochsen, 23 Stiere, 78 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 136. Neuzufuhren Ungarn: 10 Stiere. Gesamtauftrieb: 28 Ochsen, 33 Stiere, 78 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 146. Verkauft wurden 15 Ochsen, 21 Stiere, 31 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 69. Unverkauft blieben: 13 Ochsen, 12 Stiere, 47 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 77.

Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 26. Juli 1957

Blatt 1521

## Achtung Lobaubesucher!

=====

26. Juli (RK) Die städtische Forstverwaltung Lobau macht alle Besucher aufmerksam, daß der Donau-Oder-Kanal II wegen Hochwasser über Groß-Enzersdorf derzeit nicht erreicht werden kann. Eine Zufahrt ist nur über den Hubertusdamm bis zum Ölwerk und anschließend die rot-grün markierte Kanalstraße entlang möglich.

- - -

## Veränderungen in der Baudirektion

=====

26. Juli (RK) Mit Wirksamkeit vom 20. Juli wurden in der Stadtbauamtsdirektion der Stadt Wien einige organisatorische Änderungen durchgeführt. Die Gruppeneinteilung wurde folgendermaßen neu aufgestellt:

Die Gruppe Hochbau umfaßt die Magistratsabteilungen 21 (Baustoffbeschaffung), 23 (Nutzbauten), 24 (Wohnhausbau), 25 (Wohnhaus-Wiederaufbau), 26 (Gebäudeerhaltung), 27 (Wohnhäusererhaltung), 32 (Maschinenbau, Wärme-, Kälte- und Energiewirtschaft, Heizwerkstätte), 34 (Elektro-, Gas- und Wasseranlagen in städtischen Objekten) und 45 (Wäschereien). Angegliedert sind ihr das Referat II - Gemeinsame Angelegenheiten, sowie das neugeschaffene Studienbüro, welches an Stelle der bisherigen "Forschungsstelle für Wohnen und Bauen" tritt. Leiter dieser Gruppe ist Senatsrat Dipl.-Ing. Frey.

./.

Der Gruppe Planung, früher "Allgemeines" unterstehen die Magistratsabteilungen 18 (Landes- und Stadtplanung), 19 (Architektur), 20 (Plan- und Schriftenkammer), 40 (Technische Grundangelegenheiten), 41 (Stadtvermessung), 42 (Stadtgartenamt), 43 (Friedhöfe), 44 (Bäder) und 49 (Stadtforstamt), sowie das Referat III - Sonderaufgaben. Leiter Senatsrat Dipl.-Ing. Exel.

Die Gruppe Verkehrswesen und Tiefbau tritt an Stelle der ehemaligen Gruppe "Tiefbau" mit den Magistratsabteilungen 28 (Straßenbau), 29 (Brücken- und Wasserbau), 30 (Kanalisation), 31 (Wasserwerke), 33 (Öffentliche Beleuchtung, Elektrizitätswesen und brennbare Gase), 46 (Technische Verkehrsangelegenheiten) und 48 ( Stadtreinigung und Fuhrpark), sowie dem Sekretariat der Verkehrsplanungskommission. Leiter Senatsrat Dipl.-Ing. Ernst.

Die Gruppe Allgemeines umfaßt die Dienstaufsichtsstelle, die Büroleitung, die Kanzlei, das Referat I - Personal und das Referat IV - Preisprüfstelle. Leiter Oberbaurat Dipl.-Ing. Frank.

Die Gruppe Baupolizei bleibt unverändert. Ihr gehören die Magistratsabteilungen 35 (Allgemeine Baupolizeiangelegenheiten), 36 (Bau-, Feuer- und Gewerbepolizei für den 1. bis 9. und 20. Bezirk), 37 (Bau-, Feuer- und Gewerbepolizei für den 10. bis 19. und 21. bis 23. Bezirk) und 39 (Städtische Prüf- und Versuchsanstalt) an. Leiter Obersenatsrat Dipl.-Ing. Torggler.

- - -

Pferdenachmarkt vom 25. Juli

=====

26. Juli (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof:  
32 Stück aus Jugoslawien, Preis 5.70 bis 6.95 S und 10 Stück  
aus Bulgarien, Preis 6.60 bis 6.80 S.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Sonntag, 28. Juli

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)

Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"

Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"

Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater): Joseph Haydn: "Die Welt auf dem Monde"

Musik:

11 bis 13 Uhr Promenadenkonzert im Kursalon, Stadtpark.  
 Leitung: Eduard Macku

16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr, Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch", Wolfrum Verlag, 1, Augustinerstraße 10, Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (anlässlich des 300. Geburtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis 17 Uhr

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag". Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1. Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5. Täglich 10 bis 18 Uhr

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky). Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

- - -

Donaukanalufer werden Rosengärten  
=====

26. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten beschäftigte sich gestern mit der Fortsetzung der gärtnerischen Ausgestaltung der Donaukanalufer, die mit der Errichtung der Grünflächen an der Brigittenauer Lände begonnen wurde. Neue Grünflächen werden am linken Ufer stromabwärts von der Schwedenbrücke, oberhalb der Kaimauer in der Unteren Donaustraße und am rechten Ufer von der Schlachthausbrücke entlang des Hanuschhofes, entstehen. In die Grünanlagen des Donaukanalufer im 3. Bezirk werden auch die ehemaligen Gleisanlagen der Preßburger Bahn einbezogen. In den neuen Parkstreifen an den Ufern des Donaukanals werden moderne Gartenbänke aufgestellt. Als Blumenschmuck werden überall Rosenbeete in allen Farben dominieren. Der Gemeinderatsausschuß hat für die Durchführung der gärtnerischen Arbeiten 700.000 Schilling bereitgestellt.

In Ottakring, auf dem Hofferplatz, wird demnächst mit der Umgestaltung des alten Besslerparks begonnen. Zwischen dem neuen Gemeindebau und dem städtischen Kinderfreibad wird eine moderne Grünflächenanlage mit Spielplätzen und Ruheplätzen mit Pensionistentischen entstehen. Auch der Leipziger Platz in der Brigittenau wird umgestaltet. In Meidling werden die bisher brachliegenden Böschungen an der Zufahrt zum Arbeits--unfallkrankenhaus und das bisher unsanierte Grundstück an der Kreuzung Atzgersdorfer Straße - Wundtgasse gärtnerisch umgestaltet. Auf dem Kahlenberg wird die alte Aussichtsterrasse neben dem Restaurant wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Vorher wird aber das Stadtgartenamt das Vorgelände der Terrasse gärtnerisch ausgestalten. Auch auf dem Bruckhäufen wird die junge Parklandschaft bis zum Herbst wieder um einige tausend Quadratmeter vergrößert. Insgesamt bewilligte der Bauausschuß für die Ausgestaltung von Wiener Grünanlagen 2,5 Millionen Schilling.

Milliardenschäden der Gemeinde durch die Besetzung  
=====

26. Juli (RK) Das Bundesministerium für Finanzen hat bekanntlich in dem von ihm ausgearbeiteten Entwurf eines Besetzungsschädengesetzes die Gebietskörperschaften von einer Entschädigung ausgenommen, obwohl in der Haager Landkriegsordnung und in den Bestimmungen des österreichischen Staatsvertrages der Anspruch der Gebietskörperschaften auf Entschädigung für erlittene Kriegs- und Besetzungsschäden verankert ist.

In der Juli/August-Nummer der "Österreichischen Monatshefte" veröffentlicht nunmehr Nationalrat Machunze eine Darstellung der Probleme der Kriegssachgeschädigten. Er weist in diesem Zusammenhang u.a. darauf hin, daß zwischen den beiden Regierungsparteien keine einhellige Auffassung darüber besteht, ob der Staat die den Gebietskörperschaften während der Besetzungszeit zugefügten Schäden vergüten soll oder nicht.

Für die Vergütung dieser Schäden würden nach der erwähnten Darstellung 5 bis 10 Milliarden Schilling benötigt werden. Aus dieser Erklärung ist eindeutig zu entnehmen, welche ungeheuren Verluste die Gebietskörperschaften, vor allem aber die Gemeinden, während der Besetzungszeit erlitten haben. Angesichts dieser Tatsache wäre es ein schweres Unrecht, die Kosten der Wiedergutmachung dieser Schäden den Gemeinden und deren Bewohnern aufzubürden. Es wäre dies vielmehr eine neuerliche schwere Schädigung jener Gemeinden, die bereits durch die Besetzung selbst ungeheure Benachteiligungen zu tragen hatten.

Die Berechtigung der durch den Österreichischen Städtebund wiederholt angemeldeten Forderung, auch den Gebietskörperschaften die Kosten der während der Besetzungszeit entstandenen Schäden zu vergüten, wird also durch die Darstellung in den "Österreichischen Monatsheften" erhärtet.

Gründung der Wiener Stadthalle-Betriebsgesellschaft  
=====

26. Juli (RK) Heute vormittag fand im Wiener Rathaus die Gründungsversammlung der "Wiener Stadthalle-Betriebsgesellschaft m.b.H." statt. Dabei wurde der Aufsichtsrat bestellt und zum Geschäftsführer der bisherige Generalsekretär des Wiener Eislaufvereines Adolf Eder bestimmt. Die Stadthalle-Betriebsgesellschaft hat die Aufgabe, in Hinkunft den Betrieb der Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz zu führen und alle damit zusammenhängenden Agenden zu betreuen.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Samstag, 27. Juli 1927

Blatt 1527

## 30 Jahre Hauptschulgesetz und Mittelschulgesetz =====

27. Juli (RK) Am 2. August 1927 wurden zwei Schulgesetze beschlossen, die einen gewaltigen Fortschritt in der Entwicklung des österreichischen Schulwesens bedeuteten. Durch das Hauptschulgesetz und durch das Mittelschulgesetz vom Jahre 1927 wurde die im Jahre 1919 eingeleitete Periode der von Otto Glöckel inaugurierten Reformversuche durch ein von allen Parteien in den wesentlichen Punkten mit Stimmeneinhelligkeit angenommenes Kompromiß abgeschlossen. Das Zustandekommen dieses Einvernehmens war umso bemerkenswerter, als es kurz nach dem stürmischen 15. Juli 1927 erfolgte.

Dem Hauptschulgesetz zufolge wurde die dreijährige Bürgerschule durch die vierjährige Hauptschule ersetzt, deren besonders befähigten Absolventen das Recht des unmittelbaren Übertritts in die nächsthöhere Klasse der Mittelschule eingeräumt wurde. Praktisch gesichert wurde diese Übertrittsmöglichkeit durch die Parallelität der Lehrpläne von Hauptschule und Untermittelschule. Außerdem wurde der Übergang von der Hauptschule (ohne Latein) zum höheren Mittelschulstudium auch noch dadurch erleichtert, daß für diesen Zweck neben der Oberrealschule und der Frauenoberschule auch noch der Typus des Reformrealgymnasiums (unter dem Namen Realgymnasium B bzw. C, mit Latein ab der 5. Klasse) geschaffen wurde.

Eine störende Unterbrechung erfuhr dieser so hoffnungsvoll begonnene Neuaufbau des österreichischen Schulwesens nach dem

./.

12. Februar 1954, als durch zwei Verordnungen des autoritären Regimes schon am 23. März wesentliche Punkte der Schulgesetze vom 2. August 1927 aufgehoben wurden. Die nationalsozialistische Herrschaft brachte weitere Verschlechterungen. Der Wiederaufbau des österreichischen Schulwesens nach der Befreiung im Jahre 1945 vollzog sich, von einzelnen nicht unwichtigen Punkten abgesehen, im allgemeinen Rahmen der Schulgesetze von 1927. Diese Neuordnung stützte sich auf das Einvernehmen der beiden großen politischen Parteien. Ihre Fundierung durch ein neues umfassendes Schulgesetz ist allerdings noch ausständig.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge  
=====

27. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 1. Juli vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim Viareggio und Lerici gebracht wurden, am Dienstag, dem 30. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 8.25 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

27. Juli (RK) Montag, den 29. Juli, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Dienstag, den 30. Juli, Route 1 mit Besichtigung des zukünftigen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, des Hochhauses am Heu- und Strohmarkt, des Theresienbades in Meidling, der Heimstätte für alte Menschen "Am Schöpfwerk" und anderer Wohnhausanlagen im 12. und 13. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, jeweils um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957

=====

Montag, 29. JuliTheater:

Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"

Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater): Gioacchino Rossini: "L'Italiana in Algeri" (in italienischer Sprache)

Musik:16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark17 Uhr Oberer Belvedere-Garten (bei Schlechtwetter am Dienstag): Wiener Konzertorchester, Dirigent Josef Maria Müller.

Michail Glinka - Ouverture zur Oper "Ruslan und Ludmilla"

Carl Maria von Weber - "Aufforderung zum Tanz"

Anton Dvořák - "Humoreske"

Josef Hellmesberger - "Tarantella"

Otto Nicolai - Ouverture zur Oper "Die lustigen Weiber von Windsor"

Hans Peró - "Musik im Schloß", Suite

Carl Michael Ziehrer - "Samt und Seide", Walzer

Franz von Suppé - Ouverture zur Operette "Flotte Bursche"

Ausstellungen:"Chinesische Kunst im Bild und Buch", Wolfrum Verlag, 1, Augustinerstraße 10, Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".

Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1, Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5. Täglich 10 bis 18 Uhr"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky). Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Dienstag, 30. Juli:Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)

Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"

Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater):

Gioacchino Rossini: "L'Italiana in Algeri" (in italienischer Sprache)

Musik:

20 Uhr Palais Schwarzenberg, Solistenabend Reine Flachot (Cello) und René Heurtefeux (Klavier)  
(Programm: Marin - Marais - J.S.Bach - G.F.Händel - Brahms - Schumann - Respighi - Nin - Jungen)

16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr, Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

17.30 Uhr Reithofferpark, Wien 15: Konzert der E-Werk-Kapelle

17.30 Uhr Wasserpark, Wien 21: Konzert der Gaswerk-Kapelle

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch", Wolfrum Verlag, 1, Augustinerstraße 10, Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".

Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1, Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Landschaft, Mensch und Tier", Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5, Täglich 10 bis 18 Uhr

- - -

Vorbildliches Erholungsheim für die Gemeindebediensteten  
=====

27. Juli (RK) Heute nachmittag fand auf dem Kreuzberg im Gemeindegebiet Reichenau die Eröffnungsfeier für das von der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien neu errichtete Erholungsheim "Raxblick" statt. Die ersten Erholungsbedürftigen werden am 5. August in das neue Heim einziehen, das in knapp einem Jahr in vorbildlicher und moderner Form errichtet wurde. 11 Millionen Schilling betragen die Gesamtkosten. Das Grundstück, das von der Krankenfürsorgeanstalt erworben wurde, umfaßt 70.000 Quadratmeter Wald und Wiese. Das dort befindliche ehemalige Hotel wurde um- und ausgebaut, und es entstand das neue Erholungsheim, das mit dem ehemaligen Gebäude nur mehr den Namen gleich hat. Das Erholungsheim kann hundert Gäste aufnehmen. Von diesen werden 72 in Einzelzimmern und 14 in Zweibettzimmern untergebracht. Ebenerdig befinden sich zwei Speisesäle, der kleinere für Diät-Patienten bestimmt. Anschließend an die Speisesäle ist das Lese- und Schreibzimmer. Zu ebener Erde ist außerdem die vorbildliche Küche, mit allen Nebenräumen, ein Personalspeisesaal, Bäderanlagen, ein eigenes Bügelzimmer für die Gäste, die Schuhablage und einige Gästezimmer untergebracht. In den Speisesälen und Lesezimmern finden wir weder Heizkörper noch Öfen. Die Behäzung dieser Räume erfolgt durch eine moderne Deckenstrahlheizung. Eingelassen in die schalldämpfende Decke sind außerdem noch die Beleuchtungskörper.

Im ersten und zweiten Stock befinden sich mit dem Blick auf die Wiener Hausberge Rax und Schneeberg die Patientenzimmer sowie die beiden Gesellschaftsräume. In den Gesellschaftsräumen gibt es Spieltische und Bücher, die zur freien Entnahme den Hausgästen zur Verfügung stehen. Südwärts gelegen befinden sich ebenfalls sonnige Zimmer mit dem Blick auf den Kreuzberg. Die Terrasse, auf der eine große Zahl von Liege-

stühlen Platz findet, bietet für luft- und sonnenhungrige Gäste einen herrlichen Aufenthalt. Die Einrichtung der Zimmer ist modern, gediegen und trotzdem gemütlich. In jedem Zimmer befindet sich ein Lautsprecher, der durch eine Zentralradioanlage bedient wird. Bei Schlechtwetter und am Abend bietet neben anderen Unterhaltungsmöglichkeiten eine Fernsehanlage Abwechslung.

Die Beheizung des Hauses erfolgt durch eine Ölfeuerungsanlage. Das Heim besitzt überdies auch eine eigene Wasserversorgung. Ein Hochbehälter sorgt jederzeit, auch zur Heizperiode für eine genügende Wasserversorgung. An das Haus ist weiters eine Kläranlage angeschlossen, die als eine der modernsten Anlagen auf diesem Gebiet gilt. Die Unterbringung des im Heim beschäftigten Personales erfolgt in einem Zubau des Erholungsheimes in ebenfalls schönen, luftigen Räumen. Auf Grund eines Gutachtens der Zentralanstalt für Meteorologie befindet sich das Heim in einer klimatisch günstigen nebelfreien Lage. Den Gästen des Hauses stehen in den Wäldern Ruheplätze zur Verfügung. Der Aufenthalt im Erholungsheim ist dem Gesundheitszustande des Patienten entsprechend mit 14, 21 und 28 Tagen bemessen. Die Gäste werden von Wien aus in Autobussen in das Heim gebracht.

Gesperrt bis 16 Uhr

#### Die Eröffnungsfeier

Zu der Eröffnung, die Sozialminister Proksch vornahm, waren als Ehrengäste Vizebürgermeister Honay mit Mitgliedern des Stadtsenates, Vertreter des Landes Niederösterreich und Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten erschienen. Der Direktor der Krankenfürsorgeanstalt Löwinger begrüßte die Festgäste. Nach Ansprachen des Präsidenten der Krankenfürsorgeanstalt Gemeinderat Sigmund, von Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Ulrich, von Hofrat Direktor Dr. Melas und Gewerkschaftspräsident Nationalrat Pölzer sprach Vizebürgermeister Honay.

Der Vizebürgermeister führte aus: "Wir leben in einer Zeit, die alle Merkmale der Unrast in sich birgt. Die ältere Generation hat die Folgen zweier großer Kriege zu spüren bekommen, der jungen Generation haftet das furchtbare Erlebnis des nationalsozialistischen Völkermordens an. Eine gänzliche Loslösung von diesem Schock ist kaum zu erwarten.

Die Auswirkungen zeigen sich in allen Sozialversicherungs-Institutionen durch einen gesteigerten Aufwand für ärztliche Behandlung, für Heilmittel und vorbeugende Einrichtungen.

Heute kann der öffentliche Dienst nicht mehr als der ruhende Pol bezeichnet werden, wie wir dies aus Schilderungen vergangener Zeiten kennengelernt haben. Die Ansprüche an die Dienstnehmer sind gewachsen, ebenso die Verantwortung. In vielen Zweigen des öffentlichen Dienstes erzwingt die Automation verstärkte geistige Inanspruchnahme. Diese Entwicklung läßt sich nicht aufhalten. Sie legt den Trägern der Sozialversicherung große Verpflichtungen und früher nie gekannte Lasten auf. Die Krankenfürsorgeanstalt der städtischen Bediensteten zählt zu den Sozialversicherungseinrichtungen, die diese Verpflichtungen voll erfüllen. Auch sie wurde nach Beendigung des Krieges hart getroffen. Das Sanatorium Hera war ein Trümmerfeld. Die Finanzlage trostlos. Heute an diesem Freudentag der Anstalt ziemt es sich zweier Männer in Dankbarkeit zu gedenken: Vizebürgermeister Speiser und Präsident Stonner haben damals unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen das Sanatorium wieder aufgebaut. Es zeugt für die soziale Reife der städtischen Angestellten, daß sie die Mittel für dieses Werk des Wiederaufbaues bereitgestellt haben. Speiser und Stonner wurden viel zu früh von der Bühne des Lebens abberufen. Direktor Löwinger hat mit Sachkenntnis und liebevoller Hingabe ihr Werk fortgesetzt. Heute gilt das Sanatorium Hera mit seinen mustergültigen Ambulatorien als vorbildlich. Seebenstein ist zu einer Gesundheitsstätte für unsere Kinder geworden.

Nunmehr erfolgt die Krönung dieser Arbeit durch die Eröffnung des neuen Erholungsheimes "Raxblick". Dieses Werk steht unter allen Einrichtungen zur Erlangung und Festigung der Gesundheit der Mitglieder an erster Stelle. Es ist zugleich ein weithin sichtbares Zeichen für den Wert der Sozialversicherung. Die Gemeinde Wien feiert mit Ihnen diesen Freudentag. Sie beglückwünscht die Leitung und alle, die an diesem Sozialbau mitgewirkt haben.

Möge dieses Prachtstück sozialer Vorsorge, errichtet auf diesem herrlichen Stück unseres Heimatlandes, allen Leidenden Erholung und dauernde Gesundheit bringen. Möge es darüber hinaus ihre Lebensfreude, Lebenskraft, den Lebenswillen und Lebensmut stärken. Dies wünsche ich aufrichtigen Herzens im Namen der Bundeshauptstadt der Republik Österreich."

Minister Proksch, der die Eröffnung vornahm, sagte:  
"Angesichts dieses schönen Hauses inmitten der herrlichen Natur zwingt es geradezu den Schöpfern dieses Erholungsheimes herzlichst zu gratulieren und für die Zukunft des Heimes besten Erfolg zu wünschen. Die Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien kann auf einige große Erfolge im Interesse der Versicherten zurückblicken. Als sie in schwerer Zeit gegründet wurde, standen ihr wahrhaft große Männer zu Seite, deren Namen und Begabung von vornherein den Erfolg garantierten; ich nenne nur Stadtrat Paul Speiser, Professor Dr. Julius Tandler und Nationalrat Hermann Schulz. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich die Krankenfürsorgeanstalt zur heutigen Größe, und es muß anerkannt werden, daß sie in den 35 Jahren ihres Bestandes ihre Aufgabe weit über die satzungsgemäßen Leistungen hinaus hervorragend gelöst hat. Ich denke dabei u.a. an das prächtige Kindererholungsheim in Seebenstein, das jährlich 600 Kindern beste Erholung und Fürsorge schenkt. Ich denke an das Schloß Wolfsberg bei Krems, ein Erholungsheim im besten Sinne des Wortes. Nicht zuletzt aber möchte ich das Sanatorium "Hera" erwähnen, das zu den schönsten und bestausgestatteten Krankenanstalten Wiens gehört und sich weit über den Kreis kranken-

versicherter Bediensteter der Stadt Wien bei der österreichischen Bevölkerung größter Beliebtheit erfreut.

Die Kriegs- und die Nachkriegszeit sind an den Einrichtungen der Krankenfürsorgeanstalt nicht spurlos vorübergegangen. Sie alle kennen das Schicksal des Wällischhofes in Brunn-Maria Enzersdorf, der zehn Jahre lang Truppenunterkunft der russischen Besatzungsmacht war und in einem Zustand zurückgegeben wurde, der dem Widmungszweck des Hauses in keiner Weise mehr entsprach.

Daneben hat sich erfreulicherweise in den letzten Jahren der Lebensstandard der österreichischen Bevölkerung wesentlich gehoben, die Urlaubsziele sind andere geworden -, unsere Urlauber wollen ihre Ferien nicht mehr in der Nähe von Wien verbringen. Es war ein glücklicher Gedanke, an Stelle des Wällischhofes dieses Objekt für die Erholungssuchenden einzurichten und ihnen so im herrlichen Gebirge Obsorge und Betreuung zu bieten. Hunderte werden hier Besserung ihrer Leiden erfahren und in der herrlichen Landschaft zu neuem Lebenswillen finden.

Ich danke allen, die am raschen und guten Gelingen dieses Werkes teilhaben, daß sie das große Werk der österreichischen Erholungsfürsorge um dieses schöne Heim bereichert haben. Sonne, sauerstoffreiche Luft und behagliche Unterbringung in einer der schönsten Gegenden unserer Heimat sind heute kein Privileg mehr einer begüterten Bevölkerungsklasse. Die Erholungsfürsorge wird immer mehr zu einem Recht, auf das jeder Werktätige einen begründeten Anspruch hat.

Wenn wir der großartigen technischen Entwicklung unseres Jahrhunderts einen menschlichen Wert an die Seite stellen wollen, dann ist es vor allem der soziale Fortschritt unserer Zeit, den uns spätere Generationen hoch anrechnen werden. Jeder, der dem sozialen Fortschritt dient, dient dem sozialen Frieden im Lande und damit der wirtschaftlichen und kulturellen Aufwärtsentwicklung unserer Heimat. Und wenn wir hier in diesem wirklich weihevollen Augenblick der offiziellen Indienststellung dieses wunderbaren Hauses für arbeitende erholungs-

bedürftige Menschen stehen, fällt es uns schwer auf die Seele, daß Böswillige es immer wieder wagen, die großen Leistungen der Krankenversicherungseinrichtungen der arbeitenden Menschen herabzusetzen und in den Kot zu zerren. Angesichts dieses Heimes, das eines von vielen ist, müssen wir uns vornehmen, aktiver zu werden, um der Wahrheit zu dem ihr zukommenden Platz zu verhelfen, und die Erkenntnis zum unangreifbaren Allgemeinut zu machen, daß die österreichische Krankenversicherung der wesentlichste Faktor für die Gesunderhaltung und die Wiedergesundung der arbeitenden Menschen Österreichs ist. Weiters, daß die Krankenversicherung der öffentlichen Hand große Aufgaben abgenommen und damit große finanzielle Leistungen auf sich genommen hat. Wenn heute bedeutende Teile der Krankenversicherung notleidend geworden sind, so kommen zu Sanierungszwecken weder Verschlechterungen der Leistungen, noch Beitragserhöhungen in Frage. Meiner Meinung nach muß sich die Gesamtheit, der Staat, der Verpflichtung gegenüber dem arbeitenden Menschen auf dem Sektor der Gesunderhaltung und der Wiederherstellung der Gesundheit voll bewußt werden. Nur dann wird es möglich sein, die finanziellen Schwierigkeiten der Krankenversicherung zu überwinden. Mögen Einsicht und Verständnis zur baldigen Behebung der Schwierigkeiten führen."

Im Anschluß an den feierlichen Akt besichtigten die Ehrengäste das Erholungsheim.

- - -

#### Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

27. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 2. Juli vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim Laa bei Neulengbach gebracht wurden, am Montag, dem 29. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 13.55 Uhr vom Westbahnhof abzuholen.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 29. Juli 1957

Blatt 1537

## Das Garagengesetz und das kommende Parkometergesetz =====

29. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 28. Juli, über das Garagengesetz und das kommende Parkometergesetz. Der Bürgermeister führte aus:

"Der Wiener Landtag hat in der vergangenen Woche das Garagengesetz beschlossen. Dieses Gesetz steht in mehrfacher Hinsicht in engem Zusammenhang mit der raschen Motorisierung des Verkehrs und ist schon aus diesem Grunde für alle Wiener interessant. Bisher galt die aus der nationalsozialistischen Zeit stammende Reichsgaragenordnung, die aber den heutigen Bedürfnissen nicht mehr entsprach und außerdem von einem österreichischen Gesetz abgelöst werden mußte.

Weil alle Fragen, die mit der Motorisierung und mit dem Verkehr zusammenhängen, für die Bevölkerung so interessant sind, möchte ich Sie heute mit den wichtigsten Teilen des neuen Gesetzes bekannt machen. Das Garagengesetz enthält die Bestimmungen für die Errichtung von Garagen, von Autoeinstellplätzen und Tankanlagen und die Vorschriften für deren Benützung. Der Gesetzgeber verfolgte die Absicht, die mit der Motorisierung unvermeidlich verbundenen Nachteile auf das geringste Maß einzuschränken. Das Gesetz hat also mehrere Aufgaben zu erfüllen. Es soll bei der Errichtung und bei der Benützung von Garagen, Tankanlagen und Einstellplätzen die gesundheitliche Gefährdung und die Belästigung der Nachbarschaft verhüten, Brandgefahren vermeiden, die städtebaulichen Notwendigkeiten sichern

./.

und die übermäßigen Lärm- und Geruchsbelästigungen abstellen. Sie sehen also, daß sich der Gesetzgeber wirklich Mühe gegeben hat, im Interesse aller beteiligten Bevölkerungskreise für wichtige und dringende Probleme Lösungen zu finden. Er ist dabei von dem Gedanken ausgegangen, daß das Automobil aufgehört hat, ein Luxusgegenstand zu sein. Auch bei uns hat das Motorfahrzeug seinen unwiderstehlichen Siegeszug angetreten und findet im steigenden Maße auch Eingang in die Kreise der Arbeiter und Angestellten. Diese Entwicklung hat aber zwangsläufig zur Folge, daß man vor allem für die Unterbringung der Fahrzeuge sorgen muß. Deshalb schreibt das Gesetz vor, daß alle Personen oder Institutionen, verpflichtet werden, bei der Errichtung von Baulichkeiten entsprechende Einrichtungen für die Einstellung von Kraftfahrzeugen zu schaffen. Da kann es sich also zum Beispiel um ein Wohnhaus handeln, für dessen Bewohner Autoabstellplätze anzulegen sind, oder um Geschäfts- und Betriebsanlagen, Kinos oder Sportplätze, Kleingartenanlagen oder Bäder, bei deren Neuerrichtung ebenfalls die notwendigen Autoabstellplätze für die Besucher dieser Anlagen bereitgestellt werden müssen. Natürlich kann das neue Gesetz nicht auf schon bestehende Anlagen angewendet werden, sondern nur auf neu zu errichtende. Das Gesetz stellt also den Grundsatz auf, daß das Parkbedürfnis von dem zu befriedigen ist, der den Verkehr verursacht oder anzieht. Es ist damit auch die Absicht verbunden, die parkenden Autos, also den sogenannten ruhenden Verkehr, von den Straßen abzuziehen, die in erster Linie dem rollenden Verkehr zu dienen haben.

Wir wissen nicht, bis zu welchem Grad sich der motorisierte Verkehr in Wien noch entwickeln wird. Man kann aber jetzt schon feststellen, daß wegen der Parkbedürfnisse bei den neuen Bauvorhaben ein großer Grundbedarf entstehen wird. Als ich vor einigen Jahren den amerikanischen Bürgermeisterkongreß in New York besuchte, konnte ich bereits während des Fluges über den Städten feststellen, daß bei den Fabriken die Autoabstellplätze mehr Fläche in Anspruch nahmen, als die Fabriksanlagen selbst. Die gleiche Feststellung machte ich beim berühmten Pentagon, dem Regierungsgebäude in Washington, das für jeden seiner tausenden Angestellten einen Autoabstellplatz vorgesehen hat, sodaß auch dort die Parkflächen für

die Autos viel größer sind, als die Grundflächen der Gebäude. Wir haben bei uns in Wien schon ein ähnliches Beispiel. Die Besucher des Stadions wissen, daß dort ein riesiger Parkplatz gebaut wurde, der zur Zeit seiner Anlage groß genug schien, sich aber jetzt schon als zu klein erweist, weshalb tausende Fahrzeuge in den verschiedensten Straßen im Pratergelände parken müssen. Diese Entwicklung ist ein Fingerzeig dafür, daß wir es uns nicht bequem machen dürfen, sondern einem größeren Bedarf der Zukunft Rechnung tragen müssen. Vermutlich wird sich bei der im Bau befindlichen Wiener Stadthalle eine ähnliche Entwicklung zeigen. Ohne näher darauf einzugehen, möchte ich doch die wichtige Tatsache streifen, daß beispielsweise die Bereitstellung von so großen Gründen für Parkzwecke beim Stadion zwar notwendig, aber nicht wirtschaftlich ist, da sie doch nur einige Male im Jahr benützt werden und die übrige Zeit leer sind. Je intensiver die Parkflächen in Anspruch genommen werden, umso wirtschaftlich gerechtfertigter sind die Ausgaben für ihre Errichtung.

Nun kann es aber vorkommen, daß der Erbauer eines neuen Hauses oder einer anderen Anlage beim besten Willen nicht imstande ist, die vom Gesetz verlangten notwendigen Einstellplätze zu errichten. In einem solchen Falle kann er der gesetzlichen Verpflichtung in der Form Genüge tun, daß er an die Gemeinde Wien eine entsprechende Ausgleichsabgabe entrichtet. Die Gemeinde Wien ist dann nach dem Gesetz verpflichtet, die Erträgnisse dieser Ausgleichsabgabe für die Errichtung von Parkplätzen zu verwenden. Ich glaube, daß diese Regelung gerecht ist und von allen verstanden wird.

In der letzten Zeit hat ein anderes Wiener Landesgesetz, das auch wegen des bestehenden Parkraum mangels vorbereitet wird, zu einer lebhaften Diskussion in der Bevölkerung geführt. Es ist das geplante Gesetz über die Einführung von Parkometern. Während das vorher besprochene Garagengesetz neuen Parkraum schaffen soll, soll das Parkometergesetz dafür sorgen, den vorhandenen Parkraum vernünftiger und gerechter zu verwenden. Die Parkraumnot ist ein Übel, an dem alle Städte leiden, in denen der Motorisierungsgrad eine bestimmte Höhe erreicht hat. Nun bemühen sich alle Städte

diesem Übel abzuhelfen, mir ist aber keine bekannt, der es wirklich gelungen wäre. Wie groß die Parkraumnot werden kann, erfuhr ich bei meinem schon erwähnten Besuch in New York. Weil viele zehntausende Angestellte und Arbeiter in der Nähe ihres Arbeitsortes keine Parkplätze finden, fahren sie mit ihrem Auto nur bis an die Peripherie der Stadt, dort stellen sie ihren Wagen ab und fahren mit der U-Bahn oder mit dem Autobus zu ihrer Arbeitsstätte. Am Abend wiederholt sich dieser Vorgang in der umgekehrten Richtung: Mit dem Autobus oder mit der U-Bahn bis zum Parkplatz an der Peripherie und von dort mit dem eigenen Auto nach Hause. Es gibt in New York einige riesige Warenhäuser, deren Geschäftsgang schlechter wird, weil für die Kunden zu wenig Parkflächen vorhanden sind. Die Kunden besuchen dann eben jene Kaufhäuser, in deren Nähe sie ihren Wagen abstellen können. Diese Erfahrung sollte die Wiener Geschäftswelt nicht unbeachtet lassen. Ich sah in New York zum Beispiel keine Standplätze für Taxi. Das freie Taxi fährt in den Straßen so lange, bis es von einem Passanten herangewunken wird, der es benützen will. Ich könnte Ihnen noch andere Beispiele von Parkschwierigkeiten in amerikanischen Städten erzählen, aber da würden Sie mir sagen: "gut, das ist in Amerika, von dem auch wir wissen, daß dort die Motorisierung außerordentlich stark ist. Wie schaut es aber in europäischen Städten aus?" Dazu muß ich Ihnen sagen, daß es in den anderen europäischen Städten gar nicht besser, sondern eher schlechter ist als in Wien. Das Zentrum der Stadt ist überall verstopft, und die Autofahrer, die dort parken wollen, führen täglich wahre Kunststücke auf, um mit List und Geduld den anderen Konkurrenten den Parkplatz vor der Nase wegzuschnappen.

Besonders lebhaft sind auch bei uns die Klagen über die sogenannten Dauerparker, das sind jene, die ihren Wagen stundenlang, womöglich den ganzen Tag, vor ihrem Wohnhaus oder vor ihrer Arbeitsstätte stehen lassen. Solange es sich um wenig frequentierte Straßen handelt, kann man sich mit dieser Gewohnheit noch abfinden. Wehe aber, wenn solche Dauerparker in den stark besuchten Geschäftsstraßen auftauchen und alle Parkmöglichkeiten stundenlang blockieren und damit die anderen Autofahrer zur Verzweiflung bringen. Es gibt nämlich Autofahrer, wie zum Beispiel Ärzte, Ver-

treter, Lieferanten, die durch ihren Beruf gezwungen sind, jeden Tag viele Besuche zu machen und die an freien Parkstellen besonders interessiert sind.

Um nun der Parkraumnot in den wichtigsten Geschäftsstraßen einigermaßen abzuhelpfen, das Dauerparken einzuschränken und die vorhandenen Parkmöglichkeiten gerechter und vernünftiger zu verwenden, sollen in diesen Straßen Parkometer aufgestellt werden. Es sind dies Kontrolluhren, in die man ein Geldstück einwerfen muß, wenn man an dieser Stelle parken will. Die Parkzeit wäre natürlich beschränkt, etwa auf eine halbe Stunde oder auf eine Stunde. Selbstverständlich würde die Parkometerpflicht nur tagsüber gelten, und zwar in der Zeit des stärksten Geschäftsverkehrs, also vielleicht von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abend. In der übrigen Zeit könnte man parken, ohne in den Parkometer Geld einwerfen zu müssen. Vorläufig ist daran gedacht, die Parkometer versuchsweise einzuführen und zwar in der Kärntner Straße, in der Rotenturmstraße und in der Wollzeile. In diesen drei Straßen dürften etwa 200 Parkometer aufgestellt werden.

Dieses für Wien geplante Parkometergesetz, zu dem die Anregungen schon vor einigen Jahren gegeben wurden, hat bereits seine Befürworter, aber auch seine Gegner gefunden. Die Befürworter sind froh, daß endlich etwas gegen die Dauerparker unternommen wird und sagen, es sei besser, ein oder zwei Schilling in den Parkometer einzuwerfen und dafür wenigstens vorübergehend eine Parkmöglichkeit zu finden. Die Gegner sagen wieder, daß die Gemeinde augenscheinlich die Absicht habe, sich eine neue Einnahmequelle zu erschließen, und im übrigen werde durch die Parkometer ja kein zusätzlicher Parkraum geschaffen. Es stimmt, daß damit kein zusätzlicher Parkraum geschaffen wird, aber das ist ja auch nie behauptet worden. Es war immer nur davon die Rede, daß der vorhandene geringe Parkraum vernünftiger verwendet werden soll und daß vor allem die Dauerparker verhalten werden, sich andere Plätze zu suchen. Was die Einnahmequelle für die Gemeinde Wien betrifft? Ich könnte mir vorstellen, daß ein eventuelles Erträgnis der Parkometer von der Gemeinde zur

Anlegung von neuen Parkplätzen verwendet wird, womit die Autofahrer sicher einverstanden wären.

Im übrigen möchte ich Ihnen sagen, daß die Einführung von Parkometern in Wien keine so aufsehenerregende Neuerung wäre. Die Parkometer werden bereits seit Jahren in den Städten der Vereinigten Staaten, in der Schweiz, in der Deutschen Bundesrepublik, in Schweden, in Belgien und in Holland verwendet. In Norwegen, Frankreich und England wird über deren Einführung ebenfalls bereits verhandelt. In einigen Städten erzählte man mir, daß die Autobesitzer anfänglich fürchterlich geschimpft hätten, sich aber bald davon überzeugten, daß die Einführung der Parkometer doch eine fühlbare Erleichterung gebracht hat.

In der letzten Zeit tauchen in Wien Vorschläge auf, nicht Parkometer aufzustellen, sondern andere Kontrollmöglichkeiten einzuführen. Diese Vorschläge werden sicherlich geprüft werden.

Und nun muß ich, wie ich das bereits öfter getan habe, über die vielen Opfer sprechen, die der Straßenverkehr immer wieder fordert. Ich kann nur ständig Fußgänger und Autofahrer dringend bitten, für sich selbst vorsichtig zu sein und auf die Mitmenschen Rücksicht zu nehmen. Wir müssen in den Polizeiberichten so oft lesen, daß die meisten Unfälle durch Unvorsichtigkeit und durch zu schnelles Fahren verursacht werden. Ich wende mich aber heute nicht nur an die Männer, sondern vor allem an die Frauen, die mit Gatten oder Freunden auf einen Ausflug oder in den Urlaub fahren. Meine Damen, wenn "er" Ihnen stolz zeigen will, was die Maschine oder das Auto leisten kann, dann sagen Sie ihm sehr deutlich, daß er kein Rennfahrer sein soll! Wenn es "ihn" jucken sollte, mehr Gas zu geben, dann seien Sie, meine Damen, die Vernünftigeren, die daran denken, daß alle wieder gesund nachhausekommen müssen. Lassen Sie sich von keinem Kraftmeiertum imponieren, sondern merken Sie sich, daß das Auto Ihnen und ihrer Familie das Leben verschönern und erleichtern soll, aber Sie nicht in Gefahr bringen darf. Vergessen Sie nie, daß jedes Menschenleben unersetzlich ist.

+

Zum Schluß seiner Ausführungen teilte Bürgermeister Jonas mit, daß die Sendereihe "Wiener Probleme" während der Ferienzeit eingestellt wird. Die Sendereihe wird Ende September wieder aufgenommen werden.

Die Stadtbibliothek im August  
=====

29. Juli (RK) Wegen Reinigungsarbeiten muß auch heuer die Wiener Stadtbibliothek vom 1. bis 15. August gesperrt werden. Ab 16. August hat die Bibliothek Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr, Samstag von 8.30 bis 11.30 Uhr geöffnet. Ab 1. September sind die Lesezeiten wieder von Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, Samstag von 8.30 bis 11.30 Uhr.

- - -

Neues Landesgesetzblatt  
=====

29. Juli (RK) Das neue "Landesgesetzblatt für Wien" enthält das Wiener Feuerwehrgesetz und das Wiener Feuerpolizeigesetz. Beide Gesetze wurden am 17. Mai vom Wiener Landtag beschlossen.

Das Landesgesetzblatt ist um 2.50 Schilling im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

29. Juli (RK) Mittwoch, den 31. Juli, Route 2 mit Besichtigung des Stadions im Prater, des Werkstättenhofes in Erdberg, der Per Albin Hansson-Siedlung und verschiedener Wohnhausanlagen in Favoriten.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
=====Mittwoch, 31. JuliTheater:

Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"  
Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater):  
Joseph Haydn: "Die Welt auf dem Monde"

Musik:

20 Uhr Arkadenhof, Neues Rathaus: Orchesterkonzert, Nieder-  
österreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent  
Karl Österreichler.  
Luigi Cherubini - Sinfonia in D-dur  
Marcel Poot - Allegro symphonique  
Marco Frank - Bursleske  
Max Reger - Variationen und Tuge für Orchester  
über ein Thema von Mozart, op. 132

16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr, Wiener Walzer- und  
Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark.

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch", Wolfrum Verlag, 1, Augu-  
stinerstraße 10, Montag bis Freitag 8.30 bis  
18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustiner-  
straße 1, Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis  
14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag,  
Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Landschaft, Mensch und Tier", Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5,  
Täglich 10 bis 18 Uhr.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 29. Juli  
=====

29. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 13 Ochsen, 12 Stiere, 47 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 77. Neuzufuhren Inland: 169 Ochsen, 278 Stiere, 505 Kühe, 89 Kalbinnen, Summe 1041, Ungarn: 27 Stiere, 35 Kühe, Summe 62; Jugoslawien 11 Stiere, 11 Kühe, Summe 22. Gesamtauftrieb: 182 Ochsen, 328 Stiere, 598 Kühe, 94 Kalbinnen, Summe 1202. Verkauft wurden: 182 Ochsen, 310 Stiere, 576 Kühe, 94 Kalbinnen, Summe 1162. Unverkauft blieben: 18 Stiere, 22 Kühe, Summe 40.

Preise: Ochsen 10.50 bis 11.70 S, extrem 11.80 bis 12.- S, Stiere 10.30 bis 12.20 S, extrem 12.30 bis 12.70 S, Kühe 8.20 bis 10.30 S, extrem 10.50 bis 10.80 S, Kalbinnen 10.40 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 12.- S, Beinlvieh Kühe 7.30 bis 9.20 S, Ochsen 9.80 bis 11.20 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 26 Groschen, bei Stieren um 17 Groschen, bei Kühen um 22 Groschen, bei Kalbinnen um 37 Groschen je Kilogramm. Er beträgt bei Ochsen 10.77 S, Stieren 11.25 S, Kühen 8.74 S, Kalbinnen 10.88 S. Beinlvieh notierte schwach behauptet. Ungarische Stiere notierten von 11.10 bis 12.20 S, Kühe von 8.80 bis 10.20 S, jugoslawische Stiere von 11.30 bis 12.- S, Kühe von 8.40 bis 9.30 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 30. Juli 1957

Blatt 1546

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 31. Juli, um 15 Uhr, im Ringturm, Dachterrasse, eine Pressekonferenz stattfindet, bei der Stadtrat Thaller die Pläne für den Umbau der Ringturmkreuzung vorlegen wird.

- - -

50 Jahre Strandbad "Gänsehäufel"

30. Juli (RK) Im "Amtsblatt der Stadt Wien" berichtet der Leiter der städtischen Bäderverwaltung, Oberbaurat Dipl.-Ing. Michal, über die Geschichte des Gänsehäufels. Wir entnehmen daraus folgendes:

Eine Insel im ehemaligen Donaustrom, eine große Anhäufung von Sand, führte bereits seit Menschengedenken den Namen "Gänsehäufel".

Als im April des Jahres 1875 die Donau anlässlich der Donau-regulierung in ihr neues derzeitiges Bett geleitet wurde und der alte Lauf, nun "Alte Donau" genannt, gänzlich vom regulierten Strom abgesperrt wurde, verödete die Gegend. Die bis dahin gegenüber der Insel am derzeitigen Kaisermühlenufer befindliche Haltestelle der Donaudampfschiffe war aufgelassen.

Die Insel wurde nur von wenigen Bootsfahrern aufgesucht, um auf den ausgedehnten Sandflächen, von welchen die sogenannte Löwengrube die bekannteste war, Sand- und Sonnenbäder zu nehmen. Auch kamen Jäger auf die Insel, um Rehe, Hasen, Fasane und Wassergeflügel zu erlegen.

./.

In den neunziger Jahren besuchten namentlich die Mitglieder des Ersten Wiener Amateur-Schwimmklubs, unter ihnen der Stadtrat Costenoble und Gemeinderat Angeli, die Insel, um in dem dort vorhandenen Sand Sonnen- und Sandbäder zu nehmen.

Dieser feine Sand gab den Anstoß zur Errichtung eines kleinen Sonnen- und Sandbades durch Florian Berndl. Er hatte im August 1900 ein Joch Grund von der Donauregulierungskommission für Zwecke einer Edelweidenkultur überlassen bekommen.

Florian Berndl, ein Naturheilapostel, stellte aber einige primitive Hütten, eine Kegelbahn sowie Turngeräte, Tische und Bänke auf und erreichte durch eifrige Propaganda, daß sein Sonnen- und Sandbad einen lebhaften Besuch aufwies. Das benützte Gelände dehnte sich weit über die gepachtete Fläche aus. Es kam aber allmählich, da nicht auf Ordnung gesehen wurde, zu groben Unzukömmlichkeiten. Zufolge dieses Umstandes, und da sich auch andere Personen, darunter Naturheilärzte aus dem Auslande, um die Pachtung der Insel bewarben, kündigte die Donauregulierungskommission den Bestandvertrag mit Berndl auf. Ende Dezember 1905 räumte Berndl das "Gänsehäufel".

Von mehreren Seiten wurde an die Gemeinde Wien herangetreten, den Ausbau der Insel "Gänsehäufel" in ein Bad in die Hand zu nehmen. Insbesondere Gemeinderat Steiner und Gemeinderat Angeli betrieben die Sache.

Am 1. März 1906 wurde mit Stadtratsbeschluß die Pachtung des von der Donauregulierungskommission angebotenen Grundes genehmigt und mit 3. Jänner 1907 die ganze Insel im Ausmaß von  $63\frac{1}{2}$  Joch - 36,3 ha in Pacht genommen.

Am 5. April 1907 wurde auf Antrag des Stadtrates Oppenberger die Errichtung einer Badeanstalt am "Gänsehäufel" bewilligt.

Die Ausarbeitung der Pläne und die Bauleitung hatte der Oberingenieur Johann Bischanka des Stadtbauamtes, welcher dann durch eine Reihe von Jahren der Betriebsleiter des Strandbades war.

Die Eröffnung des Strandbades erfolgte am 5. August 1907.

Es war vorerst nur ein kleiner Anfang. Auf einer Fläche von 45.904 qm war ein Familienbad, eine Männer- und Frauenabteilung errichtet worden. Im gesamten standen 90 Kabinen, 12 große (à 4 Personen) und 24 kleine (à 2 Personen) Badezelte und 288 Kleiderkästchen zur Verfügung. Die Strandlänge betrug 302 m. Noch in derselben Badesaison wurde wegen des übergroßen Ansturmes der Besucher eine Erweiterung um weitere 288 Kleiderkästchen und 520 Kleiderhaken durchgeführt. Ende August 1907 konnte das Bad 1280 Personen fassen. 1908 waren bereits 2909 Umkleidestellen auf einer Gesamtbadefläche von 100.204 qm vorhanden. Die Strandlänge war auf 547 m erweitert worden.

Jahr für Jahr wurde das Bad erweitert, 1912 erfolgte die Einbeziehung des Weststrandes durch Errichtung der neuen Männer- und Kinderbäder. In diesem Jahre hatte die Badeanstalt, welche bereits eine Grundfläche von rund 200.000 qm umfaßte, 7631 Umkleidegelegenheiten.

Nach dem ersten Weltkrieg widmete die damalige Gemeindevertretung dem weiteren Ausbau des "Gänsehäufels" ihr Augenmerk.

Es verging kein Jahr, in welchen nicht irgendwelche Ausbauten oder Erweiterungen in diesem Lieblingsbad der Wicner erfolgten.

Im Jahre 1926 wurde die Insel durch eine Eisenbetonbrücke mit dem Festland verbunden. Bisher hatte zur Beförderung der Fuhrwerke und auch der Badegäste eine eigene Fähre gedient, die später durch eine eigene elektrische Anlage betrieben wurde. Daneben besorgten auch zwei große Boote die Personenüberfuhr. Später wurde unmittelbar neben dieser Fähre für Fußgänger ein auf eisernen Pontons ruhender Gehsteig errichtet.

In den folgenden Jahren 1927 und 1928 wurde das gesamte Familienbad umgebaut, durch Anschüttung Flächen gewonnen und neue Umkleidehallen aufgestellt. Die Grund- und Wasserflächen umfaßten bereits 280.000 qm, über 10.000 Umkleidestellen standen zur Verfügung. An schönen Badetagen war das Bad von mehr als 20.000 Badegästen besucht. Die blaue Fahne, die bald nach der Erbauung des Bades in Verwendung kam, zeigte am Praterstern,

bei der Wagramer Straße und beim Brückeneingang den vollständigen Ausverkauf des Bades an.

Im zweiten Weltkrieg hatte das Bad einen sehr guten Besuch aufzuweisen, aber bei Kriegsende war von den Baulichkeiten fast nichts übriggeblieben. 130 Bombenrichter hatten Strand, Au und die Sandflächen in ein Kraterfeld verwandelt.

Die Stadtverwaltung ließ nach den Plänen der Architekten Prof. Max Fellerer und Eugen Wörle, die aus einem Wettbewerb als Preisträger hervorgegangen waren, das Bad in den Jahren 1947 bis 1951 neu erstehen.

Am 22. Juni 1950 wurde das Bad zum Teil eröffnet. Das Bad umfaßt jetzt die ganze Fläche der Insel von 330.000 qm, von denen 270.000 qm auf die reine Badefläche entfallen.

Mit einem Kostenaufwand von 32 Millionen Schilling wurden die Gebäude in Massivbauweise errichtet. In den zweigeschossigen Kabinengebäuden sind 3080 Kabinen und in vier gleichartigen Objekten 10.370 Kleiderkästchen untergebracht. Weiter stehen am Weststrand noch 490 Saisonkabinen in Benützung. An schönen, heißen Tagen haben bereits bis zu 35.000 Personen das Bad besucht.

#### Jubiläumsfest am 4. August

Das für den vergangenen Sonntag vorgesehen gewesene Jubiläumsfest im Gänsehäufel mußte wegen des schlechten Wetters verschoben werden. Das Fest findet nun Sonntag, den 4. August, statt.

- - -

#### Rundfahrt "Neues Wien"

=====

30. Juli (RK) Donnerstag, den 1. August, Route 3 mit Berücksichtigung des Pratersterns, der Venediger Au, der Siedlung Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Schule in Kagran.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Donnerstag, 1. August

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)  
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"

Musik:

20 Uhr Palais Auersperg: Kammerkonzert - Wiener Kammerorchester  
 ("Die kleinen Wiener Klassiker", - Josef Starzer,  
 Karl Ditters von Dittersdorf u.a.)  
 Dirigent Paul Angerer. Solisten: Franz Bruck-  
 bauer (Violine), Erika Proksch (Cembalo)

16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr Wiener Walzer- und  
Operettenmusik im Kursabn, Stadtpark

17.30 Uhr Herderpark, Wien 11: Konzert der E-Werk-Kapelle

17.30 Uhr Theresienpark, Wien 12: Konzert der Gaswerk-Kapelle

17.30 Uhr Kongreßpark, Wien 16: Konzert der E-Werk-Kapelle

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch", Wolfrum Verlag, 1, Augu-  
 stinerstraße 10, Montag bis Freitag 8.30 bis 18  
 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
 Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustiner-  
 straße 1, Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis  
 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag,  
 Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Landschaft, Mensch und Tier", Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5,  
 täglich 10 bis 18 Uhr.

- - -

## Personalnachrichten

=====

30. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute die Senatsräte Dipl.-Ing. Rudolf Ernst und Dipl.-Ing. Robert Frey zu Obersenatsräten ernannt. Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Wilhelm Frank wurde in die Dienstklasse VIII ernannt und ihm der Titel Senatsrat verliehen. Stadtbaurat Dipl.-Ing. Friedrich Pins wurde zum Oberstadtbaurat ernannt.

- - -

## Riesenzylinder rollte durch Wien

=====

Der 27 Tonnen-Kessel für die Stadthalle wird aufgestellt

30. Juli (RK) Heute nacht gelang es den Angestellten eines Spezialtransportunternehmens einen außergewöhnlichen Speditionsauftrag durchzuführen. Es galt den für die Wiener Stadthalle eigens konstruierten Heißwasserspeicher von der Werkshalle der Simmering-Graz-Pauker AG in Floridsdorf zum Vogelweidplatz zu transportieren. Der 27 Tonnen schwere Kessel wurde im Laufe des gestrigen Tages auf Tieflader gehoben und begann kurz nach Mitternacht seine aufregende Fahrt durch das nächtliche Wien. Seine Route führte über Kagran auf die Reichsbrücke und von dort über die Praterstraße zur Schwedenbrücke. Über den Franz Josefs-Kai, die Maria Theresien-Straße, Alser Straße und den äußeren Gürtel ging es dann in Richtung Vogelweidplatz in den Hof des Zentralberufsschulgebäudes in der Hütteldorfer Straße. Für die Festlegung der Transportstrecke war vor allem die Länge des Kessels, die 22 Meter mißt, sowie die Höhe der Verladung von beinahe viereinhalb Metern von großer Wichtigkeit. Die vierstündige Fahrt durch Wien ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Das Auftürmen des rundlichen Monstrums im Hof der Zentralberufsschule, wo sich das Heizhaus der Wiener Stadthalle befindet, wird den Technikern noch einige Anstrengungen kosten. In ein paar Tagen wird aber der gigantische Kessel seinen vorgeschriebenen Platz eingenommen haben.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 30. Juli  
=====

30. Juli (RK) Neuzufuhren Inland 4.445, Ungarn 729, Jugoslawien 200, Rumänien 350 und Polen 1.669 Schweine. Gesamtauftrieb: 7.393. Verkauft wurden 6.907, unverkauft Inland 3, Ungarn 183, Jugoslawien 74, Rumänien 25, Polen 201.

Preise: Extremware 14 S, 1. Qualität 13.50 bis 14 S, 2. Qualität 12.50 bis 13.40 S, 3. Qualität 11.80 bis 12.50 S, Zuchten 10.50 bis 11.70 S, Altschneider 9 bis 10 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 23 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.06 S. Ungarische Schweine notierten von 12 bis 14 S, jugoslawische von 11.80 bis 13.80 S, rumänische von 12.10 bis 13.50 S, polnische von 12 bis 14 S.

- - -

Wutkrankheit in Inzersdorf  
=====

30. Juni (RK) Der Wiener Magistrat hat heute eine "Kundmachung, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Wutkrankheit" für das Gebiet des 23. Bezirkes herausgegeben. Anlaß hiezu ist, wie die "Rathaus-Korrespondenz" vom Veterinäramt der Stadt Wien erfährt, eine wutkranke Katze, die in Inzersdorf bei der Fütterung ihren Besitzer gebissen hat.

Um jede Weiterverbreitung dieser gefährlichen Krankheit zu verhindern, gelten bis auf weiteres unter anderem folgende Anordnungen im Bezirk Liesing: Hunde müssen sowohl mit einem sicheren Maulkorb versehen sein, als auch an der Leine geführt werden. Unbeaufsichtigte Hunde werden vom Wasenmeister eingefangen und nach Ablauf von zwei Wochen getötet. Katzen dürfen nicht herumstreunen, sondern müssen sicher verwahrt werden. Jedermann ist verpflichtet, schon bei einem Verdacht auf Wut-

./.

krankheit das betreffende Tier abzusondern und beim Magistratischen Bezirksamt oder bei der Polizei Meldung zu erstatten. Das Schlachten wutkranker oder wutverdächtiger Tiere ist selbstverständlich ebenso wie der Verkauf oder die Verwendung des Fleisches verboten. Schutzimpfungen gegen Wut nimmt die Staatliche Schutzimpfungsanstalt in 9, Währinger Straße 25 a, vor.

Die ersten Anzeichen der Wutkrankheit äußern sich bei Hunden und Katzen darin, daß die Tiere unruhig werden, sich häufig verkriechen, nicht gehorchen, wenig fressen, dagegen unverdauliche Gegenstände verschlingen. Später stellt sich heftige Bißsucht ein.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Mittwoch, 31. Juli 1957

Blatt 1554

## Erneuerungen auf Wiener Märkten

=====

31. Juli (RK) Auf Antrag von Stadtrat Lakowitsch genehmigte gestern der Wiener Stadtsenat verschiedene Erneuerungen auf Wiener Märkten. So erhält der Markt auf dem Genochplatz im 22. Bezirk eine neue Marktfläche. Gleichzeitig wird die Kanalisation instandgesetzt und der Markt gärtnerisch ausgestaltet. Die Kosten für diese Arbeiten sind mit 250.000 Schilling veranschlagt.

100.000 Schilling wird die Erneuerung der großen Schiebetore in der großen Markthalle beim Hauptzollamt kosten. Die Tore erhalten außerdem einen elektrischen Antrieb. Für die Erneuerung der Warenaufzüge beim Floridsdorfer Markt wurden 65.000 Schilling bewilligt.

- - -

## Umbau der Maria Theresien-Straße

=====

31. Juli (RK) Die Maria Theresien-Straße im 9. Bezirk wird ab Montag, den 5. August, wegen Straßenbauarbeiten in Richtung Währinger Straße für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

- - -

August Zang zum Gedenken  
=====

31. Juli (RK) Auf den 2. August fällt der 150. Geburtstag des Begründers der "Presse" August Zang.

Zang, der als Journalist und Politiker, aber auch als Geschäftsmann ein bewegtes Leben führte, wurde in Wien geboren und war der Reihe nach Offizier, Erfinder und Architekt. Sein abenteuerlicher Geist trieb ihn zu immer neuen Unternehmungen. 1838 ging er nach Paris, wo er das Wiener Gebäck einführte und sich zugleich in die Anfangsgründe der Journalistik vertiefte. Die Märzereignisse des Sturmjahres 1848 riefen ihn in seine Vaterstadt zurück. Er wollte in Wien ein ähnliches Blatt begründen, wie es die erste große Tageszeitung Frankreichs "La Presse" war, die er während seines Pariser Aufenthaltes kennengelernt hatte. Seit Juli 1848 erschien in Foliogröße die Tageszeitung "Die Presse", die sich rasch zum bedeutendsten Organ der Monarchie entwickelte und mit der der moderne Journalismus in Österreich begann. Sie hatte ursprünglich die für die damaligen Verhältnisse ungewöhnlich hohe Auflage von 10.000 bis 15.000 Exemplaren und war dreispaltig. Unter dem Strich erschien bereits das Feuilleton. 1864 trennte sich ein Großteil der Redakteure von Zang und gründete die "Neue Freie Presse", die ihr Vorbild bald überflügelte. Zang gab die Zeitung auf und wandte sich einer neuen Betätigung zu. Er investierte sein Kapital in Großgrundbesitz und Bergwerken, erwarb ein Palais in der Johannesgasse und führte bis zu seinem am 4. März 1888 erfolgten Tod das Leben eines Grandseigneurs. August Zang hinterließ ein Vermögen von ungefähr zehn Millionen Gulden.

- - -

Schüler kommen aus England zurück  
=====

31. Juli (RK) Die Schüler, die am 26. Juni durch die Schullandheimaktion des Stadtschulrates für Wien in Zusammenarbeit mit der Anglo-Austrian Society in London nach England gefahren sind, kommen Freitag, den 2. August, um 19.58 Uhr (Sonderzug) auf dem Westbahnhof an. Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder abzuholen.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
=====Freitag, 2. AugustTheater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)  
Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"  
Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater): Joseph Haydn:  
"Die Welt auf dem Monde"

Musik:

20 Uhr Palais Auersperg: Konzert der Chorvereinigung "Jung Wien"  
(Programm: Internationale Volkslieder u.a.)  
Dirigent: Leo Lehner  
16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr Wiener Walzer und  
Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark  
17.30 Uhr Reumannplatz, Wien 10: Konzert der E-Werk-Kapelle  
17.30 Uhr Allerheiligenplatz, Wien 20: Konzert der Gaswerk-  
Kapelle

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch", Wolfrum Verlag, 1, Augu-  
stinerstraße 10, Montag bis Freitag 8.30 bis  
18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr  
"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".  
Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustiner-  
straße 1, Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis  
14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag,  
Sonntag 10 bis 13 Uhr  
"Landschaft, Mensch und Tier", Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5,  
täglich 10 bis 18 Uhr

- - -

## Ignaz Seipel zum Gedenken

=====

31. Juli (RK) Auf den 2. August fällt der 25. Todestag des Gelehrten, Politikers und Staatsmannes Prof. Dr. Ignaz Seipel.

Am 19. Juli 1876 in Wien geboren, übte er nach Absolvierung der vorgeschriebenen Studien sein Priesteramt in Niederösterreich aus. Anschließend wirkte er in der Großstadt als Seelsorger und Religionslehrer. Schließlich entschied er sich für die akademische Laufbahn und stieg rasch in die erste Reihe des wissenschaftlichen Nachwuchses auf. 1907 erfolgte seine Ernennung zum Privatdozenten an der Theologischen Fakultät der Wiener Universität und schon zwei Jahre später seine Berufung zum Professor nach Salzburg. 1917 kehrte er in seine Vaterstadt zur Übernahme der Lehrkanzel für Moraltheologie zurück und trat Ende Oktober 1918 als Minister für öffentliche Arbeiten und soziale Fürsorge in das letzte kaiserliche Kabinett Lammasch ein. In der ersten Republik fungierte Ignaz Seipel als Obmann der christlich-sozialen Partei im Parlament. 1922 wurde er mit dem Amt des Bundeskanzlers betraut und konnte mit ausländischer Hilfe die Sanierung der österreichischen Staatsfinanzen durchführen. Am 1. Juni 1924 erlitt er bei einem Attentat auf dem Wiener Südbahnhof schwere Verletzungen. Im November des gleichen Jahres mußte er demissionieren, blieb jedoch Obmann des christlich-sozialen Abgeordnetenklubs. 1926 wurde er neuerlich Bundeskanzler. Seipel war in der Folge kurze Zeit Außenminister und wurde nach dem Zusammenbruch der Kreditanstalt nochmals mit der Regierungsbildung beauftragt. Seine Versuche, den Staatsnotstand durch die Zusammenfassung aller Kräfte zu bekämpfen, blieben aber erfolglos. Damit war seine Rolle in der politischen Geschichte Österreichs zu Ende. Im Frühjahr 1932 kehrte er schwer krank aus Palästina nach Wien zurück und starb wenige Monate später in Pernitz knapp nach Erreichung des 56. Lebensjahres. Prälat Dr. Ignaz Seipel war als Politiker wie als Wissenschaftler eine markant profilierte Persönlichkeit ungewöhnlichen Formates und zweifellos der stärkste Exponent seiner Partei seit Lueger. Die Stadt Wien hat ihm in Anerkennung seiner Verdienste ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof gewidmet.

Pferdemarkt vom 30. Juli  
=====

31. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 210 Pferde, davon 76 Fohlen und Jungpferde. Als Schlächterpferde wurden 155, als Nutztiere 35 verkauft, unverkauft blieben 20.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 102, Oberösterreich 16, Burgenland 72, Steiermark 16, Vorarlberg 3.

Preise: Jungpferde und Fohlen 9.70 bis 12.40 S, 1. Qualität 7.40 bis 8.-, Extremware 8.20 bis 8.50 S, 2. Qualität 6.50 bis 7.30 S, 3. Qualität 5.80 bis 6.20 S. Auslandsschlachthof: 138 aus Jugoslawien, Preis 6.50 bis 7.30, 86 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 7.- S.

Der Durchschnittspreis bei Pferden ermäßigte sich um 13 Groschen pro Kilogramm, Fohlen und Jungpferden um 26 Groschen pro Kilogramm. Durchschnittspreis: Pferde 7.16 S, Fohlen und Jungpferde 10.91 S.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

31. Juli (RK) Freitag, den 2. August, Route 4 mit Besichtigung der zukünftigen Stadthalle am Vogelweidplatz, des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türkenschanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 18. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Baugenehmigung für den ersten Wiener Autosilo  
=====

31. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten erteilte in seiner heutigen Sitzung die Baubewilligung für den ersten Wiener Autosilo, der auf dem Eckgrundstück Neuer Markt - Tegetthoffstraße errichtet werden soll. Der Ausschuß stimmte zwar einer Überschreitung der zulässigen Gebäudehöhe zu, nicht aber in dem Ausmaß, wie sie in der ursprünglichen Projektvorlage vorgesehen war. Aus städtebaulichen Erwägungen mußte die Höhe des Lifthauses von 40 Meter auf 25 Meter reduziert werden. Dadurch verringert sich auch die Zahl der Geschoße oberhalb des Straßenniveaus von 18 auf 11. Das Fassungsvermögen des Autosilos beträgt 294 Personenkraftwagen. Sie werden mit vier Aufzügen mit einer Nutzlast bis zu 2.500 Kilogramm in die Etagenboxen befördert. Das Objekt soll in reiner Eisenbetonkonstruktion erstellt werden.

- - -

Wiener Opernpassage für Australien?  
=====

31. Juli (RK) Auf einer Weltreise befindet sich seit fast einem halben Jahr der Magistratsdirektor der südaustralischen Stadt Adelaide, Mister Veale. Vor einigen Tagen kam er auch nach Wien, wo er ein umfangreiches Besichtigungsprogramm absolvierte. Zum Abschluß seines Aufenthaltes besuchte Mister Veale heute vormittag das Wiener Rathaus, wo er im Arbeitszimmer des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Honay empfangen wurde. Wie der australische Gast sagte, werde er einen großen Eindruck von Wien mit nach Hause nehmen. Er habe auch viele Anregungen gewonnen, die für Adelaide vielleicht verwertet werden können. Vor allem die Opernpassage wollte Mister Veale am liebsten gleich mit nach Hause nehmen.

- - -

Ringturm-Kreuzung wird "zerlegt"  
=====Fertigstellung im Frühjahr 1958 - Baukosten 15 Millionen Schilling

31. Juli (RK) Die Ringturm-Kreuzung in der heutigen Form stellt ein ganz bedeutendes Hindernis im Verkehrsablauf dar. Der Hauptgrund hierfür ist die Gleisführung der Straßenbahnlinien und die Lage ihrer Haltestellen. Die äußerst dicht befahrene Linie aus Floridsdorf mündet in die Linie Ring-Kai ein, verläßt sie aber bereits nach etwa 60 Meter wieder, um in die Zelinkagasse zur Endstelle in die Eßlinggasse einzubiegen. Sie quert neuerdings den Kai, um ein kurzes Stück gemeinsam mit den Ringlinien zu fahren, zweigt von dieser aber schon nach etwa 170 Meter wieder zur Augartenbrücke ab.

Die Kailinie wechselt am Beginn des Schottenringes von der Fahrbahnmitte auf die Seitenlage neben den Gehalleen der Ringstraße; ein gleichzeitiges Einbiegen von Straßenbahnzügen und Kraftfahrzeugen ist daher unmöglich. Tausende Straßen- und Stadtbahnfahrergäste drängen zu den zerstreut angeordneten Haltestellen, sie überqueren nicht nur die Fahrbahnen, sie unterbinden besonders bei den beiden Haltestellen der Floridsdorfer Linien zwischen Schottenring und Maria Theresien-Straße den Fahrzeugverkehr und sind hierbei selbst im höchsten Maß gefährdet. Die zur Regelung der Kreuzungen aufgebotenen Wachebeamten stehen fast auf verlorenem Posten. Sie können unter den gegebenen Verhältnissen nie einen flüssigen Verkehr ermöglichen.

Um diese mißlichen Verhältnisse aus der Welt zu schaffen, hat die städtische Straßenbauabteilung ein Regulierungsprojekt ausgearbeitet, durch das die Ringturm-Kreuzung sozusagen zerlegt wird, und zwar in einen eigenen Bereich für den Fahrzeugverkehr und einen zweiten für den öffentlichen Verkehr, also für Straßenbahn und Fußgänger. Das interessante Projekt unterbreitete Stadtrat Thaller heute nachmittag in einer Pressekonferenz. Die Vertreter der Wiener und der ausländischen Presse konnten sich an Ort und Stelle, nämlich von der Dachterrasse des Ringturmes aus, vom gegenwärtigen Zustand ein anschauliches Bild machen. An Hand der Pläne erläuterte Ober-

baurat Dipl.-Ing. Koller von der Straßenbauabteilung das Projekt, das automatische Verkehrsregelung an den Kreuzungspunkten Kai - Schottenring und Kai - Augartenbrücke vorsieht. Folgende Grundgedanken liegen dem Regulierungsvorschlag zugrunde:

Schaffung eines Fußgeherbereiches, in dem sich der gesamte Umsteigverkehr zwischen den Straßenbahnlinien Ring - Kai, Floridsdorf und Stadtbahn auf kürzesten Wegen ohne Überquerung von Fahrbahnen abwickeln kann.

Völlige Trennung der Straßenbahnlinien Ring - Kai von jenen nach Floridsdorf im Interesse des reibungslosen Straßenbahnbetriebes damit aber auch Beseitigung der heutigen Störungsursachen für Straßenbahn- und Kraftfahrverkehr. Die Gleisanlagen Ring - Kai werden mit jenen der Linie 31 nur durch Betriebsgleise verbunden.

Der allgemeine Fahrzeugverkehr wickelt sich um den Straßenschleifen- und Fußgeherbereich auf breiten Fahrbahnen in Einbahnrichtung ab. Vom Ring zur Rossauer Lände, bzw. Augartenbrücke und vom Franz Josefs-Kai zum Ring hat der Linkseckverkehr seinen Weg rechts um den Fußgeherbereich zu nehmen. Für die Richtung Ring - Rossauer Lände ist dies ohneweiters zumutbar, die Gegenrichtung Kai - Ring ist laut vorgenommenen Zählungen schwach. Sie verliert immer mehr an Bedeutung durch die jetzt schon beliebte Route Kai - Salzgries - Börsegasse und läßt überdies nach durchgeführtem Umbau für die Relation Kai - 9. Bezirk eine Verlagerung vom Ring in die Turkenstraße oder Berggasse erwarten.

Der Fußgeherverkehr über den Schottenring und über den Kai - vermindert um die Masse der umsteigenden Straßenbahnfahrgäste - wickelt sich im Schutze der Verkehrssignale ohne Schwierigkeiten ab. Die Errichtung von Tunnels, die durch die umfangreichen Kanalanlagen und großen Rohrstränge der Gas- und Wasserwerke äußerst schwierig durchzuführen wäre und die Stadtbahnhaltestelle nur auf der Stadtseite erfassen könnte, ist dadurch nicht nötig.

Der Entwurf schon die bestehenden Grünflächen und Bäume weitgehend. Er gibt sogar die Möglichkeit, neues Grün anzulegen und neue Bäume zu pflanzen. Der Charakter des Kais als Grünband bleibt gewahrt.

Die donaukanalaufwärts führende Fahrbahn, die etwa ab Werder-torgasse vom Kai gegen die Vorkaiflächen abzweigt, erreicht auf

einer Brücke über die Stadtbahnhaltestelle Schottenring und den Vorkai den Kreuzungspunkt an der Augartenbrücke.

Die Fahrbahnen am Kai erhalten Kleinsteinpflaster, am Schottenring Hartgußasphalt. Die Gehsteige werden asphaltiert.

Mit den Bauarbeiten wurde im Abschnitt Morzinplatz - Werdertorgasse am 29. Juli durch Instandsetzung der Straßenbahngleise bereits begonnen. Die neuen Gleisschleifen und Gleisverbindungen der Straßenbahn sollen noch vor Jahresende in Betrieb genommen werden, die alten Gleisanlagen werden im kommenden Frühjahr abgebaut. Abschließend können die Pflasterungsarbeiten bis Ende Mai 1958 durchgeführt werden.

Ein bedeutender Vorteil des Regulierungsprojektes liegt darin, daß die größten Teile der neuen Gleisanlagen außerhalb der heutigen Verkehrsflächen liegen, bei ihrem Bau der Fahrverkehr also nur wenig gestört wird.

Der Gesamtaufwand für die neuen Gleisanlagen, für die Errichtung der Straßenbrücke und für die Straßenbauarbeiten erfordert voraussichtlich 15 Millionen Schilling. Die Arbeiten an den Einbauten sind dabei nicht berücksichtigt.

- - -

Die Sanierungsverhandlungen im Wiener Rathaus  
=====

31. Juli (RK) Vorige Woche trat im Wiener Rathaus das von den beiden großen Parteien eingesetzte Verhandlungskomitee zum ersten Male zusammen, wobei von der ÖVP Sanierungsvorschläge für die Verkehrsbetriebe überreicht wurden. In der gestrigen Sitzung übergaben die Vertreter der Volkspartei weitere Vorschläge, und zwar für die künftige Wohnbaupolitik der Gemeinde und zur Beseitigung der Verkehrsschwierigkeiten. Heute ist nun die ÖVP mit ihren Plänen vor die Öffentlichkeit getreten. Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, werden alle drei Vorschläge geprüft und die Verhandlungen nächste Woche fortgesetzt werden. Ferner sollen, da bei den Sanierungsplänen der Volkspartei auch der Bund und das Land Niederösterreich einbezogen sind, Verhandlungen mit dem Finanzminister und dem niederösterreichischen Finanzreferenten aufgenommen werden.

- - -